

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0320

Aktenzeichen

4/20/37

Titel

Ausschüsse des Kuratoriums, Protokolle 1985-1986

Band

2

Laufzeit

1985 - 1986

Enthält

Zambia-Ausschuss, Schriftwechsel, Einladungen mit Tagesordnungen, Material zur Sitzungsvorbereitung, Protokolle; Jahresberichte d. Gossner Service Teams; Berichte Ehepaar van Vliet 1985/86; Reiseberichte E. Mische u. Frau Krockert 1985; Jahresberichte üb

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Weitere Trennblätter lieferbar:
1652 in 6 Druckfarben

LEITZ Trennblätter chamois
1650 Lochung hinterklebt
1654 Lochung mit Ösen

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0


Zambia-
ausschuss

P R O T O K O L L
D E R Z A M B I A A U S S C H U S S - S I T Z U N G
V O M 13.12.1986 I N B E R L I N

Anwesend: Frau Krockert, Frau Markmann, Lindau, Mehlig, Dr. Smid, Mische, Sturm
Gäste: Ehepaar Krisifoe, Herr Krockert, Luig, Mudenda (CCZ, Zambia)

Herr Mehlig begrüßt herzlich die Gäste.
Die vorgetragene Tagesordnung wird genehmigt.

TOP 1 : Aufwandsentschädigung für Gudrun Herlitz

Herr Mische berichtet, daß Frau Gudrun Herlitz, Agrarstudentin aus Berlin, sich seit Oktober 1986 im Projekt, Gwembe-Süd, aufhält und mitarbeitet. Dadurch werden die anderen Team-Mitglieder erheblich entlastet. Frau Herlitz hat u.a. folgende Aufgaben übernommen: Gästebetreuung, die viel Zeit in Anspruch nimmt, Buchführung der Team-Kasse, Abrechnung für zambische Mitarbeiter für die zambische Sozialversicherung.

Nach ausführlicher Aussprache empfiehlt der Zambia-Ausschuß, daß der Verwaltungsausschuß zustimmt, an Frau Herlitz eine Aufwandsentschädigung bis zunächst Juni 1987 zu zahlen, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten kann. Voraussetzung ist die Zustimmung des Teams in Zambia.

TOP 2 : Die Gwembe-Valley Development Company (GVDC) und die sozialen Auswirkungen

Frau Krisifoe berichtet ausführlich über die gegenwärtige Situation in Gwembe-Süd und bezieht sich vor allem auf den jüngsten Scudder-Report (siehe Anlage):

- Die neue Plantage der GVDC ist ohne Beteiligung der lokalen Bevölkerung auf höchster Ebene entschieden worden. Lummus und Hoechst hatten vom Leben und Sozialverhalten der Bevölkerung keine Ahnung. Auch ist von ihnen niemals vorab eine Sozialstudie erstellt worden, um sich auf die lokalen Lebensbedingungen einzustellen und sie bei der Planung zu berücksichtigen.
- Es ist davon auszugehen, daß ca. 800 Familien direkt oder indirekt betroffen sind und ihr Land bzw. ihre Hütten verloren haben. Bisher ist für entstandene Verluste noch keine Kompensation oder Entschädigung bezahlt worden.
- Die betroffenen Familien finden in der Region der neuen Plantage kein Land, das sie bewirtschaften könnten. Darum brauchte die GVDC ihr Versprechen, für betroffene Familien Land zu roden, bisher auch nicht einzulösen.
- Einige Familien haben versucht, sich auf dem Plateau neu anzusiedeln. Sie sind jedoch von den zuständigen Chiefs abgewiesen worden. Es muß darum befürchtet werden, daß viele Familien demnächst dem Hunger ausgesetzt sein werden, da sie kein Land für sich während der diesjährigen Saison bestellen konnten. Die meisten Familien sind zunächst bei Verwandten untergekommen oder sitzen buchstäblich im Freien.

- Durch die wachsenden Proteste der betroffenen Familien und durch die aktive Fürsprache des Gossner Service Teams zugunsten dieser Familien zeigen die GVDC und die zuständigen Ministerien mehr Verständnis für die sozialen Belange der lokalen Bevölkerung.

Nach eingehender Aussprache herrscht Einigkeit darüber, daß die Gossner Mission weiterhin die lokale Bevölkerung im Rahmen der zambischen Rechtsordnung und unter Berufung auf den zambischen Humanismus aktiv unterstützt.

Die Gossner Mission fühlt sich verpflichtet, mit dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung umfassend über Umfang und Auswirkungen der Aktivitäten der GVDC und ihrer zukünftigen Planungen aufgeklärt und informiert wird. Auch soll alles unternommen werden, daß sie Rechtsschutz in Anspruch nehmen kann.

Der Zambia-Ausschuß empfiehlt dem Verwaltungsausschuß, zuzustimmen, daß bis zu K 20.000,-- zur Verfügung gestellt werden, damit die Universität von Lusaka umfassende Sozialstudien über Gwembe-Süd durchführen kann.

Die Zambische Regierung und die GVDC sollen über diese Vorhaben informiert werden.

Das Advisory Committee soll ermutigt werden, einen Rechtsanwalt mit der Wahrung der legitimen Interessen und des Rechtsschutzes der lokalen Bevölkerung zu beauftragen. Mögliche Kosten sollen von der Gossner Mission übernommen werden.

Auch hierüber sollen die Zambische Regierung und die GVDC informiert werden.

Herr Mudenda weist darauf hin, daß die erste Umsiedlung der Tongas beim Bau des Kariba-Staudammes eine zentrale Rolle im Befreiungskampf gegen die britische Kolonialherrschaft gespielt hat. Viele der damals Betroffenen werden nun zur zweiten Umsiedlung gezwungen. Dazu dürfe nicht geschwiegen werden. So fühle sich auch der Christian Council of Zambia (CCZ) verpflichtet, sich in dieser Frage zu engagieren und zu prüfen, in welcher Weise der CCZ seine Stimme zugunsten der betroffenen Bevölkerung erheben müsse.

Herr Mudenda sagt zu, daß er dem CCZ vorschlagen werde, eine Delegation nach Gwembe-Süd zu entsenden, die die Situation vor Ort prüfen solle.

TOP 3 : Zusammenarbeit zwischen CCZ und Gossner Mission

Herr Mische trägt vor, daß die Zeit gekommen sei, daß die Gossner Mission eine engere Zusammenarbeit mit dem CCZ durch die Mitgliedschaft im CCZ anstrebt.

Herr Mudenda teilt mit, daß die Gossner Mission jederzeit die "volle" oder "assoziierte" Mitgliedschaft im CCZ beantragen könne. Es bestehen keine Bedingungen. Zielsetzung und Arbeit einer christlichen Kirche oder Organisation müssen dem Auftrag des CCZ entsprechen, wie er in der Satzung des CCZ formuliert worden ist. Bei Antragsstellung müsse die Kopie der eigenen Satzung beigelegt werden.

Herr Mudenda begrüßt die Mitgliedschaft der Gossner Mission im CCZ. Er müsse zugeben, daß viele Christen in Zambia die Frage stellen, "why are they operating in isolation?"

Nach längerer Aussprache ist sich der Ausschuß einig, daß die Frage einer Mitgliedschaft der Gossner Mission im CCZ auf der nächsten Sitzung praktisch geprüft und für die nächste Kuratoriumssitzung eine Entscheidungsvorlage erarbeitet werden soll.

TOP 4 : Das Micro-Project-Programme

Herr Krisifoe berichtet ausführlich über seine Arbeit in den letzten beiden Jahren. Bisher konnten 40 Projekte für insgesamt 6 Mill. K. gefördert werden. 1987 sollen weitere 5 Mill. K. ausgegeben werden. Die Vertretung der EG und der zambischen Regierung haben einer Vertragsverlängerung bis zunächst Mai 1988 zugestimmt. Es werden Verhandlungen geführt, nach 1988 ein 2-Jahres-Programm anzuschließen aufgrund von Lomé III. Für die Abwicklung der Projekte werden jedoch mindestens 3 hauptamtliche Personen erforderlich sein, wie der bisherige Arbeitsumfang deutlich gemacht hat. Die Vertretung der EG, die das Programm finanzieren wird, hat dem Konzept grundsätzlich zugestimmt.

E. Mische (Protokoll)
Berlin, den 6.1.1987

P R O T O K O L L

der Sitzung des Zambia-Ausschusses am 25.9.1986

in Hannover

Anwesend: Frau Krockert, Frau Markmann, Lindau, Mehlig, Dr. Smid, Mische
Gäste: Fr. Krisifoe, Sturm, Ehepaar Rochusch (ab 14.00 Uhr Bewerber)

Beginn: 11.25 Uhr

Der Vorsitzende beginnt die Sitzung mit Losung und Gebet.

Anschließend begrüßt er herzlich Frau Krisifoe.

Es wird zugestimmt, daß die Tagesordnung umgestellt wird. Zusätzlich wird noch als ordentlicher Tagesordnungspunkt aufgenommen:
"Fortsetzung des Micro-Projects-Programme".

TOP 1 Zusammenarbeit mit der UCZ in Gwembe-Süd
a) Bewerbungen für die Stelle des Theologen in Gwembe-Süd
b) Gossner Mission - NGO

TOP 2 Auswirkungen der Lumus/Hoechst - Investition in Gwembe-Süd

TOP 3 Vorstellung Ehepaar Rochusch

TOP 4 KfW und Zukunft von Siatwiinda

TOP 5 Gwembe South Builders

TOP 6 a) Buleya Malima
b) Saatgut-Programm

TOP 7 Gwembe-Central

TOP 8 Vertragsverlängerung

TOP 9 Fortsetzung des Micro-Projects-Programme

TOP 10 Verschiedenes

TOP 1 a) Herr Mische stellt drei Theologen vor, die sich beworben haben:
Pfarrer Luig, Mommenheim, Pfarrer Michel, Berlin, Pfarrer Rochusch, Berlin.

Es wird ausführlich über die Aufgaben des Theologen im Team, im Projekt und in der United Church of Zambia (UCZ) und über die Qualifikation der Person gesprochen.

Es wird zugestimmt:

- Der nach Gwembe-Süd zu entsendende Theologe wird Pfarrer der UCZ (seconded minister). Er ist zugleich Mitglied des GST und des GSDP-Staff (Gwembe South Development Project).
- Mit der UCZ soll über den Status und die Aufgaben eine schriftliche Vereinbarung getroffen werden.

- Der Theologe soll als Assistant Coordinator Verwaltungs- und Koordinationsaufgaben im GSDP übernehmen. Dies ergibt sich aus der gegenwärtigen Situation und ist ausdrücklicher Wunsch des Teams. Zu den Aufgaben des Koordinators, der Zambianer ist, gehören: Programmplanung, Erstellung des Haushalts, Programmdurchführung und Evaluierung der Projektaktivitäten.
- Innerhalb der UCZ steht der Theologe für Predigtdienst zur Verfügung und koordiniert als Tutor das TEEZ-Programm für die UCZ in Gwembe-Süd.
- Der Theologe soll kein Gemeindepfarrer sein.

Den VA-Mitgliedern soll dies schriftlich mitgeteilt werden.

- b) Herr Lindau schlägt vor, sorgfältig die Möglichkeit zu prüfen, ob die Gossner Mission in Zambia nicht eine selbständige Organisation (NGO) wird, die dann zusammen mit einer oder mehreren Kirchen in Gwembe-Süd eine integrierte Entwicklungsarbeit durchführt, die nicht so eng an staatliche Instanzen gebunden ist. Aus zeitlichen Gründen kann dieser Vorschlag nicht weiter verfolgt werden. Auf einer der nächsten Sitzungen soll er intensiv besprochen werden.

TOP 2 Herr Sturm berichtet über seine Eindrücke. Frau Krisifoe berichtet über die jüngste Entwicklung und über die Einstellung im Landwirtschaftsministerium.

Die Gwembe Valley Development Company (GVDC) ist vom Landwirtschaftsministerium gewollt und von Anfang an gefördert worden.

Inzwischen sind 2700 ha Land gesäubert. In Zambia wird von einer ersten Phase gesprochen. Informationen über eine Ausweitung sind bisher nicht verfügbar. Ein Teil der neuen Fläche soll zur diesjährigen Regenzeit bestellt werden.

Das Landwirtschaftsministerium scheint über die kritische Einstellung der Gossner Mission irritiert zu sein.

Das Tempo der von der GVDC vorgelegten Entwicklung hinterläßt bei allen einen tiefen Eindruck.

Im Verlauf der Diskussion wird deutlich, daß am Faktum der neuen GVDC nichts mehr geändert werden kann. Wichtig wird werden, daß die weitere Entwicklung, vor allem die Situation der Wanderarbeiter, sorgfältig beobachtet wird und neue Aufgaben wie Gemeinwesenarbeit geprüft werden. Das Ziel muß sein, den sozialen Schaden für die lokale Bevölkerung möglichst gering zu halten. Dazu sollten die verfügbaren Möglichkeiten genutzt werden.

Herr Mische berichtet, daß Herr Sturm und er am 6. Oktober ein Gespräch mit Vertretern von Hoechst führen werden. Am 8. Oktober werden zwei Vertreter der DEG (Deutsche Finanzierungsgesellschaft für Beteiligungen in Entwicklungsländern GmbH) die Berliner Geschäftsstelle besuchen. Die GVDC hat bei der DEG einen Kreditantrag in Höhe der Hoechst-Beteiligung gestellt.

Der Zambia-Ausschuß begrüßt, daß das Kuratorium im Dezember sich schwerpunktmäßig mit der Situation in Zambia beschäftigt.

- TOP 3 Das Ehepaar Rochusch, Berlin, stellt sich vor. Es wird vom Vorsitzenden begrüßt. Nach einem längeren Gespräch wird mitgeteilt, daß der VA am 10. Oktober zusammenkommen und u.a. auch über die Einstellung eines Theologen für Zambia beschließen wird. Die Mitglieder des ZA sind eingeladen.
- TOP 4 Herr Mische berichtet über die nächsten Planungsschritte der KfW. Eine Delegation der KfW hat das Gwembetal Anfang September besucht. Sie hat sich trotz der Existenz der GVDC überzeugen lassen, daß es sinnvoll und notwendig ist, Siatwiinda zu elektrifizieren und einen Ausbau der Bewässerungslandwirtschaft in reduzierter Form zu unterstützen. So soll die zweite Studie bald in Auftrag gegeben werden. Eine endgültige Entscheidung der KfW ist Mitte 1987 zu erwarten.

Herr Mische berichtet ferner über die gegenwärtige Situation in Siatwiinda, wo 12 ha bewirtschaftet und in diesem Jahr 2 Ernten erzielt werden. Der Ausschuß nimmt diese positive Entwicklung mit Dank zur Kenntnis. Allen ist klar geworden, daß bis Siatwiinda eine elektrische Leitung gelegt werden muß. Sollte die KfW dazu nicht bereit sein, muß nach einer anderen Finanzierung gesucht werden.

- TOP 5 Frau Krisifoe berichtet über die jüngste Entwicklung der GSB, die als Genossenschaft faktisch nicht mehr existieren. Im Ausschuß herrscht Einigkeit darüber, daß unter den veränderten Bedingungen es wenig sinnvoll erscheint, die GSB um jeden Preis am Leben zu erhalten. Dafür sollen die entwickelten Alternativen unterstützt werden. Dazu gehören:

- Aufbau eines Hardware-shop
- Förderung von kleinen Selbsthilfe-Gruppen
- Erstellung von Ziegeln

Frau Krisifoe wird gebeten, mit dem Team über die zukünftigen Aufgaben und die Qualifikation eines Nachfolgers von Herrn Heinelt zu beraten und dem ZA Vorschläge zu machen.

- TOP 6 a) Der Ausschuß nimmt den Finanzbericht von Herrn Hossain mit Dank zur Kenntnis und mit Erleichterung, daß die Sanierung von Buleya Malima offensichtlich gute Fortschritte macht. Er empfiehlt aber mit Nachdruck, daß die Bauern stärker als bisher an den Entscheidungen und an der Verantwortung beteiligt werden. Er hält es auch für notwendig, daß ein Kontrollinstrument entwickelt wird, mit dem die Finanzmittel, die durch die Plantage erwirtschaftet werden, für das Überleben des Projektes in eigener Verantwortung genutzt werden.

- b) Herr Mische berichtet über die Bedeutung des Saatgut-Programms, das inzwischen für die Versorgung der Bevölkerung mit Saatgut unerlässlich geworden ist. Es herrscht Einigkeit, daß dieses Programm fortgesetzt werden muß.

Aus zeitlichen Gründen konnten die anderen Programme nicht besprochen werden.

- TOP 7 Frau Krisifoe berichtet über die Vereinbarung mit der UCZ, in Gwembe-Central eine Evaluierung über Entwicklungsvorhaben durchzuführen. Die Vereinbarung wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Dem VA wird empfohlen, dieser Vereinbarung zuzustimmen.

TOP 8 Frau Krisifoe und Herr Mische berichten über die Verhandlungen, die im Juli über die Vertragsverlängerung im Landwirtschaftsministerium geführt worden sind. Es werden die Änderungsvorschläge erläutert. Der ZA nimmt die Ergebnisse zustimmend zur Kenntnis.

TOP 9 Herr Mische berichtet über die Arbeit von Herrn Krisifoe, der im Auftrag der zambischen Regierung dieses Kleinprojekt-Programm im koordiniert, das von der Europäischen Gemeinschaft (EEC) finanziert wird.

Das zuständige Ministerium (NCDP), die Vertretung der EEC und die Berliner Geschäftsstelle haben sich im Juli auf eine Verlängerung dieses Programms geeinigt, zunächst für 1 Jahr, dann für 2 weitere Jahre.

Der ZA empfiehlt dem VA, der Verlängerung der Vereinbarung mit der zambischen Regierung zur Fortsetzung dieses Programmes zuzustimmen.

TOP 10 - Der ZA stimmt zu, daß die Küche im Haus in Lusaka renoviert wird. Angebot K 16.000. Die Ausgaben sind durch den Haushalt gedeckt.

- Die UCZ hat angefragt, ob die Gossner Mission eine Fortbildung von Pfr. Munyimba in der Krankenhausseelsorge ermöglichen kann. Nach längerer Diskussion sieht sich der ZA finanziell nicht in der Lage, die Anfrage der UCZ positiv zu beantworten.

- Anfrage der UCZ auf Finanzierung eines Fahrzeuges, um in der Süd-Provinz ein Schulungsprogramm für Laien durchzuführen. Der Ausschuß zeigt großes Verständnis für diese wichtige Aufgabe. Er bittet jedoch die Geschäftsstelle, detailliertere Informationen über dieses Programm zu bekommen. Es soll dann geprüft werden, ob im Rahmen des Haushalts ein Drittel der Kosten übernommen werden können.

- Mündliche Anfrage der UCZ, einen Theologen als Dozenten ans Theologische College für Kirchengeschichte zu entsenden. Der Ausschuß ist für die Anfrage offen und bittet noch um zusätzliche Informationen. Mit den Landeskirchen sollten entsprechende Gespräche geführt werden, die Kosten für einen Theologen zu übernehmen.

- Frau Krisifoe überreicht einen Brief von Frau Brannan, in dem sie die Schwierigkeiten aufführt, mit denen die Team-Mitglieder täglich zu tun haben.

Aus zeitlichen Gründen kann dieser Brief leider nicht mehr im Einzelnen besprochen werden. Dies soll auf der nächsten Sitzung geschehen.

Frau Krisifoe wird gebeten, dem Team die Grüße und Wünsche des Ausschusses zu überbringen und den Team-Mitgliedern zu versichern, daß das, was seitens der Gossner Mission zur Erleichterung der Lebensbedingungen der Team-Mitglieder getan werden kann, auch durchgeführt werden soll.

- Die nächste Sitzung findet am Samstag, den 13. Dezember, um 14.00 Uhr in Berlin statt.

E. Mische,
P r o t o k o l l



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

An die Mitglieder des
Verwaltungs- und Zambiaausschusses
der Gossner Mission!

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den 21.11.86

B e t r . : Ehepartner-Vertrag

Liebe Schwestern und Brüder!

Unsere Gehaltsstruktur - halbes Gehalt nach BAT VII - für mitausreisende Ehepartner bleibt höchst unbefriedigend und wird von allen Betroffenen als Diskriminierung empfunden. Ich gestehe darum offen zu, daß sich unsere Regelung nicht bewährt hat.

Der Kompromiß-Vorschlag des Zambia-Ausschusses, ein halbes Gehalt nach BAT Vb anzubieten, ist vom Verwaltungsausschuß nicht akzeptiert worden.

Auch unter uns Kollegen in der Berliner Geschäftsstelle ist dieser Kompromiß-Vorschlag sehr umstritten gewesen. Es wurde deutlich empfunden, daß auch diese Lösung diskriminierend wirkt und wenig einsichtig zu machen ist für die, die davon betroffen sind.

Nach längeren Beratungen haben wir uns in der Geschäftsstelle nun geeinigt, Ihnen folgende Gehaltsstruktur vorzuschlagen:

Mitausreisenden Ehepartnern wird bei einer Mitarbeit in Übersee ein halbes Gehalt entsprechend der beruflichen Qualifikation angeboten.

Diese Regelung tritt ab 1. Januar 1987 in Kraft und soll auch schon für die gegenwärtigen Übersee-Mitarbeiter angewendet werden.

In Zambia werden drei Personen betroffen sein. Die Mehrkosten von DM 17.000,-- im Zambia-Haushalt sind durch den Haushaltsansatz gedeckt.

Mit dieser neuen Regelung orientieren wir uns an der tatsächlichen Qualifikation eines mitausreisenden Ehepartners. Dadurch lassen sich psychologische Vorbehalte überwinden. Auch wird die spätere Integration in die eigene Gesellschaft gerechter. Durch die gegenwärtige Regelung muß jede betroffene Person gravierende Nachteile hinnehmen, z.B. ganz geringe Arbeitslosenunterstützung nach der Rückkehr in die Bundesrepublik.

In der Hoffnung, daß Sie zustimmen und wir uns während der Kuratoriumssitzung auf eine Lösung verständigen können verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Erhard Mische

P R O T O K O L L

der Sitzung des Zambia-Ausschusses am 25.9.1986

in Hannover

Anwesend: Frau Krockert, Frau Markmann, Lindau, Mehlig, Dr. Smid, Mische
Gäste: Fr. Krisifoe, Sturm, Ehepaar Rochusch (ab 14.00 Uhr Bewerber)

Beginn: 11.25 Uhr

Der Vorsitzende beginnt die Sitzung mit Losung und Gebet.

Anschließend begrüßt er herzlich Frau Krisifoe.

Es wird zugestimmt, daß die Tagesordnung umgestellt wird. Zusätzlich wird noch als ordentlicher Tagesordnungspunkt aufgenommen:
"Fortsetzung des Micro-Projects-Programme".

TOP 1 Zusammenarbeit mit der UCZ in Gwembe-Süd
a) Bewerbungen für die Stelle des Theologen in Gwembe-Süd
b) Gossner Mission - NGO

TOP 2 Auswirkungen der Lumus/Hoechst - Investition in Gwembe-Süd

TOP 3 Vorstellung Ehepaar Rochusch

TOP 4 KfW und Zukunft von Siatwiinda

TOP 5 Gwembe South Builders

TOP 6 a) Buleya Malima
b) Saatgut-Programm

TOP 7 Gwembe-Central

TOP 8 Vertragsverlängerung

TOP 9 Fortsetzung des Micro-Projects-Programme

TOP 10 Verschiedenes

TOP 1 a) Herr Mische stellt drei Theologen vor, die sich beworben haben:
Pfarrer Luig, Mommenheim, Pfarrer Michel, Berlin, Pfarrer Rochusch, Berlin.

Es wird ausführlich über die Aufgaben des Theologen im Team, im Projekt und in der United Church of Zambia (UCZ) und über die Qualifikation der Person gesprochen.

Es wird zugestimmt:

- Der nach Gwembe-Süd zu entsendende Theologe wird Pfarrer der UCZ (seconded minister). Er ist zugleich Mitglied des GST und des GSDP-Staff (Gwembe South Development Project).
- Mit der UCZ soll über den Status und die Aufgaben eine schriftliche Vereinbarung getroffen werden.

- Der Theologe soll als Assistant Coordinator Verwaltungs- und Koordinationsaufgaben im GSDP übernehmen. Dies ergibt sich aus der gegenwärtigen Situation und ist ausdrücklicher Wunsch des Teams. Zu den Aufgaben des Koordinators, der Zambianer ist, gehören: Programmplanung, Erstellung des Haushalts, Programm-Durchführung und Evaluierung der Projektaktivitäten.
- Innerhalb der UCZ steht der Theologe für Predigtdienst zur Verfügung und koordiniert als Tutor das TEEZ-Programm für die UCZ in Gwembe-Süd.
- Der Theologe soll kein Gemeindepfarrer sein.

Den VA-Mitgliedern soll dies schriftlich mitgeteilt werden.

- b) Herr Lindau schlägt vor, sorgfältig die Möglichkeit zu prüfen, ob die Gossner Mission in Zambia nicht eine selbstständige Organisation (NGO) wird, die dann zusammen mit einer oder mehrerer Kirchen in Gwembe-Süd eine integrierte Entwicklungsarbeit durchführt, die nicht so eng an staatliche Instanzen gebunden ist. Aus zeitlichen Gründen kann dieser Vorschlag nicht weiter verfolgt werden. Auf einer der nächsten Sitzungen soll er intensiv besprochen werden.

TOP 2 Herr Sturm berichtet über seine Eindrücke. Frau Krisifoe berichtet über die jüngste Entwicklung und über die Einstellung im Landwirtschaftsministerium.

Die Gwembe Valley Development Company (GVDC) ist vom Landwirtschaftsministerium gewollt und von Anfang an gefördert worden.

Inzwischen sind 2700 ha Land gesäubert. In Zambia wird von einer ersten Phase gesprochen. Informationen über eine Ausweitung sind bisher nicht verfügbar. Ein Teil der neuen Fläche soll zur diesjährigen Regenzeit bestellt werden.

Das Landwirtschaftsministerium scheint über die kritische Einstellung der Gossner Mission irritiert zu sein.

Das Tempo der von der GVDC vorgelegten Entwicklung hinterläßt bei allen einen tiefen Eindruck.

Im Verlauf der Diskussion wird deutlich, daß am Faktum der neuen GVDC nichts mehr geändert werden kann. Wichtig wird werden, daß die weitere Entwicklung, vor allem die Situation der Wanderarbeiter, sorgfältig beobachtet wird und neue Aufgaben wie Gemeinwesenarbeit geprüft werden. Das Ziel muß sein, den sozialen Schaden für die lokale Bevölkerung möglichst gering zu halten. Dazu sollten die verfügbaren Möglichkeiten genutzt werden.

Herr Mische berichtet, daß Herr Sturm und er am 6. Oktober ein Gespräch mit Vertretern von Hoechst führen werden. Am 8. Oktober werden zwei Vertreter der DEG (Deutsche Finanzierungsgesellschaft für Beteiligungen in Entwicklungsländern GmbH) die Berliner Geschäftsstelle besuchen. Die GVDC hat bei der DEG einen Kreditantrag in Höhe der Hoechst-Beteiligung gestellt.

Der Zambia-Ausschuß begrüßt, daß das Kuratorium im Dezember sich schwerpunktmäßig mit der Situation in Zambia beschäftigt.

TOP 3 Das Ehepaar Rochusch, Berlin, stellt sich vor. Es wird vom Vorsitzenden begrüßt. Nach einem längeren Gespräch wird mitgeteilt, daß der VA am 10. Oktober zusammenkommen und u.a. auch über die Einstellung eines Theologen für Zambia beschließen wird. Die Mitglieder des ZA sind eingeladen.

TOP 4 Herr Mische berichtet über die nächsten Planungsschritte der KfW. Eine Delegation der KfW hat das Gwembetal Anfang September besucht. Sie hat sich trotz der Existenz der GVDC überzeugen lassen, daß es sinnvoll und notwendig ist, Siatwiinda zu elektrifizieren und einen Ausbau der Bewässerungslandwirtschaft in reduzierter Form zu unterstützen. So soll die zweite Studie bald in Auftrag gegeben werden. Eine endgültige Entscheidung der KfW ist Mitte 1987 zu erwarten.

Herr Mische berichtet ferner über die gegenwärtige Situation in Siatwiinda, wo 12 ha bewirtschaftet und in diesem Jahr 2 Ernten erzielt werden. Der Ausschuß nimmt diese positive Entwicklung mit Dank zur Kenntnis. Allen ist klar geworden, daß bis Siatwiinda eine elektrische Leitung gelegt werden muß. Sollte die KfW dazu nicht bereit sein, muß nach einer anderen Finanzierung gesucht werden.

TOP 5 Frau Krisifoe berichtet über die jüngste Entwicklung der GSB, die als Genossenschaft faktisch nicht mehr existieren. Im Ausschuß herrscht Einigkeit darüber, daß unter den veränderten Bedingungen es wenig sinnvoll erscheint, die GSB um jeden Preis am Leben zu erhalten. Dafür sollen die entwickelten Alternativen unterstützt werden. Dazu gehören:

- Aufbau eines Hardware-shop
- Förderung von kleinen Selbsthilfe-Gruppen
- Erstellung von Ziegeln

Frau Krisifoe wird gebeten, mit dem Team über die zukünftigen Aufgaben und die Qualifikation eines Nachfolgers von Herrn Heinelt zu beraten und dem ZA Vorschläge zu machen.

TOP 6 a) Der Ausschuß nimmt den Finanzbericht von Herrn Hossain mit Dank zur Kenntnis und mit Erleichterung, daß die Sanierung von Buleya Malima offensichtlich gute Fortschritte macht. Er empfiehlt aber mit Nachdruck, daß die Bauern stärker als bisher an den Entscheidungen und an der Verantwortung beteiligt werden. Er hält es auch für notwendig, daß ein Kontrollinstrument entwickelt wird, mit dem die Finanzmittel, die durch die Plantage erwirtschaftet werden, für das Überleben des Projektes in eigener Verantwortung genutzt werden.

b) Herr Mische berichtet über die Bedeutung des Saatgut-Programms, das inzwischen für die Versorgung der Bevölkerung mit Saatgut unerlässlich geworden ist. Es herrscht Einigkeit, daß dieses Programm fortgesetzt werden muß.

Aus zeitlichen Gründen konnten die anderen Programme nicht besprochen werden.

TOP 7 Frau Krisifoe berichtet über die Vereinbarung mit der UCZ, in Gwembe-Central eine Evaluierung über Entwicklungsvorhaben durchzuführen. Die Vereinbarung wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Dem VA wird empfohlen, dieser Vereinbarung zuzustimmen.

- TOP 8 Frau Krisifoe und Herr Mische berichten über die Verhandlungen, die im Juli über die Vertragsverlängerung im Landwirtschaftsministerium geführt worden sind. Es werden die Änderungsvorschläge erläutert. Der ZA nimmt die Ergebnisse zustimmend zur Kenntnis.
- TOP 9 Herr Mische berichtet über die Arbeit von Herrn Krisifoe, der im Auftrag der zambischen Regierung dieses Kleinprojekt-Programm im koordiniert, das von der Europäischen Gemeinschaft (EEC) finanziert wird.
Das zuständige Ministerium (NCDP), die Vertretung der EEC und die Berliner Geschäftsstelle haben sich im Juli auf eine Verlängerung dieses Programms geeinigt, zunächst für 1 Jahr, dann für 2 weitere Jahre.
Der ZA empfiehlt dem VA, der Verlängerung der Vereinbarung mit der zambischen Regierung zur Fortsetzung dieses Programmes zuzustimmen.
- TOP 10 - Der ZA stimmt zu, daß die Küche im Haus in Lusaka renoviert wird. Angebot K 16.000. Die Ausgaben sind durch den Haushalt gedeckt.
- Die UCZ hat angefragt, ob die Gossner Mission eine Fortbildung von Pfr. Munyimba in der Krankenhausseelsorge ermöglichen kann. Nach längerer Diskussion sieht sich der ZA finanziell nicht in der Lage, die Anfrage der UCZ positiv zu beantworten.
 - Anfrage der UCZ auf Finanzierung eines Fahrzeuges, um in der Süd-Provinz ein Schulungsprogramm für Laien durchzuführen. Der Ausschuß zeigt großes Verständnis für diese wichtige Aufgabe. Er bittet jedoch die Geschäftsstelle, detailliertere Informationen über dieses Programm zu bekommen. Es soll dann geprüft werden, ob im Rahmen des Haushalts ein Drittel der Kosten übernommen werden können.
 - Mündliche Anfrage der UCZ, einen Theologen als Dozenten ans Theologische College für Kirchengeschichte zu entsenden. Der Ausschuß ist für die Anfrage offen und bittet noch um zusätzliche Informationen. Mit den Landeskirchen sollten entsprechende Gespräche geführt werden, die Kosten für einen Theologen zu übernehmen.
 - Frau Krisifoe überreicht einen Brief von Frau Brannan, in dem sie die Schwierigkeiten aufführt, mit denen die Team-Mitglieder täglich zu tun haben.
Aus zeitlichen Gründen kann dieser Brief leider nicht mehr im Einzelnen besprochen werden. Dies soll auf der nächsten Sitzung geschehen.
Frau Krisifoe wird gebeten, dem Team die Grüße und Wünsche des Ausschusses zu überbringen und den Team-Mitgliedern zu versichern, daß das, was seitens der Gossner Mission zur Erleichterung der Lebensbedingungen der Team-Mitglieder getan werden kann, auch durchgeführt werden soll.
 - Die nächste Sitzung findet am Samstag, den 13. Dezember, um 14.00 Uhr in Berlin statt.

E. Mische,
P r o t o k o l l



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

An die Mitglieder des
Zambia - Ausschusses!

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den

Sehr geehrte Frau Krockert, sehr geehrte Frau Marckmann, sehr geehrte Herren!

Anliegend erhalten Sie diverse Unterlagen für die Sitzung des Zambia-Ausschusses am 25.9.1986 in Hannover, im Landeskirchenamt, Zimmer 308, Rote Reihe 6, die in der Zeit von 10.30 Uhr - 16.00 Uhr stattfinden wird.

Mit freundlichen Grüßen, auch von Herrn Mische, der zur Zeit in Westdeutschland unterwegs ist,

Ihre
i.A.

G. Lischewsky

Fabriela Lisa

Richard.

THE UNIVERSITY OF ZAMBIA
INSTITUTE OF HUMAN RELATIONS
RURAL DEVELOPMENT STUDIES BUREAU

1. Project Description

- (a) Title: Evaluation of the Gwembe Valley Development Company, Sinazongwe area, Gwembe South.
- (b) Area: Sinazongwe, Sinazeze, Gwembe South.
- (c) Duration: Fifteen days,

2. RESEARCHERS: Mr. N. Mulikita
Mr. A. Mwanza.

3. Funding: ~~Gossner Service Team~~ *Anonymous donor.*

4. Project Outline

1. Population and History

The people of Southern Gwembe Region belong to the Tonga tribe which consists of two major groups: the plateau Tonga and the Valley Tonga or Gwembe Tonga. The latter lived along the banks of the river Zambezi until the construction of the Kariba Dam which created Lake Kariba, one of the greatest artificial lakes in the world (Brandt et al., 1973, p.8)

Before the end of World War II, the people of Gwembe valley lived almost untouched by government and modern development mainly because access through the escarpment was very difficult.

It was only in 1946 that Gwembe became a district and the Boma was opened at Gwembe. Roads were constructed for the first time, improved seeds were introduced and cash crops and cattle came out for sale. In 1956 work began on the Kariba dam which was finished in June 1959. The lake took three years to fill and reached its highest level in May 1960. It covers an area of more than 2,000 square miles and it caused the resettlement of more than 50,000 people. 34,000 of them were resettled on the Northern bank within Zambia. A large number of them, some 22,000 persons moved into the Southern Gwembe Region, into areas which were generally much less suited for agriculture than those which they inhabited before (Brandt et al, 1973, p.8). In their new settlements they had no possibility of cultivating winter gardens, so in years of poor rainfall the people had no reserves to count on and famine became typical for Gwembe district.

In addition to the social disruptions that were caused by the construction of the Kariba Dam, the people of Gwembe have had to put up with other hardships. Prominent among these is the intense and protracted guerrilla war that engulfed the area during the Zimbabwe war of independence. Thus famine and the break down of the socio-cultural structures of the Tonga people have become central characteristics of the Gwembe region.

Despite these and other difficulties there has been steady development in the area. Self help projects, small cooperative enterprises improved agricultural practices, small holder production of cotton and sunflower have contributed to improved living standards and increasing self reliance (Brandt, 1973), (Association for Regional Structural Development, 1973) etc.

3/.....

2. The Gwembe Valley Development Company

The Gwembe Valley Development Company is a powerful conglomerate of both foreign and domestic capital that claims that it will engage in large scale agricultural production which will stimulate development in Gwembe South. The dominant firm in this group of firms is the American company Lummus, Lasoo, Visial. This firm controls about 70% of the capital shares in the G.V.D.C. It is reliably learned that this American firm has supplied equipment and machinery worth US \$19 million.

Hoescht, (Zambia) Ltd, the local subsidiary of the German Agri chemical multinational giant Hoescht owns about 10% of the capital investment in the G.V.D.C. Lintco, a Zambian parastatal company whose main focus is the purchase of cotton from Zambian farmers has been assigned 10% of the capital shares in the G.V.D.C. It has also been stated that the local people have been provided with an institutional mechanism to enable them to effectively and meaningfully participate in the operations of the G.V.D.C. This mechanism will take the form of the Zongwe Cooperative.

The G.V.D.C. has already embarked on a very rapid and vigorous campaign of land clearance that will encapsulate an area of 2,200 hectares: The land clearance campaign commenced in April 1986 and it was estimated that by July, 1986 the exercise would be complete. It is also reckoned that the first cotton crop will be sown in September. The G.V.D.C. also expects that the whole area will be under intensive irrigation by January, 1987 cotton is expected to be grown on a large scale between September and March whilst wheat will be grown between May and July annually. The G.V.D.C. has already made arrangements to secure electricity from the coal mines situated in Maamba.

The company has forecast that when its huge 'estate' comes on stream, 2,000 cotton pickers will be needed. As the company expands its operations more labour will be required. Perhaps migrant labour may be brought in to satisfy the increasing manpower needs of the company.

3. Private Foreign Investment; Towards a Correct Theoretical Perspective

Few developments have played as critical a role in the extraordinary growth of trade and capital flows during the past two decades as the rise of the multinational Corporation (mnc) (Todaro, 1981, p.400). The growth of private foreign investment in the Third World has been largely championed by mncs. Direct foreign investment involves much more than the simple transfer of capital or the establishment of a local factory in a developing nation mncs carry with them technologies of production, tastes and styles of living, managerial services and diverse business practices including cooperative arrangements, marketing restrictions, advertising and "transfer pricing" (Todaro, 1981, p.400). The purpose of mnc activities is far from charitable. In many instances, these activities have little to do with the development aspirations of the countries in which they operate.

David Tobis, writing about the Central American republic of Guatemala, illustrates with great clarity the dangers that confront nations which allow huge mncs to operate with unlimited freedom in the name of attracting greater private foreign investment.

"Today, there are many foreign investors in Guatemala. Conditions in the country have been made favourable for these investors. There are no transfer restrictions of any kind on foreign owned assets, dividends and interest. There is no fixed amount of profit which must be re-invested in local industry" (Fann and Hodges, 1971, p.250).

Finally at the political level, the danger always exists that powerful mncs have the ability to gain control over local assets and jobs. They can exert considerable influence on political decisions at all levels. In extreme cases, they may even, either directly by pay offs to corrupt officials at the highest levels or indirectly by contributions to friendly political parties, subvert the very political processes of host nations (e.g. ITT in Chile) (Todaro, 1981, p.406),

4. Rationale for Evaluation

Unless there is a sincere effort to understand and respect local institutions and the culture of the people in the Gwembe area, the advent of huge mncs such as represented by the G.V.D.C. portends serious dangers for the local inhabitants. The autonomy and self reliance of small organisations and less privileged individuals may be jeopardised. Local groups and people can easily be marginalised and pauperised by the new powerful economic structure.

The speed and methods used by G.V.D.C. up to July 1986 to advance their interests have shown little regard of or consideration for the social conditions of the majority of people living in the Sinazongwe area. i.e. villagers and farming families.

The study proposed here, therefore represents a preliminary attempt to monitor developments in the area with a view to highlighting advantages and disadvantages that may befall the inhabitants of the Sinazongwe area. It is also expected to provide the empirical basis for a longitudinal indepth evaluation to be undertaken in the near future.

6/.....

5. Objectives of the Study

- (i) To establish what fate has befallen the local people who have to be resettled on account of losing their land to the G.V.D.C.
- (ii) To find out what the G.V.D.C. will do in connection with those people who have decided to stay within the project area (compensation etc)
- (iii) To estimate the overall number of people who have been affected by the activities of the G.V.D.C.
- (iv) To provide a socio-economic profile of the people who have been affected by the work of the G.V.D.C.
- (v) To find out whether or not the G.V.D.C. has fulfilled the promises made to the local people in order to secure the cooperation in its plantation scheme.
- (vi) To ascertain whether the Zongwe Cooperative offers the majority of the people in the area available institutional mechanism which may enable them to influence the decision making process in the G.V.D.C.
- (vii) To determine the extent to which the local party and government leadership in the area supported the project vis-a-vis the concerns of the local people in the area.
- (viii) To establish what legal/political process was followed which enabled the G.V.D.C. to gain permission to enter the area.

7/.....

6. Research Plan

Sampling Strategy and Size

It is hoped that the research team can interview a minimum of about seventy respondents during the execution of the study. The study will also heavily rely on purposive sampling in the process of data collection. This decision has been necessitated by the fact that a great deal of social upheaval is taking place in Gwembe owing to the speed with which the G.V.D.C. is implementing its programme. Many families have already moved out of the project area and will be difficult to locate. All these limitations call on the researchers to respond with discretion and flexibility. The purposive sampling technique provides both flexibility and room for discretion in this regard (Mulikita, 1986, p.22).

Research Instrument

The objectives of this study require that data be gathered through a semi structured questionnaire. The questionnaire will be administered to the local people in the area with the help of research assistants who are fluent in Tonga.

Data Sources

In addition to data that will be gathered through a questionnaire it will be necessary to visit and interview officials at the sub-bome in Sinazeze. The local party and government leadership may also help to furnish the researchers with useful data. Any documentary evidence that may be of some relevance will also be sought in the course of the study.

Data Processing

The data will by and large processed with the help of the services of the computer centre of the University.

Production of the Final Report

It is hoped that this phase of the study will span about about two weeks. The report should be ready by the middle of September 1986.

7. The Budget (Revised)

<u>Item</u>	<u>Cost</u>
Overall Transport cost cover field work	K1,500.00
Night allowances for Principal Researchers (2) at the rate of K90.00 per day for fifteen days	K2,700.00
Night allowances for one driver at the rate of K60.00 per day for fifteen days	K 900.00
Night allowances for one Research Assistant for fifteen days at the rate of K10.00 per day.	K 150.00
Stationary to be used for data collection, analysis and writing up of the final report.	K 200.00
Contingency fund calculated at 15 per cent of the budget.	K 817.50
Total Amount Required for the Evaluation	K6,267.50

8. References

Brandt, H et al. (1973) Report on the Development Possibilities of Gwembe South Region (Zambia), German Development Institute, Berlin.

Fann, K.T. and Hodges D.C. (eds) (1971) Readings in U.S. Imperialism, Porter Sargent Publisher, Boston Massachusetts.

Todaro, M.P. (1981) Economic Development in the Third World, Longman, New York and London.

Mulikita, N. (1986), "Bureaucracy and Industrial Participatory Democracy", Draft Research Proposal, UNZA, Lusaka.

ERHARD.

GDC/SIN/3/5/1

OFFICE OF THE DISTRICT GOVERNOR,
GWEMBE DISTRICT COUNCIL,
SINAZONGWE SUB DISTRICT,
P.O. BOX 91, SINAZEZE

24th July, 1986

TO: MRS M. T. BRANNAN
GOSNER SERVICE TEAM,
P.O. Box 4,
SINAZEZE

Dear Sir/Madam,

APPOINTMENT TO SERVE ON THE ADVISORY AND
CONSULTANCY COMMITTEE TO ENHANCE AGRICULTURAL
DEVELOPMENT OF THE GWEMBE VALLEY DEVELOPMENT
COMPANY LIMITED (SINAZONGWE PROJECT)

As a mouth piece of the District Community, I wish to inform you that you have been appointed to serve on the newly created Advisory and Consultancy Committee charged with the heavy responsibility of promoting and consolidation of harmonious and spontaneous working relationship between the local community and the Gwembe Valley Development Company Ltd (Sinazongwe Project) with its heavy investment of an agricultural nature vis-a-vis research and development.

Since this appointment is a trying and challenging one in all dimensions in view of the enormous volume of work that has to be dealt with resolutely. I have absolute trust and confidence that as a man with a wide spectrum of experience and solid commitment to the cause of nation building fruitful and unquestionable results will be forthcoming in terms of rural development.

All in all, I wish to submit objectively while wishing you God's blessings that as you serve on this powerful committee, you should always bear in mind one cardinal point that "Behind such an important agricultural PROJECT there is a human being."

Yours faithfully,

Renatus J. Mwananyina
ACTING CHIEF ADMINISTRATIVE OFFICER
SINAZONGWE SUB DISTRICT

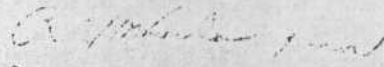
- cc The District Executive Secretary,
Gwembe District Council,
P.O. Box 1,
Gwembe.
- cc Hon. Chief Sinazongwe,
Own Palace,
Sinazongwe.

TO: ALL ADVISORY AND CONSULTANCY COMMITTEE MEMBERS,
GWEMBE VALLEY DEVELOPMENT COMPANY LTD,
SINAZONGWE SUB-DISTRICT.

NOTICE OF A MEETING SET FOR WEDNESDAY, 6TH AUGUST,
1986 AT SINAZONGWE SUB - BOMA.

Notice is hereby given that the first Advisory and Consultancy Committee meeting aimed principally at the enhancement of the smooth running and operation of the Gwembe Valley Development Company Ltd (Sinazongwe Farming Project), will be held on Wednesday, 6th August, 1986 in the office of the Acting Chief Administrative Officer at 09.00 hours.

Since the meeting referred to above is of overwhelming importance from a rural development point of view, I am quite confident that everything humanly possible will be done in attending without fail as a people committed solidly and squarely to the cause of District Development.


Renatus J. Mwananyina
ACTING CHIEF ADMINISTRATIVE OFFICER
SINAZONGWE SUB DISTRICT

cc The District Executive Secretary,
Gwembe District Council,
P.O. Box 1,
Gwembe.

cc Hon. Chief Sinazongwe,
Own Palace,
Sinazongwe.

(SINAZONGWE FARMING PROJECT)

1. Formation of an Advisory and Consultancy Committee to work in close cooperation and liaison with the Gwembe Valley Development company Ltd (Sinazongwe Farming Project) to be composed of a cross section of the District Community is a crucial point with its well defined terms of reference.
This principal organ once constituted will serve as a mouth piece and brain child of the local community during this crisis situation of project implementation process in trying to lay solid foundation for a sound economic and social take off since the project is a very trying and challenging one in all dimensions developmentally.
The dossier has been prepared for consideration by the Adhoc Committee in as far as the terms of reference are concerned.
2. Salaries and Wages for the various categories of workers as well as the conditions of service, should be looked into critically fundamentally because things are at times being done haphazardly. This is an area of grave concern.
3. To look into the question of payment of a token of appreciation to the peasant farmers for their cleared land which has always been put under cultivation before the Gwembe Valley Development Co. Ltd., (Sinazongwe Farming Project) moved in the Sub-District to under take agricultural development through irrigation.
4. To find out whether the people will be allowed expressly to cultivate the land this year using early maturing seeds in the project area in view of the fact that only 6 circles of 83 hectares each will understandably be put under irrigation as a start this year out of 25 circles due to the time factor.
5. To find out the nature of compensation for the destroyed infrastructure etc. for the people within the project boundary.
6. To give encouragement to the Agriculture Extension staff under the Ministry of Agriculture and Water Development in undertaking the measurement of cotton and sunflower fields on emergency basis before the Land clearing Unit/Earth moving machinery destroys the cash crops if compensation has to be a reality.
7. Selection of a new site for the Sinazongwe Rural Reconstruction Centre with its present labour strength of 22 settlers and 3 members of staff seconded to the Centre from the Zambia National Service. Since the inception of the Rural Reconstruction Programme in 1975 the Centre had an allotment of 800 hectares of land under its farming programme.
8. Maximum caution has to be exercised before effecting compensation of any given nature bearing in mind that people are being misplaced obviously some of them against their own will but have consented heroically in the name of rural development by rising to the occasion as a people who are development oriented.

Renatus J. Mwananyina
ACTING CHIEF ADMINISTRATIVE OFFICER
SINAZONGWE SUB DISTRICT

FORMATION OF GWEMBE VALLEY DEVELOPMENT COMPANY LTD
(SINAZONGWE FARMING PROJECT) ADVISORY AND CONSULTANCY
COMMITTEE IS A CRUCIAL POINT.

PROPOSED COMPOSITION OF THIS HIGH POWERED COMMITTEE:

1. Chief Sinazongwe - Chairman
2. Ward Chairmen - Sinazongwe Ward
Nangombe Ward
Nkandabbwe Ward
3. Hon. D.B.Syatalimi M.P.
4. Influential Personalities/Characters in the area
5. Village Headmen affected by the Project Boundary
6. Departmental Heads (Government as well as Parastatal Organisations)

TERMS OF REFERENCE

- (a) To Co-ordinate the various Development Activities of the Gwembe Valley Development Company Ltd., (Sinazongwe Farming Project) in close consultation with the affected people within the project area as a Distinct bridge of a Developmental nature.
- (b) To refer all labour matters to the Acting Chief Administrative Officer, Sinazongwe Sub-District in his capacity as an agent of the Labour Officer with a view of offering viable solution and expert advice in accordance with the relevant laws of Zambia as well as various pieces of legislation.
- (c) To instil the spirit of give and take at project level aimed fundamentally at enhancing the smooth and free flow of information under the umbrella of mutual trust and confidence in the promotion and consolidation of sound and solid industrial base.
- (d) To hold consultative talks of a routine nature as a mouth piece of the local community with the project promoters ~~Lumube~~ International and Hoechst in the promotion of the spirit of mutual understanding and peaceful co-existence as a solid foundation as opposed to a crash of interest and if any meaningful development has to be achieved in economic terms.
- (e) To consider any other matters incidental to the smooth running and operation of the Gwembe Valley Development Company Ltd.

[Signature]
Renatus J. Mwananyina
ACTING CHIEF ADMINISTRATIVE OFFICER
SINAZONGWE SUB DISTRICT

TUESDAY, 22ND JULY, 1986

2)

UNITED CHURCH OF ZAMBIA

CONTRACT

CONTRACT OF EMPLOYMENT BETWEEN the United Church of Zambia (hereinafter referred to as "the employer") and Mr. (hereinafter referred to as "the employee") WHEREIN the employee is employed as an Agriculturalist by the United Church of Zambia to promote Rural Development in Gwembe Central as a joint project with the ^{Gossner Mission} Roman Catholic Church, and the Gwembe District Council on the following terms and conditions:

1. DATE OF APPOINTMENT AND PERIOD OF EMPLOYMENT: The employment shall commence on 198 Subject to the fulfilment of the conditions contained herein, the contract ^{will} be for an initial period of one year to collect all necessary information and data needed for a realistic and contextual development plan, and for a further 5 years in implementation. No maximum limit shall be placed upon the overall period of employment which shall depend upon the employee's willingness and ability to continue to undertake the duties for which he is employed and upon the employer's satisfaction as to the manner in which the duties are performed.
2. SALARY: The commencing salary shall be at the rate of K7,200 per annum rising by annual increments of K360 subject to satisfactory annual reports as to the efficiency and conduct of the employee. The maximum salary for this post will be kept under review in the light of increases in the cost of living. In addition a non-taxable allowance of K1440 p.a is payable with annual increments of K60.
3. PENSION: Employee may elect to join the Employers NON CONTRIBUTORY Pension Scheme with benefits as provided for in the Handbook issued to all employees, in addition to the ZNPF contributions.
4. ANNUAL LEAVE: The employee's annual leave entitlement shall be four working weeks in each calendar year calculated as from the date of commencement.

Such leave shall be taken with due regard to the work load off the project and in consultation with the supervising Board.

Annual leave may not be accumulated but should be taken within the period to which it relates and may not be commuted for cash.

5. SICK LEAVE: In the event of medically certified sickness the employee shall receive payment of salary as follows:

During the first year - One month full salary and
One month half salary

During the second year - Two months full salary and
Two months half salary

During the third and - Three months full salary and
Subsequent years Three months half salary

Absences of up to two days shall not warrant the production of a medical certificate but shall be taken into consideration when calculating the employee's entitlement at any time.

6. TRANSPORT: A Motor Bicycle for official duties will be provided by the employer but charges will be made in respect of any personal journeys at mileage rates in force at that time.

If at any time the employer is unable to provide transport to enable the employee to carry out his duties he may be authorised by the employer to use his own personal vehicle and payment will be made in such case at mileage rates in force at that time. No other allowance will be paid to the employee in respect of either official or personal mileage.

If and when the financial position of the church allows, the employer may make available to the employee a loan for the purchase of a car at interest rates currently in force, after completion of one years service.

7. LEAVE ALLOWANCE: Every third year the Employee shall be entitled to a leave allowance equivalent to first class rail fare return ticket to the nearest coast, but shall not exceed the amount that would be payable were the trip to Dar-es-Salaam.
8. MEDICAL EXPENSES: These shall be the personal responsibility of the employee but if specialist attention becomes necessary the employer will help to arrange this.
9. ACCOMMODATION: Free accommodation will be provided for the employee and his family together with basic furniture and water and electricity in accordance with the normal practice of the Gwembe District Council.
10. TERMINATION OF CONTRACT: This contract may be terminated on either side by the giving of three months notice in writing or the payment of three months' salary in lieu thereof.

Except that in the event of misconduct by the employee he may be dismissed with immediate effect. In such case the employee shall only be entitled to payment of salary up to the date of dismissal together with any accrued benefits.

Misconduct shall include not only the manner in which the employee carries out his duties but also anything in his personal life which, in the judgement of the employer, is not consistent with his continued employment by the church.

11. DUTIES: The employee is expected to use his own initiative and honest endeavour to promote the aims of the Project. He will submit a feasibility report at end of Year one on completion of Phase I of the Project. He will also report each month to the Supervising Board and will provide them with a work programme submitted quarterly in advance. The Gwembe District Council will give access to all information available which is needed for the development of this project.

The employee shall keep a record of all inventories entrusted to his care. He will also ensure that a cash book is maintained for all receipts and payments, sufficient to enable the Supervising Board to prepare periodic accounts on the Project. Receipts must be given and obtained for all receipts and payments and retained for the inspection of the Supervising Board.

12. SUPERVISION: The employee shall be supervised by the Supervising consisting of one representative from the Gwembe District Council, the United Church of Zambia, Gossner Mission and the Roman Catholic Church. Mrs. Krisifoe of Gossner Mission will act as supervisor pending appointment of the Board.

13. SPONSORSHIP: This project is sponsored by the Gossner Mission who are kindly providing the funds for salary, motor bicycle, running costs and initial expenses, and the whole project must be conducted in a manner conforming to the Ethos of the Gossner Mission. The Gossner Mission will be the sole authority to determine all such questions.
14. INTERPRETATION: Other than for the provisions of clause 13 any query arising from the employee conditions of service shall be determined by the Supervising Board but the employee shall have the right of appeal to the full Synod of the United Church of Zambia of the Executive Committee acting on its behalf under the Constitution, as his Employer.

date this day of Nineteen hundred and

Signature of Employee

Witness - signature and

postal address

Signature of Employer:

GENERAL SECRETARY
UNITED CHURCH OF ZAMBIA

Witness - signature
and Postal address

.....

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

July 1, 1986.

Proposed Amendments for the

AGREEMENT FOR TECHNICAL CO¹/₂OPERATION BETWEEN THE
GOVERNMENT OF ZAMBIA AND THE GOSSNER MISSION OF BERLIN-WEST
COMMENCING ON THE 4th of May 1988.

Page 1, Line 2/3:

change: "the Gossner Mission Germany".

to : "the Gossner Mission of 1 Berlin- West 41, Handjerystrasse
19-20, West-Germany"

Article I, line 6:

change: "particularly district".

to : "particularly the Gwembe South and Central district".

Article I, line 9:

change: "well-belief"

to : "well-being"

Article I, line 11-17:

change: "The Gossner Missionyears."

to : "the existing relationship between the Government of
Zambia and the Gossner Mission in its present form
of the Gwembe South Development Project should be
maintained throughout the life of the agreement.
The Government of Zambia will ^{allocate} ~~allocate~~ funds for the
implementation of the programme and
second personnel to the Gwembe South Development Project
and any other programme, if necessary, and being appro-
ved by the Gwembe District Steering Committee.
The Gossner Mission will assist the Government of
Zambia in funding the ongoing programmes or new

projects, which are planned."

Article II, line 1-10:

change: "The expert -..... Development Planning".

to : "The expert assigned by the Gossner Mission will work under the direction of the Gwembe Valley District Steering Committee.

Members of this Committee will be appointed by the District Development Council of Gwembe South. ✓

The Gossner Mission will be represented in the above District Steering Committee by the chairperson of the Gossner Service Team in all matters ~~xxixix~~ relating to the programme of work devised by the Committee".

(see Annex III, b of the present agreement).

Article III, line 5/6:

change: "the leader Team"

to : "the representative of the Gossner Mission, who is the liaison officer in Lusaka".

Article IV, 1.d: line 1/2:

change: "the leader Committee,"

to : "The District Steering Committee in consultation with the representative of the Gossner Mission shall "

Article IV 2. Line 6 (page 4):

change: "IRDP"

to : "the District steering committee -....."

Article V, 1. line 4/5 (page 4):

change: "The Leader..... Team"

"The chairperson of the Gossner Service Team and the representative of the Gossner Mission in Lusaka..."

Annex I, 3: omitted

Annex I, 4:

change: "The Government Km allowances..."

to : The Gossner Mission will provide funds to cover the Km allowances"....

Annex I, 6, line 8:

change: "IRDP"

to : "GSDP"

Annex III: omitted.

SSOP presents report to the M.A.W.D.

Annual progress report of SSOP

annual Budget, work plan, progress report

17 YEARS GOVERNMENT OF THE REPUBLIC OF ZAMBIA - GOSSNER MISSION WEST- BERLIN
AGREEMENT FOR TECHNICAL COOPERATION.

I. INTRODUCTION:

Thinking about the future, it is always good to reflect the past and consider what all was done, why it was done and if and why one should continue.

Since Government of the Republic of Zambia (GRZ) and the Gossner Mission (GM) soon will start negotiating about an extension of the contract after 1988, I took it on to compile a list of programmes, which the Gwembe South Development Project (GSDP) assisted by the Gossner Service Team undertook through the 17 years of this technical cooperation. Some of the programmes still continue, few of them all by themselves, others still work with GRZ/GM assistance. Some programmes were started and stopped again for different reasons, some could be considered if they should be taken on again.

This report was made up with the support of all staffmembers of GSDP for the ongoing projects and for the programmes of the past with the special help of Mr. Madyenkuku, Mr. Ncote, Mr. Muchimba, the oldest officers in the project and Mr. Krisifoo and myself as oldest Gossner Mission representatives. I hope that this programme summary might help us to consider our approach in the future.

II. THE START:

1970: The GRZ and GM signed an agreement for technical cooperation in order to assist the Government in the resettlement of the Valley Tonga's. This agreement was twice extended, once in 1976 and again in 1983.

The Gossner Mission wanted to do this resettlement on village level and selfhelp niveau.

On advice of an German professor, Prof. Garbrecht and Dr. Krapf, the Gossner Mission was asked to undertake the set up and lay out of the Siatwinda Pilot Irrigation Project. This project was the very first project the first group of 4 families got involved in. From this one programme slowly all the others came forward.

I will list them below and give from each a short summary.

III. LIST OF PROGRAMMES WITH STARTING AND ENDING DATA:

- 1970 - present : Siatwinda irrigation scheme
- 1971 - 1977 : Siatwinda Irrigation research programme with German advisor
1977-1982 research was under Zambian management, supervised by Mochipapa.
- 1973 - 1976 : wheat and soil research programme by T. Bachmann
- 1971 - 1973 : Brickmaking programme at Siatwinda irrigation
- 1979 - 1981 : Rice mill programme.
- 1973 - 1974 : Dambo irrigation trials for Rice at Sikaneka by G. van Keulen.
- 1972 - present : Nkandabwe Irrigation rehabilitation
1977 : extension of irrigation by heightening the dam.
- 1979 - present : Nkandabwe Turbine/Maizenmill
- 1979 - 1981 : Biogas tank at Nkandabwe irrigation. / Ox drawn pump.
- 1979 - present : Buleya Malima: PAO requested GSDF/GST to assist with advising and organizing the farmers. Also supervision of orchard.
- 1972 - 1977 : Kafwambila Handpump Irrigation.
- 1973 - 1977 : Kafwambila Cooperative shop, since 1985 slowly reviving again.
- 1971 - 1975 : Chicken programme
- 1978 - 1980 : pig programme
- 1976 - 1980 : Rural works and dryland farming programme, (report of A. Bruns)
- 1980 - 1982 : Assistance to Malima FTC
- 1970 - present : Assistance in training.
- 1973 - 1975 : Assistance to Fisherman on transport
- 1972 - 1977 : Building group, which became a Cooperative in 1977 - present,
Named as Gwembe South Builders.
- 1970 - 1983 : Fruit tree nursery, at present taken over by the gardener as his private enterprise.
- 1970-1981 : Several Health programmes, in close cooperation with Sinazongwe Hospital.
- 1970 - 1976 : Food and nutrition programme in close connection with the local clinics and a biscuit programme at the schools.
- 1983 - present : Groundnut programme for pregnant mother, breastfeeding mothers and weaning children, in close cooperation with the Clinics.
- 1980/1984 : Female extension work: Repemaking programme '81 - '83
Sisal growing '81 - '83
Food and nutrition in women clubs '80 - '84,
Basic education programme '85 - present
Oil presses arrived in nov. '85.
- 1971 - 1976 : Sewing programme for schoelleavers training
- 1976 - present : CuZA , till 1984 assisted by German advisor, since taken over by Zambian Counterpart.

- 1983 - present : Maaze Consumer Coop., as result from the CUZA-activities
- 1970 - present : Workshop at Nkandabwe.
- 1973 - 1975: Siabaswi workshop centre with: Bicycle repair, Carpenter, Blacksmith Tailoring, metalworker, Maize mill. This last one existed until 1985.
- 1979 - present : Valley Selfhelp Promotion Society (VSP) with the following programmes: - sale of bicycle spares,- sales of seed and fertilizer,- secondhand clothes for selfhelp projects, like Siatwinda clinic and Sikanaka clinic, - Commodity sales, like mealie meal, cooking oil, soap, etc., - assistance with cashing cheques to the local farmers, - loans for local farmers and for schoolchildren going to Form I,- waterprogramme,- transport assistance with the lorry and the boats, school uniform sewing programme, Establishment of car workshop with privat person. Tonga Crafts and Museum.
- 1974 - 1975 : Advising local crafts men at their village.
- 1974 - 1975 : Mobile workshop
- 1977 - 1979 : Assisting CUZA to help with famine relief programme
- 1984 - present: Seed distributin programme and seed multiplication programme
- 1970 - present : Churchwork and social work done by the Reverend of the Team
- 1983 - march 1986: TEEZ training in close connection with Mindole Ecumenical centre.
- 1983 - 1986 : IRDP MEMBE
- 1970 - present : Liaison work: 1972 - 1977 in combination with GRZ Planning MWD
- 1977 - 1980 in combiantion with UCZ and Kalingalinga township building with GTZ
- 1980 - 1982 in combination with UNZA, intermediate technology
- 1982 - present: in combination with Tonga Crafts.

IV: Short summary of each programme:

1. Siatwinda Irrigation Scheme: The scheme includes 22 ha for the farmers and a research section of 4 ha. The water supply is with ~~water~~ ^{water} from Lake Kariba.

The scheme came into full production from 1976 to 1981. In the following years of drought it was badly affected by the receding of the lake. A further extension of 30 ha could therefore not be completed and production came to a stand-still in 1982 upto 1985.

Because of two new pumps and a 2 km pipeline, donated by the GM/^{ECC}, it was possible to bring the water back to the scheme in 1985. Because of the long distance (2.5km) the hectargae had to be reduced to 12 ha as a temporary measure.

73 farmers have got plots of 0.2 or 0.1 ha and grow rice in the rainy season and vegetable (tomatoes, onion, potatoes, okra) in the dry season.

Technical and financial assistance by the Government and the Gossner Mission is still required to rehabilitate the scheme completely and to meet the high running costs. Therefore a Gossner Mission Agricultural Advisor will still be needed for some years, mainly to support and strengthen the Farmers Executive Committee in the execution of its power and to encourage the farmers to work as a group.

At present the organisation and self sufficiency of the farmers is still too weak to manage the scheme by themselves. In general it can be said that the local people accepted the idea of irrigation well and they are interested to keep the scheme going. In the years to come farmers will have to take over more management and financial responsibilities. All efforts have therefore to be made to make the scheme viable on the long run.

2. Siatwinda Irrigation Research programme: This was started to find out what could be grown on this extremely difficult type of soil, Mopane soil. It turned out that rice did extremely well and gave higher yields than anywhere else in Zambia. The research was made in close cooperation with Mount Makulu and Mochipapa Research stations. Mount Makulu even expressed the wish that Siatwinda Irrigation would become a rice seed produce. This unfortunately was stopped by the unsecurity during the Zimbabwe struggle. And after 1980 it could not be taken up because of the draught. During the rainy season 1985-'86 at last the first seed rice was grown by the farmers (only 2). Hopefully this will continue with more farmers in the future.

3. Wheat and soil research: This was done in close cooperation with the UNZA. Unfortunately, the study was written in German and did not even reach the office of Gossner Mission in Berlin, so not much of the results are known.

4. Brickmaking programme at Siatwinda irrigation: This was taken up by the building advisor, in order to produce bricks for the buildings at the Irrigation, for the 2 houses of the Mission at Kanohindu and for the lining of the channels at the Irrigation and the reservoir. After this the programme as such was finished, but advice about making bricks was given to local communities, such as Sinakasikili

sch:

In 1980 VSP took up this programme again, but was not too successful, so after one season it was discontinued again.

5. Rice Mill programme: Since more and more rice was produced, the farmers looked for methods to clean the paddy rice to make it ready for consumption. First they stamped it like maize, but they did not like the broken rice. In 1979 a rice shelling machine was brought by the Gossner Mission, which the farmers repaid in one year. They were able to sell the rice to shopkeepers, and made this way a much better price. Since the irrigation did not work, also the rice mill was out of work. Hopefully the next season more rice will be produced.
6. Dambo irrigation trials for Rice at Sikaneka: It was thought to make use of natural dambo's to grow rice. Unfortunately it turned out that the rainfall was too uncertain to grow the rice without the possibility of subirrigation. So the programme was discontinued after two seasons.
7. Nkandabwe irrigation: This was an old abandoned irrigation from before independence, and abandoned since the dam in the river was blown up in order to save the Nkandabwe mine from flooding. However the mine flooded in 1967 and a big lake existed. In 1972 a dam was built in the old river bed and after this the old river and the lake were connected to have a bigger reservoir. The irrigation was newly laid out with channels, lined with burned bricks. The best of this irrigation is that the water is brought to the fields by gravity, so no other costs for diesel etc. are involved. At present, the farmers, assisted by an agricultural assistant, are managing the scheme all by themselves.
8. Nkandabwe Turbine/Maizemill: The turbine was built in close connection with the intermediate technology department of the UNZA, in order to try to make use of the water coming down the blasted old dam. It works quite well, and a maizemill is driven on the so produced power. Unfortunately towards the end of the dry season, there is not enough water in the dam, so a diesel engine has to be used 3-4 month of the year.
9. Biogas tank at Nkandabwe irrigation: Also this was made with close cooperation of the UNZA. Unfortunately, not enough follow up of the programme was made. The present supervisor of Nkandabwe workshop intends to look again into the programme, especially to find out how a much cheaper system with local material could be made. Also it needs training of the people.
10. Another intermediate technology programme was the ox-drawn pump, produced by family Farms, and given to the project to be tried out. Also here not enough follow up was given, and also here more training of the people was needed.
10. Buleya Malima Irrigation Scheme: As Siatwinda this was started as a Pilot scheme by the project Division. The management of the scheme was handed over to the Department of Agriculture in 1977, while the provision for funding was made available with the officer of the Prime Minister, Livingstone. The progress of the

programme was very much hindered by: a. Zimbabwe war, b. poor management c. lack of professional personnel. In 1979 the Gossner Service Team was requested to assist and ~~organize~~ the farmers. Unfortunately the draught became the next hindrance again. The irrigation system, designed to pump water from the draw-down area of the lake was broken down. The farmers were off from irrigation farming. The orchard was almost dead. And finally, the supporting fund from the provincial and local Govt, Livingstone had also stopped in 1985. In January 1985 the Gossner Mission put again a full time officer at the scheme. Maximum attention was given to the "Supporting Unit", the orchard, and restoration of the irrigation. The supporting unit is meant to generate funds to make the scheme self-reliant. Also the restoration of the irrigation has been done through a minimum technical solution. The farmers are back in their fields and are introduced to a new cropping pattern, which needs training and guidance. They have to be organized through their newly appointed farmers executive committee towards self-reliance. It would be desirable if GRZ and GM still can work hand in hand to bring the scheme further to self-reliance.

12. Kafwambila Handpump Irrigation: This was done quite successfully during the years before the independence struggle for Zimbabwe became very strong in the area. Connected to the programme was also a cooperative shop, which sold commodities to the local people. This all came to a standstill until 1984, when the German Government presented the Gossner Mission with three boats, to be used for famine relief programmes as a start, and for any purpose at a later stage. The boats opened the possibility to reach Kafwambila by water, since the road was impassable. Very slowly some shop, via VSP, has started again, crafts are collected again from the area. Even the people start thinking of reviving the road connections again. Also the Team starts looking again for possibilities to assist the people in this far away corner of the Gwembe Valley.

13. Chicken programme: This programme was started with a donation of K 500.— From this, first chicks and food were bought and given to interested farmers who had built chicken pens from local materials. The biggest problem in the programme was to have regular food available. The programme collapsed when the poultry department came in with promises to give free materials, like cement and roofsheets, which promises were not kept.

14. Then pig programme: this was started with some Siatwinda Farmers. Also here one of the biggest problems was regular food supply.

15. Rural works and Dryland Farming: (Paper of A. Bruns through MAWD Planning Division.) The programme was designed for dryland farmers.

Its a dual purpose programme. It provides farmers with income during the dry season, working on improvement of roads, infrastructures, etc.

Part of this income is meant for purchasing of implements to be used in the rainy season. Main crops: Maize, Cotton, sunflower. Agriculture training was done at the end of the rural works programme in October. Close supervision was done during three years.

16. Assistance to Malima FTO: This was started in 1980, to help MFTC to meet the costs for the necessary training courses, like transport and food.
17. Assistance in training: If one of the co-workers was showing abilities, which could be developed by further training, the Gossner Mission was prepared to help financing such a training period. People trained during the years, are: Vickson, for CUSA field officer, Aggrippa, for GSB bookkeeper, Andreas for metal fabrication, Joseph Muchimba as workshop supervisor, Adam, Falls and Steven as drivers.
18. Assistance to Fisherman on transport: During this period transport could be hired by local fisherman to bring their dried fish to Lusaka, or to the line of rail.
19. Building group - Gwembe South Builders: This group was started during the lay-out of Siatwinda Irrigation, and trained by the building supervisor. More and more they got involved in building on contracts and started to form a cooperative in 1977. During the last years, it became more and more difficult, due to less contracts and increase in prices. It should be seriously considered if it should be continued in the same way. During the last years they got more involved in production, e.g. bricks.
20. Fruit tree nursery: this was started by the food and nutrition programme. The small trees were given to the schools, to establish small orchard units. Also private farmers came to buy the small trees. In 1983 the gardener, who looked after the nursery from the beginning (starting as a schoolboy), took over and made it his private enterprise.
21. Health programmes: These were usually done by the wives of the mission workers. 4 different programmes have been run through the years:
 - a. mobile clinics in close connection with the Sinazongwe Hospital
 - b. Assistance to existing Antenatal and Child care clinics.
 - c. School teaching in public health and survey in grade 6-7 for bilharzia and hookworm, in cooperation with Maamba Mine clinic and the health assistant.
 - d. From '75 - '77, the Government appointed the Gossner Mission nurse as the District Health Nurse.

Additional, in 1979, a first aid course was given to all workers, who could run risks during their work, e.g. workshop workers, builders, farmers (especially with poison.) They all sat an examination, and received a Red Cross Certificate.

22. During the mobile clinics there usually was a nutrition lecture given to the mothers, attending. Cooking demonstrations were done and the subject of the lesson was afterwards sold in kind to the mothers.

Later

1979 - 1980 nutrition lessons were also given to the women at

the irrigations, to demonstrate to them the use of the to them un-known crops. Also introduced was preservation of foods, by drying.

The biscuit programme was meant for the schools. The children, who often had left their homes without breakfast, could buy high protein biscuits for 1 or 2 ngwee. This programme had to be stopped because of the stark increase of price.

23. Groundnut programme: This programme is sponsored by Stichting Oecumenische Hulp from Holland. The groundnuts are meant as extra proteins for pregnant mothers, breastfeeding mothers and weaning children. This is handed out during antenatal clinics and Children clinics, so the attendance has increased. The programme is executed by the female extension worker.
24. Female extension work: This programme started several programmes as income generating programmes for women, like ropemaking, sisal growing and oilpresses. The first two were not very successful, due to several facts. The oil presses just arrived after last sunflower season, so it should be fully tried during the coming season.
25. Sewing programme for schoolleavers training: This programme was meant to give some training to grade 7 drop-outs, with the idea that they would pay off their machine during training and then return to their village to start their own tailor shop. The GRZ assisted with the first sewing machines, which should become a revolving fund. Two trained tailors were the teachers, advised by the GST organiser. The programme had to be stopped because it was not yet independent when the advisor left. Still one sees in the area tailors in front of shops, who were trained during these years. More or less, in a bit different form, the tailoring programme came back as a production unit for school uniforms under VSP.
26. CUZA: The advisor from Gossner Mission was sent after a request from CUZA. As the counterpart became a problem, the advisor looked around in the area and started to train a local man, which was trained and is at present the CUZA field officer of the Gwembe South District. Financially GM is still assisting. Managementwise the programme is zambian.
27. From the Siatwinda Credit Union, the Maze consumer Cooperative emerged. This Cooperative got sometimes a loan from the Gossner Mission, to help them on their way, but is further quite well run by the Executive Committee.
28. Workshop at Nkandabwe: This workshop exists from the beginning, mainly to help the irrigation and the project to maintain the machinery. During the years, it has itself also involved in intermediate technology programmes, in training programmes, in mobile workshops. etc. The biggest problem since 1979 is that they have very little funds and thus very few materials to work with. Several attempts were made to make any income through the workshop into a revolving fund, without success.

29. Siabaswi workshop: This was meant as a centre with different skilled craftsmen. Unfortunately, it was not properly prepared and opinion was not asked from the local people. So it never really worked. The longest craftsman present was the tailor, who at the same time managed the maize mill.

30. Valley Selfhelp Promotion Society: this programme was started to establish selfhelp activities and to channel donations for these selfhelp activities. The programmes of the society are listed under III. The programme grew out so much that it was difficult to be handled by the local people, especially because of lack of proper training. Gossner Mission decided to overcome this by sending an adviser, who should involve in reorganisation and training, not only for VSP, but also, if time comes, for the other cooperative movements in the project.

31. Advising local craftsmen at the village and mobile workshop:

This programme was done by one of the staffmembers, in order to upgrade the skills of local available craftsmen. The biggest problem was lack of transport. However, in near future it could be possible to revive the programme again. As transport, a motorbike should be used.

32. Cuza of Gwembe involved themselves in transport of maize, especially to the far away areas, behind Muuka, in order to help to lift the famine in the area. The same is done at present by VSP and GSB.

33. Seed distribution Programme and seed multiplication programme:

This programme was started as seed distribution programme in 1983, where it was observed that the farmers in the Gwembe Valley could not plant, because no seeds were available. GM is holding a wholesale licence with Zamseed and supplies those areas of Gwembe South and parts of Gwembe Central where SPCMU is not able to serve. In cooperation with Mount Makulu, newly adapted varieties were brought to the farmers, and tested. Also old local varieties were bought off the farmers, in order to spread them more in the area again.

The constant demand for good seeds and a reliable supply of adequate varieties led to the idea of starting a seed multiplication programme at Siatwinda.

This was done in 1985. It is the aim of the programme to teach farmers how to grow and select their own seeds and to slowly upgrade their production to such level, that they can become registered seedgrowers for Zamseeds seeds company.

Zamseed has grown government tested rice seed with Siatwinda Farmers. Seedmaize of the variety MMV 400 was produced with local farmers at Fanchindu. At the moment this programme is funded only by GM. The Government could assist by seconding an agronomist with special training in seedproduction to enable the programme to produce more seeds at other places. Also the general availability of seeds must be improved by strengthening SPCMU.

34. Chwaka network and TEEZ: From the beginning of the agreement there was always

a Reverend connected to the Team, who worked in close cooperation with the United Church of Zambia, since this was the church existing in the area when GM arrived in 1970.

During the last years, more was done on theological training for lay-preachers and sunday school teachers in close connection with TEEZ in Kitwe.

35. IRDP Gwembe: During the last extension agreement, discussions it was advised that Gwembe should become an IRDP and that GM should give the co-ordinator as a start. It was said that becoming an IRDP, funding by donors should become much easier. The donors came and looked, and often promised many things, but the funds stayed away, and the GRZ and GM struggled on hand in hand.
36. Through the Gossner Service Team, 2 schools, Nkandabwe and Sinazeze Primary school applied for assistance with their selfhelp projects at the Dutch Embassy and both of them got a Donation to finish their 1.2.classroom blocks with roofs.
37. Liaison work: The liaison officer is based in Lusaka. This job was always done in combination with another one. Especially the last years more purchasing is done through the liaison office. For this it is hoped that the radio link between the Valley and Lusaka will once work again.
The liaison officer became more and more a coordinator, for the work in the Valley. This officer is the official representative of the Gossner Mission in Zambia.

E. K. K. / oe

STATEMENT ABOUT THE FINANCIAL CONTRIBUTIONS OF GRZ AND GM
FROM 1970 up to 1986.

JULY 1970 BEGINNING OF THE WORK IN GWEMBE SOUTH

MONEY SPEND UP TO 1972:

GRZ	GM	TOTAL
K 144,746 - 65%	K 79,500 - 35%	K 224,246

CONTRIBUTIONS AFTER THE FOUNDING OF THE GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT
PROJECT

PROJECT	GRZ	GM	TOTAL
1973	K 65,000.- 78%	K 18,096.- 22%	K 83,096
1974	K 58,000.- 71%	K 23,760.- 29%	K 82,260
1975	K 59,800.- 72%	K 23,260 - 28%	K 83,060
1976	K 70.000 - 79%	K 18,913 - 21%	K 88,913
1977	K 82,950 - 83%	K 16,616 - 17%	K 99,566
1978	K 103,866 - 82%	K 23,558 - 18%	K 127,424
1979	K 79,400 - 49%	K 82,868 . 51%	K 162,268
1980	K 100,320 - 57%	K 75,870 - 43%	K 176,190
1981	K 119,860 - 76%	K 37,370 - 24%	K 157,230
1982	K 11,900 - 5%	K207,862 - 95%	K 219,762
1983	K 46,025 - 21%	K 176,684 79%	K 222,709
1984	K 60,000 - 34%	K118,184 - 66%	K 178,184
1985	K 97,400 - 44%	K122,442 - 56%	K 219,842
1986 +	K 150,000 - 30%	K356,000 - 70%	K 506.000
1987	K 218,867 - 42%	K306,524 - 58%	K 525,391

+ NOTE:

For 1986 amounts budgeted for were 170,945 - 55% (GRZ)
137,120 - 45% (GM)

Because of the auctioning system the amount changed as well as the percentages.

GOSSNER MISSION CONTRIBUTION DURING 1986 until July 31.Budgeted:

Siatwinda	K 35,000.--	
Workshop	K 10,000.--	
Female extension work	K 10,000.--	
Groundnut programme	K 20,607.--	
Training	K 10,000.--	
Low cost housing	K 5,000.--	
KM allowance	150,000.--	
Water programme	24.000.--	
Seedprogramme	10.000.--	
		K 224,607

Not budgeted for:

3 motorbikes	K 60,000.--	
watertank	K 20,000.--	
2pumps and engines	60,000.--	
Buleya Malima assistance	10,000.--	
" " engine	14,000.--	
Radiocconnection	7,700 .--	
Pumps and engine, 1 set	20,000.--	
Syphons	21,000.--	
3 handpumps	18,700.--	
Campmaintenance	4,000.--	
Stationary + adding machine	7,600.--	
		K 234,000
	TOTAL	K 517,607

FUNDS RELEASED BY THE GOVERNMENT UP TO 31.7.1986:K 60,000.--

SUMMARY OF THE GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT/GOSSNER MISSION

COMPONENTS FOR THE 1987 BUDGET OF THE TENTATIVE BUDGET ESTIMATES
1987 (in kwacha):

COMPONENT	GRZ	GM	TOTAL 1987.
component 1.			
ADMINISTRATION/ SERVICE UNIT	K 41,867 100%	--	K 41,867.--
component 2.			
PROJECT PROMOTION	--	K 95,000.-- 100 %	K 95,000.--
component 3.			
WORKSHOP	K127,000 99%	k 1,000.-- 1 %	K 128,000.--
component 4.			
SIATWINDA IRRIGATION	K 50,000 33%	K 100,000.-- 66 %	K 150,000.--
COMPONENT 5.			
SEEDPROGRAMME	--	K 60,000.-- 100 %	k 60,000.--
component 6.			
WATERPROGRAMME	--	K 18,800.-- 100 %	K 18,800.--
component 7.			
FEMALE EXTENSION WORK	--	K 31,724.-- 100%	K 31,724.--
TOTALS	K218,867 GRZ 42%	K 306,524.-- GM 58%	K 525,391.-- 100%

Last years.

152.000

354000.-

506.000.

*We had to stay around these figures as per
instruction from Government.*

SPECIAL REQUESTS, NOT TAKEN UP IN THIS BUDGET, BUT TO BE CONSIDERED IF THEY COULD BE FINANCED FROM OTHER RESOURCES.

1. LANDROVER: The landrover, which belonged to the GSDP is taken in by the Landuse Planning Officer in Choma, for reconditioning. After one year, no progress has been made. The programme depends totally on Gossner Mission transport. The GSDP co-ordinator needs GSDP transport for his administrative and coordinative duties. The vehicle could also be used by the Workshop.
2. Lorry: GSDP has two lorries, but both are 17 years old and in very poor state. One of them has been put on the road again with imported spares, contributed by the Gossner Mission. However, the lorry suffers regularly brake-downs, because of "old age". Replacement is needed.
3. Motorbike: The workshop manager could be made more mobile with an motorbike, especially since the start of Rural workshops is planned. The workshop manager is also expected to supervise the workshops in Siatwinda and Buleya Malima Irrigations. His total lack of any transport is hampering this.
4. Telephone: Communication outside the Valley would be very much improved by telephone. The wiring just goes overhead. It is under process to request the PTC to make an estimate of the costs, to extend a telephone to the Nkandabwe Camp.
5. Electricity: With the coming of the Gwembe Valley Development Company to Sinazongwe area, extending the powerline from Maamba mine, it might be possible to make an extension to the irrigation schemes and Nkand.Camp.

H.M.C.

BCM.Hantuba GSDP (for GRZ)
Coordinator/Administrator

[Signature]
SIC/K. [unclear] (for GM)
Liaison Officer
Gossner Service TEAM

2. July 1986

Some initial findings concerning the
Gwembe Valley Development Company
Sinazongwe area, Gwembe South

De Winter

Description of the Project:

Investment 9 Mill \$

A. AGRICULTURAL TECHNOLOGY

40% own capital 160% loan

- central pivot irrigation
- wheat grown under full irrigation
- cotton or other exportable crop with partial irrigation
- 2200 ha. class 1, 2 and 3 alluvial soils
- power source: electrification via new power line

from Maamba,

- water source: Lake Kariba taken to project via
submersible pumps in constructed canal

- chemicals applied through pivot irrigation

- testing site for exportable crops e.g. ginger,
tomatoes, pesticides

- no aerial spraying.

B. FINANCING

- Lunus, Lasco, U.S.A! - 70% foreign investment

supplying machinery and equipment, \$9million U.S. total capital
investment

- Hoescht, Germany - 10% capital, Zambian currency,
raised from sale of wheat on Zambian domestic market

- Linto Zambia - 10% share, no capital therefore

will pay through supplying seeds and ginning facilities for cotton

- ? cooperative - 10% - information not known

participation in the auctioning action, buying \$, to finance machinery, although he said
Lunus brings in machinery.

C. TIME SCHEDULE

- land clearance - April to July 1986

- surveying and engineering of canals - April to August

- first cotton crop planted - September

- full irrigation operable - January 1987

- annual schedule: Cotton September to March/April

Wheat May to July

- cotton picking 10 weeks

D! PERSONNEL

- expatriates - 4: general manager, agricultural
engineer, mechanical manager, workshop manager

To A: Negotiations have taken place with Government, LESCO, all agreed, happy

2.

*monet for clearing a 200 person herd
25 of affected people, son of the chief*

- fixed staff - 175,
- farm managers - 11, dividing the 2200 ha into 11 separately managed farms

- migrant labour - 6000 each March and April
for cotton picking, *local people have 1st option*

- a camp is built with houses (huts)

E. ADVANTAGES TO ZAMBIA? (the Hoescht Perspective)

- reverse the rural-rurban flow by providing employment and business opportunities in the area

- electrification would now be available to the area if taken from the new power line, thus assisting with the revival of fisheries refrigeration unit

- ZESCO has been assisted in electrifying the area which was not scheduled for such for 20 years. GVDC has financed the whole power line costing K11million. In exchange Zesco will provide power to the project at a reduced rate for 5 years

- a pan African agricultural training centre will be established on the site *for Southern Africa*.

- it has become an attractive area for U. S.AID to enter for development of infrastructure e.g. roads

- things develop much faster under private corporate investment than through public means

- stop the migration to the cities from rural area; there is already flow back to the land

F. HOESCHT VIEW OF LOCAL PEOPLE

- not heavily populated area: 350 people/2200 ha

- if people stay they will be located on the fringes of the project or between the pivot irrigation circles. Thus they will be able to benefit from electrification, irrigation, and technical advice

- if people choose to move they will be able to find land. There is 14,000 ha of arable land in Gwembe South not being used. *- Chief's response*

- grazing land for those who stay - there is not much problem because there are not many cattle in the area, only a few goats

- permanent cultivation practices will be introduced to the people which is a superior system to the traditional shifting cultivation system which wastes land.

- Lumus has had experience with such projects in other areas and has found that people tend to stay near the fringes of project to reap the benefits

G. QUESTIONS RAISED ABOUT G.V.D.C.

1. What happens to the local people who leave the area? where do they go? how are they resettling? what compensation do they receive?
2. What happens to the people who stay? what land do they have? are they satisfied? Is there any compensation?
3. How many people in total are affected? what is the profile of that group - age, sex, education, income, farming practices, etc.
4. Is there a gap between the promises the people have received, either verbally or legally, and the fulfillment?
5. What people are advantaging from the project? profile? How are they advantaging?
6. What people are suffering from the project? profile? In what way are they being hurt?
7. What is the involvement of the local leadership and the local government in supporting the project? in supporting the concerns of the local people?
8. What process was followed in order for such a project to have been given authority to enter this area?

Baumwollente

Zambische Baumwolle ist gut
 hohe niedrige Weltmarktpreise,
 gut zu verkaufen.

Bedarf i. Kan. Gva: 6000 t

1984 16.000 t (10.000 exportiert)

1985 14.000 t (1.000 ")

1986 12.000 t (2.000 t)

Löhne für unskilled workers: 3,60 K a day & 10M



AGREEMENT FOR TECHNICAL CO-OPERATION
BETWEEN THE GOVERNMENT OF THE
REPUBLIC OF ZAMBIA AND
THE GOSSNER MISSION OF BERLIN

The Government of the Republic of Zambia (hereinafter referred to as Government of Zambia) and the Gossner Mission of 1 Berlin ^{West} 41, Handjerystrasse 19-20, ^{West} Germany, desirous of collaborating in the economic and social development of the Gwembe Valley, Zambia, have agreed as follows:-

ARTICLE I

The Gossner Mission in considering its services in the development of the Gwembe Valley as part of its missionary witness, will provide experts in various fields to meet the request for personnel by the Government of Zambia in order to assist the ⁶ + Government and agencies in the development of the Gwembe Valley, particularly the Gwembe South ^{and Central} district. The Gossner Mission considers its services as part of its Christian witness which pursues a comprehensive approach towards God's people including the spiritual and material well-being ^{being} as well as the social and cultural side of the life of the people.

The Gossner Mission considers the grass-roots work as ^{being} belief performed since 1970 in the Gwembe South Development Project (G.S.D.P.) essential to its self-understanding serving its purpose to meet the needs of the people. The Gossner Mission feels obliged to assist ¹ the activities of the new Integrated Rural Development Programme (I.R.D.P.) Gwembe Valley in the line of its planning over the next five years. JAK



- 2 -

ARTICLE II

The experts assigned by the Gossner Mission will work under the direction of the I.R.D.P. - Coordinator. The Coordinator will receive his directives and will develop his annual work plan under the guidance of the I.R.D.P. - Gwembe Valley District Steering Committee.

Members of the above District Steering Committee will be appointed by the District Development Council of Gwembe South.

Nominations of the Coordinator is to be approved by the Ministry of Agriculture and Water Development and the National Commission for Development Planning.

ARTICLE III

Competent Authorities

In matters relating to the implementation of this agreement and any agreement subsidiary hereto, the two parties shall, unless otherwise provided for, be represented respectively by the National Commission for Development Planning (NCDP) and the Leader of the Gossner Service Team, who shall be resident in Zambia.

JKK



- 3 -

ARTICLE IV

Status and utilization of Gossner Team Personnel

1. a) Expert personnel to be provided by Gossner Mission under this Agreement shall be recruited under contract by the Gossner Mission which is to pay the salaries of its officers in full.

Nomination of such experts shall be approved by the National Commission for Development Planning on recommendation by the Ministry of Agriculture and Water Development.
- b) Prior to the recruitment of any expert the National Commission for Development Planning shall, on the recommendation of the Ministry of Agriculture and Water Development (MAWD) provide the Gossner Mission with a complete job-description defining and outlining basic qualification, experience of aid duties to be performed by the expert.
- c) The Gossner Mission will assign a Minister to the team.
- d) (The Leader of the Gossner Service Team) shall, in consultation with the IRDP-Gwembe District Steering Committee, be responsible for the allocation of each team member to respective programme of work, subject to provisions of section (2) below.

Champerany

dek



- 4 -

2. The experts shall, in performance of their duties, be under the executive direction of the Government of Zambia or the agency to which they are assigned. They shall be subject to all such laws, regulations and orders in force in Zambia, except where exempted by this.
5. The Gossner Mission, in consultation with IRDP, will endeavour to prepare its officers for their task in Zambia. During this period the officers shall remain under the supervision of the Gossner Mission.

ARTICLE V

Administration

1. The Government of Zambia shall have the right to require the recall or replacement of such officer whose work or conduct is in its view not satisfactory. Before exercising such right, the Government of Zambia shall consult the Leader of the Gossner Service Team for that purpose and a written statement jointly signed shall be sent to Gossner Mission, Berlin.
2. The Gossner Mission shall have the right to recall and replace any officer after consultation with the Government of Zambia and shall endeavour to secure quick replacement of such an officer if the Government of Zambia so requests.



- 5 -

3. In the event of an arrest or criminal prosecution being instituted against an officer, or his spouse or dependant,, the Gossner Mission shall be notified without delay.
4. The Government of Zambia shall be responsible for any damage caused by an officer to any person or property in carrying out his duty under this agreement. This exemption from liability shall not apply where the damage arises from or is caused by gross negligence or wilful misconduct of the officer.

ARTICLE VI

Audit of Accounts

The Government of Zambia and the Gossner Mission and agencies set up under this Agreement shall make available to each other information necessary in the evaluation of the work and activities of the Gossner Service Team in the Gwembe Valley.

The Government of Zambia and the Gossner Mission will supply each other with information essential for the audit of accounts kept under this agreement, and funds administered by the Gossner Service Team shall be administered in accordance with the usual Government of Zambia procedure and be subject to audit.

ARTICLE VII

1. The obligations of the Government of Zambia and the Gossner Mission in relation to officers serving in Zambia in accordance



- 6 -

with this Agreement are stated in Annex I of the Agreement.

2. The provisions of Annex II of this Agreement shall apply to goods and funds provided for purposes connected with this Agreement.
3. If either party to this Agreement considers it desirable to amend Annexes I, and II or III of this Agreement, such amendments shall be made by agreement of the Parties.

ARTICLE VIII

This Agreement shall enter into effect on the date of signature and shall remain in force until 3.5.88 or unless terminated by either party after expiration of six months written notice.

Date 3.5.83

FOR THE GOVERNMENT OF THE
REPUBLIC OF ZAMBIA

[Signature]
.....

Date

FOR KURATORIUM OF THE GOSSNER
MISSION, BERLIN,

[Signature]
.....

(Chairman)

[Signature]
.....

(Director)





ANNEX I

Obligations in regard to Gossner Service Team Members

1. The Gossner Mission shall, subject to exceptions in paragraph (2) below, defray the cost of salaries and related emoluments for the team members, their travel to and from Zambia as well as home leave in accordance with their terms of employment.

Obligations of the Government of Zambia

2. The following benefits shall be accorded to the team:
 - a) unless otherwise agreed, suitable housing with hard furnish and cooking facilities, from the time of the team member's arrival at his station;
 - b) unless otherwise agreed, the Government of Zambia shall provide the members of the Gossner Service Team with office accommodation, office furniture, office machines^{and} filling cabinet.
3. The Government of Zambia will meet the cost of subsistence at the rates normally paid to Government officers of equivalent rank when travelling on duty within Zambia.
4. The Government of Zambia will make sufficient funds available through IRDP for covering the Km - allowances of the private vehicles of the team members for the execution of their duties.
5. The Government of Zambia shall provide the team members and their families as the case may be with medical and hospital facilities on the same terms as are normally available to expatriate civil servants of comparable rank.



- 2 -

6. The terms of employment of the team members, as laid down in the contract or standard terms of service by the Gossner Mission shall be made known to and recognised by the Government of Zambia. Such terms of employment shall include, inter alia, provisions for sick leave. The Gossner Mission shall inform the Government of Zambia when sick leave is granted to team members under this agreement. The annual leave will be granted by the ^{SSOP} IRDP Coordinator.

36 days

7. The members of the team shall be accorded the following privileges:

- a) exemptions from all taxes on the income and any emoluments received from Gossner Mission in accordance with the terms of employment;
- b) Exemptions from all duties in respect of all persons and household effects imported by the team members and their families for their exclusive use, within six months after their first arrival, subject to re-export on completion of tour of duty or payment of duty if sold to other than a person who enjoys diplomatic privileges in Zambia.

If this exceeds a term of two years, such personal effects may be disposed of in Zambia without any obligation.

100K



- 3 -

The term personal effects shall include for such household: one record player, one refrigerator, one deep freezer, one tape recorder, one television set, minor electrical appliances and one set of photographic and cine equipment.

In addition each member will be able to bring into Zambia, exempted from custom duties, one vehicle (during the first six months.)

8. The team members and their families, as the case may be, shall promptly be given entry, exit and work permits.

ANNEX II

Goods and Funds

1. Unless otherwise agreed, all ^{goods} imported into Zambia by the Gossner Mission for purposes connected with this agreement, (except goods intended for housing of the team members,) shall be exempted for customs duties as well as from import restrictions. Procedure shall be made available by the Government of Zambia for the speedy handling, clearing and forwarding of the goods upon entry into Zambia.
2. No currency or foreign exchange control, or taxes, shall be imposed on funds brought into Zambia by the Gossner Mission for purpose under this Agreement, bank accounts ^{opened in} Zambia for such funds shall be used exclusively for such



purposes and balances on such accounts shall freely be transferable into any other convertible currency.

ANNEX III

Relationship between the Gossner Service Team and IRDP Gwembe District Steering Committee

- a) The IRDP - Coordinator is responsible to plan, co-ordinate and implement the development work.
- He is responsible for the budgeting and financial transactions related to the various programmes and activities.
- b) The IRDP - Coordinator will be a member of the IRDP - Steering Committee. The leader of the Gossner Service Team, if not a coordinator, will be an ex-official member of the Committee in all matters relating to the programme of work devised by the Committee.

sek.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

July 1, 1986

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Proposed Amendmends
for the
AGREEMENT FOR TECHNICAL CO-OPERATION BETWEEN THE
GOVERNMENT OF ZAMBIA AND THE GOSSNER MISSION OF BERLIN-WEST
COMMENCING ON THE 4th OF MAY, 1988

Page 1, line 2/3 :

change : " the Gossner Mission..... Germany"
to : " the Gossner Mission of 1 Berlin-West 41,
Handjerystrasse 19-20, West-Germany"

Article I, line 6 :

change : " particularly district."
to : " particularly the Gwembe South and Central district."

Article I, line 9 :

change : "well-belief"
to : " well-being"

Article I, line 11-17:

change : " The Gossner Mission years."

to : " The existing relationship between the Government of
Zambia and the Gossner Mission in its present form
of the Gwembe South Development Project should be
maintained throughout the life of the agreement.

The Government of Zambia will ^{contribute} allocate funds for the
implementation of the programmes and
second personnel to the Gwembe South Development Project
and any other programme if necessary and being
approved by the Gwembe District Steering Committee.

The Gossner Mission will assist the Government of
Zambia in funding the ongoing programmes or new
projects which are planned."

Article II, line 1-10 :

change : " The experts Development Planning. "

to : " The experts assigned by the Gossner Mission will work
under the direction of the Gwembe Valley District
Steering Committee.

Members of this Committee will be appointed by
the District Development Council of Gwembe South.

The Gossner Mission will be represented in the above District Steering Committee by the chairperson of the Gossner Service Team in all matters relating to the programme of work devised by the Committee. "
(see Annex III, b of the present agreement)

Article III, line 5/6 :

change : "the Leader..... Team, "
to : "the representative of the Gossner Mission, who is the liaison officer in Lusaka,"

Article IV, 1.d); line 1/2:

change : "The Leader..... Committee, "
to : "The District Steering Committee in consultation with the representative of the Gossner Mission shall...."

Article IV, 2., line 6 (page 4):

change : "IRDP"
to : "the District Steering Committee..."

Article V, 1. line 4/5 (page 4):

change : "the Leader....Team"
to : "the Chairperson of the Gossner Service Team and the representative of the Gossner Mission in Lusaka..."

Annex I, 3 : omitted

Annex I, 4 :

change : "The Government Km-allowances ..."
to : "The Gossner Mission will provide funds to cover the Km - allowances "

Annex I, 6, line 8 :

change : "IRDP"
to : "GSDP"

Annex III : omitted

DIRECTOR OF PLANNING

MEETING THE GOSSNER MISSION WEST-BERLIN
ON 3RD JULY, 1986.

The Director welcomed the Mission and thanked them for the excellent job being done in a remote place like Gwembe. In reply the Mission leader thanked the Director for the kind words. The Mission then introduced the proposed amends to the Agreement.

The leader clarified that the Gwembe South Development Programme (GSDP) for coordination purposes was linked to IRDP. The Director stated that the concept of IRDP should employed in the GSDP. He went on to ask whether the structure of IRDP existed in the programme? How they envisaged GSDP would fit in the GTZ-IRDP being proposed?

In response the Mission said that they had no objection to working together even under a common coordinator. The Director assured the Mission the GTZ-IRDP will not impose itself on the GSDP but should enhance complement or supplement each other.

There will be no interference from the IRDP.

The budget proposals for the GSDP will be presented to the Ministry.

The diversity of activities may cause problems in as far as creating a good impact on the development of the District. Our concern is sustainability of the various projects, Mr. Sumbye commented. The Mission assured the Ministry that they shall concentrate their activities to a few sustainable projects.

The area has been uniquely affected by the Zimbabwe liberation war, it was appreciated. This approach therefore comes out of creative recognition of the problems in the area.

"The GSDP will present budget workplan and progress reports annually to MAWD," was added as Annex III to the amended agreement.

The proposed amendments were accepted.

<u>NAME</u>	<u>PRESENT POSITION</u>	<u>INSTITUTION</u>
J. Krisefoe	Liaison Officer	Gossner Mission
Mabel Shan Rawlins Bannar	Valley Self Help Advisor	Gossner Service Team
A. K. Sumbye	Economist	MAWD
C. S. Chileshe	Economist	Ministry of Finance
Mische, Erhard	West Germany, Africa desk	Gossner Mission
M. Lungu	Director of Planning	MAWD.

CONSIDERATIONS CONCERNING GOSSNER SERVICE TEAM MEMBERS

1. PROBLEMS OBSERVED

1.1 The following observations have been made about many members of the Gossner Service Team over the last years.

1.2 The problems have been observed by Gossner Mission personnel visiting from Germany, by people in Zambia who interact with Team members, and by Team members themselves.

1.3 Observations:

1.3.1 Heaviness of spirit, constant complaining and even physical illness indicates anxiety.

1.3.2 Team members tend to talk only about their work and their problems. It appears that their work consumes them.

1.3.3 Team members show little evidence that they enjoy the people with whom they work or the place in which they work. Negative attitudes appear to be overwhelming.

1.3.4 Team members find little time to read for their own professional development or for personal relaxation.

1.3.5 Team members have little time for reflection, evaluation, future thinking and planning. Energy and attention is focused on immediate problems to the loss of greater goals and satisfactions.

1.3.6 Relationships among Team members have often been unhappy and even bitter.

1.3.7 Team members have decided not to renew their contracts, and look forward to the end of their stay in the Valley.

1.4 The fact that such symptoms have become common to many Team members seems to indicate that there are factors in their living and working conditions causing excessive stress.

1.5 These observations have serious implications. Therefore this paper is presented to the Board of the Gossner Mission for their consideration. They are responsible for their employees and for the selection and preparation of new Team members.

2. STRESS FACTORS

2.1 The following factors are part of the day to day living and working conditions of team members. Each factor contributes in part to the level of stress experienced by each individual. The accumulation of all factors places Team members under heavy stress constantly. There is little emotional reserve left to cope with additional anxieties.

2.2 Living Conditions:

2.2.1 Extreme heat, humidity and dust affect levels of patience and tolerance.

2.2.2 Insects: there is a constant battle with ants and cockroaches, especially in the kitchen. Malaria carrying mosquitoes are a serious concern.

2.2.3 It is necessary to be aware of and alert for snakes.

2.2.4 Water supply is unreliable, has poor pressure, and is cold, especially at Nkandabwe Camp.

2.2.5 Extra time and energy is required when living without electricity.

2.2.6 Serious security concerns necessitate those Team members who live on the Camp to live behind burglar bars and to be surrounded by watchmen.

2.2.7 There is little personal privacy, especially at Nkandabwe Camp where the Team live at the same site and with the same people with whom they work.

2.2.8 Basic supplies such as fuel, food, gas, and services such as banking are located over 100 kilometres away. Coordination, planning and time are necessary to keep ample stocks.

2.2.9 Social activities are limited.

2.3 Working Conditions:

2.3.1 Team members work within an administrative structure which has serious weaknesses resulting in misunderstandings regarding decision-making and authority, and poor coordination of people resources and events. Job descriptions and areas of responsibility are not clarified for G.S.D.P. staff.

2.3.2 Team members work with both non-government institutions and personnel and with government officers and organizations - all of whom fall within G.S.D.P. Motivation, salary, working conditions and loyalties differ considerably between the two groups creating tensions and misunderstandings with which team members are constantly dealing.

2.3.3 Few Zambian staff are presently on staff who are qualified, capable and willing to carry responsibility skillfully and conscientiously.

2.3.4 Team members have no administrative support staff to assist them with time consuming typing, bookkeeping, filing and general management. Government staff are available but it is not always prudent for them to be familiar with team accounts and correspondence.

3.

2.3.5 Team members handle most money and banking transactions.

2.3.6 The function of Team Treasurer has been performed on a rotating basis by various Team members who often have little or no bookkeeping or accounting skills. The responsibility of handling and accounting for such a large and influential budget is timeconsuming and stressful.

2.3.7 Routine organization and supervision is required for peripheral workers such as watchmen, house servants and grounds-keepers.

2.3.8 Team members work long hours - frequently 12 or more hours per day. Both members of a couple work full time with heavy responsibilities but have agreed to only one and a half contracts.

2.3.9 Demands on time and energy from local leaders, the sick and local people for transport and other favours are often stressful.

2.3.10 Routine work includes driving long distances over hazardous and uncomfortable road conditions.

2.3.11 Simple tasks such as repairing of pumps or communicating messages are blocked or delayed often taking many days or weeks to complete.

2.3.12 The Gossner tradition in the Gwembe Valley has developed to include numerous meetings which Team members must attend. These can last a day and produce few concrete decisions. When there are many demands upon one's time these meetings appear time-wasting and cause frustration.

2.3.13 There is a constant flow of guests arriving at the Camp who need to be toured, fed and housed.

2.3.14 Most Team members have no office space away from their private homes.

2.3.15 Currently the Team is short staffed. The pastor couple has not been replaced and one team member has no spouse to augment the Team.

2.3.16 Dependencies on the Gossner Service Team have been established throughout the Gwembe Valley especially for leadership, decisions, financial assistance, transport and management. This presents responsibilities and conflicts for each Team member.

3. SUGGESTIONS FOR DISCUSSION - POSSIBLE WAYS TO RELIEVE STRESS

3.1 The administrative structure of the GSDP/GST should be evaluated. A policy making body should be established with authority to clarify the issues which have arisen from this unique model which tries to marry non government and government personnel and institutions.

Whereas the IRDP model was deemed inappropriate, it is necessary to study the complex structure in order to implement improvement.

3.2 Within this country there are Zambians capable of handling management and administrative responsibilities. Therefore poorly qualified GSDP staff should be trained and/or replaced by more capable personnel, even if they are not Valley Tonga. This would release Team members to do the technical assistance work for which they were employed.

3.3 Government officers are responsible for maintaining and managing the Camp. One Team member should be responsible to work with the GSDP coordinator to ensure that the Camp services run smoothly. This function should be defined and written clearly into the job description of the Team member.

3.4 Because of the stress associated with living at Nkandabwe Camp serious consideration should be given to moving Team members off the site to more private homes.

3.5 A lakeside cottage, complete with running water, cooking facilities and security could be rented on a permanent basis as a place for relaxation for Team members and for guests.

3.6 Each Team member should be encouraged to attend one seminar or conference per year for his/her professional development courtesy of the Gossner Mission. Information about such events should be provided by the Gossner Mission whenever possible.

3.7 Team members should participate together annually in a development seminar. Most development agencies working in Zambia hold such events for their staff to express and share concerns. Small agencies such as the GST could possibly join with larger more experienced development groups such as the German Volunteer Services.

3.8 Each individual working full time for the Gossner Mission under stressful conditions should have a complete independent contract. No one person's contract should depend on the contract of the spouse.

3.9 Guest house management should be included in the job description of one Team member. Guests should request bookings well in advance and should not assume that it will be convenient to provide accommodation.

3.10 Costs for distances driven to tour guests around the project should be covered by guests or by a separate mission fund. These kilometres should not be added to the limited kilometre allowance.

3.11 Additional administrative support staff should be hired specially for Team typing, filing, bookkeeping as well as routine management and supervision.

3.12 Team bookkeeping and budgeting should follow accepted standards and be audited annually by professional accountants, thus ensuring that poor bookkeeping practices are not allowed to be continued year after year. Monthly reconciliations and reports must be submitted to the Board.

An die
Mitglieder des
Zambiaausschusses

10.9.1986

Liebe Schwestern und Brüder!

Für unsere Sitzung am 25. September 1986 in Hannover möchte ich folgende Tagesordnung vorschlagen:

1. Auswirkungen der Lummus/Hoechst - Investition
in Gwembe-Süd
(Anlage: Bericht - Sturm/Mische)
2. Zusammenarbeit mit der UCZ in Gwembe-Süd
3. Vorstellung eines Bewerbers (Theologe)
4. KfW und Zukunft von Siatwinda
5. Gwembe South Builders
6. Bericht über die anderen Projekte
7. Gwembe Central
8. Vertragsverlängerung
9. Verschiedenes

Neben den Ihnen schon zugeschickten Unterlagen füge ich noch bei:

Reiseberichte von Sturm und Mische

Finanzübersicht - Buleya Malima

Lebenslauf von Pfr. Rochousch, Berlin, der sich vorstellen wird.

Lebenslauf von Pfr. Luig, der sehr interessiert ist, sich aber im Urlaub befindet.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Erhard Mische

Rolf Rochusch

geboren am 15. Juni 1947 in Berlin

getauft und konfirmiert am 1. April 62

Abitur 1967

Studium der evangelischen Theologie 1967 - 1972
in Berlin - Heidelberg - Berlin

1. theol. Examen im Frühjahr 1972

wissenschaftlicher Assistent an der kirchlichen Hochschule Berlin
1972 - 1975

Eheschließung mit Ursula Rochusch am 5. Mai 1972

Dissertation im Studienfach Systematik im Frühjahr 1975

Vikariat 1975 - 1976

Hilfsprediger 1976 - 1978

Während der Vikars-/Hilfspredigerzeit war ich in das Kuratorium Kirchentag Berlin '77 berufen worden zur Vorbereitung der Berliner Gemeinden auf den Kirchentag. Schwerpunkte: Kinderkirchentag und Straßenfeste. Seitdem bin ich dem Kirchentag als Mitglied des Landesausschusses Berlin verbunden.

Geburt der 1. Tochter Dorothea am 13. Juli 1976

Geburt der 2. Tochter Cornelia am 27. Dezember 1977

Pfarrer der Evangeliumsgemeinde in Berlin -
Reinickendorf seit dem 1. Mai 1978
mit allen Aufgaben eines Gemeindepfarrers.

Kreisdiakoniefarrer im Kirchenkreis Reinickendorf
seit November 1979.

Diese zusätzliche Aufgabe führte seit Juni 1982
zur Leitung und Geschäftsführung der vier
Reinickendorfer Diakonie- / Sozialstationen
sowie der Personalbetreuung von inzwischen 120
Mitarbeiterinnen der Gemeindekrankenpflege.

Rolf Roßbach

U
Ursula Rochusch, geb. Volkmann

Lebenslauf

- 7.12.1946 geboren in Rotenburg / Wümme
Mai 1947 Taufe
März 1962 Konfirmation
1953-1966 Schulbesuch in Rotenburg / Wümme
1966 Matur
1966-1967 Behandlung einer Lungen-Tb
1967-1972 Theologiestudium in Berlin - Heidelberg - Berlin
1972 1. Theologische Dienstprüfung
5. Mai 1972 Eheschließung mit Rolf Rochusch
1972-1974 Vikariat in der Gemeinde Himmensstadt,
Isenhardt Propsteistadt,
Wendebach-Krankenhaus,
Virchow-Krankenhaus
1974-1975 Hilfspflichterjahr am Oda-Wolff-Haus (Krankenhaus
für chronisch Kranke)
und an der Frauenklinik am Mariendorfer Weg
1975 Leitungsorgansbildung in Bittel (Bielefeld)
1975-1976 Pfarrerin am Oda-Wolff-Haus und der Frauenklinik
13.7.1976 Geburt der 1. Tochter Dorothea
27.12.1977 Geburt der 2. Tochter Cornelia
Herbst 1976 - Frühj. 1979 Halbtaktätigkeit am Oda-Wolff-Haus
Frühj. 1979 - Herbst 1982 Halbtaktätigkeit am Dominikus-Krankenhaus
in Hermsdorf
seit Herbst 1982 Wartestand

Ursula Rochusch

Informationsunterlagen
für Zambia - Ausschluss



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

An die
Mitglieder des Zambia-Ausschusses

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den 16.4.1986

Liebe Frau Markmann, liebe Brüder!

Anbei noch einige Informationsunterlagen:

a) Abschlußbericht von Klaus Schäfer.

Dieser Bericht ist an das Kuratorium gerichtet. Wir müssen uns überlegen, wie wir mit ihm umgehen. Der Bericht ist befremdlich und Ausdruck der selektiven Wahrnehmung von Herrn Schäfer, der sich für den großen Wissenden hält. Ich halte es für sehr bedenklich, wenn wir diesen Bericht so einfach an die Kuratoren weitergeben. Es sind mehrere neu hineingewählt worden und haben wenig Ahnung von der Geschichte, den Diskussionen und den Problemen unserer Arbeit in Zambia. Leider muß man feststellen, daß Herr Schäfer auch keine Ahnung hat und in den letzten drei Jahren wenig gelernt hat. Der Bericht hilft uns also überhaupt nicht bei der Lösung der schwierigen, auf uns zukommenden Fragen.

Ich will nur einige Punkte nennen:

Klaus Schäfer übersieht völlig die ökonomischen Rahmenbedingungen in Zambia. Offensichtlich hat er sich überhaupt nicht mit der Kultur und dem Sozialverhalten der Tongas beschäftigt.

Die Strukturprobleme sind so einseitig dargestellt, daß unsere eigenen Diskussionen über diese Fragen sichtbar an ihm vorbeigegangen sind. Die Probleme in Siatwiinda, wie wir wissen, sind viel komplexer als von Herrn Schäfer dargestellt.

Es wird überhaupt nicht erwähnt, daß von Siatwiinda Impulse ausgegangen sind für die Gartenbewässerung bei vielen Familien, für die Selbst-Organisation bis hin zur Kreditgenossenschaft und Maaze-Cons. Coop..

Die Ausgliederung bestimmter Programme aus dem GSDP hatte andere Gründe als angegeben, nämlich das Regierungsverbot, revolving-funds, in Regierungsprojekten zu gestatten.

Baumwolle und Sonnenblumen sind wesentlich vom GSDP in Gwembe-Süd mit eingeführt und gefördert. Wie immer man dazu stehen mag, aber fast die gesamte Bevölkerung ist davon erreicht worden.

Das frühere "rural works programme and dryland-farming" hat flächendeckend die meisten Dörfer angesprochen und in die Gesamtarbeit mit einbezogen.

/..2

Auch die Finanzsituation des GSDP ist völlig einseitig, um nicht zu sagen, falsch dargestellt.

Jährlich wurde über den Distrikt beim Landwirtschaftsministerium ein Haushalt eingereicht, in dem alle Programme mit Finanzangaben aufgeführt worden sind.

Erst die von Herrn Schäfer aufgestellten Haushalte mußten neu geschrieben werden, weil das Ministerium sie nicht akzeptierte.

Das Camp haben wir uns nicht ausgesucht. Es wurde uns von der Regierung zugewiesen. Ich will hier abrechnen. Nun müssen wir überlegen, wie wir mit dem Bericht umgehen

b) Zeitungsausschnitt über die Großplantage in Gwembe-Süd

c) Jahresberichte - Team

Ich hoffe, Sie können sich durch die vielen Papiere durcharbeiten.

Mit vielen Grüßen

Ihr

Erhard Mische

K60m cotton farm planned

Daily Mail
3-4-86

By Business Mail Staff

HOECHST Zambia and Lummus International Sales Corporation of America are to set up a K60 million farm to grow cotton and wheat in Gwembe district.

The farm which will cover about 2,000 hectares will be owned by Gwembe Valley Company a joint firm to be established by Hoechst and Lummus.

Lummus International manager of the Agriculture Division Mr Josef Halevi said in Lusaka yesterday that plans to set up the highly mechanised farm were advanced and money had already been set aside

for the venture.

The K60 million set aside apart from the development of the land, will be used for the installation of electricity, water supply system and irrigation facilities, acquisition of farm machinery and the setting up of a repairs workshop.

The farm would initially employ about 200 people. At times of weeding and harvesting the farm will hire more people.

Mr Halevi said Gwembe Valley Company would start by growing cotton and wheat but would later diversify to include other export crops.

He said Lummus was happy to be involved in the project and hoped the farm would contribute to the country's efforts to develop agriculture.

Lummus had been encouraged to go in the venture by local people in the Sinazongwe area, especially the Chief and headmen.

"We are very pleased by the general climate

we have found in Zambia. We think you have unique conditions here and we are happy to go into this venture," he said.

And Chief Sinazongwe said in Gwembe this week that the project will help to develop the Sinazongwe area.

Cotton was a well-established crop in Gwembe. In the 1984/85 season the cultivated area produced 78,000 bales and almost all the cotton was grown by small scale farmers using traditional methods.

The chief said the Sinazongwe project idea was mooted in 1984 by Lummus International which was interested in growing cotton in Africa and in conjunction with Hoechst, the Sinazongwe area was found suitable.

The chief expressed disappointment at the fears of some local people that the project would lead to some villagers being displaced.

He warned that such ideas were not only damaging but also retarded development in the area. He called on his subjects to support the project if they wanted their area to develop.

•Zambia's cotton export

may not get off the ground this year due to the unfavourable weather conditions experienced during the planting season, ZANA reports.

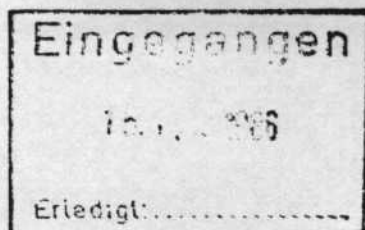
Unico general manager Mr William Mantanyani said on Tuesday that his company, as a result of the late heavy rains had no plans to export cotton because the level of production was lower than expected.

Mr Mantanyani also said the current shortage of diesel would create unnecessary problems for Unico. The company recently held a four day joint management meeting to map out a strategy for the marketing season which starts in May in view of the shortage.

He said unless urgent steps were taken to improve the diesel situation transporting seed cotton to depots throughout the country would be greatly hampered.

To ensure early deliveries of the crop to depots, the general manager said scales had already been serviced and packaging materials would be delivered for the buying exercise.

An die Mitglieder
des Kuratoriums der
Gossner Mission



Klaus Schäfer
7260 Calw-Stammheim
In der Halde 1
Telefon 07051 / 3574

10. April 1986

Betreff: 1) Persönlicher Jahresbericht 1986
2) Final Report covering the period from 1st February 1983
to 18th February 1986

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Es tut mir sehr leid, daß ich die beiden beiliegenden abschließenden Berichte meiner Tätigkeit in Zambia nicht selbst vorstellen kann.

Aber ich muß in der fraglichen Woche ein zweites Mal in die Universitätsaugenklinik in Tübingen. Ich habe allerdings Pfarrer Erhard Mische bei seinem gestrigen Anruf versprochen, die Berichte sofort abzuschicken.

Während der Persönliche Jahresbericht die Gesamtzeit des Gossner Engagements in Zambia abdeckt, finden Sie die entsprechenden Details über meine Tätigkeit als Coordinator und Planer in dem englisch geschriebenen Final Report.

Ich habe leider nicht die Zeit gefunden eine deutsche Version anzufertigen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen der Gossner Mission zu danken, daß sie mir die Gelegenheit gegeben hat, diesen Dienst im Gwembe Valley zu tun. Es war mit Sicherheit keine Aufgabe, bei der man mit eindrucksvollen Projekten brillieren konnte.

Aber ich glaube doch, daß ich in der schwierigen Übergangsperiode hin zum integrierten ländlichen Entwicklungsprogramm als Berater des District Councils und seiner Administration einen guten Dienst tun konnte.

Ich bin selbstredend gern bereit zu einem späteren Zeitpunkt dem Kuratorium ergänzend zu berichten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

KLAUS W. SCHÄFER

Anlagen: 2 Abschlußberichte

KLAUS SCHÄFER
P.O. BOX 53
SINAZEZE
ZAMBIA

HEIMATANSCHRIFT:
IN DER HALDE 1
7260 CALW-STAMMHEIM
TELEFON: 07051-3574

AN DAS KURATORIUM
DER GOSSNER MISSION

FEBRUAR/MÄRZ 1986

BETREFF: PERSÖNLICHER ABSCHLUßBERICHT 1986

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Ich hoffe auf Ihr liebenswürdiges Einverständnis, wenn ich mir die Freiheit nehme, den obligatorischen Jahresbericht ein wenig zu erweitern, und zwar nach rückwärts bis 1968/69, dem Beginn des Gossner-Engagements in Zambia.

Man könnte es eine Evaluierung nennen. Doch zu einer solchen gehört ein Mandat. Das habe ich nicht. Aber da ich der einzige - wenn auch nicht Überlebende doch - Greifbare zu sein scheine, der den Anfang - wenigstens in Teilen - miterlebt hat, sei es mir gestattet, soweit auszuholen.

Dieses Ansinnen meinerseits scheint mir berechtigt, weil die Gossner Mission in der Zeitspanne von 1969 bis 1986 einen erheblichen "turnover" bei den Entscheidungspositionen zu verzeichnen hat: nämlich 4 Direktoren

- 5 Liaison Officers in Zambia
- 3 Zambiareferenten in Berlin.

Dazu kommen rund zwei Dutzend verschiedene Mitarbeiter mit meist kurzen Verträgen (3 Jahre). In den Personalakten erscheinen die Namen: Kriebel, Krawolitzki, Koephke, van Keulen, Clemens, Bredt, Krisifoe, Schlottmann, Bruns, Weiss, Fischer, Schmid, Jähn, Janssen, Jankowski, Haessler, Sitte, Engelhardt, Wendt, Spreng, Fuchs, van Vliet, Schäfer, Hossain, Wittern, Heinelt.

Es sind in der Vergangenheit mehrere Evaluierungen erfolgt:

- 1) eine interne Evaluierung (1975)
- 2) die Evaluierung durch Dr. Rudolf Buntzel (1980)
- 3) die Evaluierung durch Scudder (1982)
- 4) die Evaluierung durch Beaumont (1983)
- 5) die Evaluierung durch Warren/Benoit (1983)

Allediese Evaluierungen haben wertvolle Einzeldetails erbracht. Alle 5 aber ermangeln eines: sie ignorieren völlig das Beziehungsnetz zwischen:

- 1) Ausgangsposition
- 2) Zielsetzung
- 3) Standort des Berichterstatters.

Da ich selbst von Anfang an dabei war, fällt es mir vielleicht leichter, die vorhandenen Lücken zu schließen.

1) DIE AUSGANGSPOSITION

Zwei Dinge kamen zusammen: Dr. Christian Berg, der damalige Direktor der Gossner Mission, kam nach Zambia, um ein neues Arbeitsgebiet für das verlorengegangene Indien zu suchen. Er dachte - durchaus im Sinne der Gossner Tradition - an Industriemission im Kupfergürtel.

Dr. Krapf, auf der anderen Seite, als persönlicher Berater des Präsidenten Kaunda, versuchte Christian Berg ein Engagement

der Gossner Mission im Gwembe Valley schmackhaft zu machen.

Diese Gespräche fanden zum Teil in meinem Hause statt. Ich war zu jener Zeit Senior Instructor auf der Training Farm der Mindolo Ecumenical Foundation in Kitwe und hatte ein Bewässerungsausbildungsprogramm aufgebaut, das sehr gut lief.

Letzten Endes stimmte Dr. Christian Berg folgendem zu: daß die Gossner Mission mit christlichen Fachleuten die Aufgabe der zambianischen Regierung unterstützt, die durch den Karibastuadamm verdrängten - etwa 70.000 - Valley Tongas an die Allgemeinentwicklung in Zambia heranzuführen.

Der Gedanke war, daß die Gossner Mission für die nächsten 15 Jahre bis zu 15 Mitarbeiter zur zambianischen Verwaltung delegiert - Mitarbeiter, die das knowhow mitbringen, das in Zambia nicht - oder noch nicht - verfügbar ist.

Ganz bewußt lag die Betonung auf christlich/missionarischen Mitarbeitern. Es war völlig klar, daß ein rein technokratischer Ansatz bei der damals vorherrschenden Grundstimmung unter den Valley Tongas keine Erfolgchance haben würde.

Das größte Problem, so wie es damals von Dr. Krapf dargestellt wurde und wie ich es selbst 2 Jahre später vorfand, war einerseits die Überzeugung der Valley Tongas, das ihnen von der Kolonialregierung großes Unrecht zugefügt worden sei, und das die neue Regierung nichts täte, um dieses Unrecht wieder gut zu machen.

Andererseits herrschte bei den Valley Tongas das Gefühl vor, daß mit der Überflutung ihrer Heimstätten auch die Wohnsitze der sie beschützenden Ahnengeister verlorengegangen seien. Und daß sie somit aller Unbill schutzlos ausgeliefert seien.

Alle Versuche seitens der Regierung, die Abwehrhaltung der Valley Tonga zu durchdringen und sie für die Mitarbeit beim Aufbau des unabhängigen Zambia mit seinem Humanismus zu gewinnen, waren bislang gescheitert.

Dazu kam die immer prekärer werdende strategische Lage des Gwembe Valley. Es war nicht auszuschließen, daß sich das Smith-Regime des ganzen Stausees mit dem Damm bemächtigen würde.

2) DIE ZIELSETZUNG UND DAMIT VERBUNDEN DER WEG

Die Zielsetzung fand alsbald ihren Niederschlag auch in dem Agreement zwischen der Mission und der Regierung, das am 5.5.1970 unterzeichnet wurde. Darin heißt es, die Gossner Mission und die Regierung wollen bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Gwembe Tales zusammenarbeiten.

Es wurde ausdrücklich festgehalten, daß die Gossner Mission ihre Dienste bei der Entwicklung des Gwembe Tales als Teil ihres missionarischen Zeugnisses betrachtet.

Auch der Weg zur Verwirklichung dieser Zielvorstellung war mit wenigen Worten - aber eindeutig - vorgezeichnet: Die Gossner Mission verpflichtet sich bis zu 15 englisch-sprechende Experten für Landwirtschaft, Tierzucht, Gesundheit und Community Development zu entsenden.

Aufgabe dieser Experten wird es sein, der zambianischen Regierung, ihren Dienststellen und Beamten bei der Entwicklung des Gwembe Tales zu helfen.

Es wurde - auch in den folgenden Verträgen - ausdrücklich festgelegt, daß die Gossner Experten unter ausschließlicher Aufsicht der Regierung von Zambia arbeiten oder unter der Dienststelle, der sie zugeordnet sind.

3) STANDORT DES BERICHTERSTATTERS

Nach meiner Ansicht ist es das vordringliche Anliegen einer Mission, die Botschaft Christi zu verbreiten. Meine persönliche Überzeugung deckt sich mit dem Grundgedanken Gossners: "Die Bruderliebe ist das neue Gebot, das Christus seinen Jüngern gab: Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst! Ja sie sollen einander lieben, wie er sie geliebt hat, das heißt bis zur Hingabe des eigenen Lebens, und sie sollen sogar ihre Feinde und Peiniger mit einbeziehen in das Reich der sich unendlich verschenkenden und verzeihenden Liebe, das in Christus angebrochen ist.

Die Liebe zum Mitmenschen findet ihre Ergänzung im Tun des Guten, im Vollbringen von guten Werken. Der neue Mensch, der wahre Christ ist fruchtbar darin. Sein ganzes Wesen ist erfüllt von der Liebe zu Gott und zum Mitmenschen, denen er sich hingibt in stetem Gottesdienst und -lob und im ständigen Liebesdienst. Er kann nicht anders. Seine Lippen müssen Gott rühmen und seine Hände für den Bruder tätig sein." (Zitat aus AD FONTES).

Darum sehe ich auch keine Schwierigkeit, wenn sich der Gossner Mitarbeiter als Christ und als Fachmann in eine gegebene soziale und politische Struktur voll integriert. Ganz im Gegenteil: die Christen sollen das Salz der Erde sein. Aber wie niemand gern Salzklumpen in seiner Suppe vorfindet, so haben seinerzeit die Väter der Gossner Arbeit im Gwembe Tal die Entsendung christlicher Fachleute gesehen: verteilt über das ganze Valley, allein oder in Gruppen von 2, höchstens 3 Mitarbeitern an einem Platz.

DIE ENTWICKLUNG DER GOSSNER-ARBEIT VON 1970 BIS 1986

Die ersten 4 Mitarbeiter trafen im Juli 1970 in Zambia ein. Im August 1970, wir waren kurz vor der Heimreise nach Beendigung unseres Einsatzes bei der Mindolo Ecumenical Foundation, kam Rev. Mervyn Temple als einer der Väter des Gossner-Engagements in Zambia und bestärkte uns, doch gleich wieder für 5 Jahre nach Zambia zu kommen.

Die Gossner Mission hätte keinen Bewässerungsfachmann gefunden, sei aber mit der Betreuung eines Pilot Projektes für Bewässerung betraut worden.

Unserer Kinder wegen lehnten wir zunächst ab. Mervyn Temple machte das Ganze aber so dringend, daß wir am Ende zustimmten daß ich für 6 Monate nach der Regenezeit nach Zambia kommen würde, um dem Bewässerungsprojekt Siatwinda auf die Füße zu helfen.

Als ich im März 1971 tatsächlich ins Valley kam, waren allerdings schon eine ganze Reihe sehr unglücklicher Weichenstellungen erfolgt. Ein Gossner Mitarbeiter, ein holländischer Geometer hatte die Verantwortung für den Aufbau des Siatwinda Projektes von der Missionsleitung in seinen Vertrag geschrieben bekommen.

Er hatte inzwischen schon die Anlage des großen Projektes im Stil eines holländischen Polders organisiert, dabei aber jede Einflußnahme von dritter Seite rundweg abgelehnt.

Das was normalerweise als erster Schritt in solch absolutes Neuland anzusehen ist: das Durchziehen von mehrjährigen Versuchen, wurde nun eine Art Parallel-Projekt; während das eigentliche Pilot-Projekt Siatwinda bis zum heutigen Tag mit den Hypotheken von damals belastet ist:

1) Durch die Einebnung des Landes mit einer Planierdraupe ist ein erheblicher Teil der Projektfläche des Oberbodens entblößt worden - anstatt den natürlichen Konturlinien zu folgen.

2) Mit der verfrühten Landvergabe - unter Ausschluß der Frauen - wurden Rechtsansprüche geschaffen, die in erheblichem Maße eine optimale Nutzung der Bewässerungsinvestitionen verhinderten. Angeblich - so Moses Banda - wurde nie mehr als ein Drittel des Bewässerungslandes genutzt.

3) Mit der Einrichtung eines zentralen Wasserversorgungsnetzes für mehr als 70 Teilnehmer schlug jeder technische Breakdown voll auf das Gesamtprojekt durch.

Die interne Evaluierung von 1975/76 macht die folgende Aussage (Zitat):

"The main problem is to get plotholders to take a continuing active interest in cultivating their plots. Each of the usually does just a little on his plot (in order to prevent eviction); but the majority do not cultivate more than 25% of their plot. Less than a quarter have used more than 75% of their plot more than once. Even those who have been very successful in one year tend to do little or nothing in the next year.

Four main reasons have been advanced for this, namely:

- A) The people at Siatwinda tend to be lazy and unreliable by nature and have been known for these characteristic in the past -
- B) Plotholders do not regard the plots as their personal property and therefore do not have the incentive which comes from security of tenure -
- C) The plotholders realize that returns are very low for the effort involved, unless they happen to be particularly fortunate. Perhaps they do not want to be dependent on agriculture with all its uncertainties and risks. Perhaps they would prefer regular employment, with its assurance of work and regular income. Have we the right to demand that they must be independent plotholders? Can the Siatwinda scheme be a project which offers regular employment?
- D) Not enough on-the-spot advice has been given to plot-holders."

Kurze Zeit nach dieser Selbstevaluierung kam der Zimbabwe-Krieg in seine heiße Phase bis 1980, gefolgt von der Dürre anfangs der 80er Jahre.

So blieben die Mitarbeiter der Gossner Mission weitgehend von der Frage verschont, ob man das Siatwinda Projekt nicht doch hätte sollen 1975 aufgeben.

Sicher ist auf jeden Fall das Eine: die Bewässerung bietet nur für überdurchschnittliche Landwirte eine Alternative zum Trockenfeldbau. Der nur durchschnittliche Landwirt stellt sich mit Drylandfarming besser.

Das geht ganz eindeutig aus den Zahlen hervor, die im Laufe der Jahre in Siatwinda ermittelt worden sind.

Deshalb ist ein zentral organisiertes Bewässerungsprojekt nur dann sinnvoll, wenn nur die rührigsten Landwirte sich daran beteiligen.

Genau das ist aber in Siatwinda selbst nicht mehr möglich, weil die Leute auf ihren inzwischen gewachsenen Rechtstiteln beharren, auch wenn sie an der Bewässerung selbst gar kein Interesse zeigen.

Völlig unverständlich bleibt, wieso das Siatwinda Projekt zum Zentralprojekt der Gossner Arbeit im Gwembe Valley werden konnte - mit der Bindung großer Geldsummen (Regierung, Mission und EG) und teuren Personals.

Es muß zur Ehrenrettung des holländischen Geometers gesagt werden, daß er bei seinem zweiten Projekt, der Nkandabwe Irrigation, die Fehler von Siatwinda nicht wiederholte. Freilich, die Nutzungsintensität von Nkandabwe ist ebenfalls gering.

Weil aber so gut wie keine Betriebskosten anfallen - es ist eine reine Schwerkraftbewässerung - spielt die Nutzungsintensität nur eine untergeordnete Rolle.

Um Pfingsten 1971 führten wir in Nkandabwe intensive Gespräche mit Direktor Seeberg, Klaus Schwerk und Dr. Krapf, wie denn die Arbeit nun weitergehen solle. Es hatte sich in der Zwischenzeit schon herausgestellt, daß die Gossner Mission ernste Schwierigkeiten hatte, genügend christlich geprägtes Fachpersonal aufzutreiben und zu finanzieren.

Interessanterweise wurde aber der mögliche Ausweg, die Gossner Kerntruppe durch Mitarbeiter von DÜ oder dem DED zu ergänzen, von der Missionsleitung mit ausgesprochenem Mißvergnügen betrachtet.

Trotzdem wurde der Versuch mit einem DEDler gemacht und ein paar Jahre später mit einem Mitarbeiter (Dr. Bachmann), der über Dienste in Übersee vermittelt wurde.

Obwohl das Ergebnis durchaus positiv war, blieben dies Einzelfälle. Damit allerdings begab sich die Gossner Mission einer eleganten Möglichkeit, ihrerseits die eingegangenen Verpflichtungen des Regierungsvertrages zu erfüllen.

Ein weiterer Punkt, der ausführlich in jenen Tagen diskutiert wurde, war die unterschiedliche Interpretation des Begriffes Team. Im Englischen ist ein "Team" einfach eine Gruppe von Menschen, die entweder an der gleichen Aufgabe arbeiten, oder den gleichen Arbeitgeber haben oder sonst irgendwie ein gemeinsames Anliegen einander verbunden sind.

Es war wohl eine Folge des 68er Umbruchs in Deutschland, der dem Begriff TEAM eine Art höherer Weihe gab, die einmal von den zambianischen Vertragspartnern überhaupt nicht nachvollzogen werden konnte, die zum anderen aber zu der absurden Situation führte, daß eine Konsens- oder Mehrheitsentscheidung zunehmend größeres Gewicht hatte, als die Fachkompetenz eines Mitarbeiters.

Diesem Trend der Zeit vermochte sich die Missionleitung nicht zu entziehen, obwohl sie damit einerseits die Position des offiziell von ihr eingesetzten Teamleiters untergrub - er hatte überhaupt keine Vollmachten - andererseits selbst aber nicht bereit war, Teamentscheidungen zu akzeptieren.

Ich wurde wohl von Direktor Seeberg gebeten, meine Gedanken zu dieser Problematik in einer speziellen Studie niederzulegen. Wie die spätere Entwicklung allerdings zeigte, wurden keinerlei praktische Konsequenzen aus dieser Studie gezogen.

Vielmehr sah sich der Teamleiter zum Rücktritt gezwungen, als die Spannungssituation für ihn und seine Familie unerträglich wurde und im "Team" jegliche Kommunikation zusammengebrochen war. (Oktober/November 1972).

Die Missionsleitung erwog einen Abzug des gesamten Teams. Ob man auch an eine Aufgabe der Arbeit dachte, ist mir nicht bekannt.

Auf Intervention von Dr. Krapf wurde ich gebeten, nach Zambia zu reisen, um für das Team eine Verfassung auszuarbeiten, die von allen akzeptiert werden konnte.

Dies ist mir dann auch innerhalb von 6 Wochen gelungen. Und mehr oder weniger blieb diese Teamverfassung in Kraft, bis sie dann 1981 von einem völlig neuen Team außer Kraft gesetzt wurde, ohne die Missionsleitung um ihr Einverständnis zu fragen.

Ein letzter Punkt, der bei jenen Pfingstgesprächen 1971 zur Debatte stand, war die Frage, was wohl passiert, wenn die beiden Herren, Dr. Krapf und Rev. Merfyn Temple eines Tages Zambia verlassen werden.

Es wurde immer klarer, daß die ganze Arbeit der Gossner Mission im Gwembe Valley sehr stark an diese beiden Personen gebunden war. Und mit Sicherheit würde die Kontaktstelle in Lusaka fehlen, wenn nicht rechtzeitig Vorsorge getroffen würde.

Man dachte zuerst daran einen Mitarbeiter vom Gwembe Tal ständig in Lusaka zu stationieren, entschied sich aber später doch für einen neuen Mitarbeiter, der sich in A. Bruns anbot.

Er wurde im Ministerium in Lusaka angelagert, gleichzeitig beging aber die Missionsleitung die Ungeschicklichkeit, seine Autorität den Mitarbeitern im Valley gegenüber, wenn auch nicht gerade zu untergraben, so aber doch auf keinen Fall zu fördern.

Das Ergebnis war, daß sich dieser gute und erfahrene Mann im Stich gelassen fühlte und drei Jahre später das Handtuch warf.

Damit aber war das Bezugsvakuum in Lusaka perfekt, nachdem Rev. Merfyn Temple 1973 und Dr. Krapf 1974 tatsächlich das Land verlassen hatten.

Bei den Abschlußgesprächen über die Teamverfassung im Februar 1973, bei denen zeitweise auch Dr. Krapf zugegen war, hatten wir Faden geschlagen, wie es denn nun in den nächsten 2-3 Jahren weitergehen sollte.

Die Missionsleitung drängte auf einen Gesamtplan für das Gwembe Tal.

Nun braucht man zum Plan Daten und Fakten, die nach wie vor nicht vorhanden waren. Da diese Daten und Fakten am sichersten durch kleine Pilotprojekte zu erhalten sind, wurde beschlossen, die sogenannte Trial- and Error-phase bis 1975-76 fortzusetzen, dann aber eine gründliche Evaluierung durchführen zu lassen, um auf der Basis dieser Evaluierung den Gesamtplan zu erstellen.

Es kam allerdings nur zu einer internen Evaluierung mit einer Reihe schriftlicher Vorgaben von A. Bruns. Die Ergebnisse waren sicher sehr wertvoll. Man hat aber im Nachhinein das Gefühl, daß sie überhaupt nicht beachtet wurden.

Vor allem wurde die Frage nach der ursprünglichen Zielsetzung schon gar nicht mehr gestellt. Die Pilotprojekte hatten sich offensichtlich verselbstständigt und eine Eigendynamik bekommen.

Es waren ja immerhin eine ganze Menge: 1) Health Services, 2) Food und Nutrition Programme, 3) Traditional Tonga Crafts, 4) Tailor Training, 5) drei Bewässerungsprojekte, 6) Village Water Supply, 7) Brickmaker Training, 8) Bricklayer Training, 9) Building Group, 10) Craft Centres, 11) Mechanical Engineering, 12) Dryland Farming and Rural Works, 13) Cattle Development, 14) Pig Development, 15) Poultry, 16) Fish Transport.

Aber diese Projekte waren zum einen auf den Südteil des Gwembe Tales beschränkt und liefen zum anderen außerhalb der Regierungsprogramme. Das aber war genau das, was dem Vertragsinhalt nach hätte vermieden werden sollen.

Man stellte schlicht und ergreifend fest, daß das Gwembe South Development Committee nicht funktioniert - ohne jedoch der Frage auf den Grund zu gehen, warum dies wohl so ist.

Und man gab sich damit zufrieden, daß man ja ein Gwembe South Development Projekt eingerichtet hat, unfähig zu merken, daß dies völlig außerhalb der normalen Verwaltungsstruktur lag.

Stillschweigend benutzte man die Siatwinda Vote 614, um daraus Mitarbeiter zu zahlen und Aktivitäten zu finanzieren, die nicht in das Mandat des Ministeriums gehörten. Dies konnte man ziemlich ungehindert tun, solange die Kontrolle der Finanzen in der Hand eines Gossner Mitarbeiter s lag.

Offensichtlich hatte man sich inzwischen im sogenannten Gossner Camp häufig eingerichtet. Gelegentlich wurde im District Development Committee noch die Frage gestellt, ob denn nicht auch die anderen Teile des Gwembe Districts zum Aufgabengebiet der Gossner Mission gehören. Dabei aber blieb es denn auch.

Die Pilotphase verlängerte sich wie von selbst, ohne daß die Beteiligten (Team, Missionsleitung) sich dessen bewußt wurden. Nicht zuletzt wohl auch deshalb, weil das Personal ständig wechselte.

Die im Januar/Februar 1973 erarbeitete Teamverfassung war für eine kurze Pilotphase von ein paar Jahren gedacht gewesen. Die für eine solche begrenzte Zeitspanne durchaus akzeptable Übertragung von Policy-Entscheidungen auf das Team selbst, wird aber fragwürdig, wenn diese Phase nicht abgeschlossen wird und ein Team mit seiner alle paar Jahre wechselnden Zusammensetzung Policy-Entscheidungen trifft, die nur die beiden Vertragspartner (Regierung und Missionsleitung) gemeinsam treffen können.

Ob das Zusammenstreichen der Mittel für das Gwembe South Development Projekt ab 1979 eine Folge wachsenden Mißvergnügens des Ministeriums war, ist nicht festzustellen.

Die entstandene Finanzierungslücke bewog die Missionsleitung nach einem zusätzlichen Geldgeber Ausschau zu halten. EMW schickte zunächst einen Evaluierer, Dr. Rudolf Buntzel. Sein Bericht liest sich eigentlich mehr wie eine Anklageschrift.

Konsequenzen im Hinblick auf das aus dem Ruder gelaufenen Gossner Service Team löste der Buntzel-Bericht nicht aus.

Dabei sind seine Aussagen im Hinblick auf das Team eindeutig. Fragwürdig allerdings ist sein völliges Ignorieren der ursprünglichen Ziele (und Wege) der Gossner Arbeit in Zambia.

Fragwürdig, weil dadurch das Gossner Service Team in die Schußlinie geriet, anstatt an die Missionsleitung die Frage zu richten, weshalb sie die Zügel seit 1975 schleifen ließ.

Die nachfolgende Evaluierung von Scudder verstärkte die Kritik Buntzels. Sie geht aber genauso wenig auf das ursprüngliche Konzept von 1969/70 ein. Scudder brachte aber mit seinem Votum das Gwembe Valley zum IRDP-Status zu erheben ein neues - zukunftsorientiertes Moment ins Spiel.

Von da an ging es dann doch recht schnell mit der weiteren Entwicklung hin zum Integrated Rural Development Programme Gwembe Valley.

KOMMUNIKATION ZWISCHEN MISSIONSLEITUNG UND REGIERUNG

Als Dr. Krapf und Rev. Merfyn Temple seinerzeit die Verhandlungen mit Dr. Christian Berg führten, dachte natürlich kein Mensch daran, daß beide Zambia für immer verlassen würden (mit Aufgabe all ihres persönlichen Einflusses) kurze Zeit nachdem die Gossner Mission die Arbeit im Gwembe Tal überhaupt erst richtig aufgenommen haben würde.

Mit Dr. Krapf war die Arbeit der Mission im State House verankert.

Rev. Merfyn Temple bekleidete eine Schlüsselfunktion im Ministerium für ländliche Entwicklung. Sein Einfluß reichte viel weiter, als sein offizieller Titel vermuten ließ.

Mit dem Ausscheiden der beiden Herren waren die Mitarbeiter der Gossner Mission in Zambia gewissermaßen verwaist. Die einflußreichen Bezugspersonen in Lusaka fehlten.

Die Hoffnung durch Einschleußen eines Missionsmitarbeiters in das Ministerium zumindest einen Fuß in der Tür zu haben wurde zunichte; denn im gleichen Maße, wie es dem Gossner Mitarbeiter gelang, sich im Ministerium eine repsektierte Position zu schaffen verlor er die Vertrauensbasis bei den anderen Mitarbeitern im Valley und - was noch viel schwerer wog - auch die Missionsleitung empfand ihn zusehends als unbequem (was aus dem vorhandenen Briefwechsel hervorgeht).

Schließlich warf der Mann, der bei seinem Einstellungsgespräch im Dezember 1972 (bei dem ich selbst zugegen war) auf eine Langzeitbeschäftigung reflektiert hatte, entmutigt die Flinte in s Korn. (1976).

Inzwischen wurde das Ministerium für ländliche Entwicklung mit seinem breiten Integrationsansatz als neues Ministerium für Landwirtschaft und Wasserbau zu einem reinen Produktionsministerium rück- und eingeführt.

Der in den ursprünglichen Zielen verankerte - alle Aspekte ländlicher Entwicklung integrierende Ansatz der Gossner Mission paßte nun nicht mehr in den Finanz- und Planungsrahmen des zunehmend beutelschwachen Agrarministeriums.

Das wirkte sich genauso zunehmend auf die Mittelzuweisungen an das Gwembe South Development Projekt aus. Daher sah sich die Gossner Mission gezwungen, vorher unter dem GSDP laufende nicht-landwirtschaftliche Aktivitäten aus der eigentlichen GSDP-Arbeit auszugliedern. Damit wiederum wurde das Gwembe South Development Projekt weitgehend funktionslos; denn der verbliebenen landwirtschaftlichen Aktivitäten waren es nicht allzu viele.

Daran änderte sich auch nichts, als 1979 ein Regierungsbeamter die Geschäftsführung des GSDP übernahm - eine Rolle, die zuvor jeweils ein Missionsmitarbeiter ausgefüllt hatte.

Im Gegenteil - die Funktionslosigkeit des GSDP wurde nun immer offensichtlicher, weil alle wirklichen Aktivitäten über Gwembe South Builders oder das neugegründete VSP abgewickelt wurden.

Auch als der Gwembe District 1983 den Status des IRDP erhielt, änderte sich daran nichts.

Eine Zeitlang wurde der Gedanke verfolgt, das GSDP im IRDP aufgehen zu lassen. Das wäre möglich gewesen, wenn sich für das neue IRDP Gwembe Valley sofort ein Geldgeber gefunden hätte (im Ministerium hat man ziemlich lange gemeint, die Gossner Mission sei dieser Geldgeber). Aber da sich so schnell kein solcher fand, war es verwaltungstechnisch nicht möglich, das GSDP dem ohnehin bettelarmen District unterzuschieben.

So entsteht die Zittersituation - mit dem GSDP auf der einen Seite (Es untersteht direkt dem Ministerium in Lusaka, vertreten durch den Provincial Agricultural Officer in Choma). Und mit dem IRDP auf der anderen Seite, das dem District mit seinem breitgefächerten Entwicklungsansatz untersteht.

In der Innovationsphase schien das Verhältnis Mission-Regierung fast ideal. Allerdings nur bei oberflächlicher Betrachtung. Eine eingehende Analyse kommt zu dem leicht schockierenden Ergebnis, daß das Ganze eine 3-Mann-Affaire war: auf der einen Seite Dr. Christian Berg, der mit seiner persönlichen Autorität alle Zweifel innerhalb der Missionsleitung und des Kuratoriums überspielte.

Auf der anderen Seite das Gespann Dr. Gustav-Adolf Krapf und Rev. Merfyn Temple, beide ebenfalls Theologen. Der erstere als persönlicher Berater Kaundas zu jener Zeit noch sehr einflußreich. Der andere als persönlicher Freund Kaundas von großer Popularität in Zambia.

Solange die beiden noch in ihren Ämtern waren, konnten sie ihre weitreichenden persönlichen Beziehungen nutzen, wenn irgendwelche strittigen Fragen auftauchten.

Mit ihrem Verschwinden brach die Direktkommunikation zwischen der Mission und der höchsten Regierungsebene ab.

Von da an fand die Kommunikation unterhalb der Staatssekretärssebene statt. Und mit der Engführung des seinerzeit breit angelegten Ministeriums für ländliche Entwicklung zum reinen Produktionsministerium versackte die Gesamtkommunikation auf die mittlere Ebene der Agrarverwaltung.

Mit der Unterschrift der Gossner Mission unter den IRDP-Vertrag wurde es noch schlimmer. So dringend notwendig dieser IRDP-Status für den District auch ist - für die Gossner Mission hat dieser Vertrag einen weiteren Statusverlust gebracht; denn der District ist nun eben einmal die unterste Verwaltungs- und Exekutivebene.

DIE GOSSNER MISSION UND DIE BEVÖLKERUNG DES GWEMBE VALLEY

Als die Gossner Mission 1970 ihre Arbeit in Zambia aufnahm, erwartete man, daß in irgendeiner Weise die damals etwa 70.000 Menschen des Gwembe Districts einen Nutzen verspüren würden.

Tatsächlich geriet aber nur ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung von Gwembe Süd in den Dunstkreis der Gossner Aktivitäten. Das war in erster Linie die Bevölkerung im Umkreis von Siatwinda/Kanchindu. Später kam für ein paar Jahre Kafwambi/al hinzu und bald darauf Nkandabwe.

Von den etwa 5.000 Familien von Gwembe Süd waren maximal 300-400 direkt betroffen. Dazu kommen noch weitere indirekt Betroffene und eine größere Anzahl gelegentlich Betroffener, die einen materiellen Nutzen aus dem Dasein der Mission zogen.

Der geistig/ideelle Nutzen ist nicht abschätzbar. Aber er ist ungleich größer als der materielle Vorteil, den die Wenigen hatten.

Aber das ist gar nicht der Sinn des Arguments. Vielmehr ist es die Frage, welchen positiven Einfluß hätte die Gossner Mission haben können, wenn sie den Rahmen des Vertrages mit der zambianischen Regierung voll ausgeschöpft hätte - so wie sich das die Väter des Vorhabens (Dr. Berg, Dr. Krapf, Rev. Temple) vorgestellt hatten?

Mit einer Kernmannschaft von etwa 4-5 Gossner Mitarbeitern (entspricht etwa 2-3 Ehepaaren), unterstützt von 9 oder 10 kirchlichen Entwicklungshelfern (DÜ, AGEH), die auf das Projekt eingeschworen waren - verteilt in Gruppen zu 2 bis 3 über

die wichtigsten Siedlungszentren des Districts: 3 in Kanchindu, 2 in Chiabi, 2 in Chipeco, 2 in Munyumbwe, 2 in Chamwe, 3 in Lusitu - als Beispiel.

Damit wäre die Gesamtbevölkerung des Valleys erfaßt worden, ohne Mehrkosten für die Mission.

Zu jener Zeit gab es noch keine "Freedom Fighter". Und zumindest auf zambianischer Seite waren Krapf und Temple noch da. Aber die Missionsleitung blockte ab. (Pfingsten 1971). Und die Gossner Mitarbeiter in Zambia fühlten sich in der Camp-Situation mit regional beschränktem Einsatz im Raum Kanchindu/Nkandabwe wohl.

Es war niemals wirklich eine Frage der Behausungen. Denn es sollten ja auch Zeichen gesetzt werden für einfaches und doch qualitativ gutes Bauen mit einheimischen Materialien.

Dies war ein ganz besonderes Anliegen von Rev. Merfyn Temple, der in seiner 30-jährigen Tätigkeit als Missionar im Busch einschlägige Zeichen gesetzt hatte.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Problem mit der Gossner Mission in Zambia scheint zu sein, daß kaum, daß die Arbeit aufgenommen wurde, die ursprünglichen Zielsetzungen nicht etwa in Frage gestellt wurden - das wäre ja ein positiver Ansatz gewesen, eine Art Kursberichtigung - sondern daß die ursprünglichen Zielsetzungen schlicht und ergreifend verdrängt und vergessen wurden.

Schon 1973 dachte die Missionsleitung überhaupt nicht mehr daran bis zu 15 Mitarbeiter auf die Beine zu stellen und von einer Verteilung derselben über das ganze Gwembe Valley war überhaupt keine Rede mehr.

Das GOSSNER SERVICE TEAM WAR IN SEINEM Ghetto in Nkandabwe verhockt, und es hatte sich darüber hinaus in einem einzigen großen Projekt verbissen, für das nie mehr als ein Mann vorgesehen war.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Wechsel der Argumente, die von Gossner Seite verwendet wurden, um das Nicht-Einhalten des Vertrages zu begründen. Anfangs der 70er Jahre hieß es, wir brauchen einen Plan, ehe wir an eine Ausweitung der Arbeit denken können.

Später hieß es dann, die Regierung erfülle ihre finanziellen Verpflichtungen nicht - sprich, die Regierung finanziert die Projekte nicht oder nur unvollständig, die von Gossner Mitarbeitern begonnen wurden.

Von einer derartigen Verpflichtung der zambianischen Regierung ist jedoch in keinem der Verträge jemals die Rede gewesen.

Hier wirkt sich etwas aus, was man das Definitionsmonopol der Fachreferenten nennen könnte. Dieses Monopol haben Fachreferenten immer, nur - in größeren Organisationen mit häufigeren Querversetzungen von Abteilung zu Abteilung wird dieses Monopol immer wieder sehr schnell durchbrochen, und zwar von Referenten, die auch schon auf diesem Stuhl gesessen sind. Oft definieren diese dann einen bestimmten Vertragspassus ganz anders.

Mit Sicherheit jedenfalls war die ursprüngliche Idee eben, daß die Gossner Mitarbeiter den zambianischen Dienststellen mit Rat und Tat zur Seite stehen - aber nicht, daß sie größere eigene Projekte beginnen (oder bestehende ausweiten) und dann erwarten, daß die von der Regierung finanziert werden.

Mit Recht erwartet die Regierung, daß Projekte der Gossner Mitarbeiter dann auch von der Gossner Mission irgendwie finanziert werden.

Die Frage aber bleibt doch bestehen, ob nicht die Einbindung der Gossner Mission in einen missionsfremden Apparat unter einer wohl durchaus nicht missionsfeindlichen, aber doch sehr stark weltlichen Autorität mit Wertnormen, die teils aus dem Westen, teils aus dem Osten entlehnt sind, letztlich hinter den Definitions- und Interpretationsproblemen liegen.

Mehr noch, wie stark können die Kuratoren als Vertreter ihrer Landeskirchen und Spendergruppen zu einer solchen Hybridisierung ja sagen?

Es stimmt, daß das wohl sehr einflußreiche, aber seit 12 Jahren völlig von der Bildfläche verschwundene, Dreiergespann Berg, Krapf und Temple weder eine Projektmittelbasis noch eine kompetente zambianische Steuerungsstruktur hinterlassen hat.

Finanziert wird ad hoc, wenn gerade die Regierung in Zambia in irgendeiner Ritze ein paar Kreuzer gefunden hat.

Und weil die Gossner Mission bislang für die Arbeit in Zambia keine nachhaltige missionsadäquate Projektfinanzierung nachhaltig sichern konnte, sieht sie sich gezwungen, Verbindungen mit potenten Geldgebern außerhalb des kirchlichen Milieus einzugehen.

Es stimmt, daß die Gossner Mission im nichttechnischen - um nicht zu sagen traditionell missionarischen-Bereich im Gwembe Valley Zeichen und Maßstäbe gesetzt hat, bei der Ausbildung von Maurern, Ziegelbrennern, Schneidern, mit Creditunions und beim Gemeindeaufbau in Nkandabwe.

Es stimmt auch, daß darüber hinaus allein durch das Dasein von Missionsmitarbeitern die depressive Grundstimmung von 1969/70 unter der verdrängten Bevölkerung einer Grundstimmung des Hoffens Platz gemacht hat.

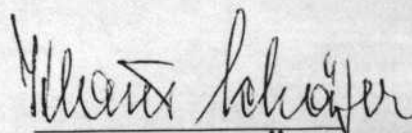
Wenn es Schwierigkeiten gab - abgesehen von gelegentlichen persönlichen Problemen, die einzelne Mitarbeiter mit der einheimischen Bevölkerung hatten - dann im technischen Bereich. Hier vor allem im Bereich der Bewässerung.

Es ist billig, wenn wie 1976 geschehen (siehe das Zitat aus der internen Evaluierung auf Seite 4 unter A)) von faulen und unzuverlässigen Leuten in Siatwinda gesprochen wird.

Die Frage ist wohl eher angebracht, ob die Gossner Mission überhaupt einen Kriterienkatalog besitzt, um feststellen zu können, ob ein künftiger Mitarbeiter von dem Arbeitsgebiet für das er gesucht wird, überhaupt eine Ahnung hat.

Bewässerung ist nun eben einmal die komplizierteste und teuerste Art der Landnutzung. Und wenn dann noch a priori solche Fehler gemacht werden, wie seinerzeit in Siatwinda, dann ist es nicht fair hindendrein die Einheimischen dafür verantwortlich zu machen.

NKANDABWE, 31. MÄRZ 1986

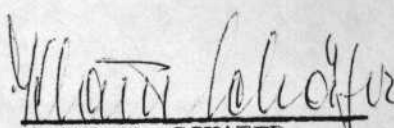

KLAUS W. SCHÄFER

Kuratorium der Gossner Mission

REPUBLIC OF ZAMBIA
GWEMBE DISTRICT COUNCIL
DISTRICT DEVELOPMENT PROGRAMME (IRDP)

FINAL REPORT COVERING THE PERIOD FROM 1ST FEBRUARY 1983
TO 18TH FEBRUARY 1986

NKANDABBWE, 28TH FEBRUARY 1986


KLAUS W. SCHÄTER
COORDINATOR IRDP

CONTENTS

PAGE

1) The Planning of the IRDP Gwembe Valley	1
2) The First Steering Committee Meeting	1
3) Recruitment of the IRDP- Coordinator	1
4) The task of the IRDP - Coordinator	2
5) The New Agreement between GRZ and Gossner Mission	2
6) Work under the IRDP status	2
7) IRDP Structure	3
8) Training Seminars for IRDP Steering Committee Members	3
9) Irrigation Advisory Committee Gwembe South	4
10) Funding of ongoing projects	4
11) Gwembe South Development Project and IRDP	4
12) Projects which developed out of the drought	6
13) Pilot Projects	6
14) Medium Term Projects	6
15) Long Term Projects	7
16) Distribution of Projects within the Gwembe District 1986 - 1989	8
17) Funding for the Projects within the Gwembe District 1986 - 1989	9
18) Expatriate Staff Requirements 1986 - 1989	10
19) Comments on the 30 indicated projects	11
A) Planning and Coordination	11
B) Irrigation Activities	12
C) Marketing - MoneyManagement	13
D) Lake site activities	13
E) Infrastructure, Transport, Roads, Lake Transport	14
F) Non-Agricultural Activities	15
G) Improvement of Drylandfarming	16
H) Educational Programmes	16
J) Environmental Improvement	17
K) Further Development Aspects	17
20) Organigramme IRDP Gwembe Valley	19
21) Appendix	20

1) THE PLANNING OF THE IRDP GWEMBE VALLEY

On November 25, 1981 a meeting was held in the Offices of the Planning Division of the Ministry of Agriculture and Water Development at Lusaka.

This meeting was chaired by the Senior Economist of the Regional Development Section (IRDP) MAED.

The assembly was composed of 3 Officers from the Planning Department MAWD. The Gwembe District was represented by the DES, The PAOs Office (Choma) by the A/PAO. The Gwembe South Development Project was presented by the Project Coordinator and the Project Secretary. The Gossner Mission was represented by two Officers and finally the Rural Studies Bureau of the Unza had seconded one affiliate Research Worker to that meeting.

The Gist of that meeting was, that the Gwembe District shifts forward an Integrated Rural Development Programme, with the existing Gwembe South Development Project to come under the wings of this new structure.

The strategies to be followed should not be different than those for the already existent IRDPs, namely:

- 1) Increase income of the rural poor -
- 2) Increase social and political awareness -
- 3) A strategy for small scale farmers development -
- 4) A strengthening of GRZ Decentralization -

The structure as outlined roughly in that meeting imposed that the GSDF/ IRDP activities are to be controlled by the District Development Committee, which in turn is answerable to the District Council - Administrative budget wise the supervision should continue to rest with the Department of Agriculture, Land Use Branch.

2) THE FIRST STEERING COMMITTEE MEETING

Half a year later, on May 27, 1982 the District Development Committee met for the first time, under the Chairmanship of the District Executive Secretary. This Development Committee gave itself already the new name as "STEERING COMMITTEE".

At this meeting all the staff of the GSDF, including the members of the Gossner Service Team were in attendance. The Chairman outlined to the members of the Committee but in particular to the Staff of GSDF the new structure, as it was laid out in another meeting at the Ministry on 13th January 1982, together with representatives from the Ministry and the Gwembe District Council:

That the Officers should not work in isolation, that especially the Planning should not be done by expatriates but by the local people who know their social and economic requirements and that for this purpose the Steering Committee has come into existence. After the Steering Committee has agreed upon plans and reports submitted by the officers, they will go to the District Council or the respective Committees for final approval.

3) RECRUITMENT OF THE IRDP -COORDINATOR

A few weeks later in 1982 the Zambia Secretary of the Gossner Mission visited Zambia and he was approached by the MAWD to second a Coordinator to the New IRDP Gwembe Valley for the initiation phase, to build up the needed IRDP Structure. The Gossner Mission promised to comply with this request. Subsequently I was asked by the Gossner Mission to take up that Post.

4) TASK OF THE IRDP COORDINATOR

I had been given very detailed Terms of Reference by the MAWD through the Gossner Mission, Berlin before I came out to take on my job. In principal the Terms of Reference stated on the hand I am answerable to the District Council through the Chairman of the IRDP Steering Committee (DES) on the other hand the Terms of Reference outlined my programme of work: To assist the District in building up a workable structure for the planning, budgeting and monitoring of projects under the umbrella of the IRDP Gwembe Valley.

I reached Zambia on the 1st February 1983. I was immediately briefed in detail after arrival in several Meetings at the Planning Division of MAWD about my task.

I was briefed, that under no circumstances the District should be burdened with projects which cannot be executed with existing District Staff. The example given to me on the positive, side was the IRDP Mpika, with incoming funds handled entirely by existing District Personnel. On the Negative side I was given the chance to study physically the IRDP Chipata, where projects had been executed with no chance at all to be maintained by the Districts involved because of the high running costs.

5) THE NEW AGREEMENT BETWEEN GRZ AND GOSSNER MISSION

It was evident right from the beginning, that there was some misunderstanding cropping up, because the Gossner Mission had interpreted the new Agreement somewhat different: That money would be forthcoming for the activities of the Gossner Mission founded Gwembe South Development Project, with some project components, which would certainly need considerable financial support for many more years to come. Despite these different views the new IRDP Agreement got signed on 3rd May 1983.

6) WORK UNDER THE NEW IRDP STATUS

On 23rd May 1983 the first Steering Committee Meeting under the new status took place at the Fisheries Training Centre, Sinazongwe under the Chairmanship of the DES. At this meeting the frame work for the future District Development Planning was agreed upon. This framework was based on long standing Development issues, some of which dating back more than 20 years. This Development Framework consisted of 5 main components:

- 1) The Consolidation of ongoing projects: GSDP
Siatwinda Irrigation
Buleya Malima
Irrigation
- 2) Crash Projects: Seed Supply to
overcome the Famine
situation caused by
the drought
- 3) Pilot Projects: Fisheries enhancement
Lake Transport
Water Catchment Dams
(Sinazongwe Area,
Mweemba Area),
- 4) Medium Term Projects: Fisheries Coops,
Marketing, Road
Programme
Lake Transport
School leaver Progra-
mme Rural Workshop
Preventive Medicine
- 5) Long Term Projects: Electrification and
about 2000 Ha Irriga-
tion, wells, Boreholes,
Cisterns, Dams.

3/..

7) THE IRDP STRUCTURE

Subsequently the DES as the Chairman of the IRDP Steering Committee reported to the full District Council Meeting on 1.6.83 about this Framework cum Perspective Plan. It was approved by the Council. Because of the Geographical situation of the long stretched Gwembe District, it was also agreed by the full Council, that instead of 1 IRDP Steering Committee for the whole District 3 Committees will be needed, with the local representatives from each SubDistrict, but the same Senior District Officers in each of them. It was then decided that these Steering Committees meet a few weeks prior to the full Council Meetings, every three months. The first Meeting for the IRDP Steering Committee Gwembe Central commenced on 29th August 1984, the first Meeting of the IRDP Steering Committee for Gwembe North took place on the 30th April, 1985.

In the meantime, altogether 17 IRDP Steering Committee Meetings have been held in the Gwembe District:

Gwembe South	23. 5.83	Gwembe Central	29. 8.84	Gwembe North
	12. 8.83		6. 2.85	30.4.85
	11.11.83		22. 4.85	23.5.85
	17. 5.84		22.11.85	9.8.85
	9.11.84		27. 1.86	29.11.85
	5. 5.85			
	15.11.85			
	14. 2.86			

Each Steering Committee is composed by about 50 % of Senior District Officers and of 50 % of local Representatives. Each Steering Committee has an Area Coordinator, who also acts as Secretary of his Committee. The Chairmanship of all the 3 Steering Committee rests with the District Executive Secretary, who reports in turn to the full District Council Meeting.

At present discussions are on the way, whether some sort of a central Steering Committee would be needed or whether this would only complicate matters. The IRDP Coordinator took part in most of the National IRDP Coordinators Meetings.

One of these Meetings in July 1984 was organized by the IRDP Gwembe Valley and conducted at the Fisheries Training Centre, with field trips to the Nkwenga Dam, which was at that time under construction, and the Sikaneka Selfhelp Clinic.

8) TRAINING SEMINARS OF STEERING COMMITTEE MEMBERS

In January 1985 one member of the IRDP Steering Committee for Gwembe South (Councillor, Party Trustee, Project Secretary(GSDP) participated in the Planning Seminar conducted by the Planning Division MAWD, Lusaka).

In July 1985 three members of the IRDP Steering Committee Gwembe South attended the IRDP Planning Seminar at the PCC, Kabwe, conducted and financed by UNZA, Rural Studies Bureau. This three Steering Committee Members (A/CAO, 2 local representatives) were accompanied by the Technical Adviser of the Buleya Malima Irrigation Scheme. In November 1985 3 Planning Seminars were held, one in each of the 3 SubDistricts for the Members of the IRDP Steering Committees. These seminars got financed by GTZ, they took place from 11.11.85 -14.11.85 At the Fisheries Training Centre, Sinazongwe 18.11.85 -21.11.85 At the Council Hall, Murumbwe, 25.11.85 -28.11.85 At the Boma Siavonga

In addition to that there was another Planning Seminar about IRDP in conjunction with the UNZA, Rural Studies Bureau at the Fisheries Training Centre from 28.1.86 - 31.1.86 for Heads of Departments and Councillors. of the Gwembe District.

9) IRRIGATION (ADVISORY Committee Gwembe South)

In the Gwembe South SubDistrict there are 4 Irrigation Projects operating:

Siatwinda, Buleya Malima, Nkandabbwe, Chiyabi.

Because of the special nature of irrigation farming, with very high basic investments of public funds and dependancy on Technical inputs it was found essential to have an Irrigation Advisory Committee formed, which met first time on 6th July 1983 at the National Irrigation Research Station Nanga, but subsequently quite frequently under the Chairmanship of the Chief Administrative Officer, Sinazongwe. There is a strong tendency, that this very Committee develops gradually into some sort of District Irrigation Authority, to which all the future Irrigation Projects are answerable.

10) FUNDING OF ONGOING PROJECTS

Financing of the ongoing projects under the umbrella of the new IRDP Gwembe Valley seems to come from different sources: There are on the one hand the old Projects like Siatwinda Irrigation and Buleya Malima Irrigation, which are funded jointly by GRZ as well as the Gossner Mission. There is the Irrigation Project Chiyabi financed by FAO, there is the Gwembe North Development Mission, financed through NGO channels, mainly the Salvation Army and there are the activities of the Catholic Church and of World Vision International.

In addition to that there are the ongoing NGO projects in Gwembe South, the Maaze Consumers Cooperative, The Credit Unions Siatwinda and Maamba, The Valley Selfhelp Promotion Society and the Gwembe South Builders Cooperative - all of them supported by the Gossner Mission. In addition to that the Gossner Mission has secured funds for the ongoing Female Extension/Nutrition Programme in Gwembe South. One of the ongoing projects: The GSDP workshop still has not found a suitable solution for its consolidation. Therefore a request has been made to the Southern Province Agricultural Development Project to step in with financial support from World Bank, to use the existing facilities and premises as an Rural Mechanical Training Centre. This request is still pending.

11) GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT AND IRDP

Out of the activities of the Experts seconded by the Gossner Mission to assist the Zambian Government and Agencies in the Development of the Gwembe Valley a number of bodies developed:

- | | |
|---|---------------------------|
| 1) The Gwembe South Development Project | - GRZ under the PAOs Off. |
| 2) The Gwembe South Builders | - Registered |
| 3) The Valley Selfhelp Promotion Society | - Registered |
| 4) The Maaze Consumers Cooperative | - Registered |
| 5) The Credit Unions Siatwinda and Maamba | - Registered |
| 6) The Farmers Committee Siatwinda | - Not yet Registered |
| 7) The Farmers Committee Nkandabbwe | - Not yet Registered |
| 8) The Farmers Committee Buleya Malima | - Not yet Registered |
| 9) The Womens Club Sinanjola- (Oilmill) | - Not yet Registered |
| 10) Womens Club Siatwinda - (Oilmill) | - Not yet Registered |

The bodies 2 - 10 are now governmental. The only governmental one is the Gwembe South Development Project. It goes back to 1972, when the Experts sent by the Gossner Mission were under the impression to be executive agents of the Ministry of Rural Development, represented locally by the PAOs office, Choma. That was by no means a far fetched assumption, because all project funds came direct from the Ministry in Lusaka under the Siatwinda vote 614.

Because the Ministry of Rural Development - At least by its name included Non-Agricultural activities as well, there was no problem to give the Gwembe South Development Project some sort of a wider scope. That was even more than justified looking at the first Agreement, which indicated that "1" Gossner Mission Officer was to be earmarked for the Siatwinda Irrigation Pilot Scheme. It was never anticipated, that Siatwinda should become the "Center Point" of the Gossner Mission activities in the Gwembe Valley. It also was never anticipated that the "up to 15 Experts" of the Gossner Mission would be confined to the "Ghetto" in Nkandabbwe. The Experts of the Gossner Mission were supposed to have been spread over the whole of the Gwembe Valley.

But because the 2 Senior Officer who had been behind the first Agreement left in 1973/74 (Dr. Krapf, Statehouse, Rev. Merfyn Temple, Ministry of Rural Development) there was no Senior Officer in the Ministry involved any more. And the District Authorities had not been involved at that time at all. So the whole idea for an overall development of the Gwembe Valley boiled down gradually to the Gwembe South Development Project based in Nkandabbwe, using the Siatwinda Vote 614 and dealing primarily with Gwembe South.

With the new policy to strengthen the Districts the Gwembe South Development Project as a project of the MAWD, administered by the PAOs Office does not directly fit into the IRDP Gwembe Valley. There had been thoughts of course in the beginning to make the GSDP the Nucleus of the IRDP Gwembe Valley - (looking at the old minutes of the Relevant meetings.) But that would have meant to provide the District with the appropriate funds to run such a body. Since these funds were not made available - even a direct question to GTZ, whether they would be willing to take over the financial responsibilities was rejected - there was no chance to integrate the GSDP fully into the new IRDP Gwembe Valley. Of course, GSDP as an Agency working within the Gwembe District will certainly have to work under the umbrella of the IRDP Gwembe Valley, like other Provincial and Central Government Institutions as well, but the line of command does by pass the District Authorities. Of course, by handling the thing properly, GSDP can be an asset for the District, by channeling funds and services into the Gwembe South SubDistrict, which otherwise would not be available.

At present the GSDP seems to be suffering from some sort of an administrative hang over. But as soon as funds are forthcoming to build up the anticipated Rural Mechanical Training Centre. The premises of the Nkandabbwe Camp will be used to full extend and the Administration of GSDP will have a hard time to cope with the existing staff.

In reality there was never the question, whether GSDP should be dissolved. It was only the question, how to use this tool properly. At present it looks like a good car, which is just lacking fuel. It only needs fuel to get it moving.

12) PROJECTS WHICH DEVELOPED OUT OF THE DROUGHT

Out of the Programme to supply the local subsistence farmers with seeds to overcome the aftereffects of the drought, an independent seed programme has emerged, dealing on the one hand with seed supply and on the other hand with seed multiplication. This programme is fully financed by the Gossner Mission, with one officer seconded for this job exclusively. Because of the geographical situation, with the long distances between Gwembe North and Gwembe South the o/c for this programme tries to organize some sort of division of labour between the Gwembe North Development Mission, the Catholic and World Vision in Gwembe Central and the Valley Selfhelp Promotion Society in Gwembe South using the Whole Sale Licence from Zamseed issued to the Gossner Mission.

13) PILOT PROJECTS

A) One Youth Fisheries Cooperative came into existence in 1985 with a 28 Ft Banana Boat supplied on nominal lease by VSP -

B) Lake Transport developed under VSP out of 3 Boats given by the German Embassy for a Famine Relief Service to reach Kafwambila with essential commodities. One boat is still operating on a cost covering basis, under VSP. The experience shows, that it is possible to meet the expenses and even make sufficient surplus. This is certainly a service badly needed by the people and the fishing camps along the Lake Shore and on the Islands. But a bigger boat is needed for a more commercial enterprise. The District might be involved as one of the larger shareholders.

C) 2 Water Catchment Dams have been build in 1984 on sites decided in July 1983. A small one near Sinakoba, a large one in the Mwezya Apea. These dams are made of earth, instead of using a lot of expensive concrete. They are holding water so far. But two more rainy seasons will be needed to make sure that method is the adequate one.

14) MEDIUM TERM PROJECTS

These projects are still in the planning stage. Almost the whole year of 1984 the District Authorities were led to believe that to most of the projects as outlined at the first IRDP Steering Committee would be supported and staffed by Canadian CUSO/CIDA. But as it turned out it seems to be now the West German GTZ, which is going to step in, at least supporting.

The projects somehow connected with the improvement of Agriculture. (Fisheries Enhancement, Lake Transport, Dryland farming Improvement). For Preventive Medicine the Districts request has been answered positively by the Danish Volunteer Service, with the promise to post one Rural Health Worker in Gwembe South in 1986 and one in Gwembe Central in 1987. But still the need for a Medical Doctor for each of these SubDistricts is urgent.

Still pending is the matter with the School leavers. At present a reconnaissance study is in process by the German Development Institution in connection with GTZ, to find out about the prospects in regard of Small Scale Industries and School leaver programme. This study is done in Gwembe North and Gwembe Central.

15) LONG TERM PROJECTS:

It means basically electrification for the larger part of Gwembe South and in connection with this irrigation of up to 2000 Ha, based mainly on boreholes. The first part of an intensive Feasibility Study has been carried out in 1984/85 by Agrindco (Zambia) and Agrar- and Hydro-Technic (West Germany) jointly as Consultants of the West German Development Bank KFW. The second - even more detailed part is still to come.

In the meantime plans are under negotiation for some highly intensive Irrigation Schemes in connection with Lintco and some large European/American Companies, in the Makonkoto-Simupande Area in Gwembe South. In addition to that a Jinnery is on its way in Gwembe itself and plans are under negotiation to attach a Cotton Oil Mill to it.

8/..

16) DISTRIBUTION OF PROJECTS WITHIN THE GWEMBE DISTRICT 1986 - 1989

	1986			1987			1988			1989		
	GS	GC	GN	GS	GC	GN	GS	GC	GN	GS	GC	GN
1) PLANNING/COORDINAT	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2) SIATWINDA IRR.SETT	x			x			x			x		
3) NKANDABBWE IRR.SETT	x			x			x			x		
4) CHIYABI IRR. SETT.	x			x			x			x		
5) BULEYA MALIMA IRR.	x			x			x			x		
6) BULEYA MALIMA IRR. RESEARCH				x			x			x		
7) B/MALIMA IRR.TRAIN				x			x			x		
8) LUSITU IRR. SETT.			x			x			x			x
9) CHIRUNDU IRR.TRAIN.			x			x			x			x
10) MARKETING SINAZEZE				x			x	x		x		
11) FINANC.COOP ADV.				x			x			x		
12) CREDIT UNIONS	x			x			x					
13) FISHERIES ENHANCEM.				x	x	x	x	x	x	x	x	x
14) BOAT SAILING	x			x			x			x		
15) LAKE TRANSPORT	x			x	x		x	x		x	x	x
16) INFRASTRUCTURE				x	x	x	x	x	x	x	x	x
17) MSB CONSOLIDATION				x	x	x	x	x	x	x	x	x
18) NKANDABBWE TR.W/SHOP	x			x			x			x		
19) OILMILLS,GRIND.M.	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
20) SMALL SCALE IND.							x	x		x	x	
21) SCHOOL LEAVER PR.				x			x	x		x	x	
22) ELECTRIFICATION				x		x	x		x	x		x
23) LUSITU DRYL. RES.						x			x			x
24) SEEDPROGRAMME	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
25) SELFHELP SEC.SCH.	x			x	x		x	x	x	x	x	x
26) PREV.MEDICAL PR.	x			x	x		x	x		x	x	x
27) WATERCATCHM:DAMS	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
28) AGROFOREST,REFOREST	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
29) IRR. DEVELOPM.				x			x			x		
30) SMALL SCALE MINING				x	x	x	x	x	x	x	x	x
	GS	GC	GN	GS	GC	GN	GS	GC	GN	GS	GC	GN

17) FUNDING FOR THE PROJECTS WITHIN THE GWEMBE DISTRICT 1986-1989

FUNDING SECURED - CAPITAL LETTERS

FUNDING UNDER NEGOTIATION - SMALL LETTERS

	1986	1987	1988	1989
1) PLANNING/COORDINATION	GM/Gtz	Gtz	Gtz	Gtz
2) SIATWINDA IRR. SETT.	GM/GRZ	GM/GRZ	GM/GRZ	GM/GRZ
3) NKANDABWE IRR. SETT.	SELF	RELIANT		
4) CHIYABI IRR. SETT.	FAO	FAO	FAO	FAO
5) BULEYA MALIMA IRR. SETT.	GM/GRZ	GM/GRZ	GM/GRZ	GM/GRZ
6) BULEYA MALIMA IRR. RES.		Fao	Fao	Fao
7) BULEYA MALIMA IRR. TRAIN.		Fao	Fao	Fao
8) LUSITU IRR. SETTLEMENT	CATH.	CATH.	CATH.	CATH.
9) CHIRUNDU IRR. TRAINING	CATH.	CATH.	CATH.	CATH.
10) MARKETING SINAZEZE		Fao	Fao	Fao
11) FINANCIAL COOP. ADV.		Ded/Gtz	Ded/Gtz	Ded/Gtz
12) CREDIT UNIONS	GM	GM	GM	GM
13) FISHERIES ENHANCEMENT		Gtz	Gtz	Gtz
14) BOATBUILDING, SAILING TR.		Gtz	Gtz	Gtz
15) LAKE TRANSPORT	GM	Gtz	Gtz	Gtz
16) INFRASTRUCTURE		Gtz	Gtz	Gtz
17) MSD CONSOLIDATION	Gtz	Gtz	Gtz	Gtz
18) NKANDABWE TRAIN. WS.		Spadp	Spadp	Spadp
19) OILMILLS, GRINDING M.	ICCO	Icco	Icco	Icco
20) SMALL SCALE INDUSTR.		?	?	?
21) SCHOOL LEAVER PROGRAMME		?	?	?
22) ELECTRIFICATION			Kfw	Kfw
23) LUSITU DRYLAND RESEARCH		Gtz	Gtz	Gtz
24) SEEDPROGRAMME	GM	GM	GM	GM
25) SELFHELP SEC. SCHOOLS	Eec	Eec	Eec	Eec
26) PREV. MEDICAL PROGRAMME	DANISH/CATHOLIC		DANISH CATHOLIC	
27) WATERCATCHM. DAMS	DROUGHT		RELIEF/GRZ	
28) AGROFOREST, REFOREST	WORLD BANK /		FAO	
29) IRRIGATION DEVELOPMENT			Hoechst/Kfw	
30) SMALL SCALE MINING		?	?	?

18) EXPATRIATE STAFF REQUIREMENTS 1986 - 1989

EXPERTS - CAPITAL LETTERS

Volunteers - Small Letters

	1986	1987	1988	1989
1) PLANNING/COORDINATION	GM/GTZ	GTZ	GTZ	GTZ
2) SIATWINDA IRR.SETT.	GM	GM	GM	GM
3) NKANDABWE IRR. SETT.	SELFRELIANT			
4) CHIYABI IRR.SETT.	FAO/Dutch	FAO/Dutch	FAO/Dutch	FAO/Dutch
5) BULEYA M. IRR. SETT.	GM/Japan	GM/Japan	GM/Japan	GM/Japan
6) BULEYA M. IRR. RESEARCH		FAO	FAO	FAO
7) BULEYA MALIMA IRR. TRAIN.		FAO	FAO	FAO
8) LUSITU IRR.SETT.	CATH.	CATH.	CATH.	CATH.
9) CHIRUNDU IRR.TRAIN.	CATH.	CATH.	CATH.	CATH.
10) MARKETING SINAZEZE		FAO	FAO	FAO
11) FINANC.COOP. ADV.		Ded/gvs	Ded/gvs	Ded/gvs
12) CREDIT UNIONS	LOCAL STAFF			
13) FISHERIES ENHANCEN.		GTZ	GTZ	GTZ
14) BOATBUILDING/SAILING TR.	GM/GTZ	GM/GTZ	GM/GTZ	GM/GTZ
15) LAKE TRANSPORT	GM	GTZ	LOCAL STAFF	
16) INFRASTRUCTURE			LOCAL STAFF	
17) MSB CONSOLIDATION	Ded/gvs	Ded/gvs	Ded/gvs	Ded/gvs
18) NKANDABWE TR. WS.			LOCAL STAFF	
19) OILMILLS, GRINDINGM.			LOCAL STAFF	
20) SMALL SCALE-INDUSTR.			LOCAL STAFF	
21) SCHOOLLEAVER PROGRAMME			LOCAL STAFF	
22) ELECTRIFICATION		ZESCO CONSULTANT		
23) LUSITU DRYLAND RESEARCH		GTZ	GTZ	GTZ
24) SEEDPROGRAMME	GM	GM	GM	GM
25) SELFHELP SEC.SCHOOLS			LOCAL STAFF	
26) PREV.MEDICAL PROGRAMME	Danish volunteers			
27) WATERCATCHMENT DAMS			LOCAL STAFF	
28) AGROFOREST, REFORESTATION			LOCAL STAFF	
29) IRRIGATION DEVELOPMENT		CONSULTANTS		
30) SMALL SCALE MINING			LOCAL STAFF	

19) COMMENTS ON THE 30 INDICATED PROJECTS

There are of course other activities taking place in the Gwembe District, which are not indicated on that list. On the one hand the NGO-Activities of the Salvation Army in Gwembe North with the Gwembe North Development Mission, the activities of the Catholic Church in Gwembe Central and Gwembe South, the activities of World Vision International in Gwembe Central and the activities of the Gossner Mission in Gwembe South outside the contract with GRZ, like Valley Selfhelp Promotion Society, Gwembe South Builders etc., and finally the activities of the Church of Christ in Gwembe South.

There are on the other hand the important economic activities of the Maamba Coal Mine and the Nuclear Fuel and Power Corporation in Gwembe South, in Lintco in the whole of the Valley, but in particular with the construction of the new Jineery in Gwembe. In addition to that the Kapentafishing Industry has to be mentioned as well as the emerging Tourism mainly in Gwembe North.

So this list may be rather looked at as some sort of a skeleton, setting some guideposts. To give an idea, what is going on, what is in the planning stage and what is in the stage of preplanning.

Because quite a few of the indicated activities are overlapping or interdependent ("vernetzt") The comments are given in related groupings.

Some activities even appear in more than one group, thus indicating that integrated development is more than a popular catchword, which may be out of fashion sooner or later.

A) PLANNING AND COORDINATION (COMPONENT No 1)

To cover the transition phase from March 1983 to March 1986, (until a major donor agency was found for the new IRDP Gwembe Valley) The Gossner Mission seconded the IRDP Coordinator/Planner. The main task in this 3 years was to assist the District Authorities to build up the needed structure within the existing administrative and legal system.

From 1986 onwards a Planning Adviser seconded by GTZ will reside in Gwembe to carry on together with a Zambian Counterpart. The following material aid will be provided by GTZ:

- 1 New staff house for the planning advisor -
- Funds for office equipment -
- Radio call to connect Gwembe South in particular-
- 4 fourwheel-drive vehicles,-
- Funds for maintenance and operation of these vehicles and the office -
- Local study fund, reports preparation fund, travelling fund-
- The District is expected to provide the Counterpart, 1 stenotypist, 2 drivers, office and storage facilities and housing for the Zambian staff.

/12..

B) IRRIGATION ACTIVITIES (COMPONENTS 2,3,4,5,6,7,8,9, 22,24)

The Irrigation activities in the Gwembe District were started in 1970. Almost simultaneously the Zambezi Irrigation Training Farm Chirundu, Siatwinda Irrigation Pilot Scheme and Buleya Malima Irrigation Pilot Scheme got started. The Chirundu Project was staffed and financed by the Roman Catholic Church, Siatwinda was financed by the Ministry of Rural Development and staffed by the Project Division. The Chirundu project was using water from the Zambezi River below Kariba Dam, pumped by electrical pumps, Buleya Malima and Siatwinda used the Lake as Water resource and Dieselpumps. The approach in all three projects was quite different right from the beginning: Chirundu concentrated on training on 2 irrigation crops only - Green Maize and Bananas. After 2 years intensive training the trainees went to the Lusitu Irrigation Settlement.

Buleya Malima was more or less run like a State Farm, using the local people as labourers.

Siatwinda distributed right from the beginning small portions of land (0.2 HA), to the subsistence farmers of the area. Some were sent for some time to Chirundu, to get some irrigation training, but since neither Bananas nor Greenmaize was grown in Siatwinda that proved to be rather useless.

The Market situation for this 3 Pilot Schemes is almost the same. Chirundu has 80 km less distance to Lusaka, but Siatwinda and Buleya Malima have only about 100 km to the line of rails and the Great North Road. All 3 projects have short distances to cover to reach the far road. Comparing the experience with this 3 irrigation pilot schemes, based on pumped water there are 3 crucial points to make:

- 1) Irrigation without electricity is economically not viable. It needs permanent subsidy - except highly profitable crops are grown, like vegetable seeds.
- 2) Irrigation does not satisfy the material needs of an average farmer. Only a very good farmer benefits from irrigated Agriculture. An average or below average farmer is still better off by using Dryland crops. That means: To make irrigation a viable alternative, intensive irrigation training is a must. And this Training (No 7, No. 9) must be based on secured research results. (No. 6)
- 3) Irrigation using Lake water via a centralised system as in Siatwinda and Buleya Malima is hampered by the unpredictable behaviour of the Lake. The consequences are: Either 1) small scale Lakeshore irrigation (in that case very small diesel pumps may be justified) or 2) irrigation out of borehole water pumped by electricity, or 3) irrigation with gravity water from small dams. (No.3)

Knowing the answers after 15 years experience the consequences are clear.

- 1) Irrigation Research as anticipated for Buleya Malima (No 6) IS THE first thing to be done -
- 2) Irrigation Training (No 7, No 9) - maybe not in 2 years courses as in Chirundu, but in sort very intensive specialised courses - is the next pre-requist for succesful irrigation farming -

1) and staffed by Gossner Mission
2) Buleya Malima was financed and

/13...

- 3) Electrification (No 22) is the other prerequisite for successful irrigation farming. Certainly the electrification - input is not justified at all, if one only thinks of irrigation. The estimates of the KFW Consultants have clearly shown, that only about 50 % of the electric energy brought to the irrigation sites, will be used for irrigation. The rest is free for the Development of all sorts of industries to give employment and income to the many who cannot participate in the irrigation projects.
- 4) A proper cashcrop (No 24) such as vegetable seeds (even for export) is needed to ensure that the irrigation expenses are covered. With one good cash crop out of 5 crops in 2 years this can be done. When this one good cash crop covers all the irrigation expenses for the other 4 crops as well, then all kinds of food crops can be grown economically. But this again means training, training, training.
- 5) Irrigation requires discipline (No 7, No 9, No 29) in a different way, than the traditional subsistence farming. Irrigation is the most expensive, the most sophisticated and the most industrialized form of Agriculture. An Irrigation farmer must be prepared to work in the same Disciplined manner as an industrial worker. But being his own boss that makes it for many very difficult; who would be well disciplined workers in a factory, with somebody else in charge.
- C) Marketing - money management (No 10, No. 11, No. 12)
The existing Irrigation Projects in Gwembe Mouth No. 2, No. 3, No 4, No 5) as well as the existing Fisheries activities (No 13) are facing considerable marketing problems. A small market outlet is in existence already at Sinazeze and a very recent one for Buleya Malima (No 5) at Batoka. But there is no proper cooperative controlled market in existence to absorb all the products from the irrigation projects and from the fishing industry. There exists also no Telecommunication link to the big consumer centres (Lusaka, Copperbelt) from ~~natural centre, which is Sinazeze~~. It is absolutely essential to organize a well functioning cooperative marketing and local banking system (Credit Unions No 12). To build up such a cooperative marketing system expert advice is needed for considerable time. (No 11) There are 2 well functioning Credit Unions already in existence both going back to the activities of the Gossner Mission, one at the Siatwinda Irrigation absorbing the irrigation income of the farmers, The other in Maamba for the Mine Workers. But these Credit Unions at present do not offer full Banking facilities. These are urgently needed also to handle the Lintco cotton-¹⁰cheques, as to keep the money earned in the area within that area, to make it available for a local credit system for small entrepreneurs.
- D) Lake Bite Activities (No 13, No 14, No 15, No 16, No 11), No 10)
These three activities are certainly interrelated, because it is not possible to improve the fishing activities without functioning Lake Transport to collect the catches, In close connection with this is the need¹⁰ for fishermens cooperatives for marketing but also for buying of fishing gear.

At the same time Boatbuilders which are already in existence have to start afresh. So a cooperative supply shop for materials is needed as well. And for all this cooperative activities - A financial adviser is needed. But also the type of boat used at present is inadequate. The use of sails requires different craft, maybe of the Catamaran-type. The use of sails also requires new skills, which means training. The Gossner Mission provides a Mechanic to assist the 3 Workshops Siatwinda, Buleya Malima, Nkandabbwe as Technical Adviser. As it happens, this very man, coming from the Seaside in Britain is a BoatBuilder and sailor himself. Like all the other experts seconded by the Gossner Mission he will be working under the Agreement.

So it seems just to be a matter of coordination to integrate this man parttime into the boatbuilding and sailing training. For all this activities GTZ will provide 1 Expert as Fishery Advisor as well as the wages for 2 local man for the Lake Transport and one cooperative worker. The local contribution would come from the existing Fisheries Training Centre Sinazongwe.

Material Aid to be provided by GTZ will include:

- 1 Lake Transport Boat 31ft with inboard engine,
- 1 Fishing craft
- 1 speed boat 60 HP
- 2 outboard engines 25 HP
- 1 electrical fishing gear 10 KW
- Assorted fishing gear
- 1 four-wheel-drive vehicle
- 1 motor cycle and in addition

Assorted scientific equipment, office equipment, 1 radio call unit, funds for the rehabilitation of the water and power supply at FTC, funds for the operation of the project vehicles, tools and equipment, funds for upgrading of the FTC equipment, funds for the running of the water and power supply system at FTC, funds for the establishment of revolving funds for the Lake Transport and fishing supply components, funds for the rehabilitation of the fish market at Sinatandabale.

E) Infrastructure Transport, Roads, Lake Transport (No 15, No 16, No 17)

To improve the road system in the District is of outmost importance through the introduction of cotton by Lintco this problem became evident. Because the transport companies hired by Lintco to collect the cotton from the farmers tend to refuse to do so because of fear there lorries will suffer damages.

The idea behind this evaluation is to find out the total of the real trouble spots, instead of making estimates for the upgrading of the whole road from Kafwambila to Lusitu, which would be too expensive anyway. The outcome of this evaluation will be available soon. Recently the District has evaluated the 500 km of the

bottom road by the IRDP Surveyor. Before the war there was a well developed Lake Transport system existing. The Gossner Mission through VSP was able to start a frequent Lake Transport from Sinazongwe to Kafwambila in February 1984 with three small 28 ft bananaboats. One is still operating under VSP one was given on lease to the Health Department in Sinazongwe, the other one on lease to the Youth Fishing Cooperative Sinazongwe. The Lake transport has certainly advantages over road transport if done with the proper craft. A 5 T Boat with a simple inboard Diesel engine needs neither tyres nor road maintenance.

The Mechanical Service Branches with the District need sufficient funds for spare parts to get on their feet again. There are quite a number of vehicles grounded there which could be brought back to service, if adequate spares could be supplied.

In order to get the MSBs going GTZ is planning to provide 2

Technicians through the German Volunteer Service,

2 Four-wheel-drive vehicles for the Technicians

1 Four-wheel-drive dipper lorry for Gwembe North

1 Motor cycle, Office and workshop equipment, maintenance and operation costs for the vehicles, equipment and tools, training fund for self-help committees and contribution to the workshop operating costs. The District would have to provide the houses for the 2 German Technicians.

F) Non-Agricultural Activities (No 18, No 19, No 20, No 21, No 22)

The problems of the Gwembe Valley cannot be solved by Agricultural Development alone. The reason is the shortage of arable land. A family of 11 needs at least 4 ha to have a reasonable life.

Assuming that there are about 10.000 families in the District, At least 40.000 ha are required now. According to the available records only about 20.000 ha are under cultivation. That indicates

that most of the families in the Gwembe District do not have sufficient land. The more than 70 Primary School are packed with children, What will these youngsters do in 15 or 20 years time, when they intend to have a family of their own?

One could encourage them to migrate to other parts of Zambia and one might have to do that, if one thinks in terms of Agricultural fieldcrops alone. But one could just as well try to think of other means of income. Some prerequisites are already there, they only need development:

The climate of the Valley is excellently suited for a number of tree crops with a high cash value, but which need a processing industry like Cashew Nuts or Coconuts, Dates etc. Almost certainly grapes for the production of raisins can be grown on land which is not suitable for field crops. On the other hand there is a lot of cheap energy available in the valley terms of coal. The production of glass ware in small workshops has to be considered. There is plenty of cotton grown in the Valley. A handloom is very cheap.

And blankets for the few cold weeks are extremely expensive.

There would certainly be a chance for quite a few to produce simple cotton blankets for the local market.

There is a surplus of electricity around the two townships Maamba and Siavonga. Without heavy additional expenses these energy can be utilized, as already proposed by the German Development Institute in January 1973. In addition to that: only by using irrigation the climatic draw-back of the Valley, with its long dry season ^{but} its frost-free minimum temperatures can be turned into an asset. (growing vegetable and flower seeds, even for export. But only 50 % of the energy supply will be used for pumping of irrigation water. The other 50 % are available for any non-Agricultural activities.

A School leaver programme should not be started in order to give them some vocational training after school. Attempts of that sort have never been successful in the past. Because after attending a schoolleavers course they are back at square one, without equipment and income, without supply of tools and materials. A schoolleaver programme on the other hand makes very much sense, when it is part and parcel of the last 2 years at school, preparing them for what they will find, when they have to make their own living. There is no provision so far in the GTZ Pilot Programme for small scale industries, but a special study is carried out at present which takes these matters into consideration.

(KfW the German Development Bank, whose participation in electrification and irrigation is still under negotiation, should be requested to include the non-agricultural component of electricity supply in their estimates. It looks at present as if these non-agricultural development aspects have not been considered.)

G) Improvement of Dryland Farming (No 23, No 24, No 28)

The Lima programme is not suitable for the Gwembe Valley, simply because the rains are too erratic for successful Maize cropping. There have been years, when the rainfall seemed adequate. If one looks at the total rainfall figures, one is easily misled because the totals are quite high. What causes the trouble are the long dry spells in the middle of the rainy season. But even the attempts caused by the drought of the past years with short growing Maize varieties are bound to fail sooner or later, if one takes the rainfall records of the past 30 years in consideration. So it is really a step forward that GTZ is planning to start a proper Research Centre for the Gwembe District at Lusitu - The worst part (climatically) of the Valley. One may assume, that results from there will fit the rest of the Valley as well. Nevertheless later on subsidiaries may be opened in the other 2 Sub-District. Based on the findings of this Dryland Farming Research Station (No 23)

The seed programme (No 24) - which emerged from the drought situation as an attempt to overcome the severe shortage of seeds in 1983 and 1984 - will be in a position to supply the farmers with reliable seed-material in the long run. At present, this seed programme can only work on a trial and error basis. (Hoping that the seeds brought in and multiplied will really succeed also in difficult rainy season).

In addition to the traditional field crops such as Maize and Sorghum varieties, it must be a task of this Research Station as well to look into alternative crops, tree crops, Agroforest etc. GTZ is intending to provide 1 Agricultural Advisor for Lusitu Research Station.

The material from GTZ inputs would include:

1 Four-wheel-drive vehicle for the Agricultural advisor

4 Motor-cycles for the Agricultural Officers

10 Bicycles for Junior Staff

Funds for: 1 office block, renovation of GRZ staff houses
Meteorological equipment, for the house rent for the Agric. Advisor in Siavonga, maintenance and operation costs for project vehicles and office, for hiring of casual labour, for farm inputs, for extension, for travelling allowances for local staff, for a revolving fund.

H) Educational Programmes (No 7, No 9, No 21, No 25, No 26)

Development is not taking place at all, when just a few 4-wheel-drive vehicles are provided and some other technical inputs. Development means a change of mind of the people concerned. And that means Education. Education itself means to learn how to make use of the intelligence all human beings have got in a disciplined way. Therefore it is thought, that the new Selfhelp Secondary Schools (No 25) do not only teach academic issues, but offer adequate vocational training as well. But also the irrigation training centres, whether the existing ones in Gwembe North (Chirundu and the Gwena Horticultural Centre), or planned one in Gwembe South at Buleya Malima are certainly not only concerned about transmitting some technical skills, because proper irrigation means a very disciplined way of thinking. The same applies to the school leaver programme as part of the non-Agricultural Development.

177..

Teaching young people to use their hands in a very exact fashion - say for weaving or woodwork also helps to develop the mind in a similar way. Finally, the Programme for Preventive Medicine is to the largest extent an Educational one. There is no question, that development is not possible with sick people, or with people who are suffering regularly from malaria. But to convince people that disease and sickness is not an unavoidable fate (caused by evil spirits etc.) means education on all levels and age groups.

It is in particular necessary in connection with irrigation development, because malaria in particular and bilzarzia may offset the gains of the irrigation completely. Another aspect comes in, which is family planning. Only when the parents know by sure, their children will stay alive, they may consider 2 to be sufficient. But if the child death rate is more than 50 % as it seems to be at present there is no chance for family planning. But to prevent untimely death cases is a combined nutrition-andhygienic-education in the villages. So the two Nurses who will take up their work in Gwembe South towards the end of 86 have a big task ahead of them, as well as the other one requested for Gwembe Central. These Nurses will be equipped with transport (The Danish one from her Service Organisation, The Catholic one from the Government of Ireland.)

J) Environmental Improvement (No 27, No 28)

Reforestation, Agroforests and Watercatchment Dams may have no direct impact on the economic situation of the people in the Gwembe Valley. But in the long run, without these programmes, which have gone well on the way in the past few years, the Gwembe Valley might have become a desert within 20 years. Since now a relatively inexpensive way has been adopted in the construction of Watercatchment Dams, there is hope that these programme will be continued. This Pilot dams, as one can see already may be used for fish-breeding or even irrigation in a small way. But the much more important aspect is the lifting of the ground water level below and around the dams, thus allowing plants to survive the long dry season, which otherwise would have no chance. What is urgently needed of course is for the future some sort of Livestock control, so that the benefit of these dams for the vegetation is not destroyed on the other hand by overgrazing.

K) Further Development aspects (No 22, No 29, No 30)

It has been mentioned before, which crucial role electrification plays for the development. It seems natural to connect the Valley as far as possible to the main grid. But there are places, where a powerline may be to expensive even if one takes the non-agricultural possibilities into consideration. In the meantime wind-power generators have been quite well developed. (The best example is Denmark). This Power-Generators driven by wind need only sufficient storage facilities for the pumped water, but different from the old windmills for water-pumping they can be put up, where the best wind supply is found, and the borehole can be drilled where there is the best watersupply. Along the Lake shore there is hardly a day throughout the whole year which does not have wind. The other wealth of the Valley which so far has not been really exploited are the gems and emeralds. Mostly a large scale commercial enterprise is not viable, but on a small scale - on a family cooperative bases- quite a number of people might gain a decent income and the District (as the buying agent on behalf of the Government) as well. Steps have been taken through the IRDP Steering Committee to get the ball rolling. In addition to that, negotiations are on their way to get more done on the Irrigation Development side, together with big companies.

/18..

In near future these plans may materialize. There is no question, that all these developments will put a heavy strain on the shoulders of the Gwembe population. But maybe a lesser strain than a permanent shortage of food and cash income. So it will be up to all, who are concerned about the welfare of the Valley Tonga, whether District or GRZ Officers, Local Leaders, Missionaries or Development Workers to help them to get adjusted to these cultural changes. There is no development without cultural changes.

20) ORGANIGRAMME IRDP GWEMBE VALLEY

GWEMBE DISTRICT COUNCIL
DISTRICT DEVELOPMENT PROGRAMME (IRDP)
CENTRAL IRDP STEERING COMMITTEE (DISTRICT PLANNING UNIT-GTZ)

STEERING COMMITTEE
GWEMBE NORTH

STEERING COMMITTEE STEERING COMMITTEE
GWEMBE CENTRAL GWEMBE SOUTH

Direct connection
by Agreement:

LUSITU RESEARCH STATION -
 MSB TECHNICAL ADVISORS -

~~FISHERIES ADVISOR-~~
 GOSSNER SERVICE
 TEAM -

NGOs cooperating under
the IRDP-umberella:

Gwembe North Development
 Mission -
 Zambezi Irrigation
 Training Centre -
 Lusitu Irrigation
 Settlement -
 Gwena Horticultural
 Centre -

Catholic Activi-
 ties World Vision
 Preventive
 Medical Programme

Valley Selfhelp
 Promotion Society-
 Catholic Activi-
 ties -
 Seedprogramme
 Gwembe South Build
 Credit Unions
 Maaze Consumers
 Cooperative -
 Preventive
 Medical
 Programme -

GRZ Projects
cooperating with IRDP:

Buleya Malima
 Irrigation Settl.
 Fisheries Training
 Centre-
 Gwembe South Dev.
 Project
 (Siatwinda Irriga.
 Nkandabbwe Irr.
 Nkandabbwe W/shop
 Female Extension

TO BE NOTED:

The IRDP Agreement between GRZ and the Gossner Mission runs out
 by May 3, 1988.

The IRDP Agreement between GRZ and GTZ was not yet signed on
 February 28, 1986.

21) APPENDIX

I heard for the first time of the Gwembe Valley and its problems when Dr. G.A. Krapf, Leader of the Advisory Team at the Presidents Office came to visit us, together with Dr. Christian Berg. The Director of the Gossner Mission Berlin. That was in the rainy season 1968/69. The Gossner Mission which had been working successfully in India for several generations was there in the process of pulling out and the Director came to Zambia to look for a new field of operation. He was thinking of industrial mission in the Copperbelt. We ourselves had come to Zambia in 1967 to work at the Mindolo Ecumenical Centre, Kitwe. My task was to organize the Mindolo Irrigation Training Farm.

During that long night in our house Dr. Krapf persuaded the Director of the Gossner Mission to come with the Mission to the Gwembe Valley instead of starting to work in the Copperbelt.

More than one year later, in August, 1970 - we had already packed our luggage, because my contract had ended - a representative of the Ministry of Rural Development came, (Rev. Merfyn Temple) making an urgent appeal that we should come for 5 years to the Gwembe Valley, because the Gossner Mission had started there and they had been unable to find an Irrigation expert. We finally agreed that I will come in March 71 for 6 months to help to get the irrigation in Siatwinda going.

In 1972 in December I was again approached to come to the Gwembe Valley, this time by Dr. Krapf, because of problems which had arisen among the Gossner Service Team. And I came for 6 weeks in January 1973, to work out a constitution for this Gossner Experts.

In November 1981 I was visited in my house in Germany by The PAO Choma, Mr Chimvema and Mr. G.K. Madyenkuku, both had been invited to Germany by the Gossner Mission.

All this years in between I had been travelling a lot in developing countries in South America, Asia and Africa as a Technical Advisor on behalf of the Church Connected Development Agencies in Germany and the World Council of Churches.. When my two visitors learned, that we intended to go overseas again for a final period of mission - or development work they requested us to come to the Gwembe Valley again instead of going some other places.

So it happened that my wife and I came again to Zambia and the Gwembe Valley in 1983.

PART A: GWEEMBE SOUTH BUILDERS CO-OPERATIVE SOCIETY LTD
 PART B: OTHER PROJECT

A: GWEEMBE SOUTH BUILDERS CO-OPERATIVE SOCIETY LTD.

Present situation of GSB

In the beginning of 1985 GSB had 16 Co-op. members, 10 bricklayers, 4 carpenters and 2 painters. One member (carpenter) was expelled by the general meeting held on 22nd June, 1985, because he had misused money from the society. That means there are left over 15 members.

From the members were active ten members on GSB contracts and two others on Sikaneka Rural Health Clinic, four members were not active, neither in GSB nor in other GSDP building activities during 1985.

A learner accountant is working permanently, He had been in Lusaka for a bookkeeper training in 1984, but not completed this course up to now. The accountant is paid fully by GSB. A supervisor and a Build-Engineer (as a Manager) are seconded by GSDP to GSB. The Building Engineer is sent and paid by the GM, West Germany. Only the transport for the supervisor is provided by the society. Also buildings are given to GSB for their use. For the use of these buildings they were providing manpower, free of charge, for bricklayers, carpenters and painters work for maintenance of the government buildings in Nkandabbwe camp and Gossner house in Kanchindu.

Contract Matters

GSB received two contracts in 1985, worth K 81,989.00. The projects are one Tailoring shop for the training centre of Sisters of Charity in Maamba and one 3- classroom block for the GRZ Primary School in Maamba. For the primary school in Maamba a teacher house should also be built, but it came not to an agreement about the contract sum up to now. Possibly it will be a contract for 1986.

Further Building Activities: paid according to own expenses

- sales shop in Batoka for B/malima irrigation; new building
- employer: B/malima irrigation
- Repairing GRZ staffhouse in B/malima
- part of materials delivered by customer
- employer: GST
- ceiling for storeroom in Kanchindu for seed programme
- employer: GST

- repairing shed corner in Siatwiinda irrigation
employer: GST
- ceiling for office in B/malima
employer: B/malima irrigation
- roofing staffhouse for Sikaneka clinic; new building
employer: VSP
- roofing on Sinazeze school; new 2 class-room block with
1 office
employer: Sinazeze school (paid by donation from overseas)

Camp Maintenance

The materials for all camp maintenance were paid by GST. The labour was provided free by GSB. There were following activities.

- Gossner house, Kanchindu, painting
- staff house, Nkandabbwe camp plumbing, bricklayer work, repairing ceiling and painting.
- single quarter, Nkandabbwe camp, painting one room checking waste pipe
- watersupply, Nkandabbwe camp: building a stronger foundation for engine at the lower borehole together with GSDP workshop workers.

Organisation Matters

Transport:

The old lorry of GSB was in a very bad condition. To prevent it from a total breakdown, the lorry was not used anymore. In April 1985 GST made available a new 6.5t Benz lorry for GSB. At the same time the old lorry was sold. The new lorry is used for our own business as well for customers who can hire the lorry with our driver and if necessary with lorry men for loading.

During 1985 there was a diesel shortage. This was the reason why the lorry was not used fully. To this time it was only possible to make transport for our own projects, which had to be finished in a certain period. For bringing down building materials from Livingstone or from Lusaka we had to hire additional outside trucks or to use the railway up to Batoka, because our own lorry was much more expensive.

For supervision, delivery of smaller items and transport of workers GSB have still the two tons pick up (Nissan Cabstor) which is used by the building supervisor. This pickup was also running for GSDP and VSP business.

The manager is using his private Hilux one ton pick up. It was mainly used for visiting the building sites, purchase of materials, management business and delivery of smaller item to the building

sites as well as for GSDP - projects.

When necessary, also VSP - lorry was hired and also GSB assisted VSP with transport.

In November GSB employed a new lorry driver, which seems to be a very good man for this task.

Office and Store

Our accountant is responsible for the sales, money handling and a part of the book keeping. He needs still assistance in his tasks. The bookkeeping for the financial reports of building activities is still handled by the building engineer. It is questionable if the accountant ever will be able to manage the bookkeeping independently.

Our accountant was absent from May to August, because of sickness. Therefore the big job of money handling, storekeeping and bookkeeping was left to the building engineer on top of his activities. The treasurer was checking the cashbook and cashbox so far as possible regularly this was always a little bit difficult, because he is also a foreman and was urgently needed on the building site.

It will be necessary to change the system of bookkeeping, to make it easier for the accountant and to help the members to get a better view of the money activities in their co-operative society. The books are kept according to the co-operative bookkeeping system which is fitted to farmers and consumers co-operative societies, but it is very difficult to handle it in a building society. It needs a lot of additional work to give a clear picture about the financial situation for the different sections.

Since the manager had also to do a lot of business beyond GSB, it was not possible to put more effort in this problem.

Management, Calculation, Purchase

The calculation business is still on the building-engineer up to now. Nobody was found, who could be involved on that matter, and how the situation looks like nobody of the member will be able to take over this task under the present situation.

The chairman and the manager have tried, together with the Liaison Officer of GM, to negotiate out the possibility, to find a Zambian Building-engineer for the management of GSB.

/4..

But according to our experience, it will be very difficult to find somebody. The management on the building site should be done by the build-supervisor and the foreman in future.

The task of the manager should be limited to the responsibility of money handling according to the By-Laws, the general control of the business of the society, looking for contracts and the settlement of payments, to enable a local person to take over the position.

The pruchase could be done perhaps by the lorry driver or by an additional employee.

We faced big problems in the matter of purchase. Nowadays we have to order a lot of things and to pay the items in advance. For example, we ordered and paid roofsheets in June, but received them in December.

Financial

Since GSB had no contracts for a longer period, there was only a limited amount of funds available, in the beginning of 1985. Therefore GSB had to ask GST for a loan to be in the position to start the new projects. After finishing the two buildings in Maamba, GSB will be probably able to pay back this loan. From the present contracts it can not be expected to get a profit. The buildings required longer time for completion than it was calculated. Therefore wehad to spend more money for building materials and transport, because of the general increase of prices.

GSB had surplus only from selling of building materials, concrete block production, transport and collecting outstanding money from previous years, which made it possible to cover the high overhead costs.

It was possible to improve the stock, so that it will be easirer for next year to calculate andstart new contracts. The main items on stock are cement, asbestos roofsheets, timber and concrete blocks. Unfortunately it was not possible to improve the stock of window frames and doorframes. The only factory in Lusaka stopped the doorframe production at the end of 1985 for a longer period.

A big problem for GSB is the high amount of outstanding money. Some of the debts to GSB are still outstanding from 1982. The expenses for collecting the outstanding money sometime are higher, than the outstanding amount. Without the financial help from outside by supporting GSB with free transport through the building-engineer it will be never possible to tackle this problem.

Production and Sales of material

This is a very important section for GSB. Only through the sales business, which includes also the production of concrete blocks, GSB is able to survive. It is also a big help for the local people for private use and also for the few local small scale industries. The sales activities could be improved but need better possibilities for storage and enough funds for purchase.

We started different trials to produce low cost materials and joinery products, but we failed to have success. On the one hand there was not one member who could be involved, because they have been not interested in this work. The other problem was that some activities needed more close supervision, which was not possible to be done by the build-engineer, Left over from these activities is now a joiner, from which we hope, that he can produce doors, doorframes, windowframes, and other items from timber.

Constraints

I have tried to arrange a meeting of the Board of Directors monthly. The members had indeed to be pushed to hold the meeting regularly. Up to now the members were also not able to prepare an agenda for the meetings.

In general the idea of co-operative is not really understood by the people. This needs a lot of training, to make them aware of the sense of a co-operative society.

The present situation shows, that more and more the best trained people are not anymore interested to work in GSB. One of the reason is, that the income for them in GSB is not enough to feed their family. The salary in GSB is very low and there is not enough work for all the members during the year.

Future Outlook

The main problems of this building society are:-

- Tax problems
- not sufficient trained members

Under the law GSB are considered as a independent, profit making society. But up to now they needed supporting from outside. That means, there was no really made a profit since the GSB started. Nevertheless GSB have to pay 50% tax of all profit which is made according to the books. That is the reason why there is still a debts outstanding about more than K9000.00 to the tax department from previous years.

available. If the building group will continue they need more carpenters, bricklayers and painters. Additional there should be a plumber and electrician to enable GSB to build a complete house.

In general the education of the members are very low, so that at present it is impossible for them to run the society by themselves. It was planned to give a training during the rain season. But a part of the members are on farming and the others are still busy on the projects which have to be finished first.

Projects for 1986

new contracts:

- watertank : Sikaneka clinic
- workshop for Siatwinda irrigation
- watertank Nkandabbwe camp

We have been approached by customers for following projects, but not received the contracts:

- water reservoir Siatwiinda (repairing)
- GRZ staffhouse Sinazeze (already started but not finished by an other contractor)
- GRZ staffhouse Sulwegonde (" " " ")
- Brethern Church, Maamba
- Teacher house GRZ primary school Maamba
- Additional work at Tailoring shop, Maamba
- production of concrete poles

It seems not to be possible to train people and to be on full business on projects. If GSB have enough contracts, like in the second part of this year, we are always under time pressure to fulfill our contracts.

On the otherhand I was so much involved in activities in GSDP, GST, selfhelp projects and others, that there was no time left over for training. Also the bookkeeping needs improvement, which had to be neglected because of all the other activities.

B Other Projects

There was a lot of business additional besides my work I had to do according to my contract.

Selfhelp projects

I was involved in the following:-

- 2 class-room block, Nkandabbwe Primary School
- planning, advising, measuring, buying of building materials and arranging transport.
- new project.

/7...

- 2 Classroom Block, Sinazeze Primary School
new project
buying roofing materials and window frames
roofing by GSB's carpenters, helper provided by PTA
- Sinakoba Church
advising, calculation
building not started up to now
some bricks already burnt
- Sikanka clinic, 2 staffhouses
providing transport to organize local people
advising
buying building materials
bricklayers, carpenters and painter from GSB's workers
- Makonkoto Secondary School
new project
providing transport for inspection of building site
assisting for making calculation
- Woman club house Kanchindu
roofing and maintenance
buying building material
providing transport
advising

Most of these activities need not^a build-engineer. This tasks could be carried out by an other person. Perhaps it would be adviseable to have a person to who can organize a group of workers for such projects. This could be also a relief for GSB which is neccessary for them to become more independent. But up to now every section tried to involve GSB for help without a payement or at least only a small payment, without considering the financial situation of this society.

W. HEINELT

BUILDING ENGINEER

30TH JANUARY, 1986

BALANCEASSETS

31.12.1985

- 1 -

Current assets

cash on hand	5,126.00
cash at bank	(- 972.97)
sundry debtors	25,665.66
members advance	449.42
members short term loan	516.50
members farming loan	2384 .80
stock	65 000.00

Total current assets K 98,169.41 K 98,169.41

Long term assets

tools and equipment	935.20
motor vehicles	6,233.50
office equipment	919.80
buildings	729.00

Total long term assets K 8817.50 K 8,817.50

TOTAL ASSETS K 106,986.91

LIABILITIES AND SHAREHOLDERS INTERESTcurrent liabilities

sundry creditors	50 059.18	(30 470.53)*
accounts payable	9 154.68	

Total current liabil. 59,213.86 K 59,213.86 (39 625.21)*

shareholders interest

share capital	523.00
retained earning	47,250.05

total shareholders interest K 47,773.05 K 47,773.05 (67 361.40)*

TOTAL LIABILITIES K 106,986.91

shareholders interest ~~K 106,986.91~~ 47 773.05 (67 361.40)*

per member 106,986.91 / 15 = K 7,132.46 3 184.87 (4 490.78)*

()* ~~and~~ with regard to EEC GRANT

J S B

SUNDRY DEBTORS

statement from 31.12.1985

Mr. Chavula	358.84	
Johova Witness	89.16	
Mr. Sytalimi	5 100.00	
Mr. Mulders	2 981.55	(retention fee)
Mr. J. Muashimba	50.00	
Gwembe District	5 877.35	2 unpaid cheques
LENCO	96.00	
TAP, Chilanga	15.20	
Mr. Samuel Shewmaker.	136.50	
KFI , Sianzowa	1 052.40	
KFI , Sianzowa	4 532.60	
Gordana Croc + Fish	452.90	
Mr. Jolezya, Maamba	200.00	unpaid cheque
Mr. Chavula	143.20	
GSDP workshop	81.94	
GSDP female extention	20.00	
VSP	785.00	
VSP	73.98	
VSP waterprogramm	246.50	
B/Malima IRR	3 222.54	sellingshop Batoka
B/Malima IRR	150.00	10 l engine oil

TOTAL K 25 665.66

SUNDRY CREDITORS

Gossner Mission	15 588.65	EEC GRANT
GST (NISSAN)	4 000.00	EEC GRANT
W. Heinelt	511.58	
GST Poolcar account	15 00.00	
GST working capital for W. Heinelt	28 458.95	

TOTAL K 50 059.18

(30470,53)

THE IRDP GWEMBE VALLEY

1) DESCRIPTION

The Gwembe District became known as an IRDP with the signing of the Agreement between GRZ and the Gossner Mission May 1983. The Gossner Mission provided a Coordinator for the Transition Phase until a Funding Agency was to be found. It was the main task of the Coordinator to assist the local authorities to set up the needed structure for the Planning, Implementation and Monitoring of a District Development Programme.

The Programme for doing so, was outlined by the Planning Division of the Ministry of Agriculture and Water Development.

The first task to be achieved was the set-up of an IRDP-Steering Committee.

It was soon clear, that one Steering Committee is not sufficient for the long stretched Gwembe District.

So the District Council appointed 3 Steering Committees, one for each SubDistrict.

Each Steering Committee is composed by about 50% of Senior District Officers and of 50% of local representatives. Each Steering Committee has an Area Coordinator, who also acts as Secretary of his Committee.

The Chairmanship of the Steering Committee rests with the District Executive Secretary, who reports to the full Council Meeting.

From the beginning in May, 1983 there have been altogether 15 meetings of the Steering Committees:

<u>In Gwembe South:</u>	23. 5.83	<u>In Gwembe Central:</u>	29. 8.84
	12. 8.83		6. 2.85
	11.11.83		22. 4.85
	17. 5.84		22.11.85
	9.11.84	<u>In Gwembe North:</u>	30. 4.85
	3. 5.85		23. 5.85
	15.11.85		9. 8.85
			29.11.85

Integrated has a double meaning: on the one hand it means all aspects of Development should be integrated, all GRZ Departments and District Offices as well as all Church, Mission and Private Activities should be aimed towards one goal: The Development of the District.

On the other hand it means all the Development efforts ought to be Integrated into the existing structure of the District. There should be no structures started outside the existing Administration. This mistake has been done in the past. One example on a big scale is the IRDP/Chipata. Which is so big and so expensive, that nobody can take over this financial burden connected with it. We also have some of these projects right here in the Valley and now we have the task to get them fully integrated into the normal structure of the Gwembe District.

The meetings of the IRDP Steering Committees have outlined more or less the framework of the future Development of the Gwembe District with 5 main components:

<u>1 Agriculture</u>	<u>2 Irrigation</u>	<u>3 Fisheries</u>	<u>4 Small Scale Industries</u>	<u>5 Integrating services</u>
Seed supply Livestock etc.	Electrification Training Marketing etc.	Processing Lake Transport etc.	Oil mills Grinding Mills etc.	Selfhelp Schemes Womens Clubs Youth Clubs School leaver programme preventive Medicine

Funding is not far from a satisfactory solution, with the interest of KFW, GTZ, EEC, but also Church connected Agencies like ICCO. A Central Steering Committee will be based in Gwembe Boma.

DISTRICT DEVELOPMENT HANDBOOK (S) AND DISTRICT DEVELOPMENT
OPERATIONS ROOM

The Gwembe Valley is one of the best recorded areas in Zambia. It has most likely somehow to do with the planning for the Lake Kariba, that in the early 50ies a detailed research was started, about the environment, the people, the history etc.

This research work was continued over the years.

But as it looks, almost all the research done in the Gwembe Valley is scattered all over.

Some papers I found in the PAOs Office, some are kept in Water Affairs, some seem to be private property, some are kept in various District Offices - mostly their existence is not known by the occupant of this office.

Quite a few reports are kept in the files of the Gossner Service Team and some are kept in the GSDP Offices.

One might think, that doesn't do any harm.

But it does harm - because many questions have been answered long ago by previous research. But since nobody knows about the research done in the past, this knowhow seems to be lost and again a new research exercise gets started, which takes a lot of time and costs a lot of money, which could be used for the needed development activities, instead of doing research on something which was known long ago.

I will give you two examples:

In the early fifties a research was executed to find out, whether the planned Lake Kariba could be used for irrigation alongside the Lake Shore. This detailed research was financed at that time by the Federal Government. The result of this research was negative. Because it was stated, that according to the rainfall records the level of the Lake will fluctuate within a period of 30 years to such large degree, that any irrigation project depending on Lakewater for pumping would be sooner or later in trouble.

Obviously this report got forgotten - I found it mentioned by accident in 1984 in a booklet published to celebrate the building of the dams and this booklet happened to be the private property of a man in Holland.

In 1969 an expert was called in by the Zambian Government to investigate the suitability of the Lake for irrigation. At that time the Lake was very full - it had been full for 10 years almost. And nobody thought, that this might change. Even when in 1965/66 the rainfall was with 456 mm only about half of the normal, there was no indication, that the Lake level receded beyond a reasonable figure.

And based on that 1969 report the two Irrigation Pilot Schemes, Siatwinda and Buleya Malima were started. If one had known about the other report which was done almost 20 years before, most likely one would have started quite different and we would not have the problems, we have with these projects at present.

The other example: In 1971 I started a handpump scheme at Siatwinda. Based on the idea, it might be possible to secure the livelihood of a family with some sort of improved Zilili during the dry season. This scheme was continued after I had left by Frieder Bretz for several years in Kafwambila. 4 years later the project was evaluated. The cost of the pumps and fittings at that time was only K100.- But the evaluation showed this scheme is not viable. But in 1983 a new Gossner man wanted to start the same thing all over, with much higher prices. So what is needed is an Information Centre, where all these reports are kept for easy reference.

SMALL SCALE INDUSTRIES

DEVELOPMENT PLANNING IS NOT SOMETHING FOR YESTERDAY AND IT IS NOT SOMETHING FOR TODAY - IT IS FOR THE FUTURE.

FUTURE - THAT IS NOT SOMETHING FOR NEXT YEAR OR FOR 1990.

FUTURE - THAT IS SOMETHING FOR THE CHILDREN, WHO ARE GOING TO SCHOOL NOW AND WHO WANT TO MARRY AND HAVE AN INCOME TO FEED THEMSELVES AND THEIR FAMILIES

The big question is: Will they be able to do so out of Agriculture?

What are the facts: At present we have about 100.000 people living in the Gwembe Valley. That means about 10.000 families. Each family needs about 4 ha land - which means we have to have 40.000 ha good land. Do we have that much at present? How much land will we need, when the school children from today are ready to marry and have their own children?

The answer is clear: WE WILL NOT HAVE SUFFICIENT LAND TO LIVE ON.
What else can we do: We can send the school leaver away -
To Lusaka or to the Copperbelt.

But what will they do there?
Will they find employment?

KEEPING THAT ALL IN MIND - WE HAVE TO THINK OF OTHER WAYS.

OTHER WAYS: THAT IS NON-AGRICULTURAL INCOME.

So we have to ask: what is needed locally, but not found locally.

- EXAMPLES ARE:
- 1) Mealmeal - GRINDING MILLS
 - 2) Cooking oil - OIL MILLS
 - 3) Hoes, Axes - BLACKSMITHERIES
 - 4) Chickenfeed - FEED PRODUCTION
 - 5) Furniture - JOINERIES
 - 6) Boats - BOAT BUILDERS
 - 7) Clothing - HANDWEAVING LOOMS
 - 8) Leather - TANNING
 - 9) Shoes - SHOEMAKING

.....
.....

What else do we have - without using it:

- 1) Best climate for Bananas - FOR MAKING DRIED BANANAS
- 2) Best climate for other fruits - FOR MAKING FRUIT JUICE
- 3) Best climate for producing seeds - SEED MULTIPLICATION

.....

.....

NKANDABBWE, 22ND JANUARY 1986

KLAUS SCHAEFER

OUTLINE OF THE SEMINAR FOR INTERGRATED PLANNING FOR WARD CHAIRMEN
AND SENIOR STAFF OF THE GWEMBE DISTRICT COUNCIL AND DEVELOPMENT
AGENCIES IN THE GWEMBE SOUTH WHICH STARTS ON THE 28TH-31ST JAN. 1986

28.01.86 12.30-13.00 Hours - LUNCH
13.30-14.00 Hours - Assemble in the hall and roll call
14.00-14.30 Hours - Opening address by Dr. Milimo
14.30-15.30 Hours - IRDP District Development Programme
(Mr. K.W.Schaefer)
15.30-16.30 Hours - Talk on Fisheries development
(by Officer In Charge)
16.30-17.00 Hours - Break for tea. After tea end of
the day
17.30-18.00 Hours - SUPPER

29.01.86 6.00- 7.30 Hours - BREAKFAST
7.30- 9.00 Hours - District Development handbook and
operations room (Mr.Schaefer)
9.00-10.00 Hours - Talk on General Agriculture
10.00-10.15 Hours - Break for tea
10.15-11.15 Hours - Talk on forestry (By Forestry
Officer in Sinazongwe)
11.15-12.15 Hours - Talk on concept of Decentralisation
(by D.E.S. Gwembe)
12.15-13.00 Hours - Talk on decision making concerns
(by G.K.Madyenkuku)
13.00-14.00 Hours - LUNCH AND REST
14.00-15.30 Hours - Talk on irrigation farming and
Horticulture (By Mr.B.Hossain)
15.30-16.00 Hours - Break for tea
16.00-17.20 Hours - Talk on Small Scale Industries
(by Mr.Schaefer)
17.20- - Hours - End of the day
17.30-18.00 Hours - SUPPER

30.01.86 7.00- 7.30 Hours - Breakfast
7.30- 9.00 Hours - Discussion on District Council
Revenue generation (leader Mr.G.K.
Madyenkuku)
9.00-10.00 Hours - Break for tea
10.30-13.00 Hours - Group discussions on the subjects
above, and formulation of resolutions
13.00-14.00 Hours - Groups back to polishing of resolutions
14.00-14.30 Hours - Tea Break
14.00-17.00 Hours - Group reports and finalisation of
resolutions
17.30-18.00 Hours - SUPPER

31.01.86 6.00- 7.00 Hours - BREAKFAST
7.00-12.30 Hours - Visit to B/malima and Nkwenga dam
12.30-13.00 Hours - Rest
13.00-13.30 Hours - LUNCH
14.00- - Closing speech by the District
Governor, Gwembe
14.30- - DEPARTURE

FARMER'S EXECUTIVE COMMITTEE MEETING

Mr. E. Mische,

Sir, on behalf of the farmers of Siatwiinda Irrigation Scheme, I wish to cordially welcome you to Siatwiinda.

Since your last visit to this Scheme in April 1985 we had mainly engaged ourselves in the revival of the irrigation which had been at a stand-still for some time. I am glad to inform you, Sir, that we have been successful in this venture in that

- (i) a Deutz pump was tested and ~~apud~~ pump water from the Maaze River into the distribution boxes.
- (ii) a 1700 m pipeline was installed from Lake Kariba to the main pump station.
- (iii) a Lister pump was installed at the Lake to pump water through the pipeline to the fields.

Currently 62 farmers have been allocated plots of 0.2 hectare each and one farmer has been allocated a plot of 0.1 hectare, making a total of 63 farmers with land allocations.

In the meantime 40 of the farmers have prepared and sown their nurseries for rice and transplanting has begun and is continuing. 9

Some of the problems the farmers have been faced with are that irrigation water was made available to them during a time when they were supposed to be engaged on the fields where they grow their staple food crops. Hence, time division between rice growing and staple food growing was difficult and some of the farmers felt it was wiser to concentrate more on staple food crop growing than on rice growing.

Because the plots had not been used for some time, couch grass (Cynodon dactylon) had formed a thick mat of stolons and this hampered work using ox-drawn implements.

However, in spite of this, the farmers still show a strong interest in the scheme and hopefully the next crop will receive more attention as activities at the time will hopefully not be antagonistic with each other.

At this juncture, Sir, I wish to welcome you once more to Siatwiinda Irrigation Scheme.

Thank-you.

By D. Mutinta, Agric Advisor

REPUBLIC OF ZAMBIA

Rev. Hedder

DISTRICT COUNCIL GWEMBE DISTRICT
DISTRICT DEVELOPMENT PROGRAMME (IRDP)

MINUTES OF THE IRDP STEERING COMMITTEE (DISTRICT
DEVELOPMENT PROGRAMME HELD ON 14TH NOVEMBER, 1985
9.00 HOURS AT THE FISHERIES TRAINING CENTRE,
SINAZONGWE.

PRESENT:

Comrade Munakombwe	District Executive Secretary, <u>Chairman</u>
Comrade Sikwibele	Administrative Secretary
Hon. Chief Sinazongwe	
Comrade Kwaleyela	District Agricultural Officer
Comrade Madyenkuku	Trustee
Comrade Syadunka	Councillor
Comrade Syakondo	Cusa Field Officer
Comrade Hantuba	Coordinator GSDP
Comrade Mwananyina	Acting Chief Administrative Officer
Comrade Schaefer	IRDP Coordinator, <u>Secretary</u>
Comrade Muntanga	Ward Chairman

ABSENT WITH APOLOGY:

Hon Chief Munyumbwe MP	Duty
Hon Sen. Chief Mweemba	Sick
Hon MP Siatalimi	Duty
Comrade Imutowana MD	Duty

IN ATTENDANCE:

Comarade Hossain	Technical Advisor Buleya Malima
Comrade Musoko	Senior Clinical Officer
Comrade Chiteta	Block Supervisor
Comrade Konwanda	Zambia Police
Comrade Nasilele	OP
Comrade Mulolo	New Staff District Agriculture Officer's Office
Comrade Mulemwa	New Staff District Agriculture Officer's Office

NATIONAL ANTHEM

IRDP GS/85/17 OPENING REMARKS BY THE CHAIRMAN:

The Chairman introduced the new Administrative Secretary Mr. Sikwibele as well as the two (2) NRDC leavers, who are seconded to the District to work under the District Agricultural Officer.

IRDP/GS/85 18 CONFIRMATION OF MINUTES FROM THE 3RD MAY, 1985:

RESOLVED:

That the minutes of the IRDP Steering Committee meeting held on 3rd May 1985 be taken as read, confirmed and signed, after correction of typing errors, as a correct record.

IRDP/GS/85 19 MATTERS ARISING FROM PREVIOUS MINUTES:

MINUTE 85/7

REPORT ON VALLEY SELF HELP PROMOTION SOCIETY

RESOLVED:

That the Project Coordinator of VSP submits a written report to the Secretary about the Sikaneka Clinic and the other activities of VSP.

MINUTE 85/8

REPORT ON GWEMBE SOUTH BUILDERS

The committee expressed concern that Gwembe South Builders seems to be a private enterprise with no concern about the Development of the area.

RESOLVED:

That the Gwembe South Builders submit a report about the activities of the past six (6) month for the minutes. That a Sub-Committee is to be formed to look into the matter, which is supposed to meet as soon as possible. Members of that Sub-Committee. (1) Acting Chief Administrative Officer.

(2) Hon. Chief Sinazongwe.

(3) District Agricultural Officer.

(4) District Marketing Cooperative Officer.

(5) V.Syankondo

(6) Mrs. Krisifoe

(7) K.W.Shafer

REPORT ON ARMED CRIQUETS:

RESOLVED:

That the District Agriculture Officer writes to the Authorities to get advise how to overcome this Disastrous pest.

IRDP/GS/85 20 SECRETARIES REPORT SEE APP NO. 1

MATTERS ARISING FROM THAT REPORT:

(1) Staff Development.

The committee expressed great concern about the vacuum which will be left after Mr. Schaefer is leaving the Gwembe District. The period until the arrival of his successor from GTZ is just too long.

/3..

(2) Planning seminars:

(3) GTZ

(4) KFW These 3 points were noted by the committee.

(5) The 2 oilmills (Syabaswi, Sinanjola). Councillor Muntanga is offering one bag of sunflower seeds for the training of the women. The committee expressed that the training of the participants is of outmost importance.

IRDP/GS/85 21 HEALTH SITUATION IN GWEMBE SOUTH:

The Committee expressed its concern that there is no Medical Doctor for the almost 60,000 people in Gwembe South to assist the existing clinics, to organize preventive Medicine Programmes, to upgrade the clinic staff etc.

There can be no development with sick people.

RESOLVED:

That an official request to be written to the respective authorities.

That Existing contacts to be used to the Headquarters of volunteer organisations based in Lusaka, Such as Japanese Volunteers.

That housing will be made available at Nkandabwe Camp.

IRDP/GS/85 22 REPORT FROM THE IRRIGATION COMMITTEE

The Chairman of that Committee gave a brief review of the situation: There are 4 Irrigation Schemes.

(1) Chiabi- On the 10th October, 1985 there was the selection of farmers for the new scheme. Mr. Qasem from FAO/NIRS will devote in future more time to Chiabi. Up till now it was just a pilot Scheme.

(2) BULEYA MALIMA- On 4th July, 1985 there was a meeting with the Director of Agriculture. He promised to secure funds, which have partly come already and he permitted to open a Savings Account in the name of the Farmers Committee as a revolving fund. From May, to November, 12,500 kwacha could be paid into that Account. The highest earning before was in 1976 when a total of K6,000 was earned with oranges throughout the whole year.

/4..

This good result in this very short time was achieved by Mr. Hossain. Also Banana Plantation has been started. Funds came through Gossner Mission and GRZ. Water is pumped through a filter drain. A Drilling Rig has been sent for 3 boreholes, one is to be equipped with a windmill. In Batoka a shelter has been built for the Marketing of the oranges and Banans. A Japanese Volunteer has been seconded to the scheme by the PAO. A scheme Manager should be provided by the Department, with a good character.

(2) NKANDABBWE: - Runs without problem.

A small processing plant for tomatoes should be installed.

RESOLVED:

That the Small Scale Industries Sub-committee is to visit Chikuni.

(3) SIATWINDA: =Nothing has happened since the last Steering Committee meeting held at Siatwinda on 3rd May, 1985; But it is hoped that the scheme starts to work again in the coming year.

RESOLVED:

A report to be written by Dr. Wittern about the activities of the past 6 months. Dr. Wittern to report in person at the Acting Chief Administrative Officer's Office on Monday, 25th October, 1985.

IRDP/GS/85 23 RESPONSIBILITY FOR THE 2 NEW DAMS AFTER WATER AFFAIRS PULL OUT.

RESOLVED:

The District Council will take over. Details for the local responsibility will be worked out well in time. The Acting Chief Administrative Officer to write a letter to the relevant authorities for planting fish into the new dams.

IRDP/GS/85 24 FUTURE OF THE SEED PROGRAMME

The seed programme which has developed out of an emergency programme during the drought in 1983, is now on independent programme with an officer assigned for it by Gossner Mission, working under the District authorities.

The Committee expressed concern how things are handled.

/cont.....

RESOLVED:

That an advisory committee be formed to give guidance and advise to the Seed Programme Officer and to work out terms of reference for that programme. Members of that Advisory Committee are (1) Acting Chief Administrative Officer

(2) District Agricultural Officer

(3) Mr. G. K. Madyenkuku

(4) Hossain

(5) Schaefer

IRDP/GS/85 25 REPORT FROM COORDINATOR GSDP SEE APP. NO. 2

The report was received by the committee without any further comment.

IRDP/GS/85 26 CONCLUSIVE REMARKS BY THE CHAIRMAN:

The Chairman thanked the members of the Committee for the competent way in which they discussed the outstanding issues. Business was done very swiftly and still in a professional fashion. He thanked Mr. Schaefer and he also thanked him for the reports submitted. The Chairman also pointed out, that officers called to give report on such meetings should not avoid to attend.

The meeting was declared closed at 13.40 hours.

NATIONAL ANTHEM

Confirmed this.....Day of.....1985

CHAIRMAN

SECRETARY

APP. 1

IRDP GWEMBE VALLEY, STEERING COMMITTEE, GWEMBE SOUTH,
14TH NOVEMBER, 1985

MEETING HELD AT THE FISHERIES TRAINING CENTRE

SECRETARY'S REPORT:

- (1) Staff Development: 2 expatriate Work Contracts are running out 1985 the contract K.Schaefer in February, 1986 the contract Van Vliet in April, 1986. There will be no replacement for the Co-ordinator by the Gossner Mission. Replacement will come from GTZ later in the year, with a Planner based in Gwembe Boma. Replacement for the Reverend is under negotiation with the UCZ.
- (2) Planning Seminars: The Planning Seminars for the Steering Committee are on the way. Next week we will be in Gwembe Central, with Dr.Drechsler from GTZ participating, the week after we will be in Siavonga. The big seminar sponsored by UNZA is supposed to take place in the second week of December, It is meant for all the Heads of Departments. This seminar was supposed to be held prior to our Planning Seminars, But according to Prof. Milimo he did not have the funds available in time.
- (3) GTZ. As it looks the Pilot Phase of the GTZ programme for the Gwembe District is on its way. We may hear some detail next week, when Dr. Drechsler is with us.
- (4) KFW There is no news yet, about the further development with KFW. But the negotiations between the Zambian Government and the German Government are still on as far as my information goes.
- (5) Small Scale Industries: We did not have a further meeting of the small scale industries committee. But we are getting our first units going. We have received through VSP 2 small oilmills. One will be based with the Womens Club Sinanjola. The other with the Siatwinda Women's Club in Syabaswi. VSP will do the handling in the beginning until everything is working fine. After that the clubs may take over. Details will have to be worked out, when some experience is gained.

NKANDABBWE, 8TH NOVEMBER, 1985

KLAUS W. SCHAEFER

REPORT FROM GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT
CO-ORDINATOR TO BE PRESENTED TO THE I.R.D.P STEERING
COMMITTEE GWEMBE SOUTH SUB-DISTRICT ON 14TH NOVEMBER, 1985.

ADMINISTRATION

Mr. Chairman Sir, I have failed to convince my civil servant staff who are based at Nkandabbwe Camp what the future of Gwembe South Development Project will be, if Gwembe District receives the services of I.R.D.P. next year. It has not been made clear or put in writing how the two bodies will operate to serve the people of Gwembe District since G.S.D.P. is only operating in Sinazongwe Sub-District. Yet I.R.D.P. will cover the whole Gwembe District.

I need your guidance sir, since you are the Head of Administration in the Gwembe District.

FINANCIAL POSITION OF GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT:

Sir, the Gwembe South Development Project was allocated a Total sum of K97,000.00 in the yellow book to meet Gossner Service Team and G.R.Z. activities in the area. I received K33,000.00 for the three quarters of the year. When I sent my Junior Clerical Officer to make a follow up of the fourth quarter in Ministry H/Qs, he only came up with K4,000.00 being the last amount of money for Gwembe South Development Project in our last quarter.

The Breakdown for the Ministry is as follows:- K60,000 was repaid to the project they had taken the money, last year in September, 1984.

- K33,000.-- has been paid to ~~the~~ Gossner Service Team.
- Thus G.S.D.P. K4,000.--

The operations of Gwembe South Development Project activities have been hampered, especially welding of Farm Implements.

B.C.M. HANTUBA

PROJECT CO-ORDINATOR

GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT
P.O. BOX 3 SINAZEZE

ANNUAL REPORT 1985

TECHNICAL REPORT SIATWIINDA IRRIGATION SCHEME

INTRODUCTION:

The year 1985 was characterized by manifold efforts to resume the Siatwiinda Irrigation Scheme after a break of two years because of the receding of Lake Kariba.

This report deals with the planning and decision making done in close cooperation with the GSDP staff, the Officer in Charge for the Scheme, the Technical Committee for Irrigation Projects and the Farmers's Executive Committee.

Activities were carried out by the parties mentioned above, the farmers of the scheme, the engine attendants and the GSDP workshop.

This report covers the period between April and December, 1985. As members of the Gossner Service Team I took over the position as an Agricultural Adviser for the Siatwiinda Irrigation Scheme in April, 1985.

OBJECTIVES:

- (i) To assist the Siatwiinda Irrigation Scheme in planning, organizing and managing as well as in advising the field work and the technical activities at the scheme in close cooperation with the officer in Charge and the Farmer's Executive Committee.
- (ii) To organize and support all activities to resume the scheme.

ACTIVITIES:

- (i) Meetings: Six general meetings were held besides the meetings of the Farmer's Executive Committee to keep the farmers informed about all activities. Progress reports were given on the meetings of the-
 - Steering Committee Gwembe South
 - GSDP Staff
 - Technical Committee for Irrigation Projects.
- (ii) Technical preparations:
 - a) The levelling of the channel between the main pumpstation and Lake Kariba (completed in February, 1985) and of the pipeline leading from the pump station to the reservoir was done in April resp. in July by the surveyor based at Nkandabbwe Camp.
 - b) For testing the new equipment (two 28 HP Deutz diesel pumps in connection with a 6-inch PVC-pipeline) test pumping was carried out, guided and supervised by a FAO irrigation engineer of the National Irrigation Research Station (NIRS). The farmer's contribution was to install a pipeline of a total length of 1700 metres connecting the pump station and Maaze River. The yield of water was measured at the reservoir and at the main distributor boxes.

(iii) Constructions and Maintenance measures:

- a) In response to the results of the test pumping a 6-inch PVC-pipeline (total length 1700 metres) was installed to connect the existing pipeline (from the main pump station to the reservoir, total length 950 metres) with a temporary pump station at the lake shore.

A group of 20 farmers was employed for 2904 working hours.

A 50 HP Lister diesel pump was connected with the pipeline.

- b) A new fence was constructed towards the extension area to prevent the scheme against cattle damage. The old fence surrounding the scheme was repaired.

A group of 8 farmers was employed for 1242 working hours.

(iv) Allocation of plots:

Since the irrigation water has to be pushed through a 6-inch pipeline of a total length of about 2700 metres, which causes a lot of friction loss, the output of water (35 litres per second) was not enough to irrigate the whole scheme of 22 hectares.

Therefore it was decided to irrigate about 12 hectares (divided into 62 plots of 0.2 hectare) along three main distributor channels by direct pumping into the channels without making use of the reservoir.

The farmers agreed that plot holders having more than one plot will share their plots with interested farmers whose plots are not under irrigation in the moment. So 62 farmers got the chance to get one plot of 0.2 hectare. Additional 11 plots were allocated later since the total number of applicants was 73.

All these measures have to be seen as a temporary solution and will depend on the availability of irrigation water.

(v) Rice growing:

After a series of technical faults with the old Lister engine pumping water to the fields started at the end of November. Up to the end of the year about 35 farmers prepared nurseries for rice (variety Kalembe).

Caused by the technical implementation in November farmers could not start the nurseries early in October as they were used to in the previous years.

(vi) Rice trial:

A rice trial with 14 different varieties was laid out in one of the farmer's plots since it is not possible in the moment to irrigate the research section of the scheme too.

The trial is run by the research workers working at the research section and will be supervised by the National Irrigation Research Station (NIRS)

(vii) Tree planting:

Tree planting under the supervision of the District Forestry Officer was supported mainly with transport. About 90 Eucalyptus trees were planted in the scheme at the end of December.

(viii) Visits:

The following irrigation schemes were visited in common with the Officer in Charge and/or members of the Farmer's Executive Committee:

- a) National Irrigation Research Station, Nanwa
- b) Zambesi Training Farm, Chirundu
- c) Chiyabi Pilot Irrigation Scheme
- d) Buleya Malima Irrigation Scheme
- e) Nkandababwe Irrigation Scheme

FINANCES: (excluding government's contributions)

- (i) Gossner Mission provided funds for technical constructions as well as for a part of the costs to enable the scheme to come into operation again. Because of the high costs for 'two-stage-pumping' which was thought to be necessary at the beginning of the planning phase Gossner Mission offered to pay half of the running costs (irrigation costs) under the condition that the farmers contribute the other half.
- (ii) Meanwhile 73 farmers are going to apply for loans by the Zambia Agricultural Development Bank (ZADB) to cover their part of the running costs.
- (iii) The Farmer's Executive Committee was informed about the conditions connected to the establishment of a revolving fund for the running costs.

PROBLEMS

- (i) The fluctuation of the lake level makes it difficult to use the lake as a source for Irrigation water. Therefore a most flexible technical solution is needed.
- (ii) The scheme is now becoming 16 years old. The water distribution facilities call for major repairs. The situation deteriorated fast during the two years the scheme lay idle.
- (iii) The present utilization of the plots is not sufficient to make the scheme viable on the long run.

According to the records participation has always been lower in the rain season when farmers are engaged mainly in their outside fields. The maximum use was 5.6 out of 22 hectares.

- (iv) Couch grass (Cynodon dactylon), planted some years ago in order to fix the earthen channels, is spreading over big portions of the scheme and hampers tillage.

/4....

FUTURE PLANS:

- (i) Maintenance and repair of water distribution facilities to improve the efficiency of the water supply.
- (ii) To recommend a suitable cropping pattern according to crop rotation and marketing possibilities.
- (iii) To develop proposals how to finance the scheme in future.
- (iv) To strengthen the Farmer's Executive Committee in its decision making and the execution of its power.
- (v) To establish a small repair workshop for the needs of the scheme.

(signed)

I. WITTERN

AGRIC. ADVISER GOSNER SERVICE TEAM

KANCHINDU, JANUARY, 1986

VALLEY SELFHELP PROMOTION SOCIETY -

TAILORING PROGRAMME FOR SCHOOL UNIFORMS

ANNUAL REPORT FOR 1985 AND FINAL REPORT

1) OBJECTIVES

To provide the remote areas of Gwembe South with the needed school uniforms at a reasonable price -
To provide employment to some trained tailors -
To provide training -

2) DESCRIPTION

Number of uniforms made in 1985	1922	(1984-2330)
Number of uniforms in stock 1.1.1985	429	
Number of uniforms sold in 1985	1982	(1984-1911)
Number of uniforms in stock 31.12.1985	369	
EXPENDITURE		
A) For materials	19460,93	(84-9216,18)
B) For tailors wages	3665,70	(84-3212,33)
C) For ZNPF	320,91	
TOTAL	24447,54	(84-12428,51)
Repayment of loan to VSP K 1423,--		
INCOME		
sold uniforms (paid)	23940,90	(84-15412,05)
sold uniforms not yet paid	4836,70	(84- 2781,10)
uniforms in stock	5667,--	(84- 5201,--)
material in stock	2112,--	
TOTAL	36556,60	

14 schools are buying direct (84 - 9) -

From 4 schools people are buying at the office (84-5)-

THE AIM OF THE PROJECT HAS BEEN REACHED - APART FROM PROVIDING EMPLOYMENT AND TRAINING WE ARE STILL 30% CHEAPER THAN THE SHOPS.

3) CONSTRAINTS

The material needed is very often not available. The situation has worsened compared with the previous years -
The prices were increased by Kafue Textiles several times during the year 1985 without any warning.
2 schools (Chiyabi and Syanyuka) have not paid their debts.

4) REMARKS

In 1985 we got 4 sewing machines from friends in West Germany. 2 of them we traded in for 1 new Zick-Zack-Machine (Singer). Now we have two machines for making buttonholes.
The other two sewing machines are in use by the Womens Clubs Sinanjola and Piatwiinda. But they are property of VSP. Financially the tailoring programme has proved to be viable: In the 2 years of operation it has brought a net-return of K 12,329.06.

Technically the Tailoring Programme. is also standing on its own feet.

Therefore it would be a pity to close down the Tailoring Programme. But it has to be kept in mind, that the buying of the needed materials and the upkeep of close contacts to the schools as well as a strict financial control is essential.

NKANDABBWE, 14TH JANUARY 1986

(signed)

MARIA B. SCHAEFER

Gwembe South Development Project

The Project Co-ordinator
P. O. Box 3
Sinazeze

ANNUAL REPORT S E E D M U L T I P L I C A T I O N at Siatwinda March 85 - November 85

Objectives: To produce seeds under the regulations of the Seed Act of Zambia and to provide an extra source of income for the Farmers.

Activities:

- 1) Visit of a FAO seed project in Swaziland in March was financed by Gossner Mission.
- 2) Contacts with the production department of ZAMSEED in Lusaka and Mount Makulu Research Station were established.
- 3) The Siatwinda Farmers Committee was registered as a seedgrower with the Zambian Seed Producers Association ZSPA.
- 4) Ten farmers were registered as rice seed growers. They were given a plot of 0.2 ha each. Since the Siatwinda scheme was not operating at that time these plots were to be irrigated with two small diesel pumps at the lake shore.
The contribution of the project consisted of diesel, fuel, and basic seed free of charge whereas the farmers wanted to do the levelling, fencing and construction of the canals.
- 5) For the rainy season ZAMSEED is prepared to accept a good quality rice crop from Siatwinda as 'government tested seed'. This is a big challenge for the farmers now.
- 6) One of the seed growers, Mr. Jameson P. Bbuka, was employed as an assistant to the programme to be trained in the procedures of seed production and to be a representative of the Siatwinda farmers for ZAMSEED.

Problems:

- 1) When the programme started there were no plots under irrigation. The idea of growing seeds was well accepted but the preparation of the land could not be done on time.
- 2) The acreage a farmer can offer must be large enough to be of interest to ZAMSEED since the seed inspectors have to come from Lusaka.
- 3) The producer prices for seeds might prove to be too low to attract farmers.

Ursula Gröhn-Wittern
Gossner-Service-Team

UNITED CHURCH OF ZAMBIA

SOUTHERN PRESBYTERY REPORT JANUARY 1st 1984 - 31st December 1985.

To SYNOD ASSEMBLY HELD AT KAFUE April 15th - 22nd 1986.

Southern Presbytery consists of eight Consistories covering $\frac{2}{3}$ of the Province. Consistories enjoy fellowship with one another, through exchange of preachers also by working side by side during special occasions, for example, Evangelistic campaigns and Seminars. The Presbytery has a total of 3112 Communicants. There are 72 Congregations. Some of them are very small.

STAFF: There are 5 Synod Ministers. One of them being a School Chaplain. Apart from these, there are two Associate Ministers, who unfortunately will be terminating their contract in April 1986. We thank them for their commendable service given, especially in the field of T.E.E.Z. Amongst the 5 Ministers, two of them are Ordinands. However Revd Mubiana will be ordained sometime next year.

- STAFF:**
- 3 Synod Ministers.
 - 2 Ordinands.
 - 2 Associate Ministers.
 - 1 Synod Evangelist.
 - 2 Local
 - 4 Deaconesses. (3 are married)

The Presbytery is in urgent need of more full time Ministers to enable the work to be carried out more effectively.

EVANGELISM: Evangelistic campaigns have been carried out at all levels. Many have given their lives to Christ as a result. In some Consistories new Congregations have been formed.

YOUTH WORK: This work is progressing especially in urban areas, where experienced leaders from the Copperbelt and Lusaka have joined our congregations. Including enthusiastic young people in Secondary Schools who are helping in Sunday Schools and Boy's and Girl's Brigades under the encouraging leadership of Mr P. Vinya the Presbytery Youth Worker.

WOMEN'S WORK (SISTERHOOD) Under the leadership of Deaconesses, women's work is flourishing. The Lay leaders at Presbytery & Congregational level are also progressing.

FINANCE: There are many Churches doing their utmost to support the Church financially. However, sadly, there are others who are lacking understanding in the purpose of giving.

TRANSPORT: Only one Consistory has Transport. Otherwise Church workers do their Pastoral work either by public transport or venture on foot. We are grateful to the Christians of Canada through Revd J. Kirkwood for contributing \$12000 to enable the Presbytery to have transport.

CHURCH PROPERTY AND INSTITUTIONS: 1. There are 2 Secondary Schools & 1 Rural Health Centre owned by the Church. These are all doing well.
2. The Presbytery maintains 9 Church buildings & 9 Manses. Due to the rapid growth of some of these Consistories, Christians are being encouraged to build more Manses & Church buildings in their areas.

Visitors: The Presbytery has enjoyed the 'fruitful' visits of the Synod Moderator and General Secretary on 5 occasions. Also the Stewardship Director who came for Stewardship Seminars.

FUTURE PLANS Southern Presbytery, like most Rural Provinces is undergoing many difficulties. For example, Evangelism, Manpower and transport shortages. Due to this, there is urgent need to replan for the years ahead. There must be Seminars for all Church leaders & all other Church groups, to enable the work to be more effective. It appears that many lay leaders have very little knowledge of the policies of the U.C.Z. The coming of a new denomination in the Province has led to misunderstanding among many Christians. Teaching is very essential at all levels of the Church.

Finally many grateful thanks to my Predecessor, the past & present members of staff for the firm foundation which has been laid to enable the Kingdom of God on earth to be established in Southern Presbytery.

Rev. A. M. Siala
Revd A. M. Siala M.A. Moderator: Southern Presbytery.

**CREDIT UNION PROGRAMME - GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT
PROJECT: ANNUAL REPORT 31ST DECEMBER, 1985**

The Gwembe South part of the District has 6 Credit Unions in all. There are 3 Credit Unions in senior Chief Mweemba's area and also 3 in Chief Sinazongwe's area. Out of all these Credit Unions only 2 are registered, these are Syatwiinda and Maamba Credit Unions.

The following are still study groups:-
Sinazeze, Malima, Nkandabbwe and Munka Credit Unions.

Efforts have been put during the year to try and help these Credit Unions through some seminars, and visits carried out to Board Members. Seminars were held in the following places:-

a) Maamba Mine Collieries Savings and Credit Union had one day Seminar held on 12th September, 1985 for general membership. The idea to hold this seminar was to try and educate the members of their rights and responsibilities. To know their roll as members towards their Credit Union. On 19th and 20th of October, 1985 another seminar was held at Sinazeze combined with Nkandabbwe Credit Union. The main purpose of this seminar was, to try and talk to the members and advise them to amalgamate their Credit Unions, because the people are the same and the Credit Unions are very close to each other, for as if this one was allowed there will be a problem of potential membership and also the leadership would be a problem.

At that seminar the Chief Administrative Officer for Sinazongwe Sub-District Council was invited to officially open the seminar. Invited were also the ward Chairman for Nkandabbwe Ward Mr. W. Syapwaya and Mr. G.K. Madyenkuku Project Secretary. It was thought necessary to invite these people, so that they were aware of what was happening in their area. As a pattern in Government to work together, we were to find out if these leaders could have any influence over such a case to their people.

There was also a Seminar held at Syatwiinda for Board of Directors. This was done due to the fact that there were more new members in the Board, who needed education in order for them to know their duties. For the year 1985 this was all about seminars, no more could be done due to lack of funds.

ADMINISTRATION

The Field Officer is operating from Syatwiinda Credit Union Office, there is quite very good relationship with the members. The Gossner Service Team provided the Field Officer with transport for his work to tour the District.

FUTURE WORK PLAN

According to my observation, it is so that rural Credit Unions take such along time to develop, this I think one of the reasons is low education, and as such under standing of things is also slow. Therefore I intend to concentrate more on 2 study groups, although others still will get help, but much more efforts should be spent on these study groups, if funds and transport will be available.

The intention is to carry out intensive training. To continue talking to Sinazeze and Nkandabbwe Credit Union members for amalgamation of their Credit Unions.

V.S. SYANKONDO

FIELD OFFICER - SINAZONGWE DISTRICT.

ANNUAL REPORT FOR 1984

CREDIT UNION PROGRAMME

GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT - G. S. D. P.

INTRODUCTION

Savings and Credit union programme was started in the Gwembe South District in the year 1977 April by Elizabeth Haessler, who was a member of the Gossner Service Team and also of the Gwembe South Development Project.

Ms. Haessler started her job in the project with Syatwiinda Irrigation farmers as a promoter of credit unions, and later started with Nkandabbwe Irrigation farmers. But the job was not very successful due to Zimbabwe liberation struggle along the Kariba lake; For security reasons, expatriates were no longer allowed to go into rural places to do their work as such it was very unfortunate that, this programme became a failure. But however, they still managed to get Syatwiinda credit Union registered; In August 1980, leaving Nkandabbwe credit union unregistered.

When Ingrid Fuchs came to take over from Elizabeth, she had a different interest altogether than her predecessor. She spent much of her time on organizing Maamba Urban Credit Union which she said, was easy to organize because people there, were educated and that it was easy for her to supervise. While Elizabeth had an interest in the rural credit unions so much that she did a lot to teach members of these credit unions through seminars and short courses.

In much 1984, Mrs. Ingrid Fuchs left for German, and at the request of the staff, I was asked to take over or carry out temporarily what Mrs. Fuchs was doing before any promoter could come, so that these unregistered credit unions could not feel left alone.

During this short period that I had acted, I have made visits to Malima, Nkandabbwe, Sinazeze and Muuka credit unions which are still study groups. I have also held seminars in these places. On August, 9th 1984, I had one seminar conducted for general membership at Syatwiinda the attendance was 53 members. On 10th and 11th August another seminar was conducted at Nkandabbwe Gossner Service Team camp for board of directors only the members attended were 22, and for these seminars I had invited the acting regional officer Mr. Conwell Hademu to help in teaching.

In December two more seminars were conducted in Malima and Muuka credit unions, and these were for general membership, which I had to conduct alone.

On 17th to 19th December, 1984 another course for board of directors was going on for 3 days, this course was mainly dealing with financial and management of books or book-keeping. This time I had again invited the regional officer but could not come due to domestic problems, so I had to do the teaching alone, this course involved all the board of directors from all the credit unions under the project.

OBJECTIVES

- (i) Credit unions raise living standards. The economic significance of the credit union programme is that it is intended to mobilise the local savings systematically and to channel the limited local human and financial pooled resources in a more effective way in the local development projects. Private enterprise and production in order to raise the levels of income and a more reasonable distribution of wealth. As a result the living standards of the people are improved.

REGULAR SAVINGS

- (ii) Credit unions teach people how to make regular savings if they receive salaries. If people do not have regular income, they make savings at periods during crop seasons (for farmers).

(iii) WISE USE OF MONEY

Credit union members are always being reminded that savings money is not an end in itself. Members must learn how to spend money wisely and intelligently with a view to obtaining the maximum benefit out of it.

LOANS AT LOW RATE OF INTEREST

- (iv) Credit unions provide loans to their members when in financial problems and need for provident and productive purposes at a low rate of interest.

ACHIEVEMENTS
SYATWIINDA CREDIT UNION

<u>DETAILS</u>	<u>1983</u>	<u>1984</u>
Total membership	231	258
Total shares	= K11,111.97	K16,375.49
Total loans repaid	= K 1,514.81	K 2,754.66
Total loan balance	= K 6,249.61	K 4,399.95
Total loans granted	= K 1,570.00	K 905.00
Total money in Z.N.B.S.	=	K 8,557.55
Total money C.C.shares	=	K 1,870.00
Total money in buildings	=	K 700.00

MALIMA CREDIT UNION

<u>Details</u>	<u>Dec. 1984</u>
Total membership	16
shares, all cash hand	K200.00

All the money is still with the treasurer it has not been taken to the bank because of lack of knowledge and transport to take this money to the bank.

SINAZEZE CREDIT UNION

	<u>Dec. 1984</u>
Total membership	38
Shares	K200.00

All is cash on hand, it has not been taken to the bank yet for the same reasons as those of Malima.

<u>MUUKA CREDIT UNION</u>	<u>Dec. 1984</u>
Total membership	28
Total shares	K246.00

Also this credit had its money being kept by Mrs. Ingrid Fuchs at her place, it is how when arrangements are being made to take this money to the bank.

WORK PLAN FOR 1985

- (a) To continue to impart education to the members through seminars and courses.
- (b) To assist treasurers in writing their books of accounts.
- (c) To make regular visits to these credit unions.
- (d) And to encourage board members to conduct monthly board meetings.

Gwembe South Development Project,
Nkandabbwe Camp,
P.O. Box 3,
Sinazeze.

4th October, 1985

The Co-ordinator,
P.O. Box 3,
Sinazeze.

FEMALE EXTENSION ANNUAL REPORT -JANUARY-SEPTEMBER 1985

Introduction

This report covers the period between Jan and Sept. because I started work in January. The annual report covers all the activities that are carried out in the Gwembe South by HEO including the groundnut programme.

Staff Position

Mrs.M.Mwenya, former Miss Musengu has joined the husband and no replacement has been made yet.

Field Activities

Some women's production groups have been organized in the area. These are:-

<u>Club</u>	<u>Activities carried on</u>
Sinanjola -	Sewing, basket and mat making from local fibre, cookery, gardening and nutrition.
Sinazongwe -	Sewing, cookery and sunflower production. The yield was 3 bag for a lima.
Kanchindu -	Sewing, nutrition, cookery, gardening and hand-craft.
Siatwiinda -	Sewing, cookery, nutrition, gardening, learning to read and write, simple mathematics including weight and money.
Siazwela -	Sewing and cookery.

During the time of weeding their field crops the attendance becomes poor because women are very busy otherwise they respond well when they are not busy.

On crop production women are advised to grow enough food crops and extra for sale. Gwembe South being a low rainfall area women are advised to grow sorghum which is drought resistant and beans and cowpeas as source of vegetable protein.

Groundnut Programme

This was started after carrying a survey of the nutritional status of the families in the Gwembe South. It was noticed that most of the undernourished children suffered from protein deficiency.

The aim of the groundnut programme is to improve the nutritional standard of the people, not by supplying groundnuts only but by advising the women to start growing some groundnuts as well as beans. For 1985/86 it is hoped that women will have small demonstration plots of groundnut and beans. Groundnuts are supplied to the Rural Health Centres and then given to the pregnant mothers and the lactating mothers at different stages. Centres involved are:-

Sinazeze RHC
Siatwinda "
Sinamalima"
Sinazongwe"
Siameja "
Chiyabi "
Kafwambila"
Maamba mine" - (this caters for non-miners as well)

Chicken Programme(cock exchange)

This programme is underway. The poultry house is still under construction. The builders have now started roofing, the small house, which after completion will cater for fifty chickens. The idea behind is to raise the cocks, hybrid of course, and when they are big enough (at six weeks) these same birds will no longer be enclosed, but will be kept on free range so that they get used or adapted to village life. Afterwards birds will be given to housewives or exchange to the local cocks. Each cock will serve ten (10) hens. We are trying to improve the meat quality and egg production of our local birds. The money which women will get after selling the birds (crossbreeds of course) will be for family use.

Courses/Seminar .

Two seminars have been organized for the club women. The first one was a one-day seminar Nkandabwe camp. This was mainly for the club leaders and subjects included nutrition, vegetable production and credit scheme. The second seminar was a four-day seminar for women from different clubs. Subjects included leadership, nutrition, gardening, cookery, child care etc.

Problems

The section is now under staffed, otherwise transport and funds are available.

(signed)

R. Kalaula (mrs)

HOME ECONOMICS OFFICER

cc The P.H.E.O.
Mazabuka

cc The D.A.O.
Gwembe.

HISTORY OF MAAZE CONSUMER'S CO-OPERATIVE SOCIETY

31ST DECEMBER, 1985

Maaze Consumers Cooperative Society was started in September, 1982. At that time the total membership was 30. This Society was born from Syatwiinda Credit Union. It is the same members of Syatwiinda Credit Union that started this Cooperative Society.

Although the operations of the Society started in September, but arrangements for contributions started in February the same year. It was agreed that each member contributes K50.00 Shares, and K2.00 entrance fees, which every member did.

During the period between February and September 1982, this money was served with Syatwiinda Credit Union as agreed by the members, that this Consumer Cooperative should become a member of Syatwiinda Credit Union.

OBJECTIVES

The objectives of Maaze Co-operative are:-

- a) To help the Credit Union improve by working hand in hand with the Cooperative.
- b) To utilize the money that is in the Credit Union by borrowing so that the Credit Union can get more money from interest charged on the loan taken by the Cooperative.
- c) To provide essential commodities to the members and none members of the community.
- (d) To try and reduce or eliminate the high pricing of essential commodities by some selfish businessmen.
- e) To support the Credit Union by giving donations so as to substantiate the Credit Union.

ADMINISTRATION

This Society has its Board of Directors who do the Administrative work together with the Manager of the Society, who is responsible for day to days work of the Cooperative, excluding selling in the shop which is done by an employed shop-keeper.

Mr. V. S. Syankondo was appointed Manager of this Cooperative before his employment with CUSA-Zambia. He was appointed Manager because of his past experience and what he had done for both Syatwiinda Credit Union and Maaze Cooperative Society, especially the interest that he took to organize for the formation of this Cooperative.

When CUSA-Zambia employed Mr. Syankondo, the Board of Directors of this Society deemed it necessary to have him still Manager, to avoid expense on the full time Manager who would be employed that time. Because the Society is still young to employ many people, today there are two employees the shop-keeper and the watch man, the Manager is a part time employee although he does much more than that.

ACTIVITIES AND ACHIEVEMENTS

The operations started in September, 1982 with a Share Capital of K2,300⁰⁰ which was borrowed from the Credit Union. The Society started with mealie meal delivery, on a sort of hunger relief programme.

It was a tough job without transport, we hired lorries to deliver mealie meal in the valley. In July, 1985, after almost a year of operation, the Gossiner Mission considered us for a small double cabin pick-up van, which was a donation from the Mission and also K2,000.00 grant to enable the Society do its activities properly. Just at that time a loan of K1,000 was given to the Cooperative by V.S.P. (Valley Self Promotion). Apart from all that, the Cooperative took over the grinding mill from the Credit Union. For this programme, the Society was not engaged in buying maize, but the people to bring their own maize to grind. This is a programme worth while to have, because it has served many people. We had also tried the fishing programme, but this did not prove to work properly.

PROBLEMS

The Society is facing many problems, especially those of thieves, twice last year the thieves broke into our shop and run away with goods worth K1,430. In February, another theft occurred in November, where by goods worth K1,172.40 were taken.

Another problem is about our books of Accounts, just because our book-keeper is not very conversant with the Cooperative type of book-keeping. We had sent our book-keeper for training at P.C.C. in Kabwe twice, but that has not been enough, because each time that he went there, he did a different course instead of actually book-keeping. So this has not helped us much. We tried to ask the Marketing and Cooperative Department Officials to help us, but they have been of no help to us.

FINANCIAL STAND OF THE SOCIETY

The Society has a working capital of K20,833.84 including the money that is saved with Syatwiinda Credit Union. The breakdown is as follows:

1. Cash that was in stock at 31st December, 1985 = K7,589.60
2. Cash that is saved with Syatwiinda C.Union = K4,653.89
3. Cash on hand that time = K8,590.35

Out of this money, the total sum of K4,500.00 is borrowed money from the following:

1. Syatwiinda Credit Union still has the sum of K3,900.00 as loan granted to Maaze Consumer Cooperative Society.
2. Another sum of K600.00 from U.S.P. still loan balance.

FUTURE PLANS

The future plans of our Society are very great, it may take a bit of time to implement these plans due to lack of sufficient funds. However our plans are as follows:-

- a) To build 2 Rest Houses for renting
- b) To put up a Restuarant.

We have been prompted to these ideas by many people who travel to go to the lake to buy fish, these people go to Kapenta fishing Camps, & some of them go to buy ordinary fish. Since Lake Kariva is the main fishing place, people have done this for over years. So during

/3.....

their stay in this place, they do not have any where to sleep, they sleep outside, they don't have any place where they can get food to eat.

- c) To give proper education to our employees
- d) To continue educating our members of the Board and General membership.

In the end I would like to take this opportunity of thanking the Gossner Service Team on behalf of Gossner Mission most sincerely for the great help that they have done in the Gwembe South, for the past 15 years now. We must appreciate it.

N.S.SYANIKONDO FIELD OFFICER.

Richardson



Nº

ANNUAL REPORT

FOR

THE BULEYA MALIMA IRRIGATION SCHEME

PERIOD: JANUARY 1985 TO DECEMBER, 1985

Compiled by:-

B. Hossain
Technical Adviser
GOSSNER SERVICE TEAM:

CONTENTS

1. Introduction
2. Staffs P-1
3. Leagal position of the Scheme P-2
4. Irrigation p-4
5. Supporting Unit for Farmer's Irrigation
towards self-reliance P-6
6. Self-Reliance of the farmer P-7
7. Service Unit P-7
8. Domestic Water p-8
9. Financial Statements P -8
10. Improvement of marketing facilities P-9

@@@@@@@@@@@@@@@@

INTRODUCTION:

Buleya Malima Irrigation Scheme with the highest potentiality of its kind in the Gwembe Valley was totally abandoned in the year 1984. The citrus orchard, an attractive unit with potential capacity of producing 50 tons of fruits/year was almost finished. The Hon. Minister Kamanga in his visit to the scheme in 1984 called it as a dead scheme.

One of the main reasons for it is receding of the lake because of 3 years continuous draught. The lake water is now 2 km away from the existing pumping station. There had been no alternate source of water for irrigation neither it had any fund and expertise to practice any alternate idea. The only fund the scheme used to have from Provincial and Local Government, Livingstone, had also stopped this year.

I have been given responsibility by the Gossner Mission and the Ministry of Agriculture in January, 1985 to rehabilitate this dead scheme without assuring of any financial help from any corner. Anyway, I have tried my best level to revive the scheme as much as it could be possible. I had used my initiative to convince local authorities at different levels explaining that the scheme could be back to running condition with resultant improvement of the life of 54 poor farm families if a minimum financial assistance is provided. The response from the Permanent Secretary, Livingstone for construction of 3 boreholes and Director, Department of Agriculture, for rehabilitation of the scheme was very much appreciated. A small grant has also been provided by the Gossner Service Team at right time to rehabilitate the orchard.

However, in my short experience in the scheme it has become clear that the management was another bottleneck for the progress of the scheme. A strong supervision especially to establish this new system of self-reliance for the farmers under the management of the farmers executive committee is essential until it establishes.

2. STAFFS:

There has been acute shortage of staff throughout the year. The Scheme Manager has not been yet posted. Only recently a Japanese Volunteer, Irrigation Engineer, has been posted at the scheme. An Agriculture Supervisor with farm machinery background has been just received to start the new workshop.

.... /2

Existing staffs are as follows:-

NAME	POSITION/RESPON- SIBILITY	SECONDED BY	RESUMING DATE
B. Hossain	Technical Advisor	Gossner Mission	January, 1985
N. Nagatomo	Irrig. Engineer	J O C V	October, 1985
K. Mulemwa	Workshop Superv.	Dept of Agric.	Dec. 1985
V. Kachama	Agric. Assistant	" "	May, 1985
J. Longwani	Tractor Driver	" "	Always been there.
5 General Workers	Engine Attendant Research Field etc.	" "	" "

Staff urgently needed:

1. A Scheme Manager
2. A Mechanic
3. A Welder

3. LEAGAL OWNERSHIP OF THE SCHEME:

Once the scheme was wiped out from the Provincial and Local Government allocation it became an issue for its leagal ownership and so as to provide funds for its rehabilitation.

The Gwembe District Council was approached and had afromal meeting on the 24th April with the councillors and the Technical Advisory committee at the scheme. The council was only prepared to take the orchard part, so that after rehabilitation they can generate revenue for the council. The decission was not at all in favour of the farmers as well as for the scheme and thus the whole idea was turned down.

Later the issue was taken to the Director, Department of Agriculture, who has really helped to solve many problems. The Director officially, in his capacity, met the Technical Advisory Committee at the scheme on the 4th July, where number of anticipated solution for several controvertial issues have been resolved. Every dicission was aimed at the SELF RELIANCE of the farmer's irrigation.

.... /3

The scheme was divided into 2 parts

A. GRZ PART:

1. The staff houses
2. The Service Unit
3. The Research, Training & Demonstration Unit

STAFF HOUSES: There are 16 staff houses. Any foreign expert and other Departmental staffs, to provide extension services to the farmers at the scheme, will be accommodated in these houses.

Note: The Department should maintain these staff houses.

The service Unit: Consists of an unequipped workshop, 2 Tractors, a plough, a trailer and a domestic water boreholes.

This unit will be staffed with 1) an Agric. Engineering Assistant (II) A mechanic and (III) a welder.

Note: The Service Unit staff should be seconded from the Department of Agriculture to render repairing services to the farmers. But a minimum service charge should be collected for each workdone and the revenue be sent to the Government.

Note II: A minimum fund should come every year from the Department of Agriculture to run this workshop.

The Research, Training and Demonstration Unit: There are 4 hectares Land Reserved for it. No effort has ever been taken to train the farmers in irrigation farming. It is indeed, a sophisticated farming practice. It was resolved that a small training and demonstration unit should be developed at Buleya Malima to offer short term training course to the farmers of all other irrigation scheme and the Director should take the matter to the appropriate funding authority. The research unit should be utilized by the research section for any finding.

(A regional varietal trial of 3 sets of rice varieties has been brought to the scheme. One set of 14 varieties has been taken into for trial because of limited resources. It has been growing under upland rice condition. The trial for remaining 2 sets of rice will be carried out in the next season.)

B. FARMER'S PART

1. The Land
2. The supporting Unit
 - The Orchard and
 - The newly established banana plantation.

.../4

3. The irrigation set-up.

The farmers had the impression that the scheme is for the Government and as a result they are very little concerned about its management & improvement. Effort was taken to their self confidence and eventually become self-reliant.

The Land: Total Land 61 ha. Only 10 ha are developed with lined canal which is distributed to 40 farmers.

The supporting Unit: To make the farmer self reliant it was decided that they should have the orchard as supporting unit for their irrigation. It was further decided that the income coming from the orchard and newly established banana plantation should be accumulated in a Farmer's Committee's bank account.

The Irrigation Set-up: Included irrigation layout, 3 lister engines, 2 generators, 2 pumps 3 newly constructed boreholes and a newly donated Dwetch pump.

Note-1: The Government should support farmer's irrigation until the end of 1986 when the farmers should be ready to run their irrigation themselves with the help of the supporting unit under the umbrella of the Farmers' Executive Committee.

Note-2: After 1986 the Farmer's Irrigation is expected to run by the following financial supports

Orchard	-----	K30,000.00	per year
Banana	-----	5,000.00	per year
Water fees	-----	10,000.00	per year
TOTAL:		<u>K45,000.00</u>	per year

Note-3: Government should further assist in infrastructure development and in restoration of irrigation.

Note-4: The Government should continue providing Extension Services to the farmers.

Either the farmers will bear the running cost of diesel and Lubricant for irrigation and orchard fund should be there for immergency measures or they will pay water fees and management should be responsible for running expenditure.

4. IRRIGATION:

The irrigation Scheme with complete breakdown of irrigation for last 3 years. The only source of water was the lake which has gone $1\frac{1}{2}$ Km away from the pumping station. There were two possible technical solution, either to put $1\frac{1}{2}$ Km pipeline and pump from the lake, or to dig a canal

and have backward flow or two-stage pumping. The 1st choice is out because the scheme does not have 1500 m pipes and second choice is too expensive.

Considering all the facts and figures two entirely different ideas have been initiated-----

(a) Boreholes and

(b) Filter drain technique on the riverbed.

- (a) Borehole: There is potentiality of having good aquifer for underground water and which could possible give an answer for irrigation. The matter was brought to the attention of the Permanent Secretary, L'stone. He was eventually convinced and made K75,000.00 available from Drought Relief programme of Southern Province towards construction of 3 boreholes.

K60,000 have been already paid to the respective parties for the execution of the programme. But, unfortunately, the Drilling exercise by the Dept. of Water Affairs was very much delayed. They came only in October with the Departmental Drilling and started drilling. The 1st Borehole has been completed and its performance is promising.

One of the 3 boreholes will be equiped with a windmill imported by the Gossner Service Team. The programme has paid in Kwacha to the team while the Gossner Mission provided forex to import it in the country.

The borehole equiped with windmill is meant for irrigating the orchard. This is a pilot programme to see how is the performance of windmill along the lakeshore where wind velocity is quite high specially in the driest part of the year. If its performance is satisfactory then, it could be given a serious consideration for small holder irrigation along the lake-shore to avoid high running expenditure of diesel.

The other two boreholes are going to be equiped with submerssibe turbine pumps and engines and will irrigate farmers field apart from supplying drinking water.

- (b) Filter-drain technique: Seeing the potentiality of ground water in a sump on the river Nangombe bed it was anticipated that development of a filter-drain technique on the river bed could supply sufficient water for irrigation.

By this technique sloughed/perforated pipes are laid below ground water level and then covered with graded gravels so that the opening does not get closed. The ground water is then expected to drain in the pipes and collected into a sump from where pumping is carried out.

30 PVC pipes have been borrowed from the Siatwinda Irrigation Scheme to carryout this programme.

The pipes have been drilled and then laid on the river Nangombe bed after digging canals. Total 120 metres canal has been dug and the perforated pipes have been laid down which is connected with the existing sump.

Performance of the sump has been definitely increased but not up to the expectation. However, the refilling of the sump is now very fast. With the existing pumping set-up, water from the sump can be pumped 3 or 4 times a day.

- (c) Farmer's Irrigation: Maximum effort has been put to resume farmers irrigation. 2 boreholes and the filter-drain technique is anticipated to support farmer's irrigation.

- 2 boreholes are anticipated to produce 18L/sec (9L of water/sec each) and by 8 hrs pumping every day will give - $518m^3$ water/day
 - The filter drain is expected to give about ----- $450m^3$ water/day
- | | |
|--------|--------------------|
| Total: | $968m^3$ water/day |
|--------|--------------------|

This amount can irrigate 8ha land with 60 mm irrigation per application in 5 days interval.

There are 40 farmers in phase 1 with 1 Lima (0.25 ha) each. This unit has lined canals. To be on the safe site, it was necessitate to outdown 1 Lima irrigated land to $\frac{1}{2}$ Lima until extra source of water is achieved. The 14 farmers of phase 2 have been accommodated in phase 1 sharing lands of the other farmers.

Each farmer has planted 20 banana suckers (planting materials). All the planting materials have come from the newly established banana plantation. A total of 1000 banana plants has been planted by the farmers. Each farmer has planted groundnuts and beans in between the bananas.

The present cropping pattern is-----

- | | | |
|------------------------|---|-----------------------------|
| $\frac{1}{4}$ the Lima | - | Banana and |
| $\frac{1}{4}$ the Lima | - | Green maize and vegetables. |

There will be an anticipated return of K2,000.00 per year for each farmer from banana while vegetables and green maize will be for cash flow. If water situation improves the farmers will increase their irrigated land.

5. SUPPORTING UNIT FOR FARMERS IRRIGATION:

To make the farmers self-reliant a supporting unit is very vital, and fortunately the Buleya Malima Irrigation Scheme has got that facility. The orchard in Buleya Malima has got great potential if it is professionally managed. It was eventually agreed that the sale of the orchard could be retained for the purpose of supporting farmer's irrigation.

.... / 7

First attention was put to rehabilitate the orchard. It was almost finished because of lack of water and poor management. Tall grass had covered the dried trees so much that one could hardly enter inside it.

A small grant of K3,350.00 has been secured from the Gossner Service Team at a right time to rehabilitate the orchard. A small sump (pond) has been dug on the river-bed out of this fund. Surprisingly enough, water has been pumped from this sump throughout the year to irrigate the orchard and the banana. Slashing and pruning of the trees was another great task carried out of this fund. At the same time the trees were fertilised and sprayed repeatedly. The result was incredible. With the high management the trees started recovering very fast.

At the end of June some of the recovered fruits became saleable and it is incredible that the same dead orchard has produced 29 tons of fruits until the end of November. Fruits have been sold at the same old price and a sum of K15,039.00 has been accumulated from the sale when never before has the orchard K6,500.00 sale a year. This year for the 1st time, the fruits have been professionally packed in 10Kg pockets before it has been marketed.

A banana plantation has been established to strengthen the supporting unit. 200 banana plants have been planted in March and its performance shows that banana should be the 1st crop to be considered in the Gwembe Valley. Some of the plants are already in fruits. It has produced almost 800 suckers which have been distributed to the farmers.

6. SELF-RELIANCE OF FARMERS:

It was very much stressed that the farmers should stand on their own feet and reduce dependency on the Government. The orchard was handed over to the farmers to assist this exercise.

A strong Farmers Executive Committee has been formed including the Hon. Chief and the Chief Administrative Officer of Sinazongwe Boma being the Honorary members of the committee to strengthen the committee's activity. Sooner or later this committee will be responsible for management of the farmers irrigation.

A Bank Account in the name of the Buleya Malima Irrigation Farmers Committee has been opened, for the 1st time in July after the meeting with the Director. And it is a good news that the account has accumulated K15,039.00 from the sale of the orchard. It has, on the other hand, really encouraged the farmers.

7. SERVICE UNIT:

There was an urgent need of reviving the workshop which has been abandoned since 1977 after the project Division handed over the

scheme to the Department of Agriculture. An irrigation scheme with all these equipments and infrastructures can not run smoothly without having basic repairing facilities.

A workshop supervisor has been secured very recently from the Department of Agriculture. Few basic items including a gas welding set have been bought to start the workshop. Some items have been requested from Gossner Mission which are supposed to come in the next container.

This new workshop has drawn attention of many people.

8. DOMESTIC WATER:

There is a domestic water borehole used to run by the big generator involving large sum of money every year. It has been now changed to run directly with an engine borrowed from the Gossner Service Team and as a result the cost has substantially reduced. The residence of Buleya Malima have been contributing towards the running cost of the borehole.

9. FINANCIAL STATEMENT:

Fund from the Permanent Secretary, Livingstone: The Permanent Secretary's office, L'stone was very much symphathised with the people of Buleya Malima and released K75,000 for construction of 3 boreholes. These boreholes are supposed to provide drinking water as well as assist in irrigation. The following respective suppliers have been paid -----

<u>ITEMS</u>	<u>RESPECTIVE ORGANISATION/ SUPPLIERS</u>	<u>AMOUNT</u>
1. Drilling	Dept. of Water Affairs	K18,000.00
2. Pump house & reservoir for windmill	" "	K11,000.00
3. Pumps	A F E	K16,201.24
4. 2" G.I. Pipes	A F E	K 7,650.00
5. Windmill	Gossner Service Team	K 8,080.00
TOTAL:		<u>K60,931.24</u>

As the drilling exercise was very much delayed the pump could not be delivered from AFE. On the other hand, the pumps were not in stock, but when it is in stock the cost is more than double. 2 pumps now cost K41,000.00 in place of K16,000.00. There is shortage of K25,000.00 for the pumps. The matter was brought to the attention of the Permanent Secretary once again. After giving a serious thought he agreed to release another K27,000.00 to complete the programme.

Fund from the Director, Department of Agriculture: When the Buleya Malima sub-head was deleted from the Provincial budget it became a serious problem to secure fund for rehabilitation of the scheme. The Director, Department of Agriculture was approached for his concern. After giving a serious thought and realising the fact that the Gossner Mission is prepared to provide Technical Assistance to the project he made K20,000.00 available from irrigation Development sub-head. Again at the later part of the year another sum of K37,000.00 was made available out of which K15,000.00 was diverted to save GSDP and remaining K22,000.00 was left for Buleya Malima. Most of these funds have been spent on infrastructure rehabilitation and restoration of irrigation:-

1. Restoration of Irrigation	----- K 2,608.00
2. New Workshop	----- K 5,941.90
3. Fencing materials & Repairing	----- K 4,593.90
4. Cement	----- K 1,832.00
5. Materials and Uniform	----- K 2,250.10
6. Diesel, Petrol & Lubricant	----- K19,750.55
7. Construction of selling shade at Batoka Junction:	----- K 2,902.00
8. Fertilizers o Chemicals	----- K 1,904.46
9. Stationaries	----- K 250.00

TOTAL:

K42,022.91

=====

Grant from Gossner Service Team: A sum of K3,350.00 has been donated by the Gossner Mission for rehabilitation of the orchard. This money has been mainly spent for orchard management and its restoration of irrigation.

Another sum of K3,000.00 have been spent by the mission to renovate the house of the Technical Adviser, a seconded Gossner Service Team Member at Buleya Malima. It was a grant to the Government from the mission. Paint and Lime wash have been provided by the Government while the materials and labour provided by the Gossner Service Team.

10. IMPROVEMENT OF MARKETING FACILITIES:

At time marketing of the perishable farm produce becomes a big problem. In the past the scheme was very much experienced with this problem. Oranges could not be marketed in time because of no fixed marketing place. The only hope was to wait for buyers coming from different places including Lusaka.

It was seriously thought that if under this new structure when the orchard suppose to support the farmer's irrigation the oranges are not properly marketed in time then the whole idea might not succeed. After considering all possibilities, a piece of land has been secured at Batoka Junction to build a specific place for marketing. A 7m x 4m building has been constructed for this purpose. The shade is just at the corner where the Maamba Road joined Lusaka Road.

This is found to be the nearest best possible place where communication is no problem including the facilities of the railway transport. Every week 2 tons of fruits will be delivered by the tractor trailer. The orchard will pay the cost of the diesel and oil for the tractor to the service unit. A man has been employed who will be paid out of the percentage of the sale. The Batoka Sub-Boma has been requested to assist the scheme with their safe. Every day's sale will be kept in the Boma's safe and taken to Choma Bank at the end of the week to deposit to the Farmer's Committee's Account.

If any better idea comes forward while operating the system will be considered to improve the structure.

@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@

B. Hossain.

- c.c. Permanent Secretary, L'stone.
- c.c. The Director of Agriculture, Lusaka.
- c.c. The Secretary, Zambia Committee,
Gossner Mission,
WEST BERLIN.
- c.c. The Provincial Agricultural Officer, Choma
- c.c. Mr. Qasem, Project Manager (FAO)
- c.c. The Officer Incharge, National Irrig. Res. Station, Mazabuka
- c.c. The Hon. Chief, Sinazongwe.
- c.c. The A/Chief Administrator Officer, Sinazongwe
- c.c. The District Agricultural Officer, Gwembe
- c.c. The Co-ordinator, IRDP.
- c.c. The Co-ordinator, GSDP.
- c.c. The Agricultural Adviser, Siatwinda Irrigation Scheme.



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

An die
Mitglieder des
Zambiaausschusses

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den 10.9.1986

Liebe Schwestern und Brüder!

Für unsere Sitzung am 25. September 1986 in Hannover möchte ich folgende Tagesordnung vorschlagen:

1. Auswirkungen der Lummus/Hoechst - Investition
in Gwembe-Süd
(Anlage: Bericht - Sturm/Mische)
2. Zusammenarbeit mit der UCZ in Gwembe-Süd
3. Vorstellung eines Bewerbers (Theologe)
4. KfW und Zukunft von Siatwinda
5. Gwembe South Builders
6. Bericht über die anderen Projekte
7. Gwembe Central
8. Vertragsverlängerung
9. Verschiedenes

Neben den Ihnen schon zugeschickten Unterlagen füge ich noch bei:

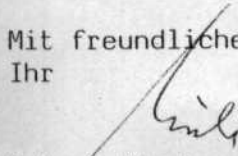
Reiseberichte von Sturm und Mische

Finanzübersicht - Buleya Malima

Lebenslauf von Pfr. Rochousch, Berlin, der sich vorstellen wird

Lebenslauf von Pfr. Luig, der sehr interessiert ist, sich aber im Urlaub befindet.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr


Erhard Mische

Bericht über die Reise nach Zambia

vom 23. 6. - 10. 7. 1986 (Mische)

vom 23. 6. - 17. 7. 1986 (Sturm)

Unsere Reise fand zum richtigen Zeitpunkt statt. Der zügige Aufbau der 2.200 ha Plantage durch die neue Gwembe-Valley Development Company (GVDC) hat gewissermaßen über Nacht die Situation in Gwembe-Süd und die Arbeitsbedingungen des Gwembe-Süd Entwicklungsprojektes (GSDP) verändert. Das tatsächliche Ausmaß dieser Veränderungen wird erst in den nächsten Monaten und Jahren erkennbar werden. So war es gut, daß wir uns zusammen mit den Team-Mitgliedern zu Beginn dieser neuen Entwicklung intensiv über die zukünftige Rolle der Gossner Mission in dieser Region austauschen und verständigen konnten. An den ersten Tagen unseres Aufenthaltes haben wir uns in einer zweitägigen Klausur in Lochnivar (Nationalpark in der Nähe von Monze) zurückgezogen und in erfreulich entspannter Atmosphäre die Projektarbeit und die Gesamtsituation reflektiert. Dabei ist für mich erstaunlich gewesen, wie schnell Themen, die uns jahrelang beschäftigt haben, innerhalb kürzester Zeit bedeutungslos geworden sind. So spricht niemand mehr von IRDP - und es interessiert niemanden mehr, wie sich IRDP zu GSDP und umgekehrt verhält. Strukturfragen haben uns nur am Rande beschäftigt, umso nachhaltiger die Frage, wie die bisherige Arbeit aufgrund der neuen Ereignisse sinnvoll weitergeführt werden kann und wo sie verändert werden muß, um sich auf die neue Entwicklung einzustellen. Einig waren wir uns, daß die Gossner Mission sich nicht aus der Region zurückziehen dürfe, sondern erst recht um der Menschen willen bleiben und für die Menschen und ihre Belange eintreten müsse, in welcher Weise dies auch immer geschehen kann.

Michael Sturm hat seine Beobachtungen über die GVDC zusammengefaßt und Vorschläge für die zukünftige Arbeit der Gossner Mission angedeutet. Ich möchte noch einige Bemerkungen anschließen und dann den gegenwärtigen Stand der Projektarbeit schildern.

Gwembe Valley Development Company (GVDC)

- Es sind Fakten geschaffen worden, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Dieses Projekt ist in Zambia auf höchster Ebene entschieden worden. Dabei sind die zuständigen Behörden auf Kreis-Distrikt und Provinz-Ebene bewußt übergangen worden, trotz der nationalen Politik der Dezentralisierung, nach der für die Entwicklung einer Region die District Councils zuständig und verantwortlich sind.
- Die betroffene Bevölkerung ist nur tröpfchenweise und dann völlig unzureichend - wenn nicht bewußt falsch - informiert worden. Als Unruhe unter den Familien aufkam, wurden Versprechungen gemacht über mögliche Kompensation, die nicht eingelöst werden. Auf diese Weise wurde die Unterschrift der Headmen im April unter dem Generalstichwort "Entwicklung für die Region" erpreßt. Für die beteiligten Gesellschafter der GVDC und die Politiker ist damit eine legale Grundlage geschaffen worden, auf die sie sich berufen können und die den Betroffenen die Möglichkeit für einen legalen Protest nimmt.
- Auf bundesdeutscher Seite ist die Deutsche Entwicklungsgesellschaft (DEG) involviert. Bei ihr hat Hoechst einen Kreditantrag gestellt. Die US-Firma Lummus bemüht sich intensiv, American Aid zur Finanzierung kleinerer Folgeprojekte zu gewinnen.

Die Einflußmöglichkeiten der Gossner Mission sollten nicht überschätzt werden. Trotzdem muß es unsere Verpflichtung sein, im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten alles zu tun, um den Schaden für die Bevölkerung gering zu halten, auf faire Kompensation für die entstandenen Verluste zu dringen und mit dafür zu sorgen, daß die betroffenen Familien in der Region eine Lebens- und Überlebenschance behalten.

Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt

Verwaltung

Das GSDP krankt seit vielen Jahren an mangelnder Koordination und effektiver Verwaltung. Der zambische Koordinator ist mehr daran interessiert, seine Tages- und Übernachtungsgelder zu bekommen, als sich für eine funktionierende Koordination einzusetzen. Diese Schwäche wirkt sich äußerst lähmend aus. Vom Team ist darum der eindrucksvolle Wunsch geäußert worden, daß der neue Theologe im Team offiziell neben seiner kirchlichen Tätigkeit beauftragt wird, als "assistant coordinator" die Projektkoordination zu stärken und die Verbindung zu den Behörden herzustellen.

Siatwinda

Obwohl der Wasserspiegel des Karibasees beachtlich gestiegen ist, beträgt die Entfernung vom Seeufer zum Bewässerungsprojekt weiterhin 2,5 km. Es ist jedoch gelungen, mit 1 Pumpe 12 ha zu bewirtschaften. Die 73 Bauern haben dieses Land unter sich neu aufgeteilt (0,1 - 0,2 ha pro Familie) und nach der Regenzeit mit Reis bestellt. Dies ist eine eindrucksvolle Entwicklung. Allerdings sind die Kosten immens und können längerfristig für diese relativ kleine Fläche nicht verantwortet werden. Eine dauerhafte Lösung, die zugleich die Möglichkeit zur schrittweisen Ausweitung bietet, kann nur durch Elektrifizierung gesichert werden. Durch die neue, von der GVDC gebaute Stromleitung wird sich die Entfernung auf 14 km reduzieren, um Siatwinda am Stromnetz anzuschließen. Nach meiner Einschätzung muß dies vorrangig möglichst bald geschehen.

Auch die Bauern drängen auf eine baldige Entscheidung. Anfang Juli haben sie eine Versammlung abgehalten und einen eindringlichen Appell an die Gossner Mission und die Kreditanstalt für Wiederaufbau gerichtet, nach den zahlreichen Beratungen, Voruntersuchungen und Studien endlich Taten folgen zu lassen. Interessanterweise fürchten sie, daß auch ihnen das Land weggenommen werden kann, wenn nicht bald zu ihren Gunsten eine Lösung erreicht wird.

Die Bauern sind im hohen Maß motiviert und nehmen durch die faktische Enteignung der Bauern im Gebiet von Chief Sinazongwe die Herausforderung an, die Entwicklung in ihrer Region in der eigenen Hand zu behalten.

Buleya Malima

Die Plantage ist saniert und erwirtschaftet erstaunliche Gewinne. Bis Ende dieses Jahres sollen 50.000,- K als Rücklagen gebildet werden. 30.000,- K sind schon angespart. Es ist geplant, bis Ende 1987 die Sparsummen auf 100.000,- K zu erhöhen, was durchaus realisierbar ist. Da die Plantage Teil des Bewässerungsprojektes geworden ist, können die Bauern die Gewinne zur Deckung der laufenden Kosten neben ihren eigenen Beiträgen verwenden. Vom wirtschaftlichen Standpunkt könnte Buleya Malima ab 1987 (Banken zahlen 21 % Zinsen) selbständig werden. Im landwirtschaftlichen Bereich werden z.Z. 12 ha von den Bauern bewirtschaftet.

Auch hinsichtlich der Wasserversorgung zeichnet sich eine Lösung ab. Zusammen mit den fünf kommerziellen Fischern (Kapenta-fisher) soll die Elektrifizierung von der neuen GVDC-Plantage bis nach Buleya Malima (ca. 2 km) finanziert werden.

Buleya Malima wird z.Z. straff von oben nach unten geführt. Für das Überleben des Projektes kommt es entscheidend darauf an, ob es gelingt, die Bauern so in den Entscheidungsprozeß mit einzubeziehen, daß sie die volle Verantwortung für das Gesamtprojekt haben und ausüben, einschließlich Verwaltung der Geldrücklagen. Die schnelle Sanierung hat bei Behörden und Bauern großen Eindruck gemacht. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der eigentliche Test für die Überlebensfähigkeit des Projektes erst noch kommt, wenn der Druck von oben nicht mehr da ist und der gegenwärtige Dirigismus wegfällt.

Saatgut-Programm

Dieses Programm konzentriert sich vor allem auf den An- und Verkauf von Saatgut und hat eine etwas andere Orientierung erhalten, als ursprünglich von uns geplant worden ist. Trotzdem leistet es einen hervorragenden Beitrag zur Gesamtentwicklung der Region und hat mit Sicherheit dazu beigetragen, daß in den letzten beiden Jahren eine Stabilisierung im landwirtschaftlichen Sektor eingetreten ist. Das Programm wird von den Bauern ganz akzeptiert und hat die offizielle Unterstützung der Behörden, einschließlich SPCMU (Southern Province Cooperative and Marketing Union), die halbstaatliche Vermarktungsgesellschaft für Saatgut, die für diese Aufgabe zuständig ist, sie aber nicht leisten kann.

Neben dieser Hauptaufgabe werden in bescheidenem Umfang Reis vermehrt und lokale Hirse- und Maissorten. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen zambischen Saatgut-Institut.

Gwembe South Builders (GSB)

Es ist fraglich, ob die GSB überleben können. Besonders qualifizierte Mitglieder haben sie inzwischen verlassen in der Hoffnung, bei der GVDC eine besser bezahlte Arbeit zu finden. Die Mitgliederzahl ist damit unter zehn gesunken. Auch die Auftragslage bietet kaum eine Perspektive. Trotzdem sollte alles getan werden, um diese Nicht-Regierungsorganisation (NGO) als selbständige Genossenschaft zu erhalten. Es kommen neue Aufgaben hinzu, für die neue Strukturen geschaffen werden müssen: Dazu gehören der Verkauf von Baumaterialien oder die Herstellung von Ziegeln, vielleicht auch Dachziegeln mit entsprechender Beratung in den Dörfern. Es scheint, daß für diese Produkte ein wirklicher Bedarf vorhanden ist.

Es ist auch geplant, daß ein Fachmann von Misereor im nächsten Jahr einen mehrwöchigen Workshop über die Herstellung von getrockneten oder gebrannten Ziegeln in Gwembe-Süd durchführt.

Herr Ncite bemüht sich, mit Jugendlichen, die die Schule verlassen haben, eine Selbsthilfe-Gruppe aufzubauen, um Bauvorhaben in Dörfern zu unterstützen. Z.Z. unterstützt sie den Bau einer Sekundarschule im Gebiet von Chief Sinazongwe. Wie diese Pläne, tatsächliche und beabsichtigte Aktivitäten, zusammengebracht werden können, ist noch nicht ausdiskutiert. Die GSB könnten aber den Strukturrahmen abgeben, um die verschiedenen Bereiche zusammenzuhalten.

Kafwambila

Zum ersten Mal hatte ich die Gelegenheit, Kafwambila zu besuchen. Mit insgesamt sieben Personen und zwei PKW's sind wir in dieses abgelegene Gebiet des Gwembetals gefahren. Überrascht hat uns die positive Situation in diesem abgeschlosse-

nen Tal. Die Felder machten einen guten Eindruck. Die Bewohner haben Initiativen ergriffen und in Eigenleistung die Straßen zwischen ihren Dörfern verbessert.

Wir hatten ein ausführliches Gespräch mit den Agricultural Assistant, Medical Assistant, Rektor der Grundschule und einem Headman. Es wurden keine Klagen geäußert, wie es mir so oft begegnet ist. Wir erfuhren, daß die Dörfer eine Konsumgenossenschaft gründen wollen. Das Hauptproblem sei allerdings die fehlende Verkehrsverbindung. In der Tat ist die Straße nach Kafwambila kaum passierbar. Auch der Bootsverkehr mit den VSP-Booten ist zum Erliegen gekommen. So besteht auch eine große Bereitschaft bei der Bevölkerung, sich am Ausbau einer Verkehrsverbindung von Kafwambila nach Siameja zu beteiligen. Man hofft auf Unterstützung von außerhalb. Nach meiner Einschätzung sollte dieses Projekt ernsthaft untersucht und verfolgt werden. Zusätzliche Projekte im Gebiet von Kafwambila scheinen nicht erforderlich zu sein.

Zusammenarbeit mit der United Church of Zambia (UCZ)

Die UCZ ist sehr daran interessiert, daß wieder ein Theologe nach Gwembe-Süd entsandt wird. Im Gespräch mit Pfarrer Siatwinda haben wir uns nach einer gründlichen Aussprache schließlich darauf verständigt, daß der neue Theologe der UCZ unterstellt wird und den Status eines "seconded minister" erhält. Mein Eindruck ist, daß der UCZ besonders an dieser Regelung liegt, die offensichtlich für sie eine grundsätzliche Bedeutung hat. Andererseits akzeptiert die UCZ, daß der neue Theologe zugleich eine Aufgabe im GSDP übernimmt und Mitglied von Team und Staff wird.

Bevor der Theologe ausreist, sollte eine schriftliche Vereinbarung zwischen Gossner Mission und UCZ getroffen werden, die folgende Punkte enthalten muß:

1. Die Gossner Mission entsendet einen Theologen als "seconded minister" der UCZ nach Gwembe-Süd
2. Seine Aufgaben im Bereich der UCZ sind:
Predigtendienst in Maamba-Consistory in Absprache und Zusammenarbeit mit den anderen Kollegen
Förderung der Erwachsenenbildung-TEEZ mit Schwerpunkt der ethnischen Herausforderungen
3. Der Theologe ist kein Gemeindepfarrer. Er nimmt auch nicht die Aufgaben eines Gemeindepfarrers wahr.
4. Der Theologe ist Mitglied des GST und des Staff des GSDP. Nach Absprache mit den anderen Team-Mitgliedern übernimmt er Aufgaben als assistant coordinator.

Gwembe Central

Mit der UCZ ist eine Einigung über eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe in Gwembe Central getroffen worden. Es ist vorgesehen, daß Herr Kwalela zum 1. Januar 1987 damit beginnt, zunächst für ein Jahr die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Entwicklungsmöglichkeiten zu eruieren und festzuhalten. Er wird von der UCZ angestellt. Die Gossner Mission zahlt das Gehalt und stellt eine Honda zur Verfügung. Der Gwembe-Distrikt ist für die Wohnung zuständig. Nach einem Jahr werden die Ergebnisse von den beteiligten Partnern ausgewertet. Die katholische Kirche wird über alle Schritte informiert und an der Schlußauswertung beteiligt. Frau Krisi-foe übernimmt die Koordination. Diese Zusammenarbeit zwischen Behörde, Kirche und Missionsgesellschaft ist neu in Zambia. Es gibt keine vergleichbaren Erfah-

rungen. Es ist darum für alle Beteiligten von großer Bedeutung, ob sich diese Kooperation in der Praxis bewährt.

Vertragsverlängerung

Der bestehende Vertrag zwischen der zambischen Regierung und der Gossner Mission endet im April 1988. Aufgrund der Erfahrungen in der Vergangenheit haben wir es für notwendig gehalten, schon sehr früh die Möglichkeiten für eine Vertragsverlängerung zu sondieren. Im Landwirtschaftsministerium fand unter Vorsitz des Directors of Planning ein Gespräch statt, in dem über die Fortsetzung der Zusammenarbeit verhandelt wurde. An diesem Gespräch nahmen auch Vertreter der Abteilungen "Landwirtschaft" und "Planung" und des Ministeriums für Entwicklungsplanung (NCDP) teil. Von unserer Seite war eine Vorlage erarbeitet worden, in der einige Klarstellungen und Korrekturen zum bestehenden Vertrag vorgenommen worden waren. Während der Verhandlung wurde eine grundsätzliche Einigung über Vertragsverlängerung und Vertragsinhalt erzielt. Die zambische Regierung ist weiterhin daran interessiert, daß die Gossner Mission in Gwembe-Süd und Gwembe Central ihre Mitarbeit anbietet. Das GSDP soll mit einem eigenen Titel im nationalen Haushalt bestehen bleiben.

Micro-Projects-Programme

Dieses von der Europäischen Gemeinschaft finanzierte Programm ist zunächst auf zwei Jahre befristet und läuft Ende 1986 aus. Bisher konnten 36 Projekte identifiziert und genehmigt werden. Bis Ende 1986 werden voraussichtlich jedoch nur 50 % der bewilligten Finanzmittel ausgeschöpft sein.

Dieses Programm, das für das ganze Land konzipiert ist, braucht eine Anlaufphase, bevor es wirklich greifen kann. Langsam spricht sich in den Distrikten und Kommunen herum, daß dieses Programm existiert und Mittel zur Verfügung stellt, die sonst nicht zu haben sind. Inzwischen bemühen sich immer mehr Gruppen, Dorfgemeinschaften und Institutionen um finanzielle Förderung aus diesem Programm für bestimmte Projekte. Die Vertretung der Europäischen Gemeinschaft und das Ministerium für Entwicklungsplanung (NCDP), das auf zambischer Seite die Federführung hat, haben sich aufgrund der bisher gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen für die Fortsetzung dieses Programms ausgesprochen. Zunächst ist an ein weiteres Jahr gedacht, um die schon bewilligten Mittel auch tatsächlich auszugeben. Dann möchten beide Partner im Rahmen von Lomé III dieses Programm weiterführen und ausbauen. Angesichts des enormen Arbeitsumfanges wird es zwingend werden, eine zusätzliche Person einzustellen. Gedacht ist an einen qualifizierten Zambianer. Eine endgültige Entscheidung muß in Brüssel getroffen werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft, NCDP und der Gossner Mission ist in diesem Bereich ohne Spannung verlaufen. Es herrscht gegenseitiges Vertrauen. Um der Aufgabe willen sollte darum diese Kooperation unbedingt fortgesetzt werden.

Zum Abschluß möchte ich noch einige Punkte kurz erwähnen.

Pfarrer Sikazwe, Moderator der UCZ, und Herr Mudenda, Generalsekretär des Zambischen Kirchenrates (CCZ), werden als Gäste am Jubiläum teilnehmen. Sie werden vor dem Jubiläum für ca. zehn Tage für Gemeindebesuche zur Verfügung stehen.

Zwei Vertreter der UCZ haben die Gossnerkirche, Indien, im Juni/Juli dieses Jahres besucht. Der Gegenbesuch hat im August stattgefunden. Uns liegt noch kein

Bericht vor. Mündlich haben wir erfahren, daß der erste Besuch in Indien für die zambischen Gäste recht eindrucksvoll verlaufen ist. Die UCZ bittet die Gossner Mission, einen Theologen ans Theologische College der UCZ, Mindolo, zu entsenden, wo er Kirchengeschichte unterrichten soll.

Der Distrikt Gwembe hat uns offiziell gebeten, Möglichkeiten für eine direkte Partnerschaft zwischen einem bundesdeutschen Kreis und dem Gwembe-Distrikt zu prüfen.

BERICHT VON MEINER REISE NACH ZAMBIA

Vorbemerkung:

Ich konzentriere mich in den folgenden Notizen ausschließlich auf die neue Lage für die Arbeit der Gossner Mission im Gwembe-Valley, die durch das Engagement von TNCs entstanden ist. Über andere Aspekte werde ich später berichten.

Die Informationen stammen aus Gesprächen mit den Vertretern von Höchst in Lusaka, einer Mitarbeiterin der ILO sowie mit dem Direktor des Institut for Human Relations der Universität von Lusaka. Hinzu kommen Eindrücke aus Gesprächen mit unseren Mitarbeitern und einem der örtlichen Chiefs.

-Meine Reise stand unter dem Zeichen des Kennenlernens der Arbeit der GM in Zambia und unter der vom Kuratorium geplanten Zielsetzung, eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen dem Berliner und dem Mainzer Team zu erreichen. Ich kann vorweg sagen, daß meine Erfahrungen und Beobachtungen im Tal und darüber hinaus mir haben deutlich werden lassen, daß eine engere Zusammenarbeit nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist. Dies hängt eng zusammen mit der jüngsten Entwicklung dort, die dominiert wird durch das Eindringen der Multinationalen Konzerne ins Tal.

Bis zu meiner Abreise lag das Engagement der TNCs noch völlig im Dunkeln. Es wurde gemunkelt, möglicherweise könnten oder würden....Immer in der Hoffnung, daß es nicht passiert, daß die GM vielmehr zu einem Vertrag mit KFW und GTZ kommt.

Die mittlerweile geschaffenen Fakten sehen jedoch ganz anders aus: Auf einem Gelände, das zunächst 2.200 ha umfaßt, später in zwei weiteren Schritten auf insgesamt 7.500 ha ausgedehnt werden soll, bauen die Firmen Höchst und Lumus ein großes Bewässerungsprojekt auf. Sie haben dazu gemeinsam eine Firma gegründet, die GwembeSouth-Development-Company. Die amerikanische Firma Lumus hält davon 70 %, Höchst hält 10 %. Mit weiteren 10 % ist die zambische Firma Lintco beteiligt. Lintcos Beitrag besteht darin, Saatmittel zur Verfügung zu stellen und im ersten Schritt die Weiterverarbeitung der Produkte zu gewährleisten. Die restlichen 10 % soll eine Farmer- und Geschäftsleutekooperative übernehmen. Das dazu nötige Kapital wird von der Company

als Kredit zur Verfügung gestellt. An der Spitze der Kooperative soll der örtliche Chief stehen, der nach allen bisherigen Informationen bestochen worden ist. Angebaut werden Baumwolle, die ausschließlich für den Export bestimmt ist sowie Weizen für den Inlandsverbrauch. Die Firma Lumus ist spezialisiert auf die Verarbeitung und Vermarktung von Baumwolle. Höchst gibt den chemischen Input und will darüberhinaus in dieser Region ein Forschungszentrum für Pestizide und Fertilizer für die gesamte Region des südlichen Afrika aufbauen. Geplant ist u. a. noch der Anbau von Tomaten und Ingwer. Das ganze Projekt ist auf höchster Regierungsebene abgesegnet, die Rodungsarbeiten sowie der Bau einer Pipeline zum See, woher das Wasser kommen soll, sind in vollem Gang, wie ich mich überzeugen konnte. Ebenfalls im Bau ist bereits eine Starkstromleitung vom ca. 30 km entfernten Maamba, wo die größte Kohlenmine des Landes liegt. Die Company arbeitet mit ungeheurer Schnelligkeit: Im September dieses Jahres sollen die 2.200 ha fertig sein, nächstes Frühjahr findet die erste Weizenernte statt und im nächsten Sommer die erste Baumwollernte. Die ortsansässige Bevölkerung ist von dieser Entwicklung in umfassender Weise betroffen: Mindestens 3 Dörfer müssen verschwinden, rund 500 Familien wird zumindest ein Teil ihres Landes abgenommen bzw. sind bereits enteignet. Zur Erntezeit holt die Company für jeweils 10 Wochen 6.000 Wanderarbeiter in die Region, die in einem Lager untergebracht werden, die Region aber "überschwemmen" werden. Da zumindest die Baumwollernte der Company in die selbe Zeit fällt, in der auch die ortsansässigen Farmer ihre Baumwolle ernten, kommt ein Arbeitseinsatz der ortsansässigen Tongas kaum in Betracht. Dies entgegen der Behauptung von Höchst, daß die ortsansässigen Tongas die erste Option haben, um bei der Company zu arbeiten.

Laut eines vorliegenden Briefs der Company sollten die enteigneten Farmer mit neuem Land entschädigt werden. Nach unseren Informationen werden sie nur Geldbeträge erhalten. D. h. eine größere Zahl der Familien wird die Region verlassen müssen, da es in Gweme-South-Valley kein freies Land gibt. Was die Company demgegenüber zur "Entwicklung" der Region beiträgt, hört sich folgendermaßen an: Das Tal wird elektrifiziert. Davon haben aber die Bauern in den Dörfern überhaupt nichts, da sie auf ihrem Stand der Entwicklung keine Elektrizität brauchen. Vorteile ergäben sich höchstens für Krankenstationen, Schulen und Händler sowie für das Camp, in dem ein Teil unseres Teams wohnt und für ein oder zwei unserer kleinen Bewässerungslandwirtschaftsprojekte. Der Höchstvertreter bot uns diesbezüglich bereits indirekt Kooperation an. Im Verhältnis zu den weitreichenden sozialen Folgen ist

der Leute fließt", erscheint nach der obigen Darstellung ebenfalls zu-
mindest als minimal einzuschätzen. Daß mittels der Elektrifizierung, wie
angestrebt, im See ein Fischereiprojekt wiederbelebt werden kann,
unter anderem eine Einfrierstation, erscheint als richtig. Nur muß man
wissen, daß die Tongas selbst mit Fischerei nichts im Sinn haben, weshalb
die Fischerei ausschließlich in der Hand auswärtiger Leute liegt. Bleibt
der Bau einer Tankstelle, wobei wir so ziemlich die einzigen in der Region
sind, die Autos besitzen, sowie als m. E. echter Fortschritt die Errichtung
einer Bank.

Unsere Arbeit im Gwembe-South ist durch das Engagement der Company
insofern direkt betroffen, als sie keine 20 km entfernt von unseren Aktivi-
täten baut. Auf die an unseren kleinen, alles in allem wohl angepaßten,
Projekten arbeitenden Menschen muß der großräumige Einsatz des ausländischen
Kapitals eine demoralisierende Wirkung haben. Erste Anzeichen dafür sind
bereits zu erkennen.

Ein Ausweichen aus der Region, ein Verlagern der Arbeit der
GM in einen Teil des Valleys, in dem für die nächste Zeit
womöglich noch nicht mit einem Eindringen der Multis zu rech-
nen ist, hielte ich für falsch. Sicher ist es so, daß an allen
möglichen Stellen des Tals eine sinnvolle Arbeit getan werden
kann. Solches müte aber sehr sorgfältig vorbereitet werden
und dürfte nicht verbunden werden mit einem Rückzug aus
dem jetzt durch Eindringen der Multis gefährdeten Gebiet.

Mit den neuen Großprojekten muß sich die Arbeit der Gossner Mission im
Gwembetal aber erheblich verändern. Was wir vor uns haben, ist ein
klassischer Fall von Agrobusiness durch multinationale Konzerne mit allen
bekannten oder auch noch nicht bekannten Auswirkungen. Diese Entwicklung
erfordert den Aufbau einer gewerkschaftlich sozialen Arbeit. Dazu ist keiner
unserer Leute ausgebildet. Auf der anderen Seite sehe ich unser Zeugnis
gerade in dieser Situation als ausgesprochen notwendig an.

Ich stelle mir dies folgendermaßen vor: Auf die Entsendung eines neuen
Pfarrers oder einer Pfarrerin, die zu Beginn des nächsten Jahres erfolgen
soll, sollte in Bezug auf die o. a. Problematik Einfluß genommen werden.
Wir brauchen - das wäre optimal - einen oder zwei zambische Mitarbeiter
oder Mitarbeiterinnen, die möglichst der Tongasprache mächtig sind, um in
der Region eine Untersuchungsarbeit zu leisten, bzw. überhaupt vor Ort
praktische Möglichkeiten zu ergründen, um die Betroffenen bei Widerstand

aufgrund meines Gesprächs mit dem Direktor des Instituts for Human Relations in Lusaka, der an der ganzen Sache außerordentlich interessiert ist und versprochen hat, in der Woche nach meiner Rückkunft zwei Leute für eine erste Evaluierung ins Tal zu schicken. Es ist klar, daß ein solches Unternehmen von der Bundesrepublik aus finanziert werden müßte. Ich stelle mir dazu vor, das Ganze in unser "EMW-Projekt" einzubeziehen. Eine Finanzierung in Höhe von zunächst - ich schätze DM 20.000,-- - könnte erreicht werden, indem wir mit einem entsprechenden Antrag zusätzlich ans EMW herantreten. Wir stehen mit dieser Entwicklung jetzt selbst vor einer Herausforderung für missionarische Kirchen wobei die jeweiligen Überseepartner, die wir in Brasilien bzw. Süd-Korea finden müssen, wir in Zambia bereits haben: nämlich wir uns selbst. Eine Einbeziehung der United Church of Zambia in das Ganze sehe ich gegenwärtig noch als äußerst schwierig an, da ich aus Gesprächen mit Vertretern dieser Kirche nicht den Eindruck gewonnen habe, daß sie sich für diese oder eine ähnlich gelagerte Problematik wirklich interessieren. Dies ist aber eine vorläufige Einschätzung. Zuletzt bedeutet dies natürlich, daß dieser Teil der Arbeit in Zambia von Mainz aus koordiniert werden müßte.

Michael Sturm

29. März - 10. April 87: Kiderfahrt. / 14

ULRICH LUIG

Eingegangen

19. Aug. 1986

Erledigt:

HINDENBURGSTR. 58
6501 MOMMENHEIM
Tel. 06138/8410

17. August 1986

Goßner-Mission
z.Hd. Herrn Pfr. Mische
Handjeristr. 19-20
1000 Berlin 41

Sehr geehrter Herr Mische,

wie telefonisch vereinbart, übersende ich Ihnen in der Anlage einen tabellarischen Lebenslauf. Sie können daraus ersehen, daß ich über langjährige Erfahrungen im Bereich ländliche Entwicklung in Ländern der 3. Welt, insbesondere aber in Afrika, verfüge. Ebenso hatte ich während meines Vikariats die Gelegenheit, eine afrikanische Kirche und deren Probleme in Tansania näher kennenzulernen.

Die von der Goßner-Mission ausgeschriebene Stelle in Sambia ist für mich vor allem deshalb interessant, weil in ihr theologische und entwicklungspolitische Arbeit kombiniert sind. Im Blick auf die Mitarbeit am TEEZ bin ich vor allem an der Frage interessiert, was christlicher Glaube und christliches Leben im afrikanisch/sambischen Kontext bedeutet. Bei meinem Aufenthalt in Tansania habe ich erfahren können, wie viele offene Fragen es in dieser Hinsicht gibt, und ich gehe davon aus, daß dies in Sambia ähnlich sein wird. Entwicklungspolitisch interessiert mich an diesem Projekt insbesondere, einem Volk, das durch die erzwungene Umsiedlungsaktion vor neue Herausforderungen gestellt wurde, bei der Bewältigung seiner Probleme behilflich zu sein. Inwieweit sich diese Interessen tatsächlich mit den Fragestellungen in Ihrem Projekt decken, kann ich allerdings gegenwärtig noch nicht beurteilen.

Ich würde auch deshalb gern in einem Entwicklungsprojekt der Goßner-Mission mitarbeiten, weil ich über mehrere Jahre hinweg mit Siegwart Kriebel im Vorstand der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt zusammengearbeitet habe und dabei sehr häufig Übereinstimmung in den entwicklungspolitischen Zielen und Einschätzungen von Projektsituationen zwischen ihm und mir bestand. Ebenso arbeite ich in ähnlicher Weise seit 1981 mit Karl-Heinz Dejung in der Mainzer Friedensarbeit zusammen. Von daher kann ich mir vorstellen, daß auch in dem Projekt in Sambia mit ähnlichen Zielen gearbeitet wird, wie ich sie bei diesen beiden Mitarbeitern der Goßner-Mission kennengelernt habe.

Erfahrungen mit der Arbeit eines Gemeindepfarrers habe ich sowohl in der großstädtischen Situation Berlins mit brennenden sozialen Problemen als auch in der Landgemeinde sammeln können, in der ich jetzt seit mehr als 5 Jahren tätig bin. Die für mich neue Erfahrung mit einer ländlich geprägten Lebensweise hat mich dazu motiviert, mich mit der Geschichte und den Lebensverhältnissen der Menschen unseres Ortes zu beschäftigen, und ich bin dabei auf die verblüf-

52 HINDEBURG 1938
fende Entdeckung gestoßen, daß zwischen einem rheinhessischen und einem afrikanischen Dorf möglicherweise geringere Unterschiede bestehen als zwischen einem deutschen Dorf und einer deutschen Großstadt. Insofern stelle ich es mir auch nicht allzu schwierig vor, mich in die Situation der Menschen in den Dörfern des Gwembetals hineinzudenken.

Hinzufügen möchte ich noch, daß meine Frau als Ethnologin an der Universität in Mainz mit dem Schwerpunkt afrikanische Gesellschaften arbeitet und mich im Falle einer Aus-sendung in das Sambia-Projekt begleiten würde. Meine Frau verfügt ebenfalls über Erfahrungen mit mehrjährigen Aufenthalten in Uganda und in der Elfenbeinküste. Sie würde den Aufenthalt in Sambia nutzen, um auf privater Basis Forschungsarbeiten durchzuführen.

Da wir vom 3. 9. bis 2. 10. unseren Urlaub im Ausland verbringen werden, müßte ein ausführliches Gespräch über einen möglichen Einsatz in Ihrem Sambia-Projekt entweder sehr bald oder erst im Oktober stattfinden. Näheres könnten wir vielleicht telefonisch abklären.

Mit freundlichen Grüßen,

Hr. U. Ling

Tabellarischer Lebenslauf

13. 1. 1945 Geburt in Berlin als 2. Sohn des Schlossers Kurt Kinder und seiner Ehefrau Erna, geb. Badziong.
- 1961 Schulabschluß Mittlere Reife
- 1961 - 64 Lehre als Fernmeldehandwerker
- 1964 - 68 Berufstätigkeit als Fernmeldehandwerker, später als kirchlicher Angestellter in zwei Berliner Kirchengemeinden.
Zugleich Besuch des Berliner Abendgymnasiums.
- 1968 Abitur
- 1968 - 69 Entwicklungshelfer des Weltfriedensdienstes (WFD) in Palästina (Westbanks). Mitarbeit beim Aufbau einer Handarbeitsgenossenschaft von Frauen in zwei palästinensischen Dörfern.
- 1968 - 74 Theologiestudium an der Kirchlichen Hochschule Berlin. Zugleich hochschulpolitische Arbeit, 2 Semester AStA-Vorsitzender.
Zugleich ehrenamtliche Mitarbeit bei WFD, ab 1971 Vorstandsmitglied.
- 1974 Studienabschluß mit einer Magisterschrift über "Das Problem der Ethik in den Frühschriften Karl Barths".
- 1974 - 77 Hauptamtliche Tätigkeit als Fachreferent bei WFD. Zuständig für die Begleitung von ländlichen Entwicklungsprojekten in Palästina, Gambia, Obervolta. Diese Projekte orientierten sich an den Methoden der Gemeinwesenarbeit (Community Development) und hatten zum Ziel, einen möglichst umfassenden Entwicklungsprozeß in bisher vernachlässigten ländlichen Gebieten zu initiieren. Meine Tätigkeit bestand in der administrativen und inhaltlichen Begleitung dieser Projekte (finanzielle und personelle Abwicklung, konzeptionelle Entwicklung der Programme und fachliche Begleitung der Entwicklungshelferteams).
- 1975 - 80 Vorstandsmitglied bei der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ehrenamtlich). Arbeitsschwerpunkte: finanzielle Unterstützung von Selbsthilfegruppen im ländlichen Bereich in Ländern der 3. Welt (vor allem in Indien) sowie entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit in der Bundesrepublik.
- 1978 Vorbereitung und Leitung einer Studienreise für Spender der ASW nach Indien als Teil der Öffentlichkeitsarbeit.
- 1977 - 79 Vikarsausbildung in Berlin. Dabei Spezialvikariat beim Berliner Missionswerk mit dem Auftrag der Erstellung einer Studie über Möglichkeiten eines Partnerschaftsprogramms mit einer ev.-luth. Kirche in Tanzania für den Bereich des Religionsunterrichtes. Dabei vierwöchiger Aufenthalt in Tanzania, anschließend Begleitung eines Gegenbesuchs von zwei tanzanischen Kollegen.
- 1979 - 81 Pfarrvikar in Berlin-Kreuzberg. Intensive Auseinandersetzung mit Problemen der Stadtentwicklung (Hausbesetzungen, Ausländerprobleme) als Herausforderung für die Kirche.
- 1980 Eheschließung mit Dr. Ute Lüg.
- 1981 - Pfarrer der Kirchengemeinde Mommenheim - Lörzweiler (Rh)

Rolf Rochusch

geboren am 15. Juni 1947 in Berlin

getauft und konfirmiert am 1. April 62

Abitur 1967

Studium der evangelischen Theologie 1967 - 1972
in Berlin - Heidelberg - Berlin

1. theol. Examen im Frühjahr 1972

wissenschaftlicher Assistent an der kirchlichen Hochschule Berlin
1972 - 1975

Eheschließung mit Ursula Rochusch am 5. Mai 1972

Dissertation im Studienfach Systematik im Frühjahr 1975

Vikariat 1975 - 1976

Hilfsprediger 1976 - 1978

Während der Vikars-/Hilfspredigerzeit war ich in das Kuratorium Kirchentag Berlin '77 berufen worden zur Vorbereitung der Berliner Gemeinden auf den Kirchentag. Schwerpunkte: Kinderkirchentag und Straßenfeste. Seitdem bin ich dem Kirchentag als Mitglied des Landesausschusses Berlin verbunden.

Geburt der 1. Tochter Dorothea am 13. Juli 1976

Geburt der 2. Tochter Cornelia am 27. Dezember 1977

Pfarrer der Evangeliumsgemeinde in Berlin -
Reinickendorf seit dem 1. Mai 1978
mit allen Aufgaben eines Gemeindepfarrers.

Kreisdiakoniefarrer im Kirchenkreis Reinickendorf
seit November 1979.

Diese zusätzliche Aufgabe führte seit Juni 1982
zur Leitung und Geschäftsführung der vier
Reinickendorfer Diakonie- / Sozialstationen
sowie der Personalbetreuung von inzwischen 120
Mitarbeiterinnen der Gemeindekrankenpflege.

Rolf Roßbach

Ursula Rochusch, geb. Volkmann

Lebenslauf

- 7.12.1946 geboren in Rotenburg / Wümme
Mai 1947 Taufe
März 1962 Konfirmation
1953-1966 Schulbesuch in Rotenburg / Wümme
1966 Matur
1966-1967 Behandlung einer Lungen-Tb
1967-1972 Theologiestudium in Berlin - Heidelberg - Berlin
1972 1. theologische Dienstprüfung
5. Mai 1972 Eheschließung mit Rolf Rochusch
1972-1974 Vikariat in der Gemeinde Himmensstadt,
Jesumtschule Jopinsstadt,
Wendebach-Krankenhaus,
Virchow-Krankenhaus
1974-1975 Hilfspflichterjahr am Oda-Wolff-Haus (Krankenhaus
für chronisch Kranke)
und an der Frauenklinik am Mariendorfer Weg
1975 Leitungsorgansbildung in Bittel (Bielefeld)
1975-1976 Pfarrerin am Oda-Wolff-Haus und der Frauenklinik
13.7.1976 Geburt der 1. Tochter Dorothea
27.12.1977 Geburt der 2. Tochter Cornelia
Herbst 1976 - Frühj. 1979 Halbtags­tätigkeit am Oda-Wolff-Haus
Frühj. 1979 - Herbst 1982 Halbtags­tätigkeit am Dominikus-Krankenhaus
in Hermsdorf
seit Herbst 1982 Wartestand

Ursula Rochusch

ERHARD.

BULEYA MALIMA IRRIGATION SCHEME
BUDGET PROPOSAL FOR 1987

Date: 24-7-1986.

The Director of Agriculture,
P.O. Box 50291,
Lusaka.

Dear Sir,

Reviving of the Buleya Malima Irrigation Scheme since 1985 had started on 2 basic objectives-

- rehabilitation of the schemes and
- self supporting of the scheme

It had been decided at the beginning that the Govt. will provide funds to rehabilitate its infrastructure and support the scheme until the end of 1986 after which the scheme should be able to stand on its own feet. On the other hand, Gossner Service Team will provide the personnel.

Now, I would happily say that rapid progress is almost assuring the success of the Project. We are nearly to achieve our goal. The Project has already a growing capital of K40,000.00 in its Bank Account in this short period and expected to reach to K50,000.00 at the end of the year. According to my future plan the project should never use its accumulated capital but only the capital investment income which helping to grow its capital every year.

If I draw your attention to the enclosed financial plan (recurrent budget) of the year 1987 you will find that the scheme will still be able to grow its capital by K25,750.00 every year after supporting its recurrent expenditure if the existing management continues. There will be no further unproductive investment to Buleya Malima anymore by the Govt.

However, the fund which have been provided last year for 1986 budget of Buleya Malima have to be secured if we want to achieve our goal. Only 7 thousand kwacha have so far been released. Please see that the capital investment income in the enclosed financial plan will be available only at the end of 1987. The programme has to be prefinance from 1986 budget.

There will be no need to budget for Buleya Malima for 1987. But the enclosed capital rehabilitation budget should be considered seriously. This will give a permanent answer to the restoration of irrigation as well as development of the plan.

Sincerely yours,

B. Hossain

B. Hossain

Technical Advisor GST

cc PAO Choma
cc CAO, Sinazongwe

**BULEYA MALIMA IRRIG! SCHEME.
CAPITAL ESTIMATE FOR 1987.**

A. ELECTRIFICATION OF THE SCHEME:	K72,000.00
B. INSTALLATION OF A 2nd PUMPING STATION:	K70,000.00
Total:	K142,000.00

A. ELECTRIFICATION OF THE SCHEME: The new 'Gwembe Valley Farm' in Sinazongwe has drawn its power line from Maamba Collieries to a point (pumping station) which is only 12 km away from the Buleya Malima Irrig. Scheme. One of the obligations of this new company, seems to be, supplying of electricity to its nearby community through its main powerline.

In this 12 Km distance, there are 5 Commercial Fishing Camps willing to electrify their stations. I strongly feel that B/Malima should join the group to make its number 6 and lead the programme.

Appart from the unique benefit of electrification, the entire diesel pumping sets at the scheme will become available to the Department for using it elsewhere. The set includes 3 Lister engine (4 cylinder), and 2 25Kw Generators. The sets, in the present market cost around K100,000.00. The approximate cost of the electrification can be shown as follows:

1. 11 KV OHL 25mm ² SSAC, at the rate of K25,000/Km, 12X25,000-----	K300,000
2. Transformer 100 KVA, at K20,000 each, 6X20,000 -----	K 120,000
Total:	K420,000

Cost per party: $\frac{K420,000}{12(61)} = K72,000.$

In reality the Department is spending nothing when it considers the value of the diesel pumping sets become available to it.

B. INSTALLATION OF A 2nd PUMPING STATION: The Lake had receded to its maximum level as a result of the past 3 years drought. We know and can assume the limitation of the draw-down area if the situation never becomes worse than this. This year better rain has improved the situation considerably although water is not yet in the main pumping station.

The only easy possible technical solution is installation of a 2nd pumping station 1000 m away from the existing station towards the Lake. With the powerful submersible flight pump covering head will

not be a problem at all. The approximate cost of the station will be as follows:

1. 40 cm diameter cement asbestos pipe
1000 m at K60.00 / meter ----- K60,000
2. 4m X 5m pump house, concrete floor
asbestos roof and cement block
perforated wall ----- K 3,000
3. A small pontoon^(boat) for the pump and
the switch board ----- K 2,600
4. Labour, 500MD at K5/day ----- K 2,500
5. Miscellaneous ----- K 2,500

Total: K70,000

=====

FINANCIAL PLAN FOR SELF-SUPPORTED
BULEYA MALIMA IRRIGATION SCHEME.
YEAR: 1987.

--:EXPENDITURE:--

1. Farmer's Irrigation -----	K 6,075.00
2. Supporting Unit (the Orchard): -----	K 8,860.00
3. Workshop: -----	K 1,200.00
4. Maintenance of Irrigation System: -----	K 1,000.00
5. Domestic Water: -----	K 1,200.00
6. Stationaries: 11 -----	K 6 500.00
7. Allowance/ Bonus: -----	K 1,000.00
8. Miscellaneous: -----	K 1,000.00

Total: K20,835.00

--:INCOME:--

1. Investment income of K50,000.00 at 22% interest / annum -----	K 11,000.00
2. Farmer's water fee, 50% of the total cost. -----	K 3,037.50
3. Supporting Unit (the Orchard). -----	K 30,000.00
4! Workshop: -----	K 500.00
5! Domestic water fees, at the rate of K5.60 /house. -----	K 1,020.00

Total: K45,537.50

CAPITAL INCREASE AT THE END OF 1987: $K45,537 - K20,835 = K24,722.00$

TOTAL CAPITAL AT THE END OF 1987: $= K50,000 + K24,722 = K74,722.00$

BULEYA MALINA IRRIGATION SCHEME
RECURRENT BUDGET FOR 1987

Yearly distribution of expenditure o for diff. components.

	JAN	FEB	MAR	APRIL	MAY	JUN	JULY	AUG.	SEPT	OCT	NOV	DEC	TOTAL
1. Farmers' Irrigation	-	-	-	405	607.5	810	1012.5	1012.5	1012.5	1215	-	-	K6,075.-
2. The supporting Unit (The orchard)	290	190	457	957.5	767.5	955	759	1648.5	932.5	1170	457	190	K8,860.-
3. Workshop	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	K1,200.-
4. Maintenance of Irr. system			1000			100	100	100	100	100	100	100	K1,200.-
5. Domestic water	100	100	100	100	100								K 500.-
6. Stationaries	500						500					500	K1,000.-
7. Allowance/Bonus									500				K1,000.-
8. Miscellaneous			500			1965	2471.5	2862	2695	2585	657	890	K20,835.-
TOTAL	990	390	2157	1562.5	1575	1965	2471.5	2862	2695	2585	657	890	K20,835.-



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

An die
Mitglieder des Zambia-Ausschusses

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☒ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den 13.8.1986

Liebe Schwestern und Brüder!

Aus dem Urlaub wieder zurück, möchte ich mich bei Ihnen heute kurz wieder melden, da die Angelegenheit eilt. Es handelt sich um den Antrag von Herrn Hossain auf finanzielle Unterstützung für die medizinische Behandlung seiner Tochter (Anlage). Schriftlich und mündlich hatte ich ihm mitgeteilt, daß die Gossner Mission leider keine Kosten, auch keine Flugkosten, übernehmen kann. Da Herr Hossain drängte, habe ich es ihm überlassen, sich direkt an Sie zu wenden, was mit dem beigefügten Schreiben geschehen ist.

Ursprünglich plante Herr Hossain, mit seiner Frau und seiner Tochter am 4. September in die Bundesrepublik zu kommen. Der Plan ist jedoch verändert, und die Familie wird schon am 21. August in Frankfurt eintreffen.

Inzwischen habe ich erfahren, daß eine Hüftoperation bei der Tochter nicht durchgeführt werden kann. Auch ist eine medizinische Behandlung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich. Darum habe ich ihm von dem Besuch hier abgeraten. Trotzdem hat sich Herr Hossain entschlossen zu fliegen, in der Hoffnung, eine gute ärztliche Beratung zu erhalten.

Nach meiner Meinung sollten wir mit großem Bedauern den Antrag auf finanzielle Unterstützung ablehnen. Herr Hossain hat genug Geld angespart, um die Kosten zu bezahlen. Bei seiner Einstellung hatten wir auch unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß wir uns an keinerlei Kosten beteiligen können.

Ich möchte Sie nun bitten, meine Ablehnung zu unterstützen, sofern Sie von Herrn Hossain gefragt werden. Vielleicht läßt sich mit Hossains kurzfristig noch eine Zusammenkunft arrangieren, um mit beiden über ihre Arbeit zu sprechen. Wenn dies möglich ist, werde ich Sie schnellstens benachrichtigen.

In diesen Tagen will ich meinen Reisebericht schreiben, der Ihnen dann zugeschickt wird.

Frau Krisifoe wird höchstwahrscheinlich zur Sitzung des Zambia-Ausschusses am 25. September nach Hannover kommen. Das ist für uns eine sehr gute Gelegenheit, mit ihr ausführlich über die Zukunft unserer Arbeit in Zambia zu sprechen.

Beide Krisifoes planen, am Jubiläum teilzunehmen. Gegenwärtig sind sie die Mitarbeiter, die am längsten für die Gossner Mission tätig sind (mit ca. 14 Jahren).

Mit besten Grüßen
Ihr

Erhard Mische

Anl.: 1

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze. Via- Choma.
Zambia.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Date: 7 - 7 - 1986.

The Zambia Committee
GOSSNER MISSION
Handjerystrasse 19 - 20.
1000 Berlin 41.
F. R. G.

Dear Friends,

In September, we are taking our daughter, Lupina, for medical check-up in Germany. She is likely to undergo for an orthopeadic operation in the Munich hospital. Rev. Mische and Mr. & Mrs. Prof. Ziche of the University of Munich have kindly assisted us in making this arrangement possible. Hoping that the God will assist us for the best.

Unfortunately, we are not covered by any kind of health insurance anywhere. All the expenses have to be borne by ourselves. Although at the begining we thaught that we would get our passages from the mission but ~~now~~ it has been ~~revealed~~ that we are not entitled for it.

After being informed the whole situation we are again placing our request to the Mission to reconider our case sympathetically. If the mission assists us with the Air Tickets for our trip ~~as an~~ exceptional case then it would be of great help to us. The trip would cost about DM6,000.00. Looking forward to hearing from you. Thanking you in anticipation.

Sincerely Yours,

B. Hossain Ladema Hossain.

B. Hossain & F.R Hossain.

P R O T O K O L L

der Sitzung des Zambia-Ausschusses am 24.5.1986 in Emden

Anwesend: Frau Krockert, Frau Markmann, Frau von Bremen, Hecker, Mehlig, Mische, Dr. Smid, Familie van Vliet (Rückkehrer)
entschuldigt: Kraft, Lindau

Beginn: 17.00 Uhr

Herr Mische liest Losung/Lehrtext des Tages.

TOP 1 Wahl des Ausschußvorsitzenden

Herr Mehlig wird bei einer Enthaltung zum Ausschuß-Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt.

TOP 2 Die Situation in Zambia

Herr Mehlig dankt zunächst Herrn und Frau Smid für die freundliche Aufnahme des Ausschusses in ihrem Haus. Dann begrüßt er Herrn und Frau van Vliet mit ihren Kindern und dankt ihnen besonders für ihren 3-jährigen Dienst im Gwembetal. Herr und Frau Schäfer lassen sich entschuldigen, da Herr Schäfer sich zu diesem Zeitpunkt einer dringenden Augenbehandlung unterziehen muß.

a) Die Projektarbeit

Herr van Vliet berichtet zunächst über die Projektarbeit. Für ihn ist sehr positiv gewesen, daß alle Team-Mitglieder die christliche Orientierung der Arbeit im Gwembetal akzeptiert haben. Dies habe das Verhältnis untereinander entkrampft. Allerdings habe eine wirkliche Kooperation in der letzten Zeit nicht mehr stattgefunden. Entscheidender Grund sei gewesen, daß unterschiedliche Konzeptionen im Team vertreten worden seien. Einmal sei der Akzent besonders auf eine Entwicklung von oben nach unten (Stärkung des IRDP-Ansatzes, Stärkung der Behörden) gelegt worden. Die andere Linie habe sich auf eine Entwicklung von unten nach oben konzentriert.

Auch er habe keine Patentlösung, wie man in der Zukunft eine ähnliche Situation vermeiden könne. Er plädiere aber dafür, daß das GSDP gestärkt und das IRDP-Konzept fallen gelassen werde. Im Rahmen der Eigenständigkeit des GSDP sollte das Schwergewicht auf Kleinprojekten liegen und nicht auf Großprojekten. Die Projektarbeit habe gezeigt, daß Kleinprojekte erfolgreich sind und von der Bevölkerung eigenständig weitergeführt werden.

Nach einer ausführlichen Diskussion bekräftigt der Ausschuß, daß die Gossner Mission auch in Zukunft an ihrem Konzept festhalten will, Selbsthilfeprojekte zu fördern, also die Entwicklung von unten zu stärken. Darum sollen die verschiedenen Programme im Rahmen des GSDP konsolidiert und ausgebaut werden. Der Ausschuß sieht z.Z. keinen Entscheidungsbedarf, sich für das IRDP-Gwembe stärker zu engagieren.

b) Herr Mische gibt die aktuellen Informationen über das Vorhaben von Lumus (US-Konzern) und Hoechst weiter, im Gebiet von Sinazongwe eine 2000 ha - Plantage für Baumwolle und Weizen zu errichten.

Es werden ausführlich die möglichen Konsequenzen für die Gossner Mission diskutiert.

Die Ausschuß-Mitglieder sind äußerst betroffen über diese Entwicklung, die offensichtlich an den zuständigen Behörden auf Distrikt- und Provinzebene und an der Bevölkerung vorbei entschieden und in Gang gesetzt worden ist. Die negativen Auswirkungen können für die ganze Region verheerend werden. Auch die bisherige Projektarbeit wird unmittelbar und mittelbar betroffen werden.

Es besteht jedoch Konsens, daß nicht vorschnell ein Rückzug der Gossner Mission aus Gwembe-Süd geplant, sondern die weitere Entwicklung zunächst sorgfältig beobachtet werden sollte, um gegebenenfalls die eigenen Aufgaben neu zu bestimmen. Es herrscht Einigkeit, daß die Gossner Mission neu und anders gefordert sein kann, wenn ein sozialer Schaden für einen größeren Teil der Bevölkerung entsteht, wie zu befürchten ist.

- c) Frau Stroh-van Vliet berichtet über die kirchliche Situation und ihre Arbeit in der UCZ.

Die kirchliche Mission habe unter den Tongas bisher nur geringen Erfolg gehabt. Die UCZ habe sich bisher theologisch nicht mit der Kultur und der Tradition der Tongas auseinandergesetzt. So gebe es z.B. in der Frage der Polygamie oder der Krankenheilungen keine positiven Lösungen. Die Kirche sei zu sehr mit Kirchenzucht oder Geldbeschaffung beschäftigt. Auch bei Kirchenmitgliedern könne man beobachten, daß sie mit einem Bein in der Kirche und mit dem anderen im traditionellen Glauben stehen. Durch die moderne Beeinflussung gerate die Tonga-Gesellschaft jedoch immer mehr in eine innere Krise, auf die die Kirche nicht vorbereitet sei. Es werden drei ethische Bereiche genannt, in denen neue Antworten gefunden werden müssen:

- Ehe und Familie
- Umgang mit Geld
- Umgang mit Gebetsheilungen

Eine Hauptursache für die zunehmende Ehekrise sei darin zu sehen, daß bei den meisten Eheschließungen die Familien nicht mehr wie früher einbezogen werden. Die Ehen werden instabiler.

In den Gemeinden fehle es an Vertrauen, daß das Geld, das gegeben wird, auch verantwortlich verwaltet und ausgegeben wird. Das wiederum führe zu einer ernsten Finanzkrise.

In Nkandabwe sei eine Heilungskirche entstanden, zu der die meisten Gemeindeglieder der UCZ-Nkandabwe-Gemeinde abgewandert seien. In ihr werde Gebetsheilung praktiziert. Die UCZ mit ihrem strikten Nein überzeuge die Menschen nicht. Auch in dieser Frage müßten neue Antworten gefunden werden.

In einer Aussprache wird ausführlich über die Rolle des europäischen Theologen der Gossner Mission, der in der UCZ mitarbeitet, gesprochen. Herr van Vliet sieht dessen Hauptaufgabe darin, einmal für die UCZ Fragen zu formulieren und weniger darin, daß er Antworten gibt. Weiterhin soll er Treffen und Versammlungen für die Gemeinden organisieren.

Es wird vereinbart:

- Für van Vliets soll ein(e) Nachfolger(in) gesucht werden.
- Schwerpunkte der Mitarbeit sollen sein:
Mitarbeit im TEEZ mit eindeutig festgelegter geographischer Begrenzung, dabei sollen neue ethische Fragen aufgegriffen werden.
- Betreuung von kleineren Projekten im GSDP und damit zugleich Verankerung im GSDP
- Keine Funktion als Gemeindepfarrer
- Eine Lösung in der Frage des Status innerhalb der UCZ
 - Associated Minister oder Seconded Minister - soll im Einvernehmen mit der UCZ gefunden werden.

TOP 3 Vertragsverlängerung von Herrn Hossain bis Ende April 1988

Der Ausschuß stimmt einstimmig der Vertragsverlängerung von Herrn Hossain zu, da die Situation in Buleya Malima dies erforderlich macht. Eine entsprechende Empfehlung soll dem Verwaltungsausschuß vorgelegt werden.

TOP 4 Einstellung von Frau Hossain mit einem Ehepartnervertrag

Herr Mische trägt vor, daß der Staff des GSDP die Einstellung von Frau Hossain befürwortet und eine Arbeitsplatzbeschreibung zugeschickt hat. Frau Hossain soll in der Frauenarbeit mitarbeiten und vor allem das Erdnuß-Programm, daß mit holländischen Mitteln finanziert wird, überwachen.

Der Ausschuß empfiehlt dem Verwaltungsausschuß einstimmig, Frau Hossain einen Ehepartnervertrag vom 1.6.86 - 30.4.88 anzubieten.

TOP 5 Gwembe-Central

Der Ausschuß nimmt den Bericht von Frau Krisifoe und Rev. Chisanga über eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen UCZ, GM und Distriktverwaltung in Gwembe-Central zustimmend zur Kenntnis.

TOP 6 Haushalt 1987

Herr Mische berichtet über den Haushaltsentwurf 1987 und weist darauf hin, daß die Aufgaben in Zambia nur erfüllt werden können, wenn zusätzliche Finanzmittel aufgebracht werden.

TOP 7 Verschiedenes

- Es wird vereinbart, daß die Abschlußberichte von Herrn Schäfer und von Ehepaar van Vliet den Mitgliedern des Kuratoriums zugeschickt werden. Zum besseren Verständnis soll ein Kommentar mitgeschickt werden.
- Nächste Sitzung: 25. September, 10.30 Uhr, im Landeskirchenamt Hannover

Berlin, den 5.6.1986
E. Mische (Protokoll)

P.S. Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb von 14 Tagen nach Versand schriftlich Einspruch in der Geschäftsstelle Berlin eingelegt worden ist.

P R O T O K O L L

der Sitzung des Zambia-Ausschusses am 24.5.1986 in Emden

Anwesend: Frau Krockert, Frau Markmann, Frau von Bremen, Hecker, Mehlig, Mische, Dr. Smid, Familie van Vliet (Rückkehrer)
entschuldigt: Kraft, Lindau

Beginn: 17.00 Uhr

Herr Mische liest Losung/Lehrtext des Tages.

TOP 1 Wahl des Ausschußvorsitzenden

Herr Mehlig wird bei einer Enthaltung zum Ausschuß-Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt.

TOP 2 Die Situation in Zambia

Herr Mehlig dankt zunächst Herrn und Frau Smid für die freundliche Aufnahme des Ausschusses in ihrem Haus. Dann begrüßt er Herrn und Frau van Vliet mit ihren Kindern und dankt ihnen besonders für ihren 3-jährigen Dienst im Gwembetal. Herr und Frau Schäfer lassen sich entschuldigen, da Herr Schäfer sich zu diesem Zeitpunkt einer dringenden Augenbehandlung unterziehen muß.

a) Die Projektarbeit

Herr van Vliet berichtet zunächst über die Projektarbeit. Für ihn ist sehr positiv gewesen, daß alle Team-Mitglieder die christliche Orientierung der Arbeit im Gwembetal akzeptiert haben. Dies habe das Verhältnis untereinander entkrampft. Allerdings habe eine wirkliche Kooperation in der letzten Zeit nicht mehr stattgefunden. Entscheidender Grund sei gewesen, daß unterschiedliche Konzeptionen im Team vertreten worden seien. Einmal sei der Akzent besonders auf eine Entwicklung von oben nach unten (Stärkung des IRDP-Ansatzes, Stärkung der Behörden) gelegt worden. Die andere Linie habe sich auf eine Entwicklung von unten nach oben konzentriert.

Auch er habe keine Patentlösung, wie man in der Zukunft eine ähnliche Situation vermeiden könne. Er plädiere aber dafür, daß das GSDP gestärkt und das IRDP-Konzept fallen gelassen werde. Im Rahmen der Eigenständigkeit des GSDP sollte das Schwergewicht auf Kleinprojekten liegen und nicht auf Großprojekten. Die Projektarbeit habe gezeigt, daß Kleinprojekte erfolgreich sind und von der Bevölkerung eigenständig weitergeführt werden.

Nach einer ausführlichen Diskussion bekräftigt der Ausschuß, daß die Gossner Mission auch in Zukunft an ihrem Konzept festhalten will, Selbsthilfeprojekte zu fördern, also die Entwicklung von unten zu stärken. Darum sollen die verschiedenen Programme im Rahmen des GSDP konsolidiert und ausgebaut werden. Der Ausschuß sieht z.Z. keinen Entscheidungsbedarf, sich für das IRDP-Gwembe stärker zu engagieren.

- b) Herr Mische gibt die aktuellen Informationen über das Vorhaben von Lumus (US-Konzern) und Hoechst weiter, im Gebiet von Sinazongwe eine 2000 ha - Plantage für Baumwolle und Weizen zu errichten.

Es werden ausführlich die möglichen Konsequenzen für die Gossner Mission diskutiert.

Die Ausschuß-Mitglieder sind äußerst betroffen über diese Entwicklung, die offensichtlich an den zuständigen Behörden auf Distrikt- und Provinzebene und an der Bevölkerung vorbei entschieden und in Gang gesetzt worden ist. Die negativen Auswirkungen können für die ganze Region verheerend werden. Auch die bisherige Projektarbeit wird unmittelbar und mittelbar betroffen werden.

Es besteht jedoch Konsens, daß nicht vorschnell ein Rückzug der Gossner Mission aus Gwembe-Süd geplant, sondern die weitere Entwicklung zunächst sorgfältig beobachtet werden sollte, um gegebenenfalls die eigenen Aufgaben neu zu bestimmen. Es herrscht Einigkeit, daß die Gossner Mission neu und anders gefordert sein kann, wenn ein sozialer Schaden für einen größeren Teil der Bevölkerung entsteht, wie zu befürchten ist.

- c) Frau Stroh-van Vliet berichtet über die kirchliche Situation und ihre Arbeit in der UCZ.

Die kirchliche Mission habe unter den Tongas bisher nur geringen Erfolg gehabt. Die UCZ habe sich bisher theologisch nicht mit der Kultur und der Tradition der Tongas auseinandergesetzt. So gebe es z.B. in der Frage der Polygamie oder der Krankenheilungen keine positiven Lösungen. Die Kirche sei zu sehr mit Kirchenzucht oder Geldbeschaffung beschäftigt. Auch bei Kirchenmitgliedern könne man beobachten, daß sie mit einem Bein in der Kirche und mit dem anderen im traditionellen Glauben stehen. Durch die moderne Beeinflussung gerate die Tonga-Gesellschaft jedoch immer mehr in eine innere Krise, auf die die Kirche nicht vorbereitet sei. Es werden drei ethische Bereiche genannt, in denen neue Antworten gefunden werden müssen:

- Ehe und Familie
- Umgang mit Geld
- Umgang mit Gebetsheilungen

Eine Hauptursache für die zunehmende Ehekrise sei darin zu sehen, daß bei den meisten Eheschließungen die Familien nicht mehr wie früher einbezogen werden. Die Ehen werden instabiler.

In den Gemeinden fehle es an Vertrauen, daß das Geld, das gegeben wird, auch verantwortlich verwaltet und ausgegeben wird. Das wiederum führe zu einer ernsten Finanzkrise.

In Nkandabwe sei eine Heilungskirche entstanden, zu der die meisten Gemeindeglieder der UCZ-Nkandabwe-Gemeinde abgewandert seien. In ihr werde Gebetsheilung praktiziert. Die UCZ mit ihrem strikten Nein überzeuge die Menschen nicht. Auch in dieser Frage müßten neue Antworten gefunden werden.

In einer Aussprache wird ausführlich über die Rolle des europäischen Theologen der Gossner Mission, der in der UCZ mitarbeitet, gesprochen. Herr van Vliet sieht dessen Hauptaufgabe darin, einmal für die UCZ Fragen zu formulieren und weniger darin, daß er Antworten gibt. Weiterhin soll er Treffen und Versammlungen für die Gemeinden organisieren.

Es wird vereinbart:

- Für van Vliets soll ein(e) Nachfolger(in) gesucht werden.
- Schwerpunkte der Mitarbeit sollen sein:
Mitarbeit im TEEZ mit eindeutig festgelegter geographischer Begrenzung, dabei sollen neue ethische Fragen aufgegriffen werden.
- Betreuung von kleineren Projekten im GSDP und damit zugleich Verankerung im GSDP
- Keine Funktion als Gemeindepfarrer
- Eine Lösung in der Frage des Status innerhalb der UCZ
 - Associated Minister oder Seconded Minister - soll im Einvernehmen mit der UCZ gefunden werden.

TOP 3 Vertragsverlängerung von Herrn Hossain bis Ende April 1988

Der Ausschuß stimmt einstimmig der Vertragsverlängerung von Herrn Hossain zu, da die Situation in Buleya Malima dies erforderlich macht. Eine entsprechende Empfehlung soll dem Verwaltungsausschuß vorgelegt werden.

TOP 4 Einstellung von Frau Hossain mit einem Ehepartnervertrag

Herr Mische trägt vor, daß der Staff des GSDP die Einstellung von Frau Hossain befürwortet und eine Arbeitsplatzbeschreibung zugeschickt hat. Frau Hossain soll in der Frauenarbeit mitarbeiten und vor allem das Erdnuß-Programm, daß mit holländischen Mitteln finanziert wird, überwachen.

Der Ausschuß empfiehlt dem Verwaltungsausschuß einstimmig, Frau Hossain einen Ehepartnervertrag vom 1.6.86 - 30.4.88 anzubieten.

TOP 5 Gwembe-Central

Der Ausschuß nimmt den Bericht von Frau Krisifoe und Rev. Chisanga über eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen UCZ, GM und Distriktverwaltung in Gwembe-Central zustimmend zur Kenntnis.

TOP 6 Haushalt 1987

Herr Mische berichtet über den Haushaltsentwurf 1987 und weist darauf hin, daß die Aufgaben in Zambia nur erfüllt werden können, wenn zusätzliche Finanzmittel aufgebracht werden.

TOP 7 Verschiedenes

- Es wird vereinbart, daß die Abschlußberichte von Herrn Schäfer und von Ehepaar van Vliet den Mitgliedern des Kuratoriums zugeschickt werden. Zum besseren Verständnis soll ein Kommentar mitgeschickt werden.
- Nächste Sitzung: 25. September, 10.30 Uhr, im Landeskirchenamt Hannover

Berlin, den 5.6.1986
E. Mische (Protokoll)

P.S. Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb von 14 Tagen nach Versand schriftlich Einspruch in der Geschäftsstelle Berlin eingelegt worden ist.



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

An die Mitglieder
des Zambia-Ausschusses
der Gossner Mission!

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den 10.4.1986

Betr.: Einladung zur nächsten Sitzung des Zambia-Ausschusses am 24.4.86 in Emden

Liebe Frau Markmann, liebe Brüder!

Nach Rücksprache mit Bruder Mehlig und Bruder Smid möchte ich Sie herzlich zur nächsten Sitzung des Zambia-Ausschusses einladen. Wir treffen uns am

Donnerstag, 24.4.1986, um 17.00 Uhr in Emden
(in der Wohnung von Dr. Smid, Douwesstraße 5).

Als Tagesordnung schlage ich vor:

- TOP 1 Die Situation in Zambia
- Bericht Ehepaar Stroh-van Vliet und Mische
- TOP 2 Vertragsverlängerung von Herrn Hossain bis Mai 1988
- TOP 3 Halbvertrag für Frau Hossain
- TOP 4 Gwembe-Central
- TOP 5 Haushalt 1986/87
- TOP 6 Verschiedenes
- TOP 7 Einstellung eines Theologen

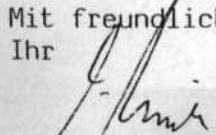
Jan und Waltraut Stroh-van Vliet werden an dieser Sitzung teilnehmen, Maria und Klaus Schäfer haben leider abgesagt, da Herr Schäfer sich zum festgelegten Termin in augenärztlicher Behandlung befinden wird.

Ich bitte um kurze Mitteilung, wenn Sie nicht an der Sitzung teilnehmen können. Auch bitte ich um Hinweis, wenn Sie vom Bahnhof abgeholt werden möchten.

Als Anlage füge ich bei: - Gemeinsamer Bericht von Rev. Chisanga und S. Krisifoe zu Gwembe-Central
- Vertraulicher Brief von S. Krisifoe über das Großprojekt der Industrie im Gebiet Sinazongwe
- Dritter Jahresbericht Ehepaar Stroh-van Vliet

Meinen Reisebericht werde ich Ihnen noch rechtzeitig zuschicken.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr


Erhard Mische

January 1986

Report on visit to Gwembe Central, and proposal for any future UCZ - Gossner Mission involvement:

After all the discussions with Gossner Mission in April and with ICCO (Mr. Bakker) in May 1985, Mr. Schafer, Mrs. Krisifoe and I made a trip to Gwembe Central early August. We talked with several people and went even so far as Chipepo.

The general impression of the area is:

1. the area is very difficult to enter, the road to Munyumbwe is poor in the dry season (1hr for 40 KM) and most probably almost impassable during the rainy season.
2. Very little is going on in the area, except some fishing by private Kapenta fishers.
3. We saw around Munyumbwe some quite good fields and heard that the cotton harvest had been very satisfactory. Even the maize harvest had been not too bad, due to the spreading of local and short maturing varieties by the Gossner Mission and the Roman Catholics.

The area still gets food aid by the World Vision and the Red Cross. But according to the R.C. Fathers a lot of this is used for beer brewing, since their own harvest was better.

4. The biggest Church in the area is the R.C. Even the UCZ has a little group in Muiyumbwe, strengthened by regular visits of Mr. Kwelelya of Gwembe Boma UCZ.

After several postponements Mrs. Krisifoe and I went to see the Bishop of Monze. In the meeting was also Father Morriatti, the development organiser of the diocese.

We told them the interest of the UCZ together with the Gossner Mission to start some small scale development promotion in Gwembe Central, preferably on a ecumenical basis.

They are certainly interested in cooperation, since they have good experiences in Gwembe South.

They had closed the Mission of Fumbo for several years, because the people were spoiled and too dependant on it.

Just one year ago they made a fresh start with two Tanzanian priests and they are going to put 2 and 3 sisters there in 1986, as soon as housing is available.

One of the sisters will be in the health sector, the other two are more social workers. So far the two fathers were mainly working in the Congregations.

When we talked to the two Fathers at Fumbo, we got a little the impression that they were a bit disappointed and discouraged about development work. They talked in the line that any development ends up in beer. Father Moriatt¹ thought that they went through a depression, but he had the feeling they had come out of it.

The Bishop advised us to post a development promotor in Gwembe Central. This is these days their policy. Just a person who goes round, talks with the people, finds out what the needs are and stimulates them to solve their own problems, if necessary with other help.

They let such a person go around for about 1-2 years and out of it one of more programmes may start.

Proposal:

Would it be possible for UCZ/Gossner Mission to post such a Development worker?

Conditions:

1. He should be responsible to the UCZ office and the Liaison office of the Gossner Mission in Lusaka. Regular meetings with representatives of these two offices should be held, preferably together with the Catholics, (priests working in the area).

Regular visits by the representatives of the offices should be made to the area.

Any proposal for any programme to be tried, should be approved by above mentioned offices and the GM in Berlin.

2. He should have a means of transport, e.g. Toyota pickup, to travel around in the area.

3. The district promised that they will make a house available for the beginning period of any UCZ/Gossner Involvement in the area.

4. A possible candidate could be Mr. Kwelelya, DAO/UCZ member, who is retiring during 1986.

Negotiations are left to Gossner Mission. A local salary would have to be paid.

Joel Chisanga

Made up By Rev. Joel Chisanga, O.G.D.S.

in cooperation with Mrs. S.C. Krisifoe

S. C. Krisifoe

Waltraut Stroh-van Vliet
Jan van Vliet
Gossner Service Team

3. Jahresbericht

April 1985 - März 1986

Vorbemerkung

Am Ende unseres 3. Vertragsjahres möchten wir dem Sambiaausschuß wieder einen Bericht über unsere Arbeit vorlegen. Es war für uns kein leichtes Jahr, da es überschattet war von Jans labilem Gesundheitszustand und auch unsere beiden Töchter manchmal unter dem Klima zu leiden hatten. Oft reichten unsere Kräfte beinahe nicht aus für die täglichen Anforderungen. Dazu kamen mancherlei Widerstände in der Arbeit. Was uns auch sehr belastete, war eine nicht abbrechende Reihe von Diebstählen in unserem Haus, die ein Gefühl von Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein vermitteln.

Gossner Service Team

Unser Eindruck ist, daß im letzten Jahr immer weniger echte Teamarbeit praktiziert wurde. In Teamsitzungen ging es um Tagesentscheidungen, nicht aber um Grundsatzdiskussionen. Einige Teammitglieder trafen Entscheidungen ohne Rücksprache mit anderen und auch nach außen hin sprach das Team nicht mit einer Stimme. Auch haben die verschiedenen Teammitglieder unterschiedliche Arbeitsstile (mehr autoritär-hierarchisch oder mehr demokratisch) und unterschiedlichen Umgangsstil mit Sambianern (eher väterlich/mütterlich fürsorgend oder eher Eigeninitiative der Sambianer abwartend). Der christlichen Grundansatz unserer Arbeit wird von allen (außer dem Moslem) mitgetragen. Persönliche Gespräche über Freuden und Frustrationen bei der Arbeit wurden zwischen einzelnen Teammitgliedern geführt. Jan war bis Dezember 1985 Vorsitzender und Waltraut Schriftführerin des Teams.

TEEZ

Im März 1985 luden wir alle bisherigen TEEZ Teilnehmer/innen zu einem Auswertungs- und Planungswochenende ein. Eine kleine Gruppe kam zusammen und alle zeigten Interesse an weiteren Kursen. Wir planten 4 Kurse: 2 Basiskurse, einen englischen von Waltraut zu halten und einen auf tonga von Deaconess Manyanina zu halten, und 2 Fortgeschrittenenkurse, einen von Jan und einen von Herrn Chilimunda (Fisheries Sinazongwe) zu halten.

Der Basiskurs von Waltraut fand dann von Mai bis September in 5 einwöchigen Seminaren statt. Inhalt des Kurses waren die Themenbereiche Heiliger Geist (Evangelien und Briefe), Jesus Christus (Evangelien) und Gott, der Vater (Altes Testament). Der zweite Teil jeder Lektion ging über Pädagogik (Unterrichtsplanung, verschiedene Zielgruppen). 9 Teilnehmer, darunter 4 Frauen, besuchten den Kurs. Sie kamen aus 5 UCZ-Gemeinden, von Chruch of Christ und den Sieben-Tage-Adventisten. Die Seminarform bewährte sich, da Teilnehmer aus ganz verschiedenen Orten kommen konnten. Der Kurs fand im Nkandabwe Camp statt. Während und außerhalb des Unterrichts kam es zu guten Diskussionen. Abends hielten die Teilnehmer regelmäßig Andachten, zu denen auch interessierte Gemeindeglieder kamen.

Für den Kurs von Deaconess Manyanina stellten wir jeden Samstag Transport von ihrem Wohnort Sinakasikili zum Unterrichtsort Sinazongwe zur Verfügung. Es gab genügend Interessenten (vor allem Frauen) und doch kam der Kurs nicht richtig in Gang. Er starb dann eines natürlichen Todes, als es im ganzen Land keinen Diesel mehr gab und außerdem die Deaconess nach Kanchindu umzog. Den Grund für das Scheitern bekamen wir nicht ganz heraus. Anscheinend gab es Probleme über den Treffpunkt und die Pünktlichkeit von Leiterin und Teilnehmerinnen.

Da Herr Chilimunda vorübergehend nach Choma versetzt wurde, konnte er keinen Kurs in Sinazongwe beginnen.

Im Juli bekam Jan nach 2 Monaten warten endlich sein Kursmaterial aus Kitwe und begann er den Fortgeschrittenenkurs über Altes Testament und Pädagogik. 9 Teilnehmer/innen von UCZ, Brethren in Christ und Sieben-Tage-Adventisten trafen sich wöchentlich in Kanchindu. (Vielleicht ist es interessant zu wissen, daß viele Teilnehmer Projektmitarbeiter waren wie Herr Mantuba, Herr Chipili, Herr eye Kalaula, Herr Allan Syabunkululu, Herr Simwami). Im August kam es zu einem heftigen Konflikt über diesen Kurs. Pfarrer Mubiana, unser UCZ Kollege aus Maamba, schrieb Jan einen scharfen Brief, in dem er ihn aufforderte, alle Polygamisten aus dem Kurs zu entfernen, da sie nicht Vollmitglieder der UCZ sind. Es kam zu mehreren Gesprächen mit Pfr. Mubiana und Moderator Siatwinda und Consistory Sitzungen zu der genannten Problematik. Der Vorschlag des Moderators, Polygamisten zu den TEEZ Kursen zuzulassen, ihr Diplom aber mit einem besonderen Vermerk zu versehen, fand keine Mehrheit, und die Polygamisten blieben von den TEEZ Kursen ausgeschlossen. Jan brach seinen Kurs ab, da 5 der 9 Teilnehmer unter Kirchenzucht der UCZ standen. Uns wurde an dem Konflikt deutlich, daß die UCZ weitgehend versucht, ethische Probleme mit kirchenrechtlichen Mitteln zu lösen und dabei an dem Erbe der ersten Missionare festhält. Wir persönlich sehen Polygamie als Teil einer vorchristlichen Kultur (ähnlich wie im Alten Testament). Diese Kultur ist nicht unmoralisch, wenn sie auch - wie jede Kultur - nicht auf christlich-moralischen Prinzipien aufgebaut ist. Auch das Verhalten von Pfr. Mubiana in dieser Sache war für uns sehr erschreckend.

Wir hatten erhofft, daß die TEEZ Arbeit stärker von Sambianern übernommen werden würde. Wir vermuten verschiedene Gründe, warum dies nicht gelang: Manche Tutoren schaffen es einfach nicht, über Monate hinweg einen bestimmten Wochentag freizuhalten. Auch den Teilnehmern fällt es schwer, sich auf regelmäßige Teilnahme zu verpflichten. Andere Tutoren werden von den potentiellen Studenten nicht voll akzeptiert. Der Tutor sollte an dem Ort des Kurses wohnen, da sonst Transportprobleme auftauchen. Allgemein sind Sambianer noch wenig gewohnt zu organisieren.

Zusammenfassend kann man sagen, daß das Bedürfnis an kirchlicher Weiterbildung (auch bei einfachen Gemeindegliedern) groß ist. Die TEEZ Kurse, vor allem die Basisserie, kommen diesem Bedürfnis entgegen. Die meisten Teilnehmer waren sehr zufrieden und dankbar für die abgebotenen Kurse. Am Rande liefen viele gute Gespräche und Begegnungen. ~~Ver-alle-m-in-K-~~ Die Abendgebete stärkten den persönlichen Glauben und das Gefühl christlicher Zusammengehörigkeit.

Ein Problem ist nur, daß viele Teilnehmer manchmal schon bald der Kirche im Gwembetal verloren gehen. Die Gründe sind: Umzug, Abwanderung in die Städte (auch zur Ausbildung) und Kirchenzucht der UCZ wie z.B. im Falle von Polygamie.

Im Dezember besuchten wir die TEEZ Zentrale in Kitwe und lernten dort den neuen Programmdirektor, Pfr. Chongo, kennen. Er machte uns einen sehr fähigen Eindruck. Er war dankbar für die versprochene Unterstützung durch die Gossner Mission in Form eines Abzugsgeräts und Papier. In der Frage der Teilnahme von Polygamisten an TEEZ Kursen ist seine Haltung recht offen. Im Lager sahen wir Stapel von Tonga-kursen, deren Übersetzung von uns angeregt und bezahlt worden waren. Leider wird das Material im Moment nicht verwendet, da es kaum Tongastudiengruppen gibt.

U C Z

Wir besuchten die verschiedenen UCZ Gemeinden im Gwombetal und predigten reihum. Uns wurde immer wieder bewußt, wie zerbrechlich die kleinen Gemeinden hier sind. Viele Gemeinden stehen und fallen mit einer Person oder Familie. Als z.B. in Syamuyala die erste Frau des dortigen Lehrers geisteskrank wurde, die die einzige Predigerin war, traf sich die Gemeinde nicht mehr zum Gottesdienst. Oder in Sinakoba möchte die Gemeinde unter Leitung von Deaconess Beyani eine Kirche bauen, aber da die Gemeinde praktisch nur aus den Frauen und Kindern zweier Familien besteht, finden sie niemanden, der die nötige schwere Arbeit verrichten kann.

In manchen Gemeinden war die Kinderkircharbeit in letzter Zeit wieder eingeschlafen, da die Helfer/innen aus verschiedenen Gründen aufgehört hatten. Um deshalb wieder neue Mitarbeiter auszubilden, luden wir den Jugendarbeiter Rodwell Vinya nochmal zu einem Wochenende nach Nkandabwe ein. Es kamen 10 Teilnehmer aus Kan-chindu, Sinakasikili und Makonkoto. Wir waren froh, daß auch 2 der kleineren Gemeinden Vertreter geschickt hatten.

Die Nkandabwe Kirchengemeinde hat sich im letzten halben Jahr etwas konsolidiert, Gottesdienste finden regelmäßig statt und werden von einem festen Kern besucht. Die Mutumwa-Heilungskirche in der Nähe von Nkandabwe hat auch etwas von ihrer anfänglichen Faszination verloren. Diese "unabhängige" Kirche schließt viel enger an die Tongatraditionen an als die UCZ und andere Missionskirchen. In den Gottesdiensten wird gesungen, getanzt, die Urheber von Krankheiten bestimmt und Dämonen ausgetrieben. Jesus, der Heiland, ist das große Vorbild. Aber - so sagt der westlich geschulte Theologe - christliches Handeln besteht nicht nur im Heilen und einen Menschen für die Krankheit eines anderen verantwortlich zu machen, verträgt sich nicht mit dem Gebot der Nächstenliebe.

Wir haben im letzten Jahr auch bei vielen Gemeindegliedern erlebt, daß Ehen nach kurzer Zeit auseinandergehen. In vielen Fällen bekamen auch junge Frauen Kinder, ohne verheiratet zu sein. Es scheint, daß junge Leute wenig Verhaltensrichtlinien haben. Ehen werden kaum noch richtig nach den traditionellen Regeln geschlossen und neue Regeln, die zur Verbindlichkeit helfen, sind noch nicht gebildet. Die UCZ reagiert auf diese Situation nur mit Mit-teln der Kirchenzucht.

Jan war im letzten Jahr Schatzmeister des neugebildeten Sinazongwe Consistory's. Er merkte, wie unrealistisch die Finanzplanung der UCZ ist. Vom Sinazongwe Consistory wurde eine Jahresabgabe von K 4.000 erwartet, bei Jahresende waren gerade K 1.500 zusammengekommen. Da alles Geld zentral abgeliefert wird, sehen die Gemeindeglieder nicht, was damit geschieht, was die Opferbereitschaft nicht erhöht.

Von mehreren Freunden und Gemeinden in Holland wurde uns Geld überwiesen. Nach Rücksprache mit der Gossner Mission wurde das Geld für eine Neuauflage von Tongagesangbüchern verwendet, da die alte Auflage ganz ausverkauft war. Diese werden nun in den Gemeinden verkauft. Wir verkauften auch viele Bibeln (tonga und englisch) und andere christliche Literatur und waren überrascht über die große Nachfrage. In mehreren Läden (Maaze Shop und Herr Chavula) wurden die Bibeln für uns verkauft.

Anfang Dezember waren wir bei der Abschiedsfeier der diesjährigen Examensstudenten am theologischen College der UCZ in Mindolo. Es war gut, auf diese Weise unsere Kontakte innerhalb der UCZ zu verstärken. Wir sprachen mit einem der Studenten, Joseph Msunza, der seine diesjährige Examensarbeit über die Arbeit der Gossner Mission schreiben will als einem Beispiel für kirchliches Engagement in ländlicher Entwicklung. Inzwischen war er 2 Wochen bei uns.

Bei einem Besuch in Mongu und ~~a-a~~ der alten Missionsstation Sefula waren wir überrascht, wieviel stärker die Kirche dort in der Bevölkerung verankert ist und wieviele Männer den Gottesdienst besuchen. Im Gwembetal kommen hauptsächlich Frauen, Jugendliche und Kinder in die Kirche und wenn die Jugendlichen einmal verheiratet sind, bleiben sie meist der Kirche fern.

Wir haben den Eindruck, daß das Christentum hier weitgehend an der Oberfläche geblieben ist. Viele Leute wenden sich dorthin, wo sie die meisten Vorteile haben und etwas Handgreifliches bekommen, ob es nun Heilung ist oder Altkleider oder Nahrungsmittel. Eine Gemeinde kann aber nicht nur aus Empfängern bestehen, es muß auch Christen geben, die sich einsetzen und Verantwortung übernehmen. In Krisensituationen wenden sich auch viele Christen den traditionellen Lösungsangeboten zu. Vor allem für einen einzelnen Christen aus einer nichtchristlichen Familie ist es fast unmöglich, sich dem Druck der Familie zu entziehen. Das Christentum kann eigentlich nur familienweise Wurzel fassen. Und es gibt auch einige "alte" christliche Familien, die sich in der Gemeinde engagieren, Kranke besuchen, in einem Trauerhaus die Nacht hindurch beten und auf dem Grab keine Tänze zulassen. Daß zu diesen Aktiven auch Polygamisten gehören, zeigt nur, wie kompliziert das Tongachristentum ist.

Wir haben oft das Gefühl, daß viele Christen hier in zwei Welten leben, der Tongatradition und der Kirche. Darin spiegelt sich ein allgemeines Problem Afrikas, wo die traditionelle und die moderne Welt (zu der dann auch das Christentum gehört) aufeinanderstoßen. Eine Integration beider Welten scheint äußerst schwierig zu sein. Oft kommt es nur zu Verwirrung und Unsicherheit. Die alten Traditionen werden nicht mehr befolgt (wie z.B. bei Eheschließungen) und neue Verhaltensweisen sind noch nicht gefunden. Manche Leute versuchen beide Wege: Wenn die Behandlung in der modernen Klinik nicht hilft, gehen sie zum afrikanischen Doktor oder umgekehrt. Eine Mischform ist die oben erwähnte Mutuwa-Heilungskirche.

Ein anderes Beispiel ist der Umgang mit Geld. Viele Menschen hier sind erst seit 30 Jahren mit Geld und der Marktwirtschaft in Berührung gekommen. Jedes Jahr fließt aus dem Verkauf von Baumwolle viel Bargeld ins Gwembetal. Aber nach dem Einlösen der Schecks sind die örtlichen Kneipen überfüllt und wird viel Geld für Bier ausgegeben statt für Nahrungsmittel, Decken u.a. Die Männer "genießen das Leben" wie man hier sagt, aber Frauen und Kinder leiden darunter. Leider ist auch die Veruntreuung von Geld kein Einzelfall (wie z.B. der frühere VSP Buchhalter). In manchen hohen kirchlichen Gremien sind deshalb in letzter Zeit wieder europäische Schatzmeister ernannt.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Polygamie. Viele Männer, auch Projektmitarbeiter, meinen durchaus, auch als Polygamist ein guter Christ sein zu können. Deshalb waren auch einige Polygamisten an den TEEZ Kursen interessiert.

Zusammenfassend läßt sich sagen:

Wirtschaftliche und landwirtschaftliche Entwicklung muß mit "menschlicher" Entwicklung zusammengehen. Die christliche Kirche kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Wir denken dabei vor allem an die Entwicklung einer christlichen Ethik, die sowohl der biblischen Botschaft als auch der sich im Umbruch befindenden afrikanischen Gesellschaft Rechnung trägt. Es könnte für viele unsichere und verwirrte Menschen eine große Hilfe sein, wenn ihnen von der Kirche eine verständnisvolle und verständliche Ethik angeboten werden würde. Wir halten dies für eine dringend notwendige und sinnvolle Aufgabe der Kirche in Sambia.

V S P

Nachdem uns im Vorjahr der frühere VSP Buchhalter viel zu schaffen gemacht hatte, hörten die internen Spannungen und Verdächtigungen auch im vergangenen Jahr leider nicht auf. Vor allem Herr Syabbalo war, zum Teil zu recht und zum Teil völlig unbegründet, Zielscheibe scharfer Kritik. Da wir Herrn Syabbalo als Berater zur Seite standen, und auch ein persönliches Vertrauensverhältnis zu ihm haben trotz mancher sachlicher Kritik, wurden auch wir in die Verdächtigungen und Anschuldigungen miteinbezogen. Anders können wir uns jedenfalls nicht erklären, warum uns so viel Mißtrauen entgegengebracht wurde. Sowohl unser Rat als auch der des Finanz- und Planungskomitees, dem wir angehörten, wurde meist im Exekutivkomitee verworfen. Chief Sinazongwe benützte seine Doppelrolle als Häuptling und Vorsitzender von VSP, um Entscheidungen in unsachlicher Weise zu beeinflussen. Viele Diskussionen verliefen personen- und nicht sachbezogen. Wenn etwas in VSP schief lief, wurden wir oft dafür verantwortlich gemacht. Andererseits waren unsere Ratschläge aber nicht willkommen. Es ging dabei nicht um uns allein, sondern wir wurden Teil einer Polarisierung innerhalb des Exekutivkomitees.

Die Folge davon war, daß wir uns immer mehr aus der Managementberatung zurückzogen (und gleichzeitig Klaus Schäfer immer mehr in diese Rolle hineinschlüpfte). Im September wurde Herr Syabbalo endgültig innerhalb von VSP versetzt und zum Leiter der Tonga Crafts-Abteilung. Herr Syachaluza, ein junger ehrgeiziger Mann aus Malima, wurde als neuer VSP Koordinator eingestellt. Er wandte sich nur in seltenen Fällen an uns. Zum 31. Dez. gaben wir offiziell unsere Beratertätigkeit auf und Jan trat von seinem Posten als Vize-Sekretär zurück, da seit November 1985 keine Jahresversammlung mehr stattgefunden hatte. Zu dieser kam es dann erst im Februar 86. Die Mweembaseite ist diesmal stärker vertreten, aber Chief Sinazongwe ist wieder zum Vorsitzenden gewählt.

Was wir nicht aufgaben, war unsere Unterstützung für einzelne Arbeitsbereiche von VSP.

Jan war weiterhin an dem Bau der Sikaneka-klinik beteiligt. Das Klinikgebäude und die beiden Mitarbeiterhäuser sind fertiggestellt. Nach langem Warten wurde von einer kommerziellen Firma ein Bohrloch gebohrt. Leider ist das Wasser sehr tief (63 m) und das Pumpen schwierig. ~~Jan-versuch~~ Wir hoffen, daß eine Windmühle installiert werden kann. Auch die Wasserleitungen waren noch nicht alle in Choma erhältlich. Wir haben Sikaneka von unseren Vorgängern geerbt und werden es unseren Nachfolgern vererben. Das Projekt ist zu groß geplant, wie sich inzwischen gezeigt hat. Es übersteigt völlig die

Selbsthilfekapazität der Bevölkerung. Die Supervision von Nkanbawe aus ist kaum möglich und die Kompetenzen nicht deutlich.

Waltraut unterhielt den schriftlichen Kontakt mit den Sendern von Kleiderpaketen bis zum Jahresende; dann übergab sie es dem VSP Koordinator. Im Jahr 1985 kamen immerhin 222 Pakete an aus Deutschland, Holland, Österreich und den USA. Um die Verteilung der Kleider gabe es endlose Streitereien und sehr viel böses Blut. Seit Jahren haben eine Reihe von Verkäufern die Einnahmen von den Kleidern noch nicht bei VSP abgegeben. Auch ist bei VSP immer noch kein eigenes Konto eröffnet für Kleider/Selbsthilfe, um sicherzustellen, daß tatsächlich alle Einnahmen für Selbsthilfeprojekte verwendet werden. Wegen all dieser Probleme waren wir oft nahe daran, unseren Freunden und Verwandten vom Versenden weiterer Pakete abzuraten.

Nachdem Samson Mbale das Projekt verließ, kam kein neuer Wasserbauingenieur. So half Jan bei der Organisation des Dorfwasserprogramms aus. Im Laufe des Jahres wurden 7 Brunnen gegraben in Selbsthilfe unter Anleitung von Allan Syabunkululu, einem sehr fähigen und zuverlässigen Mann. Dieses Programm paßt gut zu den Bedürfnissen (gutes Trinkwasser im trockenen Gwembetal ist ein Grundbedürfnis) und Möglichkeiten der lokalen Bevölkerung. Außerdem kostet es wenig Geld.

Waltraut unterstützte Herrn Syabbalo in der Tonga Crafts Abteilung beim Festsetzen von Preisen, beim Verkaufen, beim Kontakt zu den Produzenten, beim Vorbereiten von Ausstellungen und in der Buchführung. Sie versuchte auch zwischen Herrn Syabbalo und VSP zu vermitteln, was nicht immer ganz einfach war. Die Stärke von Herrn Syabbalo liegt in der Kenntnis von den Menschen und der Kultur seiner Heimat. Organisation und diplomatischer Umgang mit anderen Menschen liegen ihm weniger. Gemeinsam mit ihm unternahmen wir eine Fahrt nach Mongu und waren recht beeindruckt von dem dortigen Museum. Später besuchten 2 Museumsvertreter unser Projekt und machten Vorschläge zur Erhaltung und Weiterentwicklung unseres Tongamuseums. Diese Vorschläge werden jetzt in verschiedenen Gremien diskutiert. Wir wünschen ihnen sehr eine Verwirklichung.

Unabhängig von VSP half Jan bei einigen Selbsthilfebauten mit der Organisation und Finanzierung. Gerade noch vor der Regenzeit wurde das Haus des Frauenclubs in Kanchindu repariert und die Dächer auf den neuen Schulgebäuden in Sinazeze und Nkandabwe fertiggestellt.

Um nochmals auf die Probleme innerhalb von VSP zurückzukommen wie wir sie sehen:

Wir sind nach wie vor der Meinung, daß die beiden Häuptlinge keine führende, sondern beratende Funktion in VSP haben sollen. Vor allem die heutige Doppelrolle von Chief Sinazongwe als Vorsitzendem und Häuptling ist äußerst problematisch, weil nach traditionellem Tongaverständnis dem Häuptling nur schwer widersprochen werden kann. Außerdem hat sich unter seiner Führung in VSP eine Rivalität zwischen den beiden Häuptlingsgebieten entwickelt (die auch vom CAD signalisiert und bedauert wird), die die Zusammenarbeit und Entwicklung hemmt. Manche Leute führen das darauf zurück, daß der heutige Chief Sinazongwe zu jung und zu ehrgeizig ist! Wir meinen auch, daß der an sich erfreuliche Erfolg von VSP(1983/84) und die Zunahme der Aktivitäten zum Problem geworden sind, da das Management immer komplizierter wurde und VSP sozusagen über den Kopf gewachsen ist. Guter Wille des Koordinators ohne Managementtraining

reicht nicht aus. Auch wir als Berater waren in Managementfragen nicht ausgebildet. Deshalb begrüßen wir die Entscheidung der Gossner Mission, jetzt eine besser ausgebildete Fachkraft VSP zur Verfügung zu stellen. Auch wäre es hilfreich, wenn der jetzige Koordinator ein weiteres Training bekommen könnte. Wir meinen auch, daß VSP in mehrere kleinere und relativ selbstständige Einheiten aufgeteilt werden sollte (wie es mit Tonga Crafts und dem Wasserprogramm schon der Fall ist). Vor allem für die Selbsthilfeprojekte wäre das sehr wichtig. Diese kleineren Einheiten würden auch dem Selbstverständnis der Gossner Mission besser entsprechen.

Schlußbemerkungen

1. Wir werden nach unserem Vertragsende (April 1986) nach Europa (Niederlande) zurückkehren.
 2. Wir sind froh, daß unsere Tätigkeit bei VSP von einer besser qualifizierten, hauptamtlichen Person übernommen wird und wünschen ihr, daß sie auf weniger Widerstände innerhalb von VSP stößt.
 3. Für einen neuen Theologen gibt es sicher genügend Aufgaben in der Mitarbeiterausbildung einschließlich TEEZ. Vielleicht könnten auch Seminare und Workshops zur Diskussion ethischer Themen organisiert werden oder biblische Gesprächskreise/seminare. Auch im Bereich Kultur/Museum/Tonga Crafts könnte ein Theologe sich einbringen. Allerdings muß er/sie sich darüber klar sein über mögliche Spannungen zwischen dem eigenen theologischen Verständnis und der offiziellen UCZ Theologie und Kirchenverfassung. Andererseits hilft das Eingebundensein in eine lokale Kirche auch beim Heimischwerden.
 4. Bei der Auswahl neuer Mitarbeiter (nicht nur Theologen) sollte ein Interess an ethischen Fragen mitberücksichtigt werden.
 5. Wir hätten es für unsere Kollegen und Nachfolger sehr gewünscht, wenn sich die Gossner Mission dazu durchgerungen hätte, eigene Häuser zu bauen. Mit den Kanchinduhäusern war da einst ein guter Vorstoß gemacht worden. Wir befürchten, daß unsere Nachfolger es mit noch größeren Sicherheitsproblemen zu tun kriegen.
 6. Im Blick auf die zukünftige Arbeit der Gossner Mission können wir uns eher ein Festhalten an und Ausbauen von selbstverantworteten Kleinprojekten vorstellen (wie z.B. Brunnenbohren, Ölpresen, Dorfhandwerk, Frauenclubs) als Großprojekte (wie z.B. ein KfW-Bewässerungsprojekt). An der Politik der Gossner Mission soll festgehalten werden, daß die Arbeit mit und nicht für die Menschen geschieht und daß die Betroffenen vom Anfang an so weit irgend möglich am Entscheidungsprozeß beteiligt sein sollen. Projekte müssen an den Bedürfnissen der Bevölkerung anschließen und deshalb von unten nach oben organisiert werden, nicht anderrum. Auf einen entsprechenden Arbeitsansatz sollte auch bei neuen Mitarbeitern geachtet werden.
- Wir unterstützen den Neuanfang in Gwembe Central, da es sich dabei um nötige Pionierarbeit in einem zurückgebliebenen Gebiet handelt.
- Zum Schluß möchten wir der Gossner Mission danken, für das Vertrauen das sie in uns setzte als sie uns mit der Aufgabe in Sambia betraute und wir hoffen, daß wir dieses Vertrauen nicht zu sehr enttäuscht haben.

Nkandabwë, 19.3.1986

2A

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

CONFIDENTIAL:

27.2.1986.

Gossner Mission,
Erhard Mische,
Handjerystrasse 19-20,
1000 Berlin 41,
West-Germany.

Eingegangen

03. März 1986

Erledigt:.....

Dear Erhard,

I hope you both had a good journey and were not too tired after your busy 2½ weeks.

Now just some information about Hoechst and their plans for the Valley. Izaak and I visited together Mr. de Winter, The Managing Director. At first he was quite reluctant to say anything, but later, after our explanation why we were interested, he became more open.

In short: Hoechst is acting as a consultant for an American firm (still not known) for a feasibility study. The plans are that more cotton should be produced for export. Hoechst is very much interested, because their involvement in the supply of chemicals. The plans so far are, that Hoechst will start very soon this year with a pilot scheme. The area is already selected, it must be in Sinazongwe area. Mr. de Winter was not able to tell us the area exactly. He said there are only two villages in the selected area. If the people of the two villages are reluctant to move, they will just go around them. If the people are willing to be resettled, they will be assisted and may even be involved in the project as workers. Big machinery will be involved. They plan to build a pumping station in the Lake, that will secure continuous supply of water. To start the pilot phase of the project they will use diesel powered pumps. Meanwhile plans will be finalized for an electric power-line. The total planned area needed is about 2000 - 2500 ha. They have made use of Israeli soil surveyors, who concluded that the soil and climate are very good for the production of cotton and wheat. Cotton during the rainy season, wheat during the dry cold season. Both crops are good for the area according to the Israelis. Izaak views this crop-pattern with a question mark. (cotton is off the fields earliest in June-July, after that it get already too hot for wheat, unless they have special varieties).

For the future a ginnery is planned, where even outside small scale farmers can sell their cotton. He was aware that KFW is also planning a project in the area for small scale holders. But according to him their project is about 70 km away from the KFW project. He thinks that both "Giants" could work side by side.

MINISTER DIVISION 12 FEB 1987 03

We think he might be right. There is room for both. In the case of KFW going to Siatwinda in Chief Mweemba's area, the worry was, that Chief Sinazongwe's area will be left out. This worry would be over as Hoechst will operate in Sinazongwe area.

At the end of the meeting was quite relaxed. Izaak and I have both the impression, that still there was a big "if", that it all is going to happen. The initial stage with the diesel engines should start in March. So we will see.

We think KFW and you (GM) should still continue planning.

So many plans develop only on paper and are never implemented.

We will keep you informed as good as we can.

Mr. de Winter would send us the consultants report from Hoechst as soon as it was out.

Enclosed the copy of the financial statement of CUSA, which I forgot to enclose in my previous letter of 21.2.1986. My apologies.

Greetings, Sietske.

Z O P P - Zielorientierte Projektplanung am 14.11.1985 in der GTZ

mit GTZ-, Gossner Mission-, KfW, Consultant-AHT-Vertretern

Beteiligte/Betroffene	Befürchtungen	Erwartungen
Distrikt-Verwaltung	-	Verbesserung der Transportmöglichkeiten und Infrastruktur wie Straßen etc. durch KfW
GSDP	Überforderung durch Großprojekte	Erhalt der Arbeitsplätze, Verbesserung der Möglichkeiten der Mech. Werkstatt
GSB - Gwembe South Builders	-	Aufträge
Maaze-Consumer-Cooperative	-	Steigen der Umsätze
SPCMU - Mwemba - Sinazongwe (halbstaatliche Vermarktungsorganisation der Südprominz)	-	Steigen der Umsätze
CU - Credit Union	-	Steigen der Umsätze
Chief Sinazongwe	Traditioneller Einfluß des Chief durch Verwaltung zurückgedrängt; Nicht-Berücksichtigung bei Elektrifizierung und Projektausbau	größte Projektlösung
Chief Mwemba	Schwinden des traditionellen Einflusses, Befürchtung der Umsiedlung der Bevölkerung, Verzögerung des Projektbeginns ist nicht vermittelbar.	...daß etwas passiert
Headmen	ähnlich wie Chiefs	.. daß etwas passiert
Headman Siatwiinda	Landverlust	angemessene Kompensation

Beteiligte/Betroffene	Befürchtungen	Erwartungen
Bauern-Männer	Vermarktungsprobleme, 15-Jahre Erfahrung sind umsonst. Es geschieht nichts.	Unterstützung im Regenfeldbau, Einkommensverbesserung, keine weiteren Untersuchungen, Finanzierung von Schulbesuch der Kinder
Viehhalter-Männer	Weideland-Verlust durch Projekt-Ausweitung, Rückkehr der Tsetse	Vet.-medizinische Betreuung, Unterstützung im Regenfeldbau
Landarme/Vieharme Bauern	nicht am Projekt beteiligt zu werden	Teilnahme am Projekt
Frauen	Nicht-Beteiligung, Überbetonung von Cash-Crop-Kulturen, arbeitsmäßige Überlastung	Verbesserung der Ernährungslage, eigene Einkommensmöglichkeiten, eigene Bewässerungsflächen
Zielbevölkerung im Projektgebiet		Beteiligung der School-Leavers im Bewässerungsprojekt
Sinazongwe-Bomo	Weckung unerfüllbarer Hoffnungen bei der Bevölkerung, unzureichende Beteiligung an Projektentscheidungen	Elektrifizierung, Beteiligung, Zuwachs an Einfluß
GRZ-MAWD Landwirtschaftsministerium	Inaktivität, Politischer Druck der Bevölkerung, Nichtkommen der KfW	Großprojekt - kapitalintensiv, soll selbsttragend werden, Cash Crop
MP/MCC/PM	Nichtkommen der KfW	Integration der Tongas in den Zambia-Staat, Großprojekt
Gossner Mission	Überforderung der Bevölkerung durch große Geber. Einfluß ortsfremder Fachkräfte, Verlust an Freiheit. Schwächung des partizipatorischen Ansatzes. Technokratenverdacht, schwindender Einfluß der Gossner Mission. Wirtschaftliche Differenzierung der Zielbevölkerung, arme Zielgruppen fallen aus.	Elektrifizierung, Rettung von Siatwiinda. Ausbau der Bewässerungslandwirtschaft mit einem Tempo, das dem Absorptionsvermögen der Bevölkerung entspricht, gleichberechtigte Förderung des Regenfeldbaus. Stärkung der Eigenständigkeit, gute Kooperation mit KfW und GTZ.
KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau)	institutionelle Probleme in der Zusammenarbeit der Consultant, GTZ, KfW, GM, zambischer Regierung. Landrechtsfrage wirft große Probleme auf, Verzögerung des Projektbeginns	Kapitaleinsatz kann nur mit GM und GTZ - Unterstützung erfolgen, kein Kapital-Verzehr, Interne Verzinsung nicht negativ, ausreichende Erfahrung für Erweiterung der Bewässerung. Erfolgreicher Versuch in dieser Dreierkombination.

Beteiligte/Betroffene	Befürchtungen	Erwartungen
GTZ	Entwicklung zum Großprojekt. Gemachte Fehler werden wiederholt. Effiziente Organisationsform.	daß Gossner Mission ihre Erfahrungen vor Ort: die Erfahrungen des Zielgruppenansatzes, einbringt. Ergebnisse zu angepaßten Bewässerungssystemen. Projektvergleich: Regenfeldbau / Bewässerungs- landwirtschaft
AHT - Agrar- und Hydro- technik GmbH	wirtschaftliche Rechtfertigung der Einzelprojekte wird schwierig. Zu hohe Anforderungen an die Bauern, um das Projekt wirtschaftlich zu machen. Dilemma zwischen angepaßten Projekten und der Notwendigkeit, "etwas zu bewegen".	Enge Zusammenarbeit mit Gossner Mission. Einzelne kleinere Projekte vor Großprojekten.

Z o p p - Zielorientierte Projektplanung

- GTZ - Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
- KfW - Kreditanstalt für Wiederaufbau
- AHT -Agrar- und Hydrotechnik GMBH Consulting Essen
- GSDP - Gwembe South Development Projekt
- GSB - Gwembe South Builders
- SPCMU - Southern Province Cooperative and Marketing Union
- CU - Credit Union
- GRZ - Government of the Republic of Zambia
- MAWD - Ministry of Agriculture and Water Development
- MP - Member of Parliament
- MCC - Member of Central Committee
- PM - Prime Minister

an ZA am 5.11.95
C

TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT

DER

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT DER REPUBLIK ZAMBIA

AUF DEM GEBIET DER REGIONALENTWICKLUNG

PRÜFUNGSBERICHT:

ORIENTIERUNGSPHASE EINES DISTRIKT-ENTWICKLUNGS-
PROGRAMMES IM GWEMBE-DISTRIKT IN DER REPUBLIK
ZAMBIA

ORIENTIERUNGSPHASE EINES DISTRICT-ENTWICKLUNGSPROGRAMMES IM
GWEMBE-DISTRIKT IN DER REPUBLIK SAMBIA

Prüfungsbericht

erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit (BMZ)

GTZ-Auftragsnummer:

81.2099.0-03.105

Verantwortlicher Projektsprecher:

Dr. Drechsler,
Abteilung 13,
Ländliche Regionalentwicklung
südl. der Sahara und Latein-
amerika, Ernährungsprogramme

Abteilungsleiter Dr. Bernhard

Beteiligte Gutachter:

Herr R. Beck,
Fischwirt, Planungsbüro
Seikö-Fisch

Herr W. Hannover,
Dipl.-Agraringenieur,
Freier Gutachter

Herr W. Seehafer,
Dipl.-Ing.,
Freier Gutachter

Herr Prof. Dr. Ziche,
Agrarsoziologe,
Freier Gutachter

Eschborn, den 24.09.1985

Unterschrift
des Abteilungsleiters

Unterschrift
des Projektsprechers

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung

1. Kurzbeschreibung des Vorhabens und des deutschen Beitrags
2. Ziel und Begründung des Vorhabens
 - 2.1 Ausgangssituation (Problemanalyse)
 - 2.2 Projektziel (einschl. Zielgruppenanalyse), Indikatoren
 - 2.2.1 Analyse der Zielgruppen und Beteiligten
 - 2.2.2 Zielformulierung
 - 2.2.3 Indikatoren für die Zielerreichung
 - 2.3 Entwicklungspolitische Einordnung des Projektziels
 - 2.4 Begründung möglicher Abweichungen von den Vorgaben des Auftraggebers
3. Konzeption und Gestaltung
 - 3.1 Bisherige Maßnahmen
 - 3.2 Projektkonzeption, Aktivitäten und deren Ergebnisse (Gesamtförderung und aktuelle Förderungsphase)
 - 3.3 Durchführung (Gesamtförderung und aktuelle Förderungsphase)
 - 3.4 Fortführung nach Beendigung der Förderung
 - 3.5 Zusammenhang mit anderen Vorhaben
 - 3.6 Erwartungen der Zielgruppe, des Projektträgers und der GTZ
4. Projektträger
 - 4.1 Mögliche Alternativen und Begründungen der Auswahl des Projektträgers
 - 4.2 Rechtsgrundlage, Aufgabenbereich, Kompetenzen
 - 4.3 Organisation und Management
 - 4.4 Wirtschaftliche Verhältnisse
 - 4.5 Politische und sozio-kulturelle Einbindung und Verhältnis zur Zielgruppe
5. Gesamtkosten, Finanzierung und Leistungen
 - 5.1 Gesamtkosten
 - 5.2 Finanzierung
 - 5.3 Leistungsbeschreibung und -aufteilung

6. Projektwirkungen, Annahmen und Risiken für die Zielerreichung

6.1 Wirkungsanalyse

- 6.1.1 Wirtschaftliche Beurteilung
- 6.1.2 Sozio-ökonomische Beurteilung
- 6.1.3 Sozio-kulturelle Beurteilung
- 6.1.4 Ökologische Beurteilung

6.2 Rahmenbedingungen, Annahmen und deren Risiken

6.3 Gesamtbeurteilung des Projekts

7. Deutsche Förderung: Finanzieller Beitrag und Bedingungen der aktuellen Förderungsphase

8. Sonstige Bemerkungen

Anlagen

Vorbemerkung

Gemäß Prüfungsauftrag des BMZ vom 03.12.1984 wurde das Vorhaben "Distrikt-Entwicklungsprogramm im Gwembe-Distrikt" von einer Gutachtermission der GTZ vom 26.01. - 22.02.1985 identifiziert und vom 27.04. - 25.05.1985 geprüft. Das Ergebnis der Projektstandortbestimmung wurde dem BMZ mit Zwischenbericht vom 18.04.1985 mitgeteilt.

Der Ablauf der Projektidentifikation und der Projektprüfung ist zusammenfassend in Anlage 1 beschrieben. Sowohl die Projektstandortbestimmung als auch die Ergebnisse der Prüfung wurden mit dem sambischen Partner abgestimmt.

Aufgrund der Ergebnisse der Projektprüfung hält die GTZ das Vorhaben für förderungswürdig und ist bereit, dem BMZ ein entsprechender Angebot zur Projektdurchführung vorzulegen.

1. Kurzbeschreibung des Vorhabens und des deutschen Beitrages

Langfristiges Oberziel des Projektes ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Mehrheit der Bevölkerung im Gwembe-Distrikt durch die intensivere Nutzung des vorhandenen Produktionspotentials.

Der erste Schritt ist die Durchführung einer Orientierungsphase, der Implementierungsphasen folgen sollen.

Die Orientierungsphase wird folgende Projektkomponenten enthalten:

- Entwicklung des landwirtschaftlichen Regenfeldbaues
- Ausrichtung und Unterstützung der landwirtschaftlichen Versuchsstation Lusitu auf kleinbäuerliche Landbewirtschaftung
- Entwicklung des handwerklichen Fischfanges im Kariba-Stausee und versuchsweise Wiedereinführung des Seetransportes
- Kleinere Verbesserungen im infrastrukturellen Bereich
- Unterstützung bei der Rehabilitierung (teilweise) der drei staatlichen Werkstätten im Distrikt
- Erstellung eines Distrikt-Entwicklungsplanes

Zielgruppe des Programmes sind Kleinproduzenten. Die Tonga-Bevölkerung hat in der Vergangenheit sowohl unter dem Dammbau, der mit teilweise gewaltsamen Umsiedlungsaktionen verbunden war, als auch unter den kriegerischen Auseinandersetzungen um die Unabhängigkeit Simbabwe gelitten.

Im Distrikt sind schon kirchlich unterstützte Selbsthilfeorganisationen tätig, mit denen eng zusammengearbeitet werden soll.

Projektträger ist der Distrikt Council, federführendes Ministerium das Ministry of Agriculture and Water Development. Die Orientierungsphase dient der Herstellung eines Vertrauensverhältnisses mit den Zielgruppen, der Ermittlung ihrer Bedürfnisse und Abschätzung des Selbsthilfepotentials. Erste Maßnahmen werden in den während der Prüfung festgestellten, oben angeführten Engpaßbereichen durchgeführt.

Die GTZ wird drei Fachkräfte und Kurzzeitsachverständige einsetzen, sie wird Sachgüter liefern und Betriebsmittel bereitstellen, sowie unspezifizierte Finanzierungsfonds einsetzen. Die Kosten des hierfür notwendigen Aufwandes der GTZ belaufen sich gemäß Kostenschätzung auf DM 5,1 Mio.

2. Ziel und Begründung des Vorhabens

2.1 Ausgangssituation (Problemanalyse)

Die Bevölkerung von Sambia wird zur Zeit auf 6.5 Millionen Einwohner geschätzt. Das Bevölkerungswachstum beträgt mehr als 3 %. Seit 1975 befindet sich die sambische Wirtschaft in Schwierigkeiten, die inzwischen einen erheblichen Rückgang der Produktion, Einkommen, Deviseneinnahmen, Staatsausgaben für Entwicklungsförderung und eine starke Verschuldung bewirkt haben. Etwa 60 % der Bevölkerung lebt in ländlichen Regionen, wo die Bevölkerungsdichte im allgemeinen sehr gering ist. Fast alle ländlichen Haushalte sind von der Landwirtschaft abhängig. Der dualistische Agrarsektor stagniert seit vielen Jahren und trägt nur etwa 13 % zum Bruttosozialprodukt bei. Die ländlichen Pro-Kopf Einkommen sind rückläufig und betragen weniger als die Hälfte der Einkommen der städtischen Bevölkerung. Die Einkommensdisparitäten zwischen den verschiedenen verschiedenen ländlichen Regionen sind erheblich und Armut ist in den abgelegeneren Zonen des Landes weit verbreitet.

Der Gwembe-Distrikt liegt in der peripheren Zone der Südprovinz, die entlang der Eisenbahnlinie Lusaka - Livingstone relativ gut entwickelt ist. Der Distrikt grenzt an Zimbabwe und hat eine Ausdehnung von 12.324 km². Naturräumlich kann der Distrikt unterteilt werden in eine sehr dünn besiedelte und weitgehend unfruchtbare Bergregion, eine Talzone, die durch relativ niedrige Niederschläge gekennzeichnet ist, und den Stausee Kariba mit einer Fläche von etwa 2.412 km² innerhalb des Distrikts. Die große Mehrheit der mehr als 120.000 Menschen des Distrikts lebt in der Talzone, wo in Teilgebieten Bevölkerungsdichten von mehr als 50 Personen/km² erreicht werden. Die wichtigste Stammesgruppe im Distrikt sind die Tal-Tonga, die noch weitgehend ihr Kultur- und Sozialsystem praktizieren, dominiert von traditionellen Werten und Glauben. Die Tal-Tonga haben in ihrer neueren Geschichte

erheblich unter den Auswirkungen des Baues des Kariba-Staudammes und Karibasees gelitten, wodurch große Teile der besten alluvialen Böden entlang des Zambezi verloren gingen. Weiterhin wurden während des rhodesischen Konfliktes erhebliche infrastrukturelle Einrichtungen zerstört (Distrikt-Karte: siehe Anlage 2).

Etwa 85 % der Bevölkerung im Distrikt ist ländlich und hauptsächlich abhängig vom Regenfelddbau, der nur eine geringe Produktivität aufweist. Andere Einkommensquellen sind die Fischerei, die Tierhaltung und in Einzelfällen Handwerk und Handel. Die wichtigsten Arbeitgeber sind die öffentlichen Dienste, das Maamba Kohlenbergwerk, das Wasserkraftwerk Kariba und insbesondere die kommerzielle Sardinenfischerei.

Das landwirtschaftliche Potential des Gwembe-Distriktes wird insbesondere durch die vorherrschenden klimatischen Bedingungen bestimmt, die zu einem erhöhten Anbaurisiko beitragen. Die verfügbaren und praktizierten Anbautechniken sind nicht ausreichend an die natürlichen und sozio-ökonomischen Bedingungen angepaßt. Erhebliche Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion bestehen durch eine Ausdehnung der Landnutzung und Intensivierung durch die Einführung von produktiveren Technologien.

Die Sardinenfischerei auf dem Karibisee wird beherrscht von kommerziellen Fischern, da die verfügbare Technologie hohe Ansprüche an die organisatorischen Fähigkeiten der Fischer stellt und eine erhebliche Kapitalausstattung voraussetzt. Die handwerkliche Fischerei wird von Klein-Fischern durchgeführt, die aufgrund der vorherrschenden Techniken, unzureichender Ausstattung und schlechter Organisation das vorhandene Fischereipotential nicht optimal nutzen.

Der Gwembe-Distrikt zählt zu den am wenigsten entwickelten Regionen Sambias. Die Nutzung des vorhandenen Produktionspotentials ist gering (Kernproblem) und die Hauptursache des geringen

Einkommensniveaus in den meisten ländlichen Haushalten. Die durchschnittliche Subsistenzproduktion reicht im allgemeinen nicht aus, um eine ausreichende Ernährung sicherzustellen. In vielen Jahren müssen größere Mengen an Grundnahrungsmitteln in den Distrikt importiert werden. Wiederholt war Nahrungsmittelhilfe erforderlich, um das Überleben der Bevölkerung sicherzustellen. Niedrige Subsistenzproduktion, begrenzte Kaufkraft und unzureichender Zugang zu wichtigen Basisdiensten und Einrichtungen tragen alle zu einem niedrigen Lebensstandard bei, der charakterisiert ist durch Ernährungsprobleme, hohe Krankheits- und Sterberaten, insbesondere bei Kindern.

Zur geringen Nutzung des Produktionspotentials durch die Bevölkerung tragen eine große Anzahl von Problemen bei, wie z.B.:

- der Mangel an adäquaten Produktionstechnologien,
- mangelhafte Infrastruktur, die den Zugang zu potentiellen Produktionsgebieten, Märkten und Dienstleistungen erheblich erschweren,
- gering entwickelte Produktions- und soziale Dienstleistungen und unzureichend ausgebildetes Personal,
- unzureichend entwickelte planerische und organisatorische Kapazitäten,
- mangelhafte Ausstattung mit Mitteln für Entwicklungsmaßnahmen,
- die zunehmende Gefahr der Umweltzerstörung in stark besiedelten Gebieten.

die Vielfalt der oft voneinander abhängigen Probleme machen eine eigenständige Entwicklung fast unmöglich. Im Gegenteil, es kann erwartet werden, daß ohne zusätzliche Entwicklungsanstrengungen von außen die Situation der Bevölkerung sich weiter verschlechtern wird, insbesondere wenn man die erheblich ansteigende Bevölkerung mit der stagnierenden oder zurückgehenden Nahrungsproduktion vergleicht. Da die Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Bereichen der sambischen Wirtschaft als sehr begrenzt eingeschätzt werden muß, verbleibt als hauptsächliche Alternative

für die Mehrheit der Bevölkerung für ihre Verbesserung der Lebensbedingungen eine intensivere Nutzung des existierenden Produktionspotentials im Distrikt.

Eine Verbesserung der derzeitigen Situation der Bevölkerung ist durch eine intensivere Ausnutzung der verfügbaren Produktionsressourcen möglich. Eine Anzahl von wirtschaftlichen Aktivitäten kann potentiell im Primärbereich weiterentwickelt werden, wie Regenfeldbau, handwerkliche Fischerei und Viehhaltung, die ihre besondere Bedeutung als Sicherheitskapital für Dürrejahre hat, aber auch über Ochsenanspannung zur Ausdehnung der Anbauflächen im Regenfeldbau beitragen kann. Höchste Priorität muß die Intensivierung des Anbaues von Nahrungskulturen haben, um den Selbstversorgungsgrad der Bevölkerung zu verbessern. Gute Vermarktungsmöglichkeiten existieren für Mais, Ölsamen, Baumwolle und Fisch. Sambia importiert zur Zeit erhebliche Mengen an Grundnahrungsmitteln. Getrockneter Fisch wird insbesondere in den ärmeren Stadthaushalten nachgefragt, wo er der wichtigste Eiweißträger ist. Eine Verbesserung der Situation in den Primärsektoren würde auch zusätzliche produktive Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Handwerk und Handel eröffnen. Um das existierende Produktionspotential besser nutzen zu können, sind gleichzeitig neben einer verbesserten angewandten Forschungstätigkeit und Planung, die Produktion, die Dienstleistungen und die Infrastruktureinrichtungen im ländlichen Raum zu verbessern.

2.2 Projektziel (einschl. Zielgruppenanalyse), Indikatoren

2.2.1 Analyse der Zielgruppen und Beteiligten

Die geplanten Förderungsmaßnahmen zielen in erster Linie auf die bäuerlichen Kleinbetriebe und handwerklichen Fischer ab. Im nationalen und regionalen Zusammenhang gehörten die Gwembe-Kleinbauern und -Fischer zu den ärmeren Bevölkerungsschichten mit relativ niedrigem Einkommensniveau. Teilweise liegen die Einkommen

der Kleinbauern unterhalb des Subsistenzniveaus. Während der Orientierungsphase werden Kleinbauern und Fischer in jeweils einer begrenzten Region am Projekt teilnehmen. Die kommerziellen Sardinenfischer am Karibasee werden im Rahmen des Projektes als nicht förderungswürdig angesehen. Eine weitere Differenzierung von Zielgruppen wird nach der Orientierungsphase vorgenommen werden können, wenn mehr Kenntnisse über die sozio-ökonomischen Verhältnisse der ländlichen Haushalte vorliegen.

Die meisten Vertreter der sambischen Administration im Gwembe-Distrikt machten einen aufgeschlossenen und engagierten Eindruck.

Es wird Aufgabe der Orientierungsphase sein, neben den einzelnen Zielgruppen auch weitere Nutznießer und Gruppen zu identifizieren, deren Interessen durch Projektaktivitäten berührt werden.

2.2.2 Zielformulierung

Das langfristige Oberziel des Projektes besteht in der Verbesserung der Lebensbedingungen der Mehrheit der Bevölkerung im Gwembe-Distrikt durch die intensivere Nutzung des vorhandenen Produktionspotentials. Um dieses Langziel zu erreichen, ist es erforderlich, wesentliche Wirtschaftsbereiche in ausgewählten Gebieten des Distrikts besser zu entwickeln, gleichzeitig mit einer verbesserten institutionellen, sozialen und materiellen Infrastruktur (Langzeit - Projektziel). Das Projektziel für die Orientierungsphase besteht in der Erarbeitung eines Distrikt-Entwicklungsprogrammes unter Nutzung erster Durchführungserfahrungen zur Förderung wichtiger Wirtschaftsbereiche. Um ein realistisches und effektives Entwicklungskonzept formulieren zu können, ist es erforderlich, die dafür benötigte Datenbasis zu erarbeiten und Erfahrungen in einigen Kernarbeitsbereichen zu sammeln.

2.2.3 Indikatoren für die Zielerreichung

Nach Beendigung der Orientierungsphase soll eine verbesserte Datenbasis für die Planung und nachfolgende Durchführung vorliegen, sowie ein Entwicklungsprogramme für den Gwembe-Distrikt entworfen sein. Genaue Indikatoren sind noch zu formulieren, sie basieren auf folgenden während der Orientierungsphase zu erzielenden Ergebnissen:

(i) Bereich Regionalplanung / Koordination:

- Entwicklungskonzept und -programm für den Distrikt sind formuliert,
- Die Aufgaben des Projektmanagements und der Projektkoordination wurden effektiv durchgeführt.

(ii) Bereich landwirtschaftliche Entwicklung:

- Verbesserte Beratungsinhalte wurden erarbeitet,
- ein Beratungskonzept und Beratungshilfsmittel sind erarbeitet,
- drei landwirtschaftliche Selbsthilfegruppen sind etabliert,
- Programm zur Verbreitung der Zugochsenanspannung ist ausgearbeitet und erprobt,
- Ausbildungsprogramme sind erarbeitet worden,
- Beratungs-, angewandte Forschungs- und Ausbildungskapazitäten sind in der Lusitu Region verstärkt,
- Komplementäre landwirtschaftliche Dienstleistungen sind untersucht worden.

(iii) Bereich Fischereientwicklung:

- Handwerkliche Fischereitechnologien wurden untersucht,
- Fischer in der Sinazongwe-Region in der Produktionsmittelversorgung unterstützt, und besserer Zugang zu Märkten ermöglicht,
- eine Selbsthilfegruppe für handwerkliche Fischer wurde etabliert,
- Einrichtungen am Fischereiausbildungszentrum und dessen Dienstleistungen wurden verbessert.

(iv) Infrastrukturbereich:

- Dorfentwicklung in ausgewählten Dörfern wurde unterstützt,
- Selbsthilfekapazitäten der Zielgruppen wurden identifiziert, mobilisiert und für Selbsthilfemaßnahmen genutzt,
- Projekteinrichtungen wurden verbessert und unterhalten,
- die technischen Abteilungen wurden verstärkt.

2.3 Entwicklungspolitische Einordnung des Projektziels

Die angestrebten Ziele des Projektes entsprechen den entwicklungspolitischen Leitlinien beider Partner. Die sambische Regierung hat als hohe Priorität in ihrer Entwicklungsplanung die Entwicklung von benachteiligten ländlichen Gebieten. /Hierdurch soll der niedrige Lebensstandard der ländlichen Bevölkerung angehoben werden unter gleichzeitiger Förderung des Diversifizierungsprozesses der auf Kupferbergbau basierenden Volkswirtschaft zur Erschließung neuer Quellen von Beschäftigung, Einkommen, Produktion und Deviseneinnahmen. Nachhaltige Produktions- und Einkommenssteigerungen gehören zu den erwarteten wichtigen Auswirkungen des Projekts. Steigerungen in der Agrar- und Fischproduktion würden den angestrebten Diversifizierungsprozeß unterstützen.

Für die deutsche Seite liegt der entwicklungspolitische Stellenwert in dem Zielgruppenansatz, unter Einbeziehung der ärmeren Bevölkerungsgruppen, der Gruppenbedürfnisorientierung, der Partizipation der Betroffenen als Voraussetzung des Projekterfolges sowie in der langfristigen Erhaltung der Ökosysteme in einem produktiven Zustand. Soweit wie möglich basiert das Projekt auf der Nutzung von lokalen Ressourcen und arbeitsintensiven Techniken.

2.4 Begründung möglicher Abweichungen von den Vorgaben des Auftraggebers

- entfällt -

3. Konzeption und Gestaltung des Vorhabens

3.1 Bisherige Maßnahmen

Im Gwembe-Distrikt wurden bisher keine Maßnahmen mit Unterstützung der deutschen Technischen Zusammenarbeit gefördert. Sonstige laufende Förderungsmaßnahmen sind im Kapitel 3.5 dargestellt.

Das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik, Berlin erstellte 1973 eine Regionalentwicklungsplanung für Gwembe-Süd an, die Gesellschaft für Regionale Strukturentwicklung fertigte 1971 eine regionale Entwicklungsstudie für die Südprovinz im Auftrag des BMZ an. Die Ergebnisse beider Studien wurden berücksichtigt.

3.2 Projektkonzeption, Aktivitäten und deren Ergebnisse (Gesamtförderung und aktuelle Förderungsphase)

Bei dem vorgeschlagenen Distrikt-Entwicklungsprogramm handelt es sich um ein ländliches Regionalentwicklungsprojekt zur Förderung von kleinräumlichen Wirtschaftskreisläufen. Während einer Orientierungsphase sollen durch eine Verbesserung der Datenbasis die planerischen Voraussetzungen für die Formulierung eines langfristigen Entwicklungsprogrammes geschaffen, erste Maßnahmen eingeleitet und Erfahrungen bezüglich der Partizipation der Zielbevölkerung gesammelt werden. Aufgrund des gesetzten Schwerpunktes der Maßnahmen auf Planung, Untersuchungen von produktiveren Technologien und der Sammlung von Erfahrungen zur nachhaltigen Mobilisierung zur Selbsthilfe von Zielgruppen muß das Projekt im inhaltlichen und räumlichen Rahmen begrenzt bleiben. Dieses entspricht auch den vorhandenen institutionellen Kapazitäten, die bisher nicht ausreichend genutzt wurden und durch das Projekt erst mobilisiert werden müssen.

Die im Rahmen des Projektes vorzunehmenden Aktivitäten sind unter Punkt 3.3 nochmals ausführlich erläutert. Sie führen zu den unter Punkt 2.2.3 dargestellten Ergebnissen:

- der Unterstützung der Regionalplanung und der damit verbundenen Studien, Erhebungen, sektoralen und räumlichen Planungen zur Erstellung eines langfristigen Distrikt-Entwicklungsplanes und der mit dem Projekt verbundenen Koordinierungsaufgaben,
- der Informationssammlung für die landwirtschaftliche Entwicklung und Unterstützung des Beratungsdienstes und komplementärer Bereiche in einem begrenzten Gebiet in der Lusitu-Region des Gwembe-Nord Sub-Distrikts. In der Nähe von Lusitu ist ein Versuchsfeld der Forschungsabteilung des Landwirtschaftsministeriums für den Regenfelddbau vorhanden. Daher bietet sich dieser Standort für die Orientierungsphase im landwirtschaftlichen Bereich an,
- der Informationssammlung für die handwerkliche Fischereientwicklung am Karibasee und Unterstützung der Fischereientwicklungsdienste in einem begrenzten Gebiet in der Sinazongwe Region des Gwembe-Süd Sub-Distrikts. In Sinazongwe besteht bereits das regionale Fischereiausbildungszentrum, wodurch günstige infrastrukturelle Voraussetzungen vorhanden sind.
- Reparatur- und Unterstützungsmaßnahmen im infrastrukturellen und Transportbereich
- der Informationssammlung zur Mobilisierung von Selbsthilfaktivitäten der Zielbevölkerung und Unterstützung von Selbsthilfmaßnahmen für Landwirtschaft, Fischerei und Infrastruktur in den Projektgebieten.

Eine weitere räumliche und inhaltliche Ausdehnung der Komponenten des Projektes erscheint während der Pilotphase nicht sinnvoll, um den Aspekten der intensiven Daten- und Erfahrungssammlung ausreichend gerecht zu werden.

3.3 Durchführung (Gesamtförderung und aktuelle Förderungsphase)

Technische Durchführungsplanung

(i) Unterstützung der Regionalplanung und Projekt-Koordination

Im Bereich der Regionalplanung sind eine Bestandsaufnahme der natürlichen Gegebenheiten, der wirtschaftlichen Aktivitäten und sozio-ökonomischen, institutionellen und infrastrukturellen Verhältnisse im Gwembe-Distrikt durchzuführen, das Potential für die weitere Entwicklung in wichtigen Wirtschaftsbereichen ist abzuschätzen und die Entwicklungsprobleme sind zu untersuchen.

Basierend auf der Situationsanalyse und unter enger Partizipation der Zielgruppen soll ein langfristiges Entwicklungskonzept erarbeitet werden, eine sektorale und räumliche Rahmenplanung und Projekte für die erste Implementierungsphase des langfristigen Programmes. Zur Unterstützung der Planungsarbeiten ist eine Anzahl komplementärer Studien in den Bereichen Viehhaltung, Handwerksförderung, Fischerei und Landwirtschaft zu koordinieren. Weiterhin ist eine Unterstützung zum Aufbau und zur Verstärkung der erforderlichen Managementkapazitäten für das Projekt vorgesehen. Ausbildungsmaßnahmen sollen die aktive Partizipation der beteiligten Distriktinstitutionen bei Planung und Management sicherstellen.

(ii) Landwirtschaftliche Entwicklung

Innerhalb der Projektregion Lusitu werden 3 Dörfer zur Teilnahme an Projektmaßnahmen während der Pilotphase ausgewählt. Ein Schwerpunkt der vorgesehenen Maßnahmen ist die Erarbeitung von verbesserten Beratungsinhalten. Hierzu muß das bestehende "farming system" näher untersucht werden und es sollen bereits existierende Forschungsergebnisse auf ihre Relevanz für die Verhältnisse im Distrikt überprüft werden. Anbauversuche zur Erarbeitung von

verbesserten Technologien für den Regenfeldebau sind auf der in Lusitu vorhandenen Versuchsfläche zu intensivieren und unter den Bedingungen der praktischen Landwirtschaft zu überprüfen. Besondere Beachtung sollen die Untersuchungen der erforderlichen Maßnahmen zur langfristigen Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit erhalten. Das landwirtschaftliche Potential in temporären Überschwemmungsgebieten am Karibasee wird näher untersucht, u.a. auch durch Anbauversuche. Zur Steigerung der Effektivität des Beratungsdienstes soll die Erarbeitung eines verbesserten Beratungskonzeptes und von Beratungshilfsmitteln dienen. Notwendige Ausbildungsmaßnahmen werden für den Beratungsdienst erarbeitet. In den 3 Pilotdörfern werden Selbsthilfegruppen/Genossenschaften zur Unterstützung von wirtschaftlichen Selbsthilfemaßnahmen der Kleinbauern unterstützt. Zur Förderung der weiteren Verbreitung der Ochsenanspannung auf Betriebe ohne Rinderhaltung wird ein revolvierender Kreditfonds eingerichtet und ein Förderungsmodell erarbeitet und geprüft. Neben der Unterstützung in Ausbildungsmaßnahmen werden die vorhandenen Beratungs- und Forschungskapazitäten in der Lusitu Region durch Verbesserung der Mobilität verstärkt; Renovierung von Wohnungen des Personals, Verbesserung der Ausstattung und Unterstützung bei der Organisation der Aktivitäten sollen erfolgen. Komplementäre Bereiche zum Beratungsansatz, wie Bezug von Produktionsmitteln, Vermarktung und Agrarkredite werden auf ihre Bedeutung untersucht.

(iii) Fischereientwicklung

Die Erarbeitung von verbesserten handwerklichen Fischereitechnologien zur Erschließung des zur Zeit noch nicht genutzten Potentials des Karibasees ist der Schwerpunkt der vorgesehenen Maßnahmen im Fischereibereich des Projektes. Weiterhin sollen die Möglichkeiten der verbesserten Versorgung der Fischer mit Produktionsmitteln untersucht werden. Hierzu dient die Unterstützung der Verbesserung des Seetransportes auf Pilotbasis in der

Sinazongwe Region, die Etablierung einer Verkaufsstelle für Produktionsmittel in Sinazongwe, die Rehabilitierung eines Fischmarktes in Sinazongwe und die Unterstützung eines Handwerkers für den Bootsbau. Alle Maßnahmen sollen längerfristig privatwirtschaftlich organisiert werden. Die Gründung einer Selbsthilfegruppe für Fischer in der Nähe von Sinazongwe soll die Fähigkeit einer Gruppe von Fischern zur Selbsthilfe fördern, insbesondere bei der gemeinsamen Beschaffung von Produktionsmitteln. Das Fischereiausbildungszentrum wird durch eine Renovierung der relevanten Einrichtungen für das Projekt unterstützt, sowie durch die Beratung der in diesem Zentrum koordinierten Entwicklungsförderung für das Pilotgebiet des Karibasees.

(iv) Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

Eine Verbesserung der ländlichen Infrastruktur soll durch Dorfentwicklungsmaßnahmen innerhalb der Pilotregion mit den Komponenten Landwirtschaft und Fischerei erfolgen. Vorgesehen sind Straßen-, Gebäude-, ggf. Brückenreparaturen und Maßnahmen zur Verbesserung der Grundwasserversorgung. Selbsthilfegruppen sollen Träger der vorzunehmenden Maßnahmen sein und angemessene Eigenleistungen bei der Errichtung, dem Betrieb und der Unterhaltung erbringen. Finanzielle Unterstützungen sollen durch ländliche Entwicklungsfonds geleistet werden.

(v) Mobilisierung von Selbsthilfeaktivitäten der Zielgruppen

Die Selbsthilfeaktivitäten sollen im Rahmen der anderen Projektmaßnahmen, vor allem im Infrastrukturbereich durchgeführt werden. Hierzu wird ein ländlicher Entwicklungsfonds bereitgestellt, der wirtschaftliche und infrastrukturelle Selbsthilfeaktivitäten der Zielgruppen als vertrauensbildende Maßnahmen fördert.

Verschiedene Möglichkeiten zur Organisation von Selbsthilfe sind

zu untersuchen. Bestehende Erfahrungen innerhalb des Distrikts sind auszuwerten (vgl. Abschnitt 3.5). Eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Führungspersonlichkeiten zur Verwirklichung der geplanten Selbsthilfeaktivitäten ist notwendig. Die gebildeten Selbsthilfegruppen werden aktiv am Planungsprozeß beteiligt und identifizieren ihre Bedürfnisse innerhalb eines vom Projekt festzulegenden Rahmens selbst. Das Projekt unterstützt die Aktivitäten der Selbsthilfegruppen durch die Beschaffung und Lieferung von Material, technische Planung, Beratung und Unterstützung in der Bauausführung, Betrieb und Unterhaltung. Die für die Unterstützung der Infrastrukturmaßnahmen relevanten Abteilungen werden durch das Projekt gefördert.

Personalplanung, Organisation und Management

Für das Projekt ist der Einsatz von 3 GTZ-Langzeitexperten vorgesehen, die die sambische Administration durch Ausbildungsmaßnahmen, technische Beratung und Unterstützung in Planung und Projektdurchführung verstärken sollen.

Die Experten sollen die Stellung von Beratern einnehmen. Die Leitungsfunktion in den verschiedenen Projektbereichen wird den jeweiligen Counterparts übertragen. Die folgenden Experten sind erforderlich:

- ein Regionalplaner/Agrarökonom für 36 Mann/Monate mit Einsatzort Gwembe zur Unterstützung der Regionalplanung und Projektkoordination des deutschen Beitrags zum Projekt,
- ein Pflanzenbauer/Beratungsspezialist für 36 Mann/Monate mit Einsatzort Siavonga zur Unterstützung der Aktivitäten im landwirtschaftlichen Bereich,
- ein Fischereibiologe für 30 Mann/Monate mit Einsatzort Sina-zongwe zur Unterstützung der Aktivitäten im Fischereibereich,

Weiterhin ist die Entsendung von Kurzzeitexperten für spezielle Problembereiche erforderlich.

Zur personellen Verstärkung der technischen Abteilungen, die verantwortlich sind für die Maßnahmen im Infrastrukturbereich des Projektes, ist die Kooperation mit einer Organisation wie dem Deutschen Entwicklungsdienst, anzustreben. Der Projektträger sollte eine entsprechende Unterstützung beantragen. Der Beauftragte des Deutschen Entwicklungsdienstes in Lusaka hat grundsätzlich seine Bereitschaft erklärt, einen entsprechenden Antrag zu befürworten. Benötigt werden zwei Techniker für jeweils 36 Mann/Monate mit Einsatzort Siavonga für:

- die Unterstützung der technischen Abteilungen (Straßenbau, Wasserversorgung, Hochbau) durch einen Bauingenieur,
- und die Unterstützung der Werkstatt in Siavonga durch einen Kraftfahrzeugmeister.

Der sambische Partner stellt in der Administration vorhandene Fachkräfte bereit (vgl. Punkt 5.3, S. 28)

Gesamtplanung

Als Projektlaufzeit für die Orientierungsphase werden 36 Monate vorgeschlagen. Diese Zeit ist erforderlich um mindestens die Erfahrungen aus zwei Vegetationsperioden für die Langzeitplanung verwenden zu können. Da der Fischereibereich nicht von Vegetationsperioden abhängig ist, wird hierfür eine Laufzeit von 30 Monaten für ausreichend gehalten.

Die erforderliche Gesamtlaufzeit des Distrikt-Entwicklungsprogrammes ist zu diesem Zeitpunkt nur schwer einzuschätzen. Auf Grund der vorherrschenden Schwächen im technologischen, institutionellen und infrastrukturellen Bereichen im Gwembe-Distrikt wird nur eine langfristige Zusammenarbeit der Partner eine nach-

haltige Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielbevölkerung erbringen können. Die Gesamtlaufzeit des Projektes ist daher, ähnlich wie bei anderen Regionalentwicklungsprojekten, mit mindestens 10 Jahren anzunehmen.

Die Zeitplanung für wichtige Projektsteuerungsfunktionen ist in Anlage 3 zusammengefaßt. Gegen Ende der Orientierungsphase ist eine Evaluierung vorgesehen.

3.4 Fortführung nach Beendigung der Förderung

Da es sich bei diesem Projekt um die Orientierungsphase eines langfristigen Distrikt-Entwicklungsprogrammes handelt, ist eine weitere Fortsetzung der Technischen Zusammenarbeit nach erfolgreichem Abschluß dieser Phase vorgesehen.

Gegen Ende der Orientierungsphase werden die erreichten Projektergebnisse durch eine Evaluierung überprüft, wie auch die vorgeschlagenen Maßnahmen für die erste Implementierungsphase.

Die Fortführung des Vorhabens nach Abschluß der Gesamtförderung durch die deutsche Seite dürfte gesichert sein, da die Maßnahmen im Rahmen der sambischen Strukturen durchgeführt werden.

3.5 Zusammenhang mit anderen Vorhaben

Im Gwembe-Distrikt unterstützen eine Reihe von anderen Organisationen die wirtschaftliche Entwicklung in ausgewählten Gebieten. Die wichtigsten sind:

Die Gossner Mission

Sie unterstützt kleinere landwirtschaftliche Bewässerungsvorhaben, kommerzielle Saatguterzeugung ist geplant, kleinere Selbsthilfegruppen werden gefördert.

Auf Initiative der Mission wurden für den Distrikt und auch in den drei Subdistrikten Integrated Rural Development Programm Steering-Committees gegründet.

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Zur Zeit prüft eine Consulting im Auftrag der KfW die Förderungswürdigkeit der Bewässerungsprojekte.

Die Heilsarmee

Sie ist in einem Dorfentwicklungsprojekt engagiert und hat die Saatgutverteilung in Teilen des Distriktes unterstützt.

Die katholische Kirche

Diese Organisation unterstützt die Zambesi Training Farm in der Ausbildung von Absolventen in zwei Jahreskursen in Bewässerungslandwirtschaft.

Der dänische Volunteer Service

Die Freiwilligen unterstützen das Horticultural Youth Centre bei der Ausbildung von Jugendlichen.

Eine enge Zusammenarbeit und soweit möglich auch eine Arbeitsteilung mit diesen "NGO's" ist vorgesehen.

Weltbank

Die Weltbank fördert seit 3 Jahren ein landwirtschaftliches Entwicklungsprojekt in der Südprovinz. Obwohl der Gwembe-Distrikt innerhalb des Projektgebietes liegt, sind die bisher durchgeführten Maßnahmen von geringer Bedeutung, da die technologischen, infrastrukturellen und institutionellen Voraussetzungen schwach sind und bisher von der Weltbank nicht in ihr Förderungsprogramm einbezogen wurden.

3.6 Erwartungen der Zielgruppe, des Projektträgers und der GTZ

Die von den Gutachtern während der Projektprüfung durchgeführten Gespräche mit Bauern, Fischern und deren Vertretern zeigten, daß man sich des vorherrschenden niedrigen Lebensstandards bewußt ist und insbesondere der ungenügenden Versorgung mit Grundnahrungsmitteln und Wasser. Eine Verbesserung der Lebensbedingungen liegt im vitalen Interesse der Zielgruppen und damit besteht Übereinstimmung mit der angestrebten Zielsetzung.

Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung des Gwembe-Distrikts ist auch das erklärte politische Ziel des Distrikt Councils. Die Vertreter des Distrikt Councils und der Distriktverwaltung haben in ihren Gesprächen mit den Gutachtern ihr hohes Interesse an einer langfristigen Zusammenarbeit und Unterstützung zur Distriktentwicklung zugesagt.

Die Förderung der ländlichen Regionalentwicklung in einem weiteren Gebiet in Sambia wäre aus der Sicht der GTZ eine sinnvolle Fortsetzung und Nutzung der Erfahrungen aus den bereits bestehenden LRE-Projekten in der Nord-West Provinz. Die Förderung von benachteiligten ländlichen Gebieten ist ein Schwerpunkt der Projektarbeit der GTZ innerhalb des Leistungsschwerpunktes Ländliche Regionalentwicklung.

4. Projektträger

4.1 Mögliche Alternativen und Begründung der Auswahl des Projektträgers

Als Träger für das Distrikt-Entwicklungsvorhaben ist der Gwembe-District Council vorgesehen. Zur Unterstützung des Dezentralisierungsprozesses und verbesserter Mitwirkung der lokalen Bevölkerung am Entwicklungsprozeß hat die sambische Regierung im Jahre 1980 durch das Dezentralisierungsgesetz die rechtlichen Voraussetzungen für integrierte Entwicklungsplanung und Koordination von Entwicklungsaktivitäten auf Distriktebene geschaffen. Der Council hat damit auf Distriktebene die Zuständigkeit für integrierte Entwicklungsplanung und -Koordination für multisektorale Projekte. Federführend ist das Landwirtschaftsministerium.

Durch die Auswahl des District Councils als Projektträger unterstützt das Projekt die Dezentralisierungsbemühungen der sambischen Regierung und schafft damit gleichzeitig gute Voraussetzungen für die Mitwirkung der lokalen Bevölkerung an den Entscheidungsprozessen.

Zu dem vorgesehenen Träger gibt es keine Alternative.

4.2 Rechtsgrundlage, Aufgabenbereich, Kompetenzen

Der folgende institutionelle Rahmen ist für Entwicklungsaktivitäten im Gwembe-Distrikt relevant:

- Der durch das Dezentralisierungsgesetz etablierte District Council ist die gewählte Vertretung der lokalen Bevölkerung und das oberste Entscheidungsorgan im Distrikt. Den Vorsitz führt der District Governor, der vom Präsidenten der Republik ernannt wird. Der Council formuliert lang- und kurzfristige Entwicklungsprogramme. Innerhalb dieser Funktion entscheidet er über Entwicklungsprioritäten,

- die Distriktverwaltung wird vom District Executive Secretary geleitet. Zu seiner Unterstützung sollen acht leitende Verwaltungsbeamte für verschiedene Aufgabenbereiche vorhanden sein. Hiervon sind zur Zeit nur fünf Positionen besetzt. Die Verwaltung unterstützt die Arbeit des Councils durch die Vorbereitung von Entwicklungsprogrammen. Sie führt Verwaltungsaufgaben und kleinere vom Council finanzierte Aktivitäten durch. Weiterhin koordiniert die Verwaltung die Aktivitäten der verschiedenen sektoralen Regierungsdepartments und halbstaatlichen Organisationen, die auf Distriktebene zur Verfügung stehen. Auf Sub-Distriktebene ist die Distriktverwaltung durch den Chief Administrative Officer repräsentiert. Auch die mit ländlichen Entwicklungsaufgaben betrauten Departments der Regierung sind auf Sub-Distriktebene vertreten.
- die sektoralen Departments der Zentralregierung und halbstaatlichen Organisationen führen ihre sektoralen Aufgaben innerhalb ihrer spezifischen Zuständigkeitsbereiche durch. Weiterhin ist die landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft der Südprowinz von Bedeutung, sowie eine Anzahl von kirchlichen Organisationen, die verschiedene Entwicklungsprogramme im Distrikt unterstützen (vgl. Kapitel 3.5).

4.3 Organisation und Management

Innerhalb der sambischen Verwaltung soll der District Council für das Projekt verantwortlich sein (ein Organigramm ist in Anlage 4 beigelegt). Unter dem Council wird ein Lenkungsausschuß für das Projekt etabliert zur:

- Abstimmung und Steuerung der Projektpolitik sowie der Planungs- und Durchführungsaktivitäten zwischen den beteiligten Organisationen,
- Prüfung und Bestätigung von Operationsplänen, Projektberichten und Studien,
- Vorbereitung von Distriktentwicklungsplänen und Vorlage der Entwürfe zur Entscheidung durch den District Council.

Im Lenkungsausschuß, der mindestens zweimal im Jahr oder auf Antrag des Projektmanagements zusammentreten soll, führt der District Executive Officer den Vorsitz. Als Mitglieder sind mindestens vorgesehen: der Projektkoordinator und deutsche Planungsberater, die Sektretäre der Distriktverwaltung für Entwicklung, Sozialwesen, Finanzen und Verwaltung, die Leiter der am Projekt beteiligten Distrikt Departments, die Vorsitzenden der Sub-Distrikt Lenkungsausschüsse, sowie ein gewählter Vertreter aus der Mitte der Abgeordneten des Councils pro Sub-Distrikt. Weiterhin sollen in jedem Sub-Distrikt ein Lenkungsausschuß für die Koordination der Projektaktivitäten auf dieser Verwaltungsebene gebildet werden. Hier wird der Vorsitz vom Leiter der Sub-Distriktverwaltung übernommen und die Mitglieder sind das relevante Projektpersonal, die Leiter der Sub-Distrikt Departments und Vertreter von "NGO's".

Für die Durchführung des Projektes ist der District Executive Officer verantwortlich. Das Büro des Verwaltungsleiters des Distrikts wird durch die Bildung einer Projektplanung- und Koordinationsstelle (PPCU) verstärkt. Die PPCU wird von dem sambischen Projektkoordinator und dem deutschen Planungsberater geleitet. Sie soll für die Durchführung der Entwicklungsplanung, Projektmanagement, Koordination und relevante Ausbildungsfunktionen in enger Zusammenarbeit mit allen Distrikt-, regionalen und nationalen Institutionen verantwortlich sein. Eine besonders enge Zusammenarbeit ist mit dem Landwirtschaftsministerium anzustreben, das wichtige nationale Funktionen zur Unterstützung von Regionalentwicklungsprojekten koordiniert, wie z.B. die Bereitstellung von zusätzlichem Fachpersonal und die Koordination der budgetären Unterstützung der Zentralregierung für diese Projekte. Für die Projektdurchführung der einzelnen sektoralen Maßnahmen sind die am Projekt beteiligten Distrikt Departments zuständig, die durch TZ-Personal verstärkt werden.

Für die Detailplanung wird vom Projekt ein Operationsplan für die jeweilige Projektphase erarbeitet. Weiterhin werden jährliche Arbeitspläne von den verschiedenen beteiligten Organisationen für ihren Zuständigkeitsbereich erarbeitet. Innerhalb des Projektes wird ein vierteljährliches Berichtssystem aufgebaut. Das Projekt berichtet halbjährlich an die vorgesetzten Dienststellen und die GTZ. Die Kontrolle der Effektivität und des Projektfortschritts der verschiedenen Maßnahmen wird durch ein adäquates Monitoring- und Evaluierungssystem überwacht.

Die von der GTZ bereitgestellten Betriebsmittel und Finanzierungsbeiträge sollen zunächst direkt an die PPCU überwiesen werden, wo sie vom deutschen Planungsberater kontrolliert werden. In Anbetracht der erheblichen Verzögerungen, die in anderen Regionalentwicklungsprojekten in der administrativen Abwicklung der externen Finanzmittel über den sambischen Haushalt auftreten, erscheint diese Maßnahme gerechtfertigt. Das detaillierte Verfahren zur Finanzabwicklung innerhalb des Projektes ist mit der District Council-Verwaltung noch zu erarbeiten.

4.4 Wirtschaftliche Verhältnisse

Der District Council und die Verwaltung kontrollieren ihr eigenes jährliches Budget, das im Jahre 1984 in laufenden Einnahmen und Ausgaben etwa 1.73 Millionen Kwacha betrug. Zu diesen Finanzmitteln trug die Zentralregierung etwa 50 % bei. Der Rest wurde über lokale Abgaben und Gebühren erhoben, sowie durch verschiedene kleinere kommerzielle Aktivitäten des District Councils eingenommen. Die Ausgaben des Councils wurden fast ausschließlich für die Finanzierung der kommerziellen Aktivitäten, Personalkosten und Unterhaltung der bestehenden Einrichtungen verbraucht. Für neue Entwicklungsaufgaben stehen nur in sehr begrenztem Umfang Mittel zur Verfügung. Die sektoralen Regierungsdepartements werden von der Zentralregierung finanziert. Auch hier ist die

Mittelausstattung auf Grund der schlechten Haushaltslage der Zentralregierung sehr begrenzt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Projektpartner entsprechen weitgehend der allgemeinen wirtschaftlichen Situation im Lande.

Ein erheblicher, zusätzlicher finanzieller Beitrag der lokalen Institutionen kann daher zur Zeit kaum erwartet werden. Dieses ist in der Projektplanung ausreichend berücksichtigt worden. Weiterhin müssen die Folgekosten auf niedrigem Niveau gehalten werden. Der sambische Beitrag zum Projekt besteht hauptsächlich in der Zurverfügungstellung der bereits existierenden personellen und materiellen Ressourcen.

4.5 Politische und sozio-kulturelle Einbindung und Verhältnis zur Zielgruppe

Der District Council ist die gewählte Vertretung der Bevölkerung des Gwembe Distrikts. Das politische Interesse für die Distriktentwicklung ist damit von vornherein abgesichert, wie auch eine adäquate sozio-kulturelle Einbindung automatisch gegeben ist. Durch die Auswahl des Projektträgers werden insbesondere für das Partizipationsprinzip der Zielgruppen und ihrer Vertreter am Projekt gute Voraussetzungen geschaffen.

5. Gesamtkosten, Finanzierung und Leistungen

5.1 Gesamtkosten

Die von der deutschen Seite während der Orientierungsphase des Projektes bei einer Laufzeit von 36 Monaten aufzubringenden Kosten wurden mit 5.1 Millionen DM errechnet, die sich in 2,32 Millionen DM Personalkosten und 2,78 Millionen DM Sachkosten aufteilen (Details siehe Anlage 5). Es wird davon ausgegangen, daß im Infrastrukturbereich (Straßenreparaturen, Brückenreparaturen, Trinkwasserversorgung) weitere 0,6 Millionen DM Gegenwertmittel bereitgestellt werden, die aus Barmittellieferungen an das Projekt Contract Hanlange (PN 74.2115.9) zurückfließen. Der sambische Beitrag besteht fast ausschließlich in der Stellung von bereits vorhandenem Personal und Einrichtungen für das Projekt. Kostenangaben für die Gesamtförderung wurden nicht gemacht. Sie mußten sehr spekulativ sein, da erst nach der Evaluierung der Orientierungsphase eine Grobschätzung für die Gesamtförderung möglich ist. Als Anhaltspunkt kann davon ausgegangen werden, daß die Gesamtförderungszeit nicht unter 10 Jahren liegen wird. Die Gesamtkosten in vergleichbaren Programmen liegen bei 30 Millionen DM.

5.2 Finanzierung

Da während der Orientierungsphase fast keine zusätzlichen Leistungen von der sambischen Seite erwartet werden, sondern hauptsächlich eine verbesserte Nutzung der bereits vorhandenen Kapazitäten, sollten Finanzierungsprobleme während dieser Phase des Projektes nicht auftreten. Für das Projekt wird die Stellung eines zusätzlichen Projektkoordinators/Regionalplaners von der sambischen Seite erwartet. Dieser Beamte sollte vom Landwirtschaftsministerium (Planungsabteilung) an den District Council delegiert werden.

5.3 Leistungsbeschreibung und -aufteilung

Leistungen der GTZ

Der deutsche Beitrag besteht in der Beratung durch Fachkräfte, Lieferungen von Sachmitteln und Bereitstellung von Finanzierungszuschüssen in folgendem Umfang:

- Beratung und Unterstützung des sambischen Projektpartners bei der Planung, Organisation und Durchführung der Orientierungsphase eines Distrikt-Entwicklungsprogrammes sowie der unter 3.3 beschriebenen Maßnahmen,
- Auswahl, Vorbereitung, Entsendung und Einsatzplanung des für die Durchführung der Aufgaben erforderlichen Langzeitpersonals bis zu 102 Mann/Monate und von Kurzzeitfachkräften bis zu 22 Mann/Monate,
- Planung und Abstimmung der Counterpartausbildung bis zu 12 Mann/Monate,
- Durchführung einer Evaluierung zum Ende der Orientierungsphase,
- Projektsteuerung, -kontrolle und -verwaltung, Lieferung von diversen Ausrüstungs- und Verbrauchsgütern, Bereitstellung von Betriebsmitteln, lokale Beschaffungen, Berichterstattung,
- Kostenübernahme der deutscherseits gelieferten Fahrzeuge für Treib- und Schmierstoffe, Wartung, Pflege und Versicherung, sowie anderer Reisekosten in Sambia,
- Übernahme der Mietkosten für ein Expertenhaus in Sinazongwe, der Kosten eines Wohnhausbaus für den Experten in Gwembe, sowie Renovierung eines Expertenhauses und Erstellung eines Bürogebäudes in Lusitu,
- Abschluß von Kooperationsverträgen mit Unterauftragnehmern und wissenschaftlichen Institutionen, u.a. im Rahmen projektbegleitender, praxisbezogener Untersuchungen und Datenerhebungen; Zuschuß zu den laufenden Kosten einer Bodenerkundungsaufnahme durch die sambische Soil Survey Unit,

- Finanzierungszuschüsse für die laufenden Bereiche:
 - Einrichtung von revolvierenden Fonds für die Verbreitung von Zugochsen, Seetransport und einer Verkaufsstelle für die verbesserte Produktionsmittelversorgung in der Fischerei.
 - Anstellung von lokalem Personal für den Seetransport und die Verkaufsstelle,
 - Mittel für die Rehabilitierung und Unterhaltung von projektrelevanten Einrichtungen am Fischereiausbildungszentrum, für den lokalen Fischmarkt, für die landwirtschaftliche Beratung und angewandte Forschung im Lusitu Gebiet, für die Werkstatt in Siavonga und der für die Dorfentwicklungsmaßnahmen verantwortlichen technischen Abteilungen,
 - Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten der Zielbevölkerung.

Abgrenzung der Verantwortlichkeit

Die deutschen Sachverständigen sind als Berater ihrer sambischen Fachkollegen tätig. Soweit ihre vertraglichen Beziehungen zu ihrem Arbeitgeber dadurch nicht berührt werden, sind die deutschen Berater administrativ wie folgt eingeordnet:

- Der Planungsberater ist der Counterpart des sambischen Projektkoordinators/Regionalplaners und ist dem District Executive Officer des District Council, Gwembe, unterstellt. Er ist weiterhin verantwortlich für die Koordination der deutschen Leistungen,
- der landwirtschaftliche Sachverständige ist der Counterpart des District Agricultural Officers und diesem gleichzeitig verantwortlich,
- der Fischerei Sachverständige ist der Counterpart des District Fisheries Dev. Officers und diesem gleichzeitig verantwortlich.

In Anlage 5 sind der erforderliche Personal-, Sach- und Mittelaufwand der GTZ im einzelnen dargestellt.

Leistungen des Projektträgers

Die Leistungen der sambischen Seite beinhalten im einzelnen:

- Bereitstellung von Fachkräften, Verwaltungs- und Hilfspersonal in ausreichendem Umfang zur Durchführung des Projektes.
Insbesondere sind dieses für die Bereiche:
 - Regionalplanung und Projektkoordination:
Ein Projektkoordinator/Regionalplaner, ein Buchhalter, eine Schreibkraft, zwei Fahrer, Stellung von fachlichen Counterparts für Kurzzeitexperten,
 - Landwirtschaftliche Entwicklung:
Ein District Agricultural Officer, ein Beratungskoordinator für das Lusitu-Gebiet, drei landwirtschaftliche Berater, ein Forschungsassistent und fünf Arbeiter für das Lusitu-Versuchsfeld, eine Schreibkraft, ein Fahrer, Durchführung der Bodenerkundungsaufnahme durch die Soil Survey Unit des Landwirtschaftsministeriums,
 - Fischereientwicklung:
Ein District Fisheries Development Officer, ein Fahrer, ein Bootsmann, eine Schreibkraft,
 - Dorfentwicklungsmaßnahmen und Infrastruktur:
Die Leiter der technischen Abteilungen in Siavonga, der Social Development Officer, Handwerker, Brunnenbauer, Mechaniker, Zeichner, eine Schreibkraft und drei Fahrer,
- Bereitstellung der für die Durchführung des Vorhabens erforderlichen Grundstücke und Gebäude, Werkstätten und Einrichtungen, insbesondere von einem Wohnhaus (Class A) für den Fischereiexperten in Sinazongwe, angemessenen Büroraum, Lagerräume und des Geländes für die Versuchsflächen in Lusitu,
- Bereitstellung der deutscherseits gelieferten Materialien für die entsandten Sachverständigen und Kurzzeitexperten zur Durchführung ihrer Aufgaben,
- Freistellung der entsandten deutschen Sachverständigen zur Teilnahme an Kursen, Seminaren und Kongressen,

- Befreiung der für das Projekt zu kaufenden Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge von Zöllen, Steuern und sonstigen Abgaben,
- Bereitstellung geeigneter Bewerber für die angebotenen Fortbildungsmaßnahmen und Sicherstellung, daß diese nach Abschluß ihrer Fortbildung ihre Arbeit im Vorhaben fortsetzen können.
- Motivierung, Mobilisierung und Sensibilisierung des am Projekt beteiligten Personals für die vorgesehenen Entwicklungsmaßnahmen.

Leistungen Dritter

Für den Projektbereich Infrastrukturmaßnahmen und Dorfentwicklung sind zwei Techniker erforderlich, die aus einem dafür geeigneten Freiwilligendienst rekrutiert werden sollen. Für eine termingerechte Bereitstellung dieses Personals ist es erforderlich, baldmöglichst entsprechende Kontaktaufnahmen zwischen dem Projektträger und einer entsprechenden Organisation herzustellen.

Zur Konzipierung, Durchführung und Auswertung von Versuchsanstellungen im Regenfelddbau und bei den Fischereitechniken ist eine enge Kooperation mit den entsprechenden nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen anzustreben.

Eine administrative Unterstützung durch die örtliche Verwaltungsstelle der GTZ in Lusaka ist insbesondere im Bereich Beschaffung erforderlich.

Mit dem im Gwembe-Distrikt arbeitenden "Nichtregierungsorganisationen" soll eng zusammengearbeitet werden (vgl. Kapitel 3.5), Einzelheiten sind mit Anlaufen des Vorhabens zu klären.

6. Projektwirkungen, Annahmen und Risiken für die Zielerreichung

6.1 Wirkungsanalyse

6.1.1 Wirtschaftliche Beurteilung

Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Mehrheit der ländlichen Bevölkerung des Gwembe Distrikts soll in einem langfristig angelegten Distrikt-Entwicklungsprogramm durch die Entwicklung potentiell verfügbarer Wirtschaftsbereiche in ausgewählten Gebieten des Distrikts unterstützt werden. Langfristige Produktions- und Einkommenssteigerungen, insbesondere im Agrar- und Fischereisektor, gehören zu den erwarteten wichtigen Auswirkungen des Projektes und unterstützen damit den angestrebten Diversifizierungsprozeß der sambischen Volkswirtschaft.

In einer Orientierungsphase sollen die planerischen Voraussetzungen für die Formulierung eines realistischen und effektiven ländlichen Regionalentwicklungsprojektes geschaffen werden. Gleichzeitig werden die institutionellen und infrastrukturellen Voraussetzungen für die Durchführung der späteren Projektimplementierung verbessert. Auf eine Kosten-Nutzen-Analyse ist verzichtet worden, da der Projektnutzen langfristiger Natur ist und zu diesem Zeitpunkt nur mit methodischen Vorbehalten und großem Aufwand quantifizierbar wäre.

6.1.2 Sozio-ökonomische Beurteilung

Langfristig soll das Projekt durch die Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielbevölkerung zu einer Reduzierung der bestehenden Disparitäten zwischen Stadt und Land innerhalb der ländlichen Regionen beitragen. Dadurch soll eine stabilere sozio-ökonomische Situation herbeigeführt werden, die auch die Bevölkerungsabwanderung und ihre sozialen Konsequenzen vermindern

soll. Durch eine Steigerung der Subsistenzproduktion soll die regionale Selbstversorgung verbessert werden. Einschließlich der erhöhten Produktion von marktfähigen Gütern sollen eine verbesserte Ernährung, eine Verbesserung des Nationaleinkommens und Deviseneinsparungen durch Verminderung des Importbedarfs an Nahrungsgütern erreicht werden. Auf Zielgruppenebene soll das Projekt langfristig zu einer Verbesserung der sozio-ökonomischen Verhältnisse der Kleinproduzenten beitragen.

Die obigen Auswirkungen des Langzeitprojektes stimmen mit den erklärten Entwicklungszielen der sambischen Regierung überein. Sie sind nur erreichbar, wenn in einer Orientierungsphase die entsprechenden Voraussetzungen im planerischen, technologischen und institutionellen Bereich geschaffen werden können.

6.1.3 Sozio-kulturelle Beurteilung

Weder massive Infrastrukturmaßnahmen noch hohe Kapitalinvestitionen oder radikale Umstellungen der Produktionssysteme sind mit dem Projekt geplant. Das Projekt wird vielmehr verbesserte Technologien auf der Basis existierender Produktionssysteme erarbeiten und nur solche Neuerungen vorschlagen, die innerhalb der bestehenden Bedürfnisse der Zielgruppen und ihrer Adoptionskapazität relevant sind. Durch eine aktive Partizipation der Zielbevölkerung in der Identifizierung ihrer Bedürfnisse und Mitwirkung von Selbsthilfegruppen an der Verbesserung der Situation zur Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse soll die nachhaltige Fähigkeit zur Selbsthilfe unter weitgehender Wahrung der kulturellen Identität gesteigert werden.

6.1.4 Ökologische Beurteilung

Die Weiterentwicklung standortgerechter Nutzungssysteme ist ein Schwerpunkt der Aufgaben während der Orientierungsphase. Besonde-

re Aufmerksamkeit wird dabei die Entwicklung von Maßnahmen haben, die eine langfristige Erhaltung des ökologischen Systems in einem produktiven Zustand ermöglichen können.

6.2 Rahmenbedingungen, Annahmen und deren Risiken

Die Rahmenbedingungen für die Projektdurchführung entsprechen denen in anderen Ländlichen Regionalentwicklungsprojekten und müssen sorgfältig beobachtet werden.

Die sambische Seite ist aufgefordert eine nationale Politik für die "Integrated Rural Development Programmes" (IRDP) zu formulieren, Versuche dazu gibt es schon seit Jahren, bisher jedoch ohne ein konkretes Ergebnis.

Auch fehlt bisher ein nationales Koordinationskommittee für IRDP's.

Die Dezentralisierung der Administration ist ein nationales Programm und bietet gute Rahmenbedingungen für die Projektdurchführung, muß jedoch noch konkret in die Praxis umgesetzt werden.

Der Erfolg des Projektes hängt von der Kooperation der Zielbevölkerung ab, die durch Dammbau und kriegerische Auseinandersetzungen stark gelitten hat und von der Regierung bisher im wesentlichen nur leere Versprechungen erfahren hat. Die Motivation zur Mitarbeit dürfte deshalb anfangs auf Zurückhaltung stoßen.

Folgende Leistungen werden von Dritten erwartet:

- Der DED soll zwei Freiwillige für den Infrastrukturbereich und die Betreuung vorhandener Werkstätten stellen - die Realisierung dieses Beitrags wird positiv eingeschätzt.
- Das MAWD soll einen Planning Officer für die PPCU abstellen, die Annahme dürfte realistisch sein, die Durchführung kann sich aber verzögern.

- Von der Prov. Coop. Union wird erwartet, daß sie ihre Lieferungs- und Vermarktungsfunktion wahrnimmt - diese Dienstleistungen wurden in der Vergangenheit im Programmgebiet nur unzureichend erbracht.
- Das Tse-tse-Eradikationsprojekt der EG in den Grenzgebieten von Simbabwe und Sambia schafft die Voraussetzungen zur Ausdehnung der Rinderanspannung in den nördlichen Projektgebieten. Es kann davon ausgegangen werden, daß die EG dieses Projekt 1986 durchführt,

6.3 Gesamtbeurteilung des Projekts

Der Projektvorschlag entspricht den entwicklungspolitischen Leitlinien beider Partner.

Die positive Beurteilung des Vorhabens ist durch seine Armutsorientierung, Ernährungssicherung und Ausrichtung auf die Befriedigung anderer Grundbedürfnisse begründet. Soweit möglich, soll privatwirtschaftlicher Initiative der Vorzug vor staatlichen Aktionen gegeben werden. Das Projekt trägt zur langfristigen Stabilisierung von ökologisch empfindlichen Standorten bei.

Die Durchführung einer Orientierungsphase im Rahmen einer langfristig angelegten Technischen Zusammenarbeit zur Entwicklung des Gwembe-Distrikts ist eine unabdingbare Voraussetzung zur Formulierung eines effektiven und realistischen Programmes. Die daraus resultierenden Informationen und Erfahrungen vermindern das spätere Projektrisiko erheblich.

Aus diesen Gründen wird das Vorhaben für förderungswürdig gehalten.

Auszug eines Briefes von
Waltraud Stroh-v. Uliet,
eingegangen am 5.11.85

28th October, 1985

Rev. E. Mischke
Gossner Mission

Dear Erhard,

Ursula and Ingo brought your letter of 11th October and told us that you want a reply on the KfW issue before the end of the month. Therefore we held a team meeting on 25th October.

1. Let me start with the KfW as this was also the first point in your letter. You will still receive a copy of the minutes when they will be confirmed but let me already quote from the minutes how our position as a team is:

"top 3. cooperation with KfW

1. We think that electrification and irrigation is needed for the future development of this area.
2. To decide about the extent of the electrification is not a matter of GST but of KfW and the zambian authorities. The zambian ~~an~~ local authorities are in favour of Alternative 6. Quotation of the minutes of the "Ad hoc meeting of the Special Committee dealing with the 6 alternatives for electrification/irrigation in Gwembe South as submitted by the KfW consultant" which met on 24th July, 1985 at Sinazongwe: 'Resolved The alternative No 6, reaching with the powerline from Mweemba area to Chiyabi including Mwezya, Makonkoto, Sinazongwe and Malima as well is the one to be choosen.'
3. We don't think it is wise that GM provides personel to work on behalf of KfW.
4. We see the main task of GM in the non commercial sector, the social field, the human development. We are often approached by zambians to do more in these fields.
5. We are prepared to give KfW as much advise as we can on the social and cultural implications of their work."

So far on what we agreed as a team. Present was everybody except Ursula who was sick and Maria who came later. We feel that GM should remain free and independent in their policy and decisions. In this way GM can contribute better its own part and be an independent partner of whoever works in this area for the benefit of the people. But we should not become servants of another organization. We hope you can see our point and take it serious.

2. According to my records Walter's calculation about the improvement of the water supply at Mkandabwe camp was sent together with the list for the container and 2 letters on 8th July (cf. my explanation about the water supply in the letter of 8th July). Please check it. Anyway you gave us your approval to build a new tank.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

2.11.1985, Lusaka.

Gossner Mission,
Erhard Mische,
Handjerystrasse 19-20,
1000 Berlin 41,
West-Germany.

Dear Erhard,

Thank you for your letter for Izaak birthday.

Here our reactions and opinions on the KFW matter, which we will send with Mr. Prestele, leaving this afternoon.

I had a talk with him first on Wednesday and again, together with Izaak, on Friday afternoon. Our impression is quite favourable to cooperate with them.

If I read the reaction of the team in the letter of 20th October, I think there is still a big misunderstanding. I think to get an idea just from letters, where only a few sentences are written about the matter, is very difficult. To Izaak and myself it was very helpfull to discuss the matter person to person with Mr. Prestelle and Mr. Gurlitt, director of Ost and South Africa.

Let me first start with shrotly minuting the discussion we had with them.

1. KFW wants a cooperation on same level with the Gossner Mission. So they will stress this to the Government. They stated it clearly, if this cooperation is not possible they will not come in.
2. The construction of the Electricity line will be done by a contractor, as well as the building of the pumping station. But the lay out of the scheme, e.g. leveling clearing of fields, channeling etc, they would like to do it on selfhelp basis, with the farmers, through the Gossner Service Team.
3. They were disappointed about the consultants, who proposed a whole new organisational set up, besides and without the Gossner Mission/Gossner Service Team. The KFW always had in mind to supplement the work of the Gossner Mission, not to come in as a new big organisation. They expressed, that during the second phase, they hopes that the terms of references of 1983 would be better kept in mind.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

2.

They also regretted it, that the study was made for the whole Gwembe South, including areas in Sinazongwe, since the powerline is only brought from Maamba to Siatwinda area. This most probably happened because the original task was, to identify 500 ha for irrigation, which is now brought down to 190 ha.

They were unhappy that too high expectations are created with the local people and that even publicity was given to the matter.

4. They want Gossner Mission to continue and see that the work could even be extended. If more officers are needed, they would be willing to assist with the financing.

5. They see the first years as a pilot phase, and would like a monitor to appraise and estimate the progress. They could see that GTZ, being in the area also, could support the monitoring. But this should be agreed by GM.

6. They see, as soon as the lay out of the irrigation schemes is ready, Gossner Mission should do the extension and management work as in Siatwinda, together with the farmers committees, which might need strengthening.

7. Their biggest fear in the matter is the attitude of the GRZ. They show not much interest and on several letters and requests, they did not react at all.

Also GRZ still does not understand the difference between KFW and GTZ and their different involvement. To GRZ it are all Germans, including the Gossner Mission.

They asked Mr. Mbewe to write a letter to them, how he sees the matter. If GRZ is not cooperating, it will be very difficult for KFW to come in.

This is in short, what we discussed with Mr. Prestele and Mr. Gurlitt. I will go to the next teammeeting on the 8th of November and explain and report the matter to the team.

Now our reactions to the letter of the Team (28-10) to you.

1. It is right that the matter of the extend of the electification should be decided by KFW and the Zambian authorities. Also the local authorities can give their opinion, but they will have to agree with the economic feasible. It was never the intention of KFW to do the whole area since this becomes too costly.

2. Point 3, that GM would provide personal to work on behalf of KFW is a misunderstanding. Also the statement that we would become the servants of another organisation. We think this would very much depend on their own behaviour and on the policy making between KFW/GM in West-Germany.

3. Point 4. We think that the socail field and human development are very important

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

3.

but that it goes hand in hand with the material development. The team calls it the commercial sector. We understood from KFW, that they have not in mind, that the whole scheme should give economic returns. They have learned that this is often not feasible. Of course it should be kept in mind, but the main object they see in the Gwembe Valley, is the development of the area, making use of the potential present, in close cooperation with the people and according to their abilities.

The "KRISIFOE" conclusions:

The views from Izaak and myself are, that we see a challenge for the Gossner Mission in a cooperation with KFW. We see that work can be done as in the past, only the partner changes partly or becomes two. We will still work with GRZ, but because GRZ is, financialwise, not as strong as in 1970th, a second partner comes in.

As we understood from the discussion with Mr. Prestele and Mr. Gurlitt, we can see it basically as a similar agreement as in 1970 with GRZ. Gossner Mission will provide the personel and KFW will provide the project fund. That some of the work will be done by contractor, is o.k., since it are purely technical matters.

As soon as the human development is in question, they would like GM/GST to do the job, since they have the experience, the understanding of the people and the goodwill grown during the last 15 years.

That, with financing some of the personel, the KFW will assist GM, if necessary, since with an extension of the work of the project, more people might be needed, is also not wrong and not providing KFW with cheap labour, as I heard someone remark. The same was done with part of the EEC funds. The EEC and KFW are in favour of GM's approach and want to make use of this, enabling Gossner Mission, as a small mission society, to do their work by assisting them.

As a project we should keep in mind that close cooperation with the people is necessary to come to any results. It is needed to talk with the people to find out their needs and their willingness if a selfhelp approach is aimed for.

We still feel, that in Siatwinda area this could be successfull, as long as the people and local authorities are fully involved. An extension of personel might be necessary for irrigation advise to the people, for advise to the farmers committees, as well as dor the social and human sector. Credit Union work could possibly be extended, since more money might come in the areas. Marketing should be one thing